

PERSPEKTIV WECHSEL

GESCHÄFTSBERICHT 2015

Kennzahlen Evonik-Konzern

Kennzahlen

in Millionen €	2011	2012	2013	2014	2015
Umsatz	14.540	13.365	12.708	12.917	13.507
Bereinigtes EBITDA ^a	2.768	2.467	1.995	1.882	2.465
Bereinigte EBITDA-Marge in %	19,0	18,5	15,7	14,6	18,2
Bereinigtes EBIT ^b	2.099	1.887	1.404	1.256	1.752
ROCE ^c in %	18,7	20,4	15,1	12,5	16,6
Konzernergebnis	1.011	1.165	2.054	568	991
Bereinigtes Konzernergebnis	1.256	1.076	806	782	1.128
Ergebnis je Aktie in €	2,17	2,50	4,41	1,22	2,13
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	2,70	2,31	1,73	1,68	2,42
Bilanzsumme zum 31. Dezember	16.944	17.166	15.883	15.685	17.005
Eigenkapitalquote zum 31. Dezember in %	35,8	31,9	43,0	41,6	44,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.309	1.420	1.055	1.066	1.971
Sachinvestitionen ^d	830	960	1.140	1.123	877
Abschreibungen ^d	647	580	585	606	700
Nettofinanzschulden/-vermögen zum 31. Dezember	-843	-1.163	571	400	1.098
Mitarbeiter zum 31. Dezember (Anzahl)	33.556	33.298	33.650	33.412	33.576

Werte für 2012 und 2013 enthalten das ehemalige Segment Real Estate als nicht fortgeführte Aktivität. Werte für 2014 angepasst.

^a Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern, Abschreibungen und nach Bereinigungen.

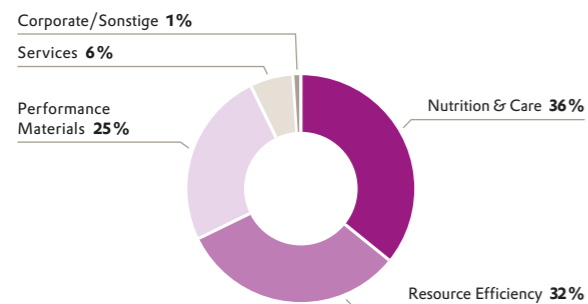
^b Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern und nach Bereinigungen.

^c Return on Capital Employed (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

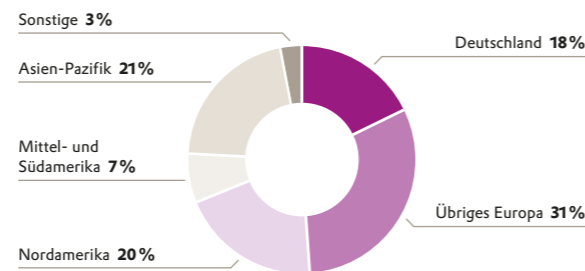
^d In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich in Einzelfällen Werte in diesem Bericht nicht exakt zur angegebenen Summe addieren.

Umsatz nach Segmenten



Umsatz nach Regionen^a



^a Nach Sitz des Kunden.

Nutrition & Care

Das Segment Nutrition & Care produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern des täglichen Bedarfs, in der Tierernährung und im Bereich Gesundheit.

- Wachstum wird unterstützt durch den steigenden Wohlstand in Schwellenländern und eine alternde Bevölkerung in entwickelten Märkten.
- Führende Marktpositionen bei Superabsorbent (Platz 1–2), DL-Methionin (Platz 1), Pharmapolymere (Platz 2).

Kennzahlen

in Millionen €	2015	2014
Außenumsatz	4.924	4.075
Bereinigtes EBITDA	1.435	847
Bereinigte EBITDA-Marge in %	29,1	20,8
Bereinigtes EBIT	1.214	685
ROCE in %	41,5	27,1
Mitarbeiter (Anzahl)	7.165	6.943

Vorjahreszahlen angepasst.

Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet Hochleistungsmaterialien für umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen insbesondere für den Automobilsektor, die Farben-, Lack-, Klebstoff- und Bauindustrie sowie zahlreiche weitere Branchen an.

- Wachstum wird unterstützt durch den Trend zu erneuerbaren Energien und umweltfreundlichen Lösungen.
- Führende Marktpositionen bei Kieselsäuren (Platz 1), Isophoronchemie (Platz 1), Öladditiven (Platz 1).

Kennzahlen

in Millionen €	2015	2014
Außenumsatz	4.279	4.040
Bereinigtes EBITDA	896	836
Bereinigte EBITDA-Marge in %	20,9	20,7
Bereinigtes EBIT	675	642
ROCE in %	24,8	25,9
Mitarbeiter (Anzahl)	8.662	7.835

Vorjahreszahlen angepasst.

Performance Materials

Im Mittelpunkt des Segments Performance Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi-, Kunststoff- und Agroindustrie.

- Wachstum wird unterstützt durch zunehmende Mobilität und Urbanisierung.
- Führende Marktpositionen bei Alkoholaten (Platz 1), 1-Buten (Platz 1), Methacrylat-Polymeren (Platz 1–2).

Kennzahlen

in Millionen €	2015	2014
Außenumsatz	3.435	3.827
Bereinigtes EBITDA	309	325
Bereinigte EBITDA-Marge in %	9,0	8,5
Bereinigtes EBIT	174	204
ROCE in %	11,9	14,6
Mitarbeiter (Anzahl)	4.380	4.353

Vorjahreszahlen angepasst.

INHALT

2	Brief des Vorstandes
5	Vorstellung des Vorstandes
6	Perspektivwechsel
46	AN UNSERE AKTIONÄRE
48	Bericht des Aufsichtsrates
56	Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance
66	Evonik am Kapitalmarkt
70	LAGEBERICHT
71	Grundlagen des Konzerns
75	Wirtschaftsbericht
95	Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG
97	Forschung & Entwicklung
103	Nachhaltigkeit
113	Nachtragsbericht
113	Risiko- und Chancenbericht
122	Übernahmerelevante Angaben
125	Erklärung zur Unternehmens- führung
125	Vergütungsbericht
134	Prognosebericht
137	KONZERNABSCHLUSS
138	Gewinn- und Verlustrechnung
139	Gesamterfolgsrechnung
140	Bilanz
142	Eigenkapitalveränderungsrechnung
143	Kapitalflussrechnung
144	Anhang Evonik-Konzern
211	WEITERE INFORMATIONEN
212	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
214	Weitere Angaben zu den Organen
217	Marktpositionen
219	Glossar
225	Impressum



” *In unserer vielfältigen globalen Welt kommt es immer mehr darauf an, die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden und Endverbraucher besser zu verstehen.*

..... “

KLAUS ENGEL
Vorsitzender des Vorstandes der Evonik Industries AG

Sehr geehrte Damen und Herren,

2015 war für Evonik gleichermaßen ein herausforderndes, aber auch wiederum erfolgreiches, gutes Jahr.

Wenngleich sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahresverlauf spürbar eingetrübt haben, konnten wir unsere Marktpositionen alles in allem erfolgreich verteidigen und weiter ausbauen. Die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsportfolios auf kundenorientierte Spezialchemie, der weitere gezielte Ausbau unserer weltweiten Produktionskapazitäten sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung haben sich für das Unternehmen und seine Aktionäre gelohnt.

Insgesamt nahm der Umsatz um 5 Prozent auf 13.507 Millionen € zu. Das bereinigte operative Ergebnis (EBITDA) stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr überproportional um 31 Prozent auf 2.465 Millionen €. Damit verbesserte sich unsere EBITDA-Marge deutlich auf 18,2 Prozent und liegt auch im Branchenvergleich auf herausragendem Niveau. Mit einer Kapitalrendite von 16,6 Prozent (ROCE) haben wir darüber hinaus eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten erwirtschaftet.

Das bereinigte Konzernergebnis stieg um 44 Prozent auf 1.128 Millionen €. Um unsere Aktionäre an dieser positiven Geschäftsentwicklung teilhaben zu lassen, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung im Mai eine Anhebung der Dividende von 1,00 € auf 1,15 € je Aktie vorschlagen.

UNSERE STRATEGIE ZAHLT SICH AUS

Unsere Strategie basiert auf profitabilem Wachstum, Effizienz und Werten. Wir wollen unsere führenden Technologie- und Marktpositionen weiter ausbauen, uns dabei auf attraktive Wachstumsgeschäfte und aufstrebende Märkte konzentrieren, neue Wachstumsfelder durch Innovationen erschließen sowie kontinuierlich unsere Kostenpositionen verbessern.

Mit der erfolgreichen Umsetzung der Neuordnung unserer Führungs- und Portfoliostruktur haben wir die organisatorischen Voraussetzungen zur Umsetzung dieser Strategie im vergangenen Jahr spürbar verbessert.

Hierzu zählt auch die Abgabe der verbliebenen 10,3 Prozent an der Vivawest GmbH an die RAG Aktiengesellschaft. Damit haben wir uns vollständig vom Immobiliengeschäft getrennt und auf Spezialchemie konzentriert.

WIR INVESTIEREN IN WACHSTUM

Auch 2015 haben wir wieder kräftig in neue und verbesserte Produktionsanlagen sowie Innovationen investiert. Die Bedürfnisse der lokalen Endkunden auf den unterschiedlichen Weltmärkten verändern sich stetig. Auf diese Entwicklungen reagieren wir gemeinsam mit unseren Kunden, für die wir maßgeschneiderte, innovative Produkte entwickeln.

Mit unseren Innovationen erleichtern und bereichern wir den Alltag der Menschen auf vielfältige Weise. Gleichzeitig helfen wir, die Lebensgrundlagen einer wachsenden Bevölkerung zu sichern.

Durch das Wachstum der Weltbevölkerung wird beispielsweise der Bedarf an tierischem Eiweiß in Zukunft weiter steigen. Gleichzeitig wächst mit dem zunehmenden Wohlstand ein höherer Anspruch an die Ernährungsqualität. Dies führt zur Intensivierung der Tierhaltung und stellt große Herausforderungen an eine nachhaltige und ökologisch verträgliche Nahrungsmittelproduktion.

Essenzielle Aminosäuren von Evonik helfen, die Nitratbelastung der Böden und den Wasserverbrauch zu senken sowie natürliche Proteinressourcen zu schonen. Um die weltweit weiter wachsende Nachfrage nach Aminosäuren abzusichern, planen wir die Errichtung eines weiteren

Anlagenkomplexes, der neben der im November 2014 sehr erfolgreich in Betrieb genommenen Anlage auf Jurong Island (Singapur) entstehen soll. In Castro (Brasilien) haben wir bereits eine neue Anlage zur Herstellung der Futtermittelamino-säure Biolys[®] fertiggestellt. Darüber hinaus haben wir in neue Formulierungen investiert, die auf Ernährungsanforderungen außerhalb der Geflügelzucht zugeschnitten sind. In Mobile (Alabama, USA) entstand eine Anlage von Mepron[®] für die Milchviehfütterung. Für Aquakulturen haben wir das neue Produkt AQUAVI[®] Met-Met entwickelt. Eine erste Produktionsanlage entsteht zurzeit in Antwerpen (Belgien).

Auch die Nachfrage nach anspruchsvollen Körperpflegeprodukten und Kosmetika nimmt zu. Deshalb bauen wir unser globales Produktionsnetzwerk für oleochemische Spezialtenside weiter aus.

Zur Verbesserung der Ressourceneffizienz haben wir unsere Kapazitäten für gefällte Kieselsäuren erweitert. Sie ermöglichen insbesondere in Kombination mit Silanen die Herstellung von Pkw-Reifen, die den Kraftstoffverbrauch spürbar senken. Derzeit entsteht eine neue Anlage bei São Paulo (Brasilien), deren Inbetriebnahme für 2016 geplant ist. Sie wird die erste Produktion von HD-Kieselsäuren für die südamerikanische Reifenindustrie sein. In Ako (Japan) haben wir bereits im letzten Herbst die Erweiterung der Produktionsanlagen für Spezialkieselsäuren in Betrieb genommen.

Weitere Wachstumsimpulse versprechen wir uns aus der Verdopplung unserer Kapazität für Öladditive in Singapur sowie der Übernahme des indischen Katalysatorherstellers Monarch und des niederländischen Wasserstoffperoxidherstellers Peroxy-Chem.

Auch in unserem Segment Performance Materials haben wir durch Investitionen in Neuanlagen in

Antwerpen und Marl unsere Kapazitäten für den Weichmacher-Alkohol Isononanol sowie Butadien und MTBE erweitert und die Flexibilität in Bezug auf den Rohstoffeinsatz verbessert. Darüber hinaus soll in Ibbenbüren Ende 2017 ein gemeinsames Produktions-Joint-Venture mit AkzoNobel zum Neubau und Betrieb einer Chlor-Kalilauge-Membran-elektrolyse an den Start gehen.

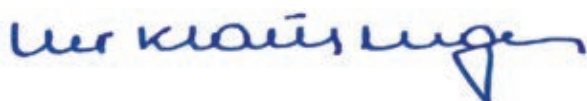
WIR SIND KUNDENORIENTIERT UND WELTOFFEN

In unserer vielfältigen globalen Welt kommt es immer mehr darauf an, die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden und Endverbraucher besser zu verstehen. Die Perspektive zu wechseln und die Welt durch die Augen unserer Kunden zu sehen ermöglicht neue Sichtweisen und damit ungewöhnliche Lösungen. Bereitschaft zur Offenheit und zu flexiblem Denken ist der Schlüssel zu unserer lernenden Innovationskultur, die uns hilft, gute Ideen frühzeitig zu erkennen und zügig in den Markt zu bringen, um Mehrwert für unsere Kunden und Evonik zu schaffen.

Die Fähigkeit zum Perspektivwechsel bedeutet aber auch Unvoreingenommenheit, Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Denk- und Arbeitskulturen. Engstirnigkeit und Intoleranz haben deshalb keinen Platz in unserer weltoffenen Unternehmenskultur. Das ist auch die Richtschnur beim weltweiten gesellschaftlichen Engagement unserer Mitarbeiter – etwa wenn es darum geht, Menschen zu helfen, die vor Krieg und Hunger fliehen mussten.

In diesem Geschäftsbericht möchte ich Sie einladen, unsere Märkte und Kunden aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Ich wünsche Ihnen viele neue interessante Erkenntnisse bei diesem Perspektivwechsel.





THOMAS WESSEL
Personalvorstand

CHRISTIAN KULLMANN
Chief Strategic Officer

KLAUS ENGEL
Vorsitzender des Vorstandes

UTE WOLF
Finanzvorstand

RALPH SVEN KAUFMANN
Chief Operating Officer

ES GIBT SO VIELE WELTEN, WIE ES MENSCHEN GIBT.

Es gibt nicht nur eine Welt. Denn jeder Mensch nimmt die Welt anders wahr.

Um die Welt von unseren Kunden und deren Kunden besser zu verstehen, wechseln wir ständig den Blickwinkel. Dadurch gewinnen wir neue Sichtweisen, die uns helfen, überlegene und oft ungewöhnliche Lösungen zu finden. Mit unserer neuen Unternehmensstruktur gelingt uns das noch schneller und flexibler.

In diesem Geschäftsbericht möchten wir Sie einladen, die Dinge aus Sicht unserer Kunden zu sehen. Wir wünschen viel Spaß beim Perspektivwechsel.





DIE MUTTER DENKT:
*Sieht sie nicht süß aus?
Wenn sie groß ist, wird
sie bestimmt ein Filmstar!*



DER BRUDER DENKT:
*Hey, das ist aber
meine Schaufel!*



UNSER KUNDE DENKT:

Echt beeindruckend! Obwohl die Windel so dünn ist, kann sie ein Vielfaches ihres Eigengewichts aufnehmen und einschließen. Wahrscheinlich könnte sie sogar das Planschbecken leer saugen!

DER INNOVATIVE KERN

.....
Windeln sind heute ein hoch technisiertes Produkt, das neue Käuferschichten weltweit anzieht.

Das Wettrennen um die beste Windel wird damit härter. Evonik liefert die entscheidende Zutat und besonderes Know-how, um darin zu bestehen.

Weg von Watte und Zellstoff, hin zu superabsorbierenden Polymeren. So könnte man die Entwicklung der modernen Windel richtigerweise beschreiben – und würde ihr doch nicht annähernd gerecht. Denn seit in den 1980er-Jahren der Superabsorber in die Windel einzog, hat sich einiges verändert am Wickeltisch und in einem hart umkämpften Markt. Die neueste Generation der Superabsorber nimmt mittlerweile das 500-Fache des Eigengewichts an Flüssigkeit auf. Wenige Gramm des Granulats stecken heute in praktisch jeder modernen Windel. In jeder fünften kommt es von Evonik Industries.

In der modernen Windel und ihrem Superabsorber steckt eine ganze Menge Know-how. So saugte die erste Generation Anfang der 1980er-Jahre lediglich die Flüssigkeit besonders gut auf und hielt sie dann auch unter Druck fest. Die zweite quoll erstmals gegen Druck, also auch wenn das Baby auf der Windel sitzt. Die dritte Generation optimierte dann den Transport der Flüssigkeit, damit auch ohne viel Zellstoff die gesamte Windel genutzt werden kann. Derzeit geht es vor allem darum, noch schneller die Flüssigkeit aufzunehmen und mit noch weniger Material für lang anhaltende Trockenheit zu sorgen.

Dazu forscht Evonik weiterhin an neuen und verbesserten Superabsorbieren und analysiert in seinen Anwendungslabors Windelkonstruktionen aus aller Welt. Warum der Aufwand? Weil die Kundschaft eine anspruchsvolle und stetig wachsende ist. Und damit sind nicht die Kinder selbst, sondern ihre Eltern gemeint.

Von Schanghai bis São Paulo greift die wachsende Mittelschicht mit mehr verfügbarem Einkommen verstärkt zur modernen Windel, die trockene Babypos, ruhigere Nächte und zufriedener Kinder verspricht. Das führt dazu, dass Windelhersteller in neuen Märkten um die wachsende Zahl an Kunden buhlen. Wachsender Wohlstand und lokal steigende Geburtenraten treiben das Geschäft. Während der Windelmarkt in Westeuropa und Nordamerika nur noch unter zwei Prozent wächst und in Japan Inkontinenzprodukte und Babywindeln gleichauf liegen, legt der restliche asiatische Markt etwa jährlich um acht Prozent zu – der chinesische gar um zehn Prozent.

In diesen Wachstumsmärkten versuchen die Hersteller, sich mit besonders hochwertigen Windeln und cleverem Marketing von der Konkurrenz abzusetzen. Der Schlüssel dazu sind oft besonders stofffähliche Materialien und leistungsstarke Superabsorber, die noch saugstärkere und noch dünnere Windeln ermöglichen. Das freut Kinder, die den Tragekomfort genießen, und Eltern, die seltener wickeln müssen. Es freut aber auch die Hersteller und Händler, weil dünnere Windeln weniger vom hart umkämpften Platz im Supermarktregal einnehmen. Und es freut die Umwelt, wenn mehr Windeln in jeden Lkw passen.

Die Ökobilanz spielt ohnehin für Konsumgüterkunden und -hersteller eine immer wichtigere Rolle. Entsprechend arbeitet Evonik auch daran weiter und gibt den Kunden ausführliche Auskunft über den CO₂-Fußabdruck seiner Produkte. Der schrumpfte zuletzt binnen vier Jahren um 15 Prozent. Noch so ein verstecktes Stückchen Hightech, in jeder fünften Windel.



.....
Babywindeln sind der größte Markt für Superabsorber, gefolgt von Inkontinenz- und Hygieneprodukten. Aber Superabsorber können noch viel mehr: In Unterseekabeln schützen sie vor eindringendem Seewasser. In den Verpackungen von Geflügel, Fleisch, Fisch, Obst und Gemüse nehmen Superabsorber austretende Flüssigkeiten auf und binden sie. Die Lebensmittel bleiben länger frisch. Als Wasserspeicher im Boden ermöglichen sie sichere Ernten auch in trockenen Regionen.



” *Auch wenn man es ihnen nicht immer ansieht:
Windeln sind ein Hightechprodukt.
Und wir liefern den Kern und das
entscheidende Know-how dazu.* “

STEFAN NOWICKI
Strategic Marketing Director,
Geschäftsgebiet Baby Care





DER POLIZIST DENKT:
*Originell – Verkehrsberuhigung
mal anders.*



DER HÜTEHUND DENKT:
Wuff!



UNSER KUNDE DENKT:

*Tja, es gibt Momente, da nützt
einem die modernste, spritsparendste
und umweltfreundlichste
Leichtbautechnik nichts.*

WEITREICHENDE VERÄNDERUNG

.....
Neue Materialien und neue Fertigungsmethoden machen Fahrzeuge nicht nur leichter, sondern auch besser. Lösungen von Evonik bringen mehr Effizienz in fast jedes Auto von morgen.
.....

Die Automobilbranche steht vor großen Herausforderungen: Weltweit dringen Gesetzgeber und Verbände auf mehr Effizienz und mehr Anstrengung gegen den Klimawandel. Sparsamer und emissionsärmer soll die Mobilität werden. Gleichzeitig wollen Autofahrer ein Level an Sicherheit und Komfort, das immer mehr Ausstattung und Technik auf die Achse bringt. Jahrzehntlang stieg damit das Gewicht jeder neuen Modellgeneration. Eine Entwicklung, die viele Fortschritte mit effizienten Antrieben, verbesserter Aerodynamik und sauberen Kraftstoffen zunichtegemacht hat. Auf breiter Front sind daher Innovationen gefragt, um immer anspruchsvollere Ausstattung effizienter auf die Straße zu bringen: von Leichtbaudesign und leichteren Materialien selbst bis hin zu mehr Effizienz im Antriebsstrang. Und Evonik ist als Spezialist für besonders leistungsfähige Materialien fast überall Teil der Lösung.

So etwa in der Fügechnik: Dort werden Schweißnähte, Schrauben und Nieten durch besonders leistungsstarke Verklebungen abgelöst. Das erlaubt es nicht nur, verschiedene Materialien wie Metall und Kunststoff besser zu verbinden, es ermöglicht ganz neue Bauteilkonzepte sowie geringere Materialstärken bei gleicher Festigkeit und zusätzlicher Gewichtsersparnis. Evonik liefert sowohl Additive für die nötigen Spezialkleber als auch ein Schmelzklebstoffsystem, die hohen Belastungen und beim Crash höchsten Sicherheitsstandards gewachsen sind.

Gerade Kunststoffe spielen im Streben nach effizienter Mobilität eine wachsende Rolle. Sie erlauben es, schwere Metallteile zu ersetzen, und ermöglichen auch neue Funktionen. So können selbst motornahe und besonders beanspruchte Bauteile wie das Luftladerohr mittlerweile aus temperaturstabilen Hochleistungskunststoffen von Evonik gefertigt werden. In diesem Fall kommt zum Gewichtsvorteil auch ein optimierter Luftstrom.

Was alles sonst noch geht, erprobt Evonik auch in der Praxis. So zum Beispiel in einem Superleichtbau-Sport-



.....
Ein entscheidender Effizienzgewinn steckt heute im modernen Leichtlaufreifen. Darin sorgt das Silica-Silan-System von Evonik für geringeren Rollwiderstand bei optimaler Nasshaftung. Mehr Reichweite, geringerer Kraftstoffverbrauch und weniger Emissionen sind die Folgen.



wagen, den man gemeinsam mit dem bayerischen Kleinstserienhersteller Roding Automobile konstruiert hat. Darin wurden Materialien für Composites, Strukturschäume, Kunststoffverschleißungen und Öl-Additive unter den verschärften Einsatzbedingungen der Rennstrecke getestet.

Um Rennerfolge in Lösungen für den Massenmarkt zu übersetzen, bedarf es jedoch serientauglicher Herstellungsverfahren. Gerade bei den Verbundwerkstoffen hat Evonik hier einiges auf den Weg gebracht. In einem eigenen Projekthaus Composites haben Entwickler des Unternehmens Systeme und Prozesse entwickelt, mit denen Verbundwerkstoffe schneller, günstiger und einfacher hergestellt werden können, und haben dabei sogar Materialeigenschaften kombiniert, die im Bereich der Kunststoffe lange als unvereinbar galten. Das gelingt beispielsweise durch neue Kombinationen von Polymeren, Vernetzern und Katalysatoren. Das Potenzial von Verbundwerkstoffen kann so effektiver genutzt werden.

Leichtbau allein reicht jedoch nicht, um das Automobil deutlich klimaschonender zu gestalten. Insbesondere den

Antriebsstrang, wo bis zu 20 Prozent der eingesetzten Energie bereits verloren gehen, gilt es zu optimieren. Evonik baut dazu derzeit ein Kompetenzzentrum auf, das einige seiner Schlüsselkompetenzen bündelt, um neue Technologien für den Antriebsstrang zu entwickeln: Kunststoffteile und neue Beschichtungen im Getriebe etwa könnten mit dafür optimierten Schmierstoffadditiven helfen, die Motorleistung verlustärmer auf die Straße zu bringen.

Auch nach 130 Jahren Entwicklungsgeschichte steckt noch Verbesserungspotenzial im Automobil. Der Weg hin zur klimaschonenden Mobilität führt heute weniger über einen einzelnen Technologiesprung als vielmehr über zahlreiche Verbesserungen rundum. Weil aber Evonik mit seiner Innovationskraft vom Dach bis zu den Reifen, von Kraft- und Schmierstoffen bis zur Lackierung praktisch überall im Auto steckt, ist man bestens gerüstet, bei jedem Schritt Teil der Lösung zu sein.

” *Der Materialmix im Auto wird vielfältiger, nicht nur durch den Leichtbau.*

Wir liefern die Lösungen, um an möglichst vielen Effizienzhebeln anzusetzen. “

.....
ECKART RUBAN
 Leiter Automotive Industry Team (AIT)
 bei Evonik Industries

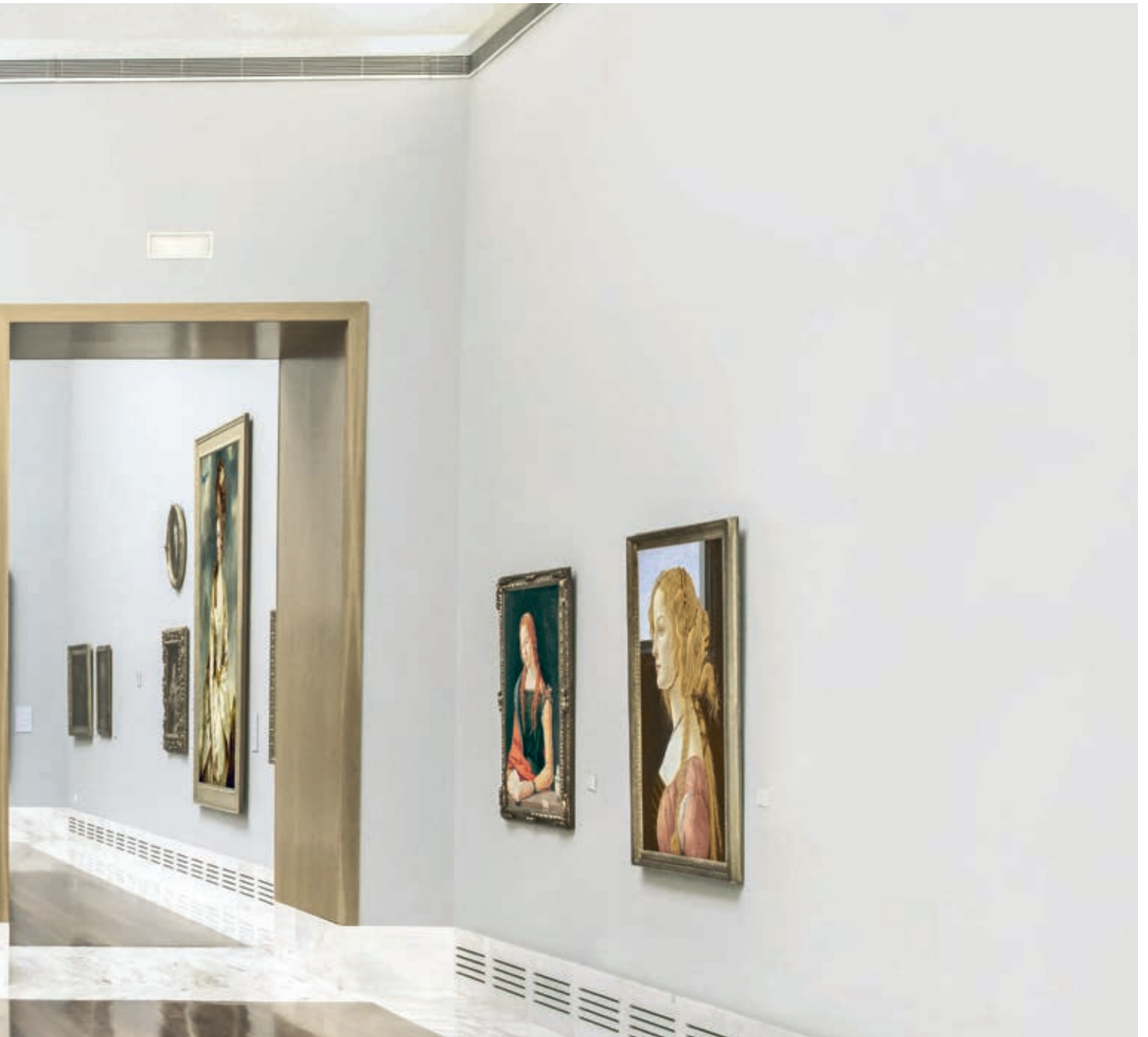




DER KUNSTLIEBHABER DENKT:
*Großartig! Warum kann ich
 nicht so malen?*



DIE SCHÜLERIN DENKT:
*Wahnsinn! Das Bild ist ja
 älter als meine Eltern!*



UNSER KUNDE DENKT:

*Bildschön, diese Haarpracht!
Das muss viel Arbeit gewesen sein –
zumal ohne moderne Pflege.
Seidiger Glanz kommt nicht von allein.*

SCHÖNHEIT IST KOPFSACHE



.....
Nicht nur sauber soll es sein, sondern gepflegt und, falls nötig, repariert. Beim Haar machen moderne Wirkstoffe für Shampoos und Conditioner Wünsche wahr. Und die sind in den wachsenden Märkten weltweit sehr verschieden.

Glatt, kraus, dick, dünn, rot, blond, grau – so unterschiedlich die Haartypen, so verschieden die Ansprüche an die Pflege. Und an der Haarwurzel hören sie noch längst nicht auf: Schönheit ist schließlich Kopfsache. Für Frauen und auch für Männer spiegeln Haar und Frisur einen wichtigen Teil des individuellen Stils, wenn nicht gar der Persönlichkeit wider. Das ist keine Modeerscheinung: Haare sind seit jeher Ausdruck von Status und Stil, von Gesundheit und Attraktivität, von kulturellen Sitten oder religiösen Geboten.

Je nach Kulturkreis, Region, Ethnie, Haartyp und Mode sind darum unterschiedliche Wirkungen, Produkte und Vermarktungsstrategien gefragt. Nicht umsonst behaupten sich regionale Marken in einigen Ländern gerade bei der Haarpflege mit 50 Prozent Marktanteil vergleichsweise stark gegenüber den globalen Marken. Sie reagieren mit ihren Produkten flexibler und gezielter auf die Wünsche ihrer regionalen Kundschaft. Das Ergebnis: Jedes Jahr kommen weltweit rund 10.000 neue Produkte auf den Markt.

Evonik liefert für die größten und auch die kleinsten Haarpflegehersteller den Baukasten an entscheidenden Zutaten für diese Vielfalt: angefangen bei den milden Tensiden für Shampoos bis hin zu Wirkstoffen in Conditionern und der gesamten Palette an Hilfs- und Zusatzstoffen, welche die Produkte erst alltagstauglich machen. Die so erstellten Formulierungen richten sich nach den Erwartungen der Endkonsumenten. So ist besonders langes Haar für Brasilianerinnen ein wichtiges Schönheitsideal. Eines, das zumal in subtropischem Klima viel Pflege und Zeit in Anspruch nimmt. Brasilianerinnen waschen sich durchschnittlich zweimal am Tag die Haare und bevorzugen besonders reichhaltige Conditioner, die ihr Haar gut kämmbar machen.

Auch die lokal dominierende Haarstruktur hat Auswirkungen auf die Kundenwünsche. Während in Brasilien, einem Schmelztiegel indigener, europäischer und afrikanischer Haartypen, dunkles, gewelltes Haar dominiert, haben Nordeuropäer eher dünneres, helles Haar. Beide bedürfen unterschiedlicher Pflege. Derweil ist gerade afrikanisches Haar, sei es auf dem Kontinent oder bei afroamerikanischen Kundinnen, oft stark strapaziert. Häufiges Kämmen bricht das krause Haar. Zudem setzen viele Kundinnen auf Glätteisen, chemische Glätter oder Färbemittel, die das Haar zusätzlich schädigen. In Südafrika und Brasilien hat Evonik wie in Singapur und China daher jeweils ein eigenes Anwendungslabor eingerichtet,

” *Haarpflege ist auch ein emotionales Geschäft. Wir ermöglichen es unseren Kunden, ganz individuelle Bedürfnisse in Sachen Pflege und Schönheit zu erfüllen.* “

DR. WOLFGANG GOERTZ
Global Business Director
Specialties & Business Director EMEA,
Geschäftsgebiet Personal Care



um vor Ort noch genauer für diese Bedürfnisse neue Lösungen, wie zum Beispiel spezielle Formulierungen, zu entwickeln.

Zu den bekannten Bedürfnissen des Haars kommen auch neue Kundenansprüche hinzu. So schützen neueste Pflegeprodukte dank Zusätzen von Evonik das Haar heute auch vor UV-Licht oder anderen Umwelteinflüssen: eine Eigenschaft, die nicht nur in chinesischen Großstädten zunehmend von den Kunden erwartet wird. Ebenfalls global ist der Trend zu natürlichen Rohstoffen und die – nicht immer ganz berechtigte – Sorge um bestimmte Inhaltsstoffe. Während Brasilianer natürliche Extrakte lieben, achten Asiaten mehr und mehr auf silikonfreie Produkte, und Franzosen wählen solche ohne Parabene. Auch hier ist Evonik immer wieder gefragt, wenn die gleichen Wirkungen mit anderen oder nachhaltig produzierten Inhaltsstoffen verwirklicht werden sollen.



.....
Natürliche Rohstoffe sind beliebt in der Haar- und Körperpflege. Zunehmend achten die Konsumenten auch darauf, dass sie nachhaltig produziert werden. Entsprechend lässt Evonik seine Produktionsanlagen für Kosmetikinhaltsstoffe zum Beispiel nach dem Standard des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) zertifizieren.
.....



DIE FREUNDIN DENKT:
*Ständig Pommes und trotzdem
so schlank – wie macht die
das bloß?!*



DER AUTOLIEBHABER DENKT:
*Bei mir im Wagen herrscht
striktes Essverbot!*



UNSER KUNDE DENKT:

*... und aus dem alten Pommesfett
machen wir dann Biodiesel – das
schont die Umwelt, und Raps muss
dafür auch nicht angebaut werden.*

„ Als weltweiter Marktführer tragen wir mit unseren Alkoholaten dazu bei, dass Ressourcen geschont werden.“

HENRIK HELLMANN
Leiter Produktbereich Alkoholate



VOM FRITTENFETT ZUM BIODIESEL

Alkoholate helfen als Katalysatoren dabei, natürliche Öle und Fette in Biodiesel umzuwandeln. Die Spezialitäten von Evonik ermöglichen es, dabei noch stärker auf besonders nachhaltige Rohstoffquellen zu setzen.

Sie sind fettig und mögen nicht besonders gesund sein – dennoch kann fast niemand einer Tüte knuspriger Pommes widerstehen. Dass sich Frittenfett sinnvoll weiterverwerten lässt, wissen hingegen nur wenige. Das könnte sich ändern. Denn aus Altspesiefetten ließen sich in großem Stil umwelt- und klimaschonende Biokraftstoffe fürs Auto herstellen. Biodiesel, der auf Altspesieölen oder anderen Abfällen basiert, spart gegenüber fossilem Diesel mehr als 80 Prozent des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlendioxid ein. Und der Nachschub ist gesichert: Allein in Deutschlands Gastronomie fallen jährlich rund 200.000 Tonnen Altspesiefett an. Ähnliches Potenzial bieten die Privathaushalte.

Zwar basieren die meisten Biokraftstoffe heute noch immer auf nachwachsenden Rohstoffen wie Raps oder Soja, doch die Bedeutung von abfallbasiertem Biodiesel ist in den vergangenen Jahren rapide gewachsen.

Seit 2011 hat sich der Anteil von Altspesieölen und anderen Reststoffen im Rohstoffmarkt für Biodiesel fast verdoppelt.

Die Europäische Union fördert Biokraftstoffe aus Abfällen insbesondere auch deshalb, weil sie im Gegensatz zu speziell angebauten Rohstoffen nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stehen und als Recyclingprodukt besonders hohe Treibhausgaseinsparungen erzielen. Selbst in Brasilien und in den USA, wo in besonders großem Stil Soja angebaut werden, wächst auch die Bedeutung von abfallbasiertem Biodiesel kontinuierlich.

Um Biodiesel zu produzieren, setzen Unternehmen weltweit Alkoholate von Evonik Industries ein. Im Herstellungsprozess machen Natriummethylat und Kaliummethylat als Katalysatoren die nötige Umesterung von pflanzlichen Ölen und tierischen Fetten in Biodiesel erst möglich.

Natriummethylat ist der weltweit am häufigsten verwendete Katalysator. Bereits seit Jahren ist er bei der Herstellung von Biodiesel aus nachwachsenden Rohstoffen erfolgreich im Einsatz. Bei der Produktion von





.....
**Mit seinen Hochleistungs-
 Alkoholen beliefert Evonik
 zahlreiche Wachstumsmärkte.
 In der Pharmaindustrie etwa
 werden sie zur Synthese von
 Wirkstoffen, aber auch zur
 Herstellung von Gesundheits-
 präparaten wie den Omega-3-
 und Omega-6-Kapseln aus
 Fischöl eingesetzt.**

Biodiesel aus Altspeiseölen hingegen ist Kaliummethylat das Mittel der Wahl, da Altspeiseöle einen erhöhten Anteil an freien Fettsäuren enthalten, die als anfallende Seifen den Produktionsprozess erschweren. Mit Kaliummethylat als Katalysator entstehen leichter zu handhabende Kaliumseifen, der Prozess wird robuster, der Gesamtertrag steigt und ebenso die Qualität des Biodiesels.

Dabei steht Kaliummethylat möglicherweise erst am Anfang einer großen Karriere. Denn einer Studie zufolge könnten noch viel mehr Reststoffe sinnvoll verwertet

werden. Würden alle zur Verfügung stehenden Abfälle in der Europäischen Union in Biokraftstoffe umgewandelt, könnte damit bis zum Jahr 2030 rund 16 Prozent des gesamten Kraftstoffbedarfs gedeckt werden. So wäre es möglich, pro Jahr bis zu 37 Millionen Tonnen fossilen Kraftstoffs einzusparen. Das würde auch der Umwelt sehr gut schmecken.



DER MANAGER DENKT:
*Als kleiner Junge hab
ich auch davon geträumt,
Cowboy zu werden.*



DER STUDENT DENKT:
*Komisch, warum muss ich
gerade jetzt an Zigaretten-
werbung denken?*



UNSER KUNDE DENKT:

Der weltweite Fleischkonsum steigt nach wie vor. Wir müssen dringend etwas tun, damit die Fleischerzeugung umwelt- und klimaschonender wird.

DIE MISCHUNG MACHT'S

.....
Bedarfsgerecht dosierte Aminosäuren von Evonik im Futter machen die Fleischproduktion effizienter und umweltschonender. Die Tierfutterexperten des Konzerns liefern aber deutlich mehr als die wertvollen Nährstoffe selbst.

In der landwirtschaftlichen Fleischproduktion dreht sich alles ums Tier und sein Futter. Letzteres macht 60 bis 70 Prozent der Gesamtkosten in der Fleischproduktion aus und steht zudem für den Großteil des ökologischen Fußabdrucks. So nimmt etwa der Anbau eiweißhaltiger Futterpflanzen wie Soja enorme Ackerflächen in Anspruch, während andere Eiweißquellen wie Fischmehl die Überfischung der Meere beschleunigen.

Verwerten Tiere ihr Futter nicht optimal, scheiden sie große Teile davon ungenutzt wieder aus. Das belastet in Form zusätzlicher Gülle zum Beispiel die Gewässer. Zudem führt es dazu, dass sowohl ökologische als auch ökonomische Ressourcen verschwendet werden. Dem begegnen Landwirte und Futtermittelhersteller heute, indem sie die Nährstoffe im Futter genau auf die Bedürfnisse des jeweiligen Tiers einstellen.

Essenzielle Aminosäuren leisten einen wichtigen Beitrag hierzu. Sie gehören zu den Grundbausteinen allen Lebens. Menschen und Tiere müssen sie über die Nahrung

aufnehmen. Optimal verwertet werden sie jedoch nur, wenn sie im richtigen Mischungsverhältnis vorliegen. Um das für jedes Tier und für jede Futterpflanze trotz natürlicher Schwankungen konstant zu gewährleisten, ist einiges an Know-how gefragt.

Evonik Industries liefert daher nicht nur die vier wichtigsten Aminosäuren für die Tierernährung, sondern auch gleich komplette Lösungen für deren gezielte Dosierung. Dazu beschäftigt das Unternehmen eigene Tierernährungsspezialisten und forscht gemeinsam mit rund drei Dutzend Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit daran, was Schweine, Hühner, Milchkühe, Fische oder Garnelen jeweils genau zum Gedeihen brauchen. Jede Tierart, jede Haltungsform und jede neue Züchtung bringt schließlich unterschiedliche Bedürfnisse mit.

Um dieses Wissen ganz praktisch anwenden zu können, unterstützt Evonik all jene, die in großem Stil Mischfutter herstellen, auch mit speziellen Analysen, Beratung und Dosierungsverfahren. Im Auftrag seiner Kunden untersucht Evonik etwa mittels Nahinfrarotspektroskopie, kurz NIR, immer wieder den tatsächlichen Nährstoffgehalt von weit über hundert weltweit angebotenen Futtermittelrohstoffen. Hunderttausende solcher Analysen fließen in die Beratung ein.



.....
Ob Pekingente, Zuchtkarpfen oder Garnelen – Evonik kennt das optimale Aminosäurenprofil für fast jede Tierart und hat teilweise spezielle Produkte im Angebot. Milchkühe zum Beispiel profitieren von Mepron[®], einem eigens für den Verdauungstrakt der Wiederkäuer entwickelten Methioninprodukt. Es gelangt unzersetzt durch den Pansen und kann so besonders gut verwertet werden.

„ Wir liefern ein Lösungspaket aus Produkt und Service. Denn nur so holen unsere Kunden und letztlich auch die Tiere wirklich das Optimum aus dem Futter heraus. “

STEFAN MACK
Leiter des Produktbereichs Methionine & Derivatives



Diese Beratung übernehmen Evonik-Mitarbeiter vor Ort in 120 Ländern – überall dort, wo die Futterrohstoffe wachsen und Fleisch produziert wird. Gemeinsam mit ihren Kunden ermitteln sie anhand des tatsächlichen Nährstoffgehalts, der Tierbedürfnisse sowie anhand aktueller Weltmarktpreise für Futtermittel und neuerdings sogar unter Einbeziehung des ökologischen Fußabdrucks, wie das ernährungsbiologisch, ökonomisch und ökologisch optimale Futter zu mischen wäre.

Einige Hundert Gramm bis wenige Kilogramm Methionin, Lysin, Threonin oder Tryptophan pro Tonne Futter machen dabei den entscheidenden Unterschied. Entsprechend fein sollte daher die Dosierung sein, um nicht doch wieder wertvolle Nährstoffe zu verschwenden. Auch hier ist Evonik führend beim Service und sorgt etwa mit Dosieranlagen im Mischbetrieb des Kunden wieder dafür, dass jederzeit genau die Nährstoffe im Futter sind, die das Tier braucht.



DER STUDENT DENKT:
*Wie kann man bloß um 7.30 Uhr
 dermaßen wach sein?!*



DIE SCHWIEGERMUTTER DENKT:
*Jetzt seht ihr mal, wie es mir
 früher gegangen ist!*



UNSER KUNDE DENKT:

*Na, da ist aber jemand gut ausgeschlafen!
Latexmatratzen halten halt nicht nur
viel aus, sie sind auch für eine Reihe von
Anforderungen bestens geeignet – zum
Beispiel für Allergiker.*

BESSER GEBETTET

.....
Günstiger, ergonomischer und sogar nachhaltiger – Latexmatratzen auf Basis von Evonik-Produkten versprechen mehr Schlafkomfort auch für anspruchsvolle Schläfer. Und sie setzen ein chemisches Nebenprodukt sinnvoll und effizient ein.

Rund ein Drittel unseres Lebens verbringen wir im Bett. Schon deshalb lohnt es sich, beim Matratzenkauf auf die richtige Unterlage zu achten. Zumal die falsche zahllose Beschwerden mit sich bringen kann: Hausstaub-

allergiker leiden unter gereizten Atemwegen und Augen, Kälteempfindliche frösteln sich durch die kalte Jahreszeit, Menschen mit Rückenproblemen werden schmerzhaft geweckt oder stehen verspannt auf. Und wer ein Pfund zu viel auf die Waage bringt, der versinkt eher in seiner Matratze, statt entspannt auf ihr zu liegen. Bei all diesen Problemen kann eine Latexmatratze Abhilfe versprechen.

Naturalatex ist jedoch nicht nur teuer. Auch stehen einige Anbaugelände für die nötigen Kautschukbäume in der Kritik, weil für sie Regenwälder gerodet werden.





.....
 Nicht nur in Matratzen, sondern auch in Polstern und Schäumen für die Isolierung stecken Produkte von Evonik. Besonders belastbar, feinporig und gleichmäßig werden die unterschiedlichsten Schaumstoffe für die Industrie erst dank Additiven von Evonik.

Evonik bietet mit Butadien einen wirtschaftlicheren Ausgangsstoff an. Mit seiner Hilfe lässt sich synthetischer Latex herstellen, der günstiger ist und im Gegensatz zu natürlichem auch nicht durch UV-Strahlung spröde wird. Und da Butadien bei der Verarbeitung von Rohöl ohnehin anfällt, ist auch die Nutzung sinnvoll und nachhaltig.

Die meisten Matratzenhersteller setzen auf eine Kombination aus Natur- und sogenanntem Syntheselatex – im Verhältnis von bis zu 40 Prozent Natur und der verbleibende Anteil Synthese. Künstlicher Latex besteht aus rund 40 Prozent Butadien, es gibt aber auch Verfahren, die einen noch höheren Butadien-Anteil bei der Produktion verwenden.

Latexmatratzen sind für viele Menschen eine gute Wahl. Besonders geschätzt sind sie jedoch bei Allergikern, die auf Hausstaubmilben reagieren. Latexmatratzen sind antibakteriell beschichtet, darum hygienischer und zudem leicht sauber zu halten. Staubmilben richten sich in ihnen so gut wie gar nicht ein. Auch beim Schlafkomfort schneiden sie meist bestens ab. Sie werden als angenehm warm empfunden und leiten Feuchtigkeit sehr gut ab. Große und schwere Menschen sowie Rückenschmerzgeplagte schätzen die hohe Punktelastizität und den dadurch für sie höheren Komfort. Wer bliebe da nicht noch gern etwas länger liegen?

„ Seit Jahrzehnten ist Butadien für die Reifen-, Papier- und Kunststoffindustrie ein wesentlicher Rohstoff. Die Nachfrage nach Synthetikgummi wird das Wachstum positiv beeinflussen. “

.....

DR. GERHARD HIMMEL

Vice President Marketing & Sales,
 Marketingbereich Rubber & Plastics,
 Geschäftsgebiet Performance Intermediates



DER JUNGE MANN DENKT:
*Cooler Party – da wäre ich
jetzt auch gern dabei.*



DAS EHEPAAR DENKT:
*Ach, erinnerst du dich noch
an unsere Jugend?
Das waren noch Zeiten ...*



UNSER KUNDE DENKT:

*Wenn diese neuen, sauerstoff-
absorbierenden Kronkorken
bald auf den Markt kommen,
hält auch Bier länger frisch.*

APPETIT AUF MEHR

.....
Um Lebensmittel und Getränke frisch zu halten, schaffen „aktive Verpackungen“ in ihrem Inneren eine schützende Umgebung. Das hilft, weniger Lebensmittel zu verschwenden. Wissenschaftler von Evonik entwickeln die entscheidenden Bestandteile dazu.

Appetitliche und frische Ware in ansprechenden Verpackungen: Das Angebot moderner Supermärkte ist riesig und verleitet dazu, den Einkaufswagen mit mehr zu füllen, als man konsumieren kann. Doch Lebensmittel halten nicht ewig. Auch im Kühlschrank wird Wurst irgendwann ranzig, Joghurt sauer und Käse schimmelig. So landen viele Lebensmittel schließlich im Mülleimer. Jeder Deutsche, so hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ermitteln lassen, wirft pro Jahr im Durchschnitt rund 82 Kilogramm Lebensmittel weg. 64 Prozent davon wären vermeidbar.

Produkte wie Fleisch- und Wurstwaren, Molkereierzeugnisse oder Getränke reagieren empfindlich auf Sauerstoff, der selbst in eingeschweißten Verpackungen

in Restmengen vorhanden ist. Dort löst er eine Oxidation aus und beschleunigt das Wachstum von Mikroorganismen. Die Folge: Vormalig knackig-frische Lebensmittel schmecken und riechen schlecht und verlieren ihren Vitamingehalt – sie verderben.

Im Trend liegen daher sogenannte aktive Lebensmittelverpackungen, bei denen ein chemischer Absorber in das Verpackungsmaterial integriert wird und die Sauerstoffreste bindet. Wissenschaftler von Evonik entwickeln solche additivbasierten Konzentrate, die nicht nur Sauerstoff absorbieren, sondern auch dafür sorgen, dass transparente Verpackungsfolien transparent bleiben. Denn die meisten Sauerstoffabsorber auf dem Markt schützen zwar das Produkt, verfärben sich dabei aber unansehnlich gelblich.

Obwohl sich die Neuentwicklung namens VISPARENT® noch im Zulassungsprozess befindet, haben bereits zahlreiche Unternehmen der Lebensmittel- und Verpackungsindustrie ihr Interesse bekundet. Der Markt verspricht großes Potenzial, die Nachfrage ist insbesondere in

” *Nach Angaben der Vereinten Nationen wird weltweit ein Drittel aller produzierten Lebensmittel verschwendet. Mit unseren innovativen Lösungen für die Lebensmittelindustrie können wir zu einer effizienteren Nutzung unserer Ressourcen beitragen.* “

.....
DR. STEFAN NORDHOFF
 Vice President Active Packaging,
 Strategy & New Growth Business, Segment Resource Efficiency



Europa, den USA und Japan sehr groß. Gemeinsam mit führenden Herstellern arbeitet Evonik bereits an Formulierungen, um die jeweils passende Lösung für jede Verpackung zu entwickeln. Denn ob transparente Folien, Kunststoffbecher oder Kronkorken – der neue Sauerstoffabsorber ist für alle Verpackungsarten geeignet. Eine Eigenschaft, die ihn auf dem Markt ebenfalls einzigartig machen wird und dazu verhelfen dürfte, dass er in besonders vielen Supermarktregalen Einzug findet.



Mit den Additiv-Konzentraten von Evonik bleiben nicht nur Käse und Fleischwaren länger frisch. Auch Getränke in PET-Flaschen oder Milch sind länger genießbar. Und Kronkorken, die Dichtungen mit einem Sauerstoffabsorber enthalten, verlängern die Haltbarkeit von Bier oder anderen Getränken.





DIE MUTTER DENKT:
Tu dir nicht weh, Junge!



DER VATER DENKT:
Mach ihn rein, Junge!



UNSER KUNDE DENKT:

... und wieder einmal achtet niemand auf das Klebeband am Schläger, das trotz der eisigen Kälte nicht seine Klebkraft verliert.

MIT UNBEGRENZTER HAFTUNG

.....
Wenn es drauf ankommt, sorgen Spezialadditive von Evonik Industries dafür, dass auf Klebebänder und Etiketten deutlich mehr Verlass ist. Und das auch beim Ablösen und Wiederaufkleben.

Klebstoffe müssen cool bleiben, auch wenn es mal hart zur Sache geht. Das gilt für Klebebänder uneingeschränkt auch, egal ob beim Sport oder im heimischen Haushalt. Doch viele hässliche braune Flecken an Badezimmerfliesen erzählen eine andere Geschichte. Klebestreifen, die frisch von der Rolle bombenfest zu halten schienen, ließen den verklebten Handtuchhaken irgendwann los und sind nur noch selbst dauerhaft mit der Fliese verbunden. Umwelteinflüsse wie Temperaturschwankungen, Reinigungsmittel und UV-Licht ermüdeten sie. Hier kommt Evonik ins Spiel: VISIOMER® 6976 vermag die Kraft von Klebebändern durch UV-Nachvernetzung erheblich zu steigern – im Dauertest ergab sich eine Verbesserung um das 400-Fache gegenüber dem unvernetzten Klebstoff.

Eine typische Eigenschaft der in Klebebändern verwendeten Haftklebstoffe ist ihre Dauerklebrigkeit. Das unterscheidet sie etwa von Bastelkleber, der erst durch eine chemische Reaktion oder durch Trocknung aushärtet und klebt. Die Dauerklebrigkeit ermöglicht es, die Streifen auf fast jedem Untergrund aufzukleben. Aber gerade diese Vielfalt macht den Einsatz auch anspruchsvoll, denn sie begrenzt die Klebkraft. So müssen nicht nur Klebestreifen an Eishockeyschlägern, sondern auch Gefrieretiketten noch bei tiefen Temperaturen kleben und

dürfen nicht spröde werden. Aufkleber auf Gefahrstoffen müssen auch noch nach langer Zeit und bei starker Beanspruchung zuverlässig halten. Wiederabziehbare Etiketten müssen gut kleben, sich aber nach Benutzung rückstandsfrei entfernen lassen.

Hier kommt das Spezialmethacrylat VISIOMER® 6976 des Segments Performance Materials ins Spiel. Wird es in den Kleber eingebaut, vernetzt der Kleber unter Einfluss von UV-Licht nach. Die einzelnen Polymere des Klebers verbinden sich mit der Hilfe des UV-aktiven Monomers VISIOMER® 6976 wie ein Netz untereinander und steigern so die Klebkraft. Und nicht nur das, auch die chemische Beständigkeit, die Unempfindlichkeit gegen Temperaturschwankungen und die Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit steigen. Dabei können Art und Dauer der UV-Einwirkung und damit auch die Nachvernetzung maßgeschneidert für die jeweilige Anwendung dosiert werden.

Klebebänder mit VISIOMER® 6976 haben zudem den Vorteil, dass bei der Herstellung der Haftklebstoffe kein Lösemittel benötigt wird. Das schont die Umwelt und erhöht die Produktivität in der Herstellung. Typische Anwendungen für solche nachvernetzten Klebebänder sind etwa Einsätze in Elektronikanwendungen oder aber bei der Montage von Bauteilen in der Industrie. Auch im Alltag eignet sich das Spezialmethacrylat vor allem dann, wenn es auf Halt unter besonders widrigen Bedingungen ankommt, damit auch beim Eishockey jeder Schuss sitzt.

” *Der Einbau unseres UV-aktiven Monomers VISIOMER® 6976 erhöht nicht nur die Haftfestigkeit eines Haftklebstoffs, sondern auch die Beständigkeit gegen viele Umwelteinflüsse wie Feuchtigkeit, Temperaturschwankungen oder Chemikalien.* “

.....
DR. SABINE KÖMMELT
 Technical Manager Applied Technology,
 Geschäftsgebiet Acrylic Monomers

.....
Als Nachvernetzungsmittel eignet sich VISIOMER®
6976 auch für andere Harzsysteme wie z. B. Farben und
Lacke. Vor der Nachvernetzung sind die Farben gut zu
verstreichen. Das natürliche UV-Licht der Sonne führt
dann dazu, dass die Farben anschließend härter werden
und somit widerstandsfähiger gegen Außeneinflüsse.
.....





DAS KINDERGARTENKIND DENKT:
*Wenn ich groß bin, will
 ich auch Ärztin werden!
 Oder Popstar!*



DIE ÄRZTIN DENKT:
*Zum Glück kommen
 in meine Sprechstunde
 keine Braunbären!*



UNSER KUNDE DENKT:

*So viel Freude machen Spritzen
in der Realität selten. Gut,
dass wir bald immer öfter darauf
verzichten können.*

HELFEN, WO ES ZÄHLT

.....
Wirkstoffe exakt und besonders zielgerichtet zu dosieren, das ist eine hohe Kunst. Eine, die Evonik mit Polymeren für die Pharmaindustrie besonders gut beherrscht und die völlig neue Therapien gegen zahlreiche Krankheiten ermöglichen könnte.

Menschen werden heute älter als je zuvor. Die weltweite Lebenserwartung hat sich binnen vier Generationen mehr als verdoppelt. Die Kindersterblichkeit wurde seit 1990 noch einmal halbiert. Zu verdanken ist das vor allem den Erfolgen im Kampf gegen Infektionskrankheiten. Umso mehr rücken heute damit nicht übertragbare oder chronische Krankheiten in den Fokus der Medizin. Sie sind längst für die große Mehrzahl aller Todesfälle verantwortlich – allen voran in Entwicklungs- und Schwellenländern. Diabetes, Krebs, Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen sind vier der wichtigsten Felder für die Medizin und die Pharmaforschung.

Wirkstoffe, die gezielt und in kleinsten Dosen in körpereigene Prozesse eingreifen können, gelten als besonders erfolgversprechend. Zunehmend geht es aber auch um die möglichst effektive Darreichung. Eine große Schwierigkeit gerade bei komplexen Wirkstoffmolekülen

ist die gezielte und möglichst kontinuierliche Verfügbarkeit im Körper. Manche Wirkstoffe lassen sich nur schwer als Tablette verabreichen – sei es, weil sie im Magen-Darm-Trakt zersetzt werden oder nicht über die Darmwand aufgenommen werden können. Andere sollen etwa lokal in einem Gelenk, einem bestimmten Gewebe oder Organ über mehrere Wochen und Monate kontinuierlich wirken. Das erfordert dann häufige Spritzen. Die Folge: Die Wirkstoffkonzentration im Gewebe steigt zunächst stark an, ehe die Wirkung dann nach und nach abnimmt. Zudem erhöht jede Spritze das Infektionsrisiko. Ganz zu schweigen von den direkten Unannehmlichkeiten für den Patienten.

Eine Lösung für die orale sowie die parenterale Dosierung „am Darm vorbei“ sind die Pharmapolymere von Evonik Industries. Sie ermöglichen es, Wirkstoffe auf oralem Wege zur richtigen Zeit und am richtigen Ort im Magen-Darm-Trakt freizusetzen und von da aus genau dosiert und kontinuierlich in die Blutbahn zu bringen. Damit lassen sich manche Wirkstoffe erstmals überhaupt als Tablette verabreichen, andere können „einmal täglich“ statt mehrfach über den Tag und die Nacht eingenommen werden. Biologisch resorbierbare Polymere von Evonik erlauben derweil die Formulierungen als parenterale





Depotarzneimittel, die direkt unter die Haut oder in das betroffene Gewebe injiziert werden. Dort geben maßgeschneiderte Mikropartikel den Wirkstoff dann gezielt und kontinuierlich ab, ehe sie selbst vom Körper natürlich abgebaut und resorbiert werden.

Gerade diese Depotarzneimittel bergen großes Potenzial. So arbeitet Evonik gemeinsam mit großen Pharmakunden und auch mit kreativen Start-ups an Formulierungen zur Behandlung von Krankheiten wie Krebs oder multipler Sklerose, aber auch an neuen Therapieformen bei akuten Verletzungen, seltenen Leiden wie der Lichturtikaria, einer schweren Form der Sonnenallergie, oder auch psychischen Beschwerden wie Depressionen oder Schizophrenie.

Insbesondere in der Zusammenarbeit mit kreativen Start-ups, die neue Therapieformen entwickeln, leistet Evonik wichtige und umfassende Unterstützung. Von der ersten Idee und der Entwicklung eines Prototyps bis hin zu Mustern für die klinischen Studien und der Produktion des fertigen Produkts begleitet Evonik den Entwicklungsprozess bis zur kommerziellen Produktion – und sorgt so dafür, dass ein Wirkstoff auch tatsächlich dort ankommt, wo er gebraucht wird.

.....
Als chirurgische Schrauben etwa sind biologisch abbaubare Polymere von Evonik seit Jahren bewährt. Sie müssen nicht entfernt werden, was die Kosten und das Risiko einer erneuten Operation nimmt. Zudem können auch sie mit Wirkstoffen beladen werden, die unmittelbar vor Ort die Heilung unterstützen.

” *Mit Darreichungsformen, die über eine zielgenaue Dosierung in physiologische Prozesse eingreifen, werden neue Therapieansätze möglich. Wir helfen unseren Kunden, diese umzusetzen.*

“

.....
THOMAS RIERMEIER
 Leiter Produktbereich Pharma Polymers



DER BIOLEHRER DENKT:
Oh, ein Megaptera novaeangliae.



**DIE GENERATION
SMARTPHONE DENKT:**
*Cool. Gibt's Walgesänge
eigentlich auch als Klingelton?*



UNSER KUNDE DENKT:

Für Containerschiffe gibt es extra Lacke, die den Bewuchs mit Seepocken verhindern. Schade, dass es so etwas nicht auch für Wale gibt.

FREIE FAHRT AUF HOHER SEE

.....
Weil der Schutz vor Bewuchs die Schifffahrt effizienter und nachhaltiger macht, suchen Reeder und Schiffsbauer wirkungsvolle Anti-Fouling-Lackierungen. Evonik macht heutige Rezepte besonders effektiv und arbeitet an denen von morgen.

400 Meter lang und mit gut 80.000 Pferdestärken gerüstet, haben die größten Containerschiffe, die derzeit auf den Weltmeeren unterwegs sind, nicht selten bis zu 19.000 Container oder knapp 200.000 Tonnen Fracht an Bord. Und doch: Ein hartnäckiger Widersacher für diese Giganten der Meere ist mikroskopisch klein.

Als sogenannter Anwuchs oder in der Fachsprache „Fouling“ bilden winzige Mikroorganismen und Algen einen schleimigen Biofilm auf jedem Schiffsrumpf, der lange genug im Wasser ist – egal ob Luxusjacht oder Hochseefrachter. Hat sich dieser „weiche Bewuchs“ erst einmal eingerichtet, folgen etwas später Muscheln, Seepocken und dergleichen als „harter Bewuchs“. Die blinden Passagiere erhöhen nicht nur das Gewicht des Schiffs, sie fördern auch die Korrosion der Außenhaut, wodurch häufigere Wartungen im Trockendock nötig werden. Vor allem aber erhöhen sie den Strömungswiderstand, weil nur ein sauberer und glatter Schiffsrumpf optimal durch Wasser gleitet.

Letzteres hat immense Auswirkungen auf die Energieeffizienz der Schifffahrt – und damit die Kosten und die Klimabilanz. Bis zu 40 Prozent mehr Kraftstoff verbraucht ein Containerschiff durch starkes Fouling. Bei einem Verbrauch von teilweise über mehrere Hundert Tonnen Bunkeröl pro Tag fällt das stark ins Gewicht. Allein deshalb setzen Reeder und Schiffsbauer auf wirksames Anti-Fouling. Dahinter stecken Schiffslacke, die möglichst lange den Bewuchs fernhalten.

Den wichtigsten Anti-Fouling-Wirkstoff gegen die Schädlinge kannten schon die Römer: Metalle wie Blei und Kupfer halten Organismen davon ab, sich anzusiedeln. Die Farben, mit denen Schiffe heute gestrichen werden, enthalten daher Kupferverbindungen. Die typische rote Farbe verdanken Schiffsrümpfe von Frachtschiffen dem Kupferoxid im Lack. Lacke für Sportboote basieren dagegen meist auf dem weißen, aber deutlich teureren Kupferthiocyanat.

Um es vor den Elementen und auch korrosiver Ladung zu schützen, wird jedes große Frachtschiff heute mit mehreren Hundert Tonnen Lack gestrichen. In praktisch allen Beschichtungen – vom Deck bis in die Ballastwassertanks – stecken Produkte von Evonik, welche die Widerstandsfähigkeit gegen den rauen Schiffsbetrieb verbessern. In den Lackformulierungen für das Anti-Fouling sorgen Evonik-Produkte zudem dafür, dass sich immer wieder feinste Schichten ablösen, um neues Kupfer darunter zu entblößen. So bleibt der Rumpf länger sauber, und es werden seltener Stopps im Trockendock fällig. Zudem lässt sich der gleiche Effekt mit weniger Kupfer erzielen – ein ökologischer wie ökonomischer Vorteil.

Gemeinsam mit Lackherstellern und Forschungseinrichtungen arbeitet Evonik zudem an neuen Formulierungen und neuen Anti-Fouling-Systemen. Besondere Effektivität und Nachhaltigkeit sind das Ziel. So könnten in Zukunft Lacke ganz ohne Kupfer Oberflächen schaffen, die jede Anhaftung schon mechanisch verhindern – eine Art Lotuseffekt für Hochseeriesen. Die blinden Passagiere der Hochseeriesen hätten dann womöglich auch den letzten Schrecken verloren.





Spezialitäten von Evonik helfen auch gegen ungewollte Anhaftungen ganz anderer Art: Ein spezieller Oberflächenschutz schützt Fassaden vor Graffiti-Attacken. Sprühfarben und Marker werden sofort abgewiesen und können leicht entfernt werden. Der Schutz überdauert mehrere Jahre in voller Witterung und zahlreiche Reinigungen.



„ Wir liefern nicht nur die Bausteine für leistungsstarke Lacke. Wir verstehen auch sehr genau, was sie leisten müssen und in welchem Umfeld. “

JÜRGEN LORÖSCH
Leiter Paints & Coatings Industry Team

AN UNSERE AKTIONÄRE

Unsere Strategie basiert auf profitabilem Wachstum, Effizienz und Werten. Wir bauen unsere führenden Marktpositionen weiter aus und konzentrieren uns dabei auf attraktive Wachstumsgeschäfte und aufstrebende Märkte. Neue Wachstumfelder erschließen wir durch Innovationen und externes Wachstum. Zudem verbessern wir kontinuierlich unsere Kosten- und Technologiepositionen.

Bericht des Aufsichtsrates



Dr. Werner Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG (Evonik) hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß und mit großer Sorgfalt wahrgenommen und die Arbeit des Vorstandes gewissenhaft und regelmäßig überwacht. Bei der Leitung und strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens haben wir den Vorstand beratend unterstützt.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand hat uns über alle wesentlichen Angelegenheiten des Konzerns stets unverzüglich und umfassend unterrichtet sowie in alle für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen eingebunden. Schwerpunkte waren dabei der Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens sowie Aspekte der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung sowie der strategischen Weiterentwicklung von Evonik.

Der Vorstand informierte uns über die Berichterstattung in den Aufsichtsratssitzungen hinaus mündlich und schriftlich über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie über Vorgänge, die für Evonik von besonderer Bedeutung waren. Über alle wichtigen Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsratsvorsitzende laufend unterrichtet.

Der Aufsichtsrat war in Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung stets frühzeitig eingebunden. Maßstab für die Überwachung des Vorstandes durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der konzernweiten Geschäftsführung durch den Vorstand. Gegenstände und Umfang der Berichterstattung des Vorstandes wurden den vom Gesetz, von den Grundsätzen guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat gestellten Anforderungen gerecht.

§ 16 der Satzung der Evonik Industries AG und die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates enthalten bestimmte Geschäfte und Maßnahmen von grundlegender Bedeutung, zu deren Vornahme der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrates bzw., unter bestimmten Voraussetzungen, einzelner Ausschüsse bedarf. Der Aufsichtsrat hat über vom Vorstand vorgelegte zustimmungspflichtige Geschäfte und Maßnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr entschieden, nachdem er diese geprüft und mit dem Vorstand erörtert hatte.

Zusammenkünfte und Arbeitsweise des Aufsichtsrates

In fünf Sitzungen am 2. März, 19. Mai, 25. Juni, 24. September und 10. Dezember 2015 haben wir uns mit sämtlichen für das Unternehmen wichtigen Fragen auseinandergesetzt. Zusätzlich erfolgte eine Beschlussfassung des Aufsichtsrates im schriftlichen Umlaufverfahren.

Die Arbeit des Aufsichtsrates wurde auch im Geschäftsjahr 2015 durch seine Ausschüsse vorbereitet und unterstützt. Folgende Ausschüsse mit den nachstehend genannten Mitgliedern waren im Berichtsjahr eingesetzt:

- Präsidialausschuss: Dr. Werner Müller (Vorsitzender), Michael Vassiliadis (stellvertretender Vorsitzender), Günter Adam (bis 10. Dezember 2015), Ralf Hermann, Steven Koltes und Dr. Volker Trautz.
- Prüfungsausschuss: Dr. Siegfried Luther (Vorsitzender; zugleich unabhängiger Finanzexperte im Sinne von § 100 Abs. 5 AktG), Karin Erhard (stellvertretende Vorsitzende), Prof. Dr. Barbara Grunewald, Jürgen Nöding (bis 30. September 2015), Norbert Pohlmann (seit 1. Oktober 2015), Dr. Wilfried Robers und Dr. Christian Wildmoser.
- Finanz- und Investitionsausschuss: Michael Rüdiger (Vorsitzender), Michael Vassiliadis (stellvertretender Vorsitzender), Günter Adam (bis 10. Dezember 2015), Martin Albers (seit 11. Dezember 2015), Stephan Gemkow, Ralf Hermann, Frank Löllgen, Dr. Werner Müller und Dr. Christian Wildmoser.
- Nominierungsausschuss: Dr. Werner Müller (Vorsitzender), Steven Koltes und Dr. Volker Trautz.
- Vermittlungsausschuss: Dr. Werner Müller (Vorsitzender), Michael Vassiliadis (stellvertretender Vorsitzender), Ralf Hermann und Dr. Volker Trautz.

Der Corporate-Governance-Bericht beschreibt die diesen Ausschüssen zugewiesenen Aufgaben auf den Seiten 63 bis 64 im Einzelnen.

Im Berichtsjahr hat der Präsidialausschuss acht Sitzungen abgehalten. Der Prüfungsausschuss sowie der Finanz- und Investitionsausschuss sind zu jeweils vier Sitzungen zusammengetreten. Zudem hat der Finanz- und Investitionsausschuss einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst. Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtszeitraum einmal. Für eine Sitzung des Vermittlungsausschusses bestand im Berichtsjahr keine Notwendigkeit. Der jeweilige Ausschussvorsitzende oder sein Vertreter haben den Aufsichtsrat in seinen Sitzungen über den Inhalt und die Ergebnisse aller Sitzungen der Ausschüsse informiert. Der Aufsichtsrat sah sich somit stets umfassend und fundiert über alle wichtigen Angelegenheiten des Evonik-Konzerns unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich in seiner März-Sitzung schwerpunktmäßig mit der Jahresabschlussprüfung – nach vorangegangener, detaillierter Vorbefassung durch den Prüfungsausschuss – sowie der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung beschäftigt und Maßnahmen infolge der 2014 mit externer Unterstützung durchgeführten Effizienzprüfung verabschiedet. Die Sitzung im Mai diente der ergänzenden Informationsversorgung vor der Hauptversammlung. Im Juni standen die Befassung mit der Niederlegung des Vorstandsmandats des bisherigen Chief Operating Officer Patrik Wohlhauser und die Nachfolgebesezung durch Dr. Ralph Sven Kaufmann im Vordergrund der Sitzung. In der September-Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat mit der Konzernstrategie, der Verlängerung des Mandats des Personalvorstandes Thomas Wessel, den Festlegungen der Zielgrößen für die Frauenanteile in Aufsichtsrat und Vorstand und der Neufassung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates nach Ziffer 5.4.1 Abs. 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie mit der Neufassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates. In der Dezember-Sitzung hat sich der Aufsichtsrat mit der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, dem Budget für 2016, der Mittelfristplanung bis 2018 sowie dem Umsetzungsstand der beschlossenen Maßnahmen aus der Effizienzprüfung beschäftigt.

Der Präsidialausschuss hat sich im Berichtsjahr insbesondere mit den nachfolgenden Themen befasst: Tantiemen des Vorstandes für 2014 und dessen Ziele für 2015; Anpassung der Vergütung der Vorstandsmitglieder zum 1. Januar 2016; systematische Nachfolgeplanung im Vorstand; Erarbeitung eines Vorschlags zur Umsetzung der Empfehlungen aus der Effizienzprüfung; Wechsel im Vorstand hinsichtlich der Position des Chief Operating Officer; Entgegennahme und Erörterung eines Berichts des Vorstandsvorsitzenden betreffend Überlegungen zu Akquisitionen; Festlegung der Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat und Vorstand; Erörterung der Geschäftslage, der aktuellen Projekte und des Aktienkurses von Evonik.

Der Prüfungsausschuss befasste sich in der Sitzung im März mit dem Jahres- und Konzernabschluss sowie dem Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2015. Schwerpunkt der Mai-Sitzung war der Zwischenbericht für das erste Quartal und in der Sitzung im Juli der Halbjahresfinanzbericht. Im Oktober waren die wesentlichen Beratungsgegenstände im Prüfungsausschuss neben dem Zwischenbericht für das dritte Quartal die Corporate Governance und das Update Compliance.

Der Finanz- und Investitionsausschuss war im Berichtsjahr insbesondere mit den Wachstumsprojekten und dem Investitionscontrolling befasst (siehe hierzu auf Seite 51 unter „Investitionen und Investitionscontrolling“).

Der Nominierungsausschuss hat im Januar die Auswirkungen des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst auf die beiden Aufsichtsratsbänke besprochen.

Daneben sind – abgesehen von der gesetzlichen Regelberichterstattung – insbesondere folgende Themen vom Aufsichtsrat bzw. seinen Ausschüssen intensiv beraten und geprüft worden:

Lage und Entwicklung des Konzerns

In einem anspruchsvollen gesamtwirtschaftlichen Umfeld verlief das Geschäft des Evonik-Konzerns sehr erfolgreich. Trotz des geringer als erwarteten globalen Wachstums hat der Konzern eine erfreuliche Mengenentwicklung verzeichnet, zu der auch die neuen Produktionskapazitäten beitrugen. Die Verkaufspreise erhöhten sich im Segment Nutrition & Care besonders deutlich, während sie im Segment Performance Materials vor allem infolge des geringeren Rohölpreises nachgaben. Insgesamt lagen sie auf dem Niveau des Vorjahres. Der Umsatz stieg 2015 auf 13,5 Milliarden € und das bereinigte EBITDA verbesserte sich erheblich auf 2,47 Milliarden €.

Umsetzung der Neuordnung der Führungs- und Portfoliostruktur

Detailliert hat sich der Aufsichtsrat mit der bereits 2014 begonnenen und in 2015 abgeschlossenen Neuordnung der Führungs- und Portfoliostruktur des Evonik-Konzerns befasst. Das wesentliche Ziel der Neuordnung, den unterschiedlichen Anforderungen an die Steuerung der Geschäfte Rechnung zu tragen und die strukturellen Voraussetzungen für profitables Wachstum in den jeweiligen Geschäften weiter zu verbessern, wurde durch die nachfolgenden Schritte im Berichtsjahr erreicht:

- Gründung neuer Legaleinheiten und Übertragung der Managementaufgaben an die künftigen Geschäftsführer dieser Führungsgesellschaften zum Jahresbeginn 2015,
- Übernahme des operativen Geschäfts im Rahmen von Betriebsführungen durch die Führungsgesellschaften mit begleitenden Betriebsübergängen nach § 613a BGB zum 1. Juli 2015 und
- Konzentration der Evonik Industries AG ab diesem Zeitpunkt als strategische Managementholding auf die Steuerung und Weiterentwicklung der Geschäftseinheiten.

Damit wurde das Prinzip der differenzierten Steuerung eingeführt, sodass die Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency nun noch wachstumsorientierter ausgerichtet sind, während Performance Materials als Finanzierungsgeschäft geführt wird.

Investitionen und Investitionscontrolling

Darüber hinaus haben der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse den Wachstumskurs von Evonik eng begleitet. Gegenstand unserer Beratungen waren die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung, die Finanz- und Ertragslage sowie die wesentlichen Wachstumsprojekte einschließlich des Investitionscontrollings laufender Projekte. Zu den Projekten, mit denen sich der Aufsichtsrat sowie der Finanz- und Investitionsausschuss intensiv beschäftigt haben, zählten unter anderem:

- Vorplanung für den Bau einer weiteren Methionin-Anlage (Singapur)
- Fortführung des Baus einer Verbundanlage für oleochemische Spezialtenside (Brasilien)
- Fortführung der Errichtung einer Lysin-Anlage (Brasilien)
- Erweiterung der Polyamid-12-Pulver-Kapazität (Deutschland)
- Ausbau der Produktion für hochmolekulare Polyester (Deutschland)
- Erwerb der Monarch Catalyst Pvt. Ltd. (Indien)
- Joint Venture zum Bau einer Produktionsanlage für Kalilauge und Chlor (Deutschland)
- Bau einer Produktionsanlage für Acrolein-Cyanhydrin-o-Acetat (USA).

Desinvestitionen

Der Aufsichtsrat sowie der Finanz- und Investitionsausschuss haben sich auch im Berichtsjahr intensiv mit den Desinvestitionsprojekten auseinandergesetzt, darunter:

- Abgabe der restlichen Beteiligung der Evonik Industries AG von 10,3 Prozent an dem Immobilienunternehmen Vivawest GmbH an die RAG Aktiengesellschaft (Herne).

Weitere Themen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse

Über die vorstehend beschriebenen Sachverhalte und Entwicklungen hinaus widmeten sich der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem auch folgenden Themen:

- Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung im Mai 2015, insbesondere der Vorschlag des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zur Bestellung des Abschlussprüfers
- Neufassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates
- Bestellung von Dr. Ralph Sven Kaufmann zum Mitglied des Vorstandes und Wiederbestellung von Thomas Wessel zum Mitglied des Vorstandes (siehe hierzu auf Seite 55 unter „Personelle Angelegenheiten in Vorstand und Aufsichtsrat“)
- Beschlussfassung über die Entsprechenserklärungen nach § 161 AktG aus März und aus Dezember 2015 und zum Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung.

Individualisierte Offenlegung der Sitzungsteilnahme im Aufsichtsrat und in seinen Ausschüssen

Aufsichtsratsmitglieder	Aufsichtsrat		Präsidial- ausschuss		Finanz- und Investitions- ausschuss		Prüfungs- ausschuss		Nominierungs- ausschuss		Vermittlungs- ausschuss	
	Anwe- senheit	in %	Anwe- senheit	in %	Anwe- senheit	in %	Anwe- senheit	in %	Anwe- senheit	in %	Anwe- senheit	in %
Dr. Werner Müller (Vorsitz)	5/5	100	8/8	100	4/4	100			1/1	100	0/0	
Michael Vassiliadis (stellv. Vorsitz)	5/5	100	8/8	100	4/4	100					0/0	
Günter Adam (bis 10.12.2015)	4/5	80	7/8	87,5	4/4	100						
Martin Albers (ab 01.10.2015)	1/1	100										
Prof. Dr. Barbara Albert	5/5	100										
Karin Erhard	5/5	100					4/4	100				
Carmen Fuchs (ab 10.12.2015)	0/0											
Stephan Gemkow	5/5	100			4/4	100						
Prof. Dr. Barbara Grunewald	5/5	100					4/4	100				
Ralf Hermann	5/5	100	8/8	100	3/4	75					0/0	
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann	5/5	100										
Dieter Kleren	5/5	100										
Steven Koltes	4/5	80	7/8	87,5					1/1	100		
Frank Löllgen	5/5	100			3/4	75						
Dr. Siegfried Luther	5/5	100					4/4	100				
Jürgen Nöding (bis 30.09.2015)	4/4	100					3/3	100				
Norbert Pohlmann	5/5	100					1/1	100				
Dr. Wilfried Robers	5/5	100					4/4	100				
Michael Rüdiger	5/5	100			4/4	100						
Ulrich Terbrack	5/5	100										
Dr. Volker Trautz	5/5	100	8/8	100					0/1	0	0/0	
Dr. Christian Wildmoser	5/5	100			4/4	100	4/4	100				

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat bekennt sich zu den Grundsätzen einer guten Unternehmensführung. Eine wesentliche Grundlage bildet dabei die Anerkennung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex oder DCGK), sowohl auf Grundlage der Fassung vom 24. Juni 2014 als auch gemäß der aktuellen Fassung vom 5. Mai 2015. Dies schließt nicht aus, in einzelnen, begründeten Aspekten von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abzuweichen.

Als börsennotiertes Unternehmen unterliegt Evonik der Pflicht, nach § 161 des Aktiengesetzes zu erklären, inwieweit den Empfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden; Abweichungen von Empfehlungen sind zu begründen (Entsprechenserklärung). Vorstand und Aufsichtsrat haben im März und im Dezember 2015 Entsprechenserklärungen beschlossen, die auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht sind. Zudem enthält der Corporate-Governance-Bericht auf Seite 56 f. die aktuelle Entsprechenserklärung aus dem Dezember 2015.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich mit den Anforderungen aufgrund des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst befasst. Demnach wurde der Zielkatalog für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates dahingehend geändert, dass das Gremium künftig zu mindestens 30 Prozent aus Frauen und zu mindestens 30 Prozent aus Männern bestehen soll; diese Vorgabe ist bei Neubestellungen ab dem 1. Januar 2016 zu beachten. Ferner hat der Aufsichtsrat eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand von mindestens 20 Prozent für den Zeitraum bis zum 30. Juni 2017 festgelegt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat von Evonik als zusätzliches Ziel für seine Zusammensetzung eine Regelzugehörigkeitsdauer von nicht länger als drei vollen Amtszeiten festgelegt, um den neuen Vorgaben des DCGK nach der aktuellen Kodex-Fassung zu entsprechen.

Bis auf die bei Neubestellungen künftig zu beachtende Geschlechterquote erfüllt der Aufsichtsrat bereits in seiner jetzigen Besetzung alle maßgeblichen Ziele für seine Zusammensetzung.

Weitere Einzelheiten zu den Diversity-Vorgaben und zum Zielkatalog sind im Corporate-Governance-Bericht auf den Seiten 64 bzw. 65 dargestellt.

Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates neben den Sitzungsgeldern reine Festvergütungen für die Aufsichtsratsarbeit sowie eventuelle Ausschusstätigkeiten (siehe Seite 133).

Im Geschäftsjahr 2015 gab es keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern der Evonik Industries AG.

Es bestanden 2015 keine Berater- oder sonstigen Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft. Ebenso wurden keine Geschäfte zwischen der Gesellschaft oder einer ihrer Konzerngesellschaften einerseits und den Aufsichtsratsmitgliedern oder ihnen nahestehenden Personen oder ihnen nahestehenden Unternehmen getätigt.

Im Hinblick auf die Effizienz seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat in 2014 eine Selbstüberprüfung mit Unterstützung eines externen Beraters durchgeführt. Die daraufhin beschlossenen Maßnahmen wurden im Jahr 2015 umgesetzt bzw. in einen fortlaufenden Prozess aufgenommen. Die Gesamtheit der umgesetzten Maßnahmen wird zur Effizienzsteigerung im Aufsichtsrat und damit zur weiteren Verbesserung der Corporate Governance bei Evonik beitragen.

Jahresabschlussprüfung

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, hat den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der Evonik Industries AG zum 31. Dezember 2015, den gemäß § 315a Abs.1 HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellten Konzernabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015, der für die Evonik Industries AG und den Evonik-Konzern zusammengefasst wurde, geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB versehen. Den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss der Evonik Industries AG und den Konzernabschluss hatte der Aufsichtsrat entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Mai 2015 erteilt. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist gemäß § 317 Abs. 4 HGB in die Jahresabschlussprüfung mit einbezogen. Die Prüfung hat ergeben, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems in geeigneter Form getroffen hat und dass das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Der Vorstand hat die vorstehend genannten Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns allen Aufsichtsratsmitgliedern zur Vorbereitung auf die Beratung in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 2. März 2016 zugeleitet. In seiner Sitzung am 26. Februar 2016 hat der Prüfungsausschuss zur Vorbereitung der Prüfung und Behandlung dieser Unterlagen im Aufsichtsratsplenum die Abschlüsse und die Prüfungsberichte sowie den Gewinnverwendungsvorschlag unter Teilnahme des Abschlussprüfers erörtert. Darüber hinaus ließ sich der Prüfungsausschuss vom Abschlussprüfer über die Zusammenarbeit mit der internen Revision und anderen in das Risikomanagement einbezogenen Stellen sowie über die Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems berichten, wobei der Abschlussprüfer erklärte, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems in geeigneter Form getroffen hat und dass das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Evonik Industries AG, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sowie den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns – nach Erläuterung dieser Vorlagen durch den Vorstand – eingehend geprüft und in seiner Sitzung am 2. März 2016 behandelt. An dieser Sitzung hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet sowie Fragen des Aufsichtsrates hinsichtlich der Art und des Umfangs der Prüfung sowie der Prüfungsergebnisse beantwortet. Die Erörterung bezog sich auch auf das Risikofrüherkennungssystem. Der Aufsichtsrat teilt die Auffassung des Prüfungsausschusses zur Wirksamkeit dieses Systems.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Prüfung durch den Abschlussprüfer ordnungsgemäß durchgeführt worden ist und dass die Prüfung wie auch die Prüfungsberichte den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Nach eingehender Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts (einschließlich der Erklärung zur Unternehmensführung) erklärt der Aufsichtsrat, dass er nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht erhebt. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend hat der Aufsichtsrat den Ergebnissen des Abschlussprüfers zugestimmt. Damit hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 2. März 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss 2015 ist somit festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der vom Vorstand im zusammengefassten Lagebericht zum Ausdruck gebrachten Einschätzung überein. Den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat insbesondere unter den Gesichtspunkten der Ausschüttungspolitik, der Auswirkungen auf Liquidität sowie unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen gewürdigt; dies schloss auch eine Erläuterung durch den Vorstand und eine Erörterung mit dem Abschlussprüfer ein. Anschließend stimmte der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schloss sich diesem an.

Prüfung des Berichts des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 aufgestellt, den der Abschlussprüfer geprüft und dem er folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach § 313 AktG erteilt hat:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Vorstand hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu allen Aufsichtsratsmitgliedern zur Vorbereitung auf die Beratung in der Aufsichtsratssitzung vom 2. März 2016 zugeleitet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit diesen Unterlagen in seiner Sitzung am 26. Februar 2016 eingehend befasst, um die Prüfung und Beschlussfassung des Aufsichtsrates hierzu vorzubereiten. Dabei haben die Mitglieder des Vorstandes den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen eingehend erläutert und Fragen hierzu beantwortet. Der an den Sitzungen teilnehmende Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen berichtet und Fragen der Mitglieder des Prüfungsausschusses beantwortet. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen und kritisch gewürdigt. Der Prüfungsausschuss konnte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen und gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach Beurteilung des Prüfungsausschusses keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes zum Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zu erheben sind, eine entsprechende Beurteilung zu beschließen.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen in seiner Sitzung am 2. März 2016 befasst. Auch in dieser Sitzung haben die Mitglieder des Vorstandes den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen eingehend erläutert und Fragen hierzu beantwortet. Zudem hat auch der Abschlussprüfer an der Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen berichtet sowie Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften geprüft, ob nach den Umständen, die im Zeitpunkt ihrer Vornahme bekannt waren, die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind. Dazu hat er sich insbesondere für die Rechtsgeschäfte von wesentlicher Bedeutung erläutern lassen, nach welchen Grundsätzen die Leistungen der Gesellschaft und die dafür erhaltenen Gegenleistungen festgesetzt worden sind. Der Prüfungsausschuss hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen beraten und dem Aufsichtsrat eingehend über das Ergebnis seiner Beratung berichtet. Der Aufsichtsrat konnte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen und gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Er hat dabei insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Anhaltspunkte für Beanstandungen sind nicht ersichtlich geworden.

Der Aufsichtsrat erhebt gegen die Schlussklärung des Vorstandes im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwände und schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers an.

Personelle Angelegenheiten in Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 25. Juni 2015 zunächst der vorzeitigen Beendigung der organchaftlichen Bestellung von Patrik Wohlhauser durch Niederlegung seines Vorstandsmandats zum 30. Juni 2015 zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat anschließend Dr. Ralph Sven Kaufmann mit Wirkung vom 1. Juli 2015 für drei Jahre zum Mitglied des Vorstandes bestellt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Septembersitzung Thomas Wessel für den Zeitraum vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2021 für weitere fünf Jahre als Personalvorstand wiederbestellt.

Im Geschäftsjahr 2015 kam es zu personellen Veränderungen auf der Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat: Jürgen Nöding ist durch Niederlegung mit Wirkung zum 30. September 2015 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für ihn ist Martin Albers durch Beschluss des Amtsgerichts Essen vom 2. Oktober 2015 gemäß § 104 AktG ab dem 1. Oktober 2015 als Mitglied des Aufsichtsrates bestellt worden. Günter Adam hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates zum 10. Dezember 2015 niedergelegt. Für ihn ist Carmen Fuchs ab diesem Zeitpunkt als nach den Regelungen des MitbestG 1976 gewähltes Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Seinen ausgeschiedenen Mitgliedern dankt der Aufsichtsrat für ihre langjährige, engagierte Mitwirkung zum Wohle des Unternehmens und seiner Belegschaft.

Schlussbemerkung

Der Aufsichtsrat dankt darüber hinaus dem Vorstand, den Betriebsräten und Sprecherausschüssen sowie allen Mitarbeitern der Evonik Industries AG und der verbundenen Unternehmen für die erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht in seiner Sitzung am 2. März 2016 gemäß § 171 Abs. 2 AktG beschlossen.

Essen, 2. März 2016

Für den Aufsichtsrat
Dr. Werner Müller, Vorsitzender

Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance

(Corporate-Governance-Bericht)

1. Grundlagen der Corporate Governance und Unternehmensstruktur

Corporate Governance umfasst alle Grundsätze für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens. In diesem Sinne ist Corporate Governance als Ausdruck von guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung ein wesentlicher Bestandteil der Führungsphilosophie von Evonik. Die Grundsätze von Corporate Governance betreffen vor allem die Zusammenarbeit im Vorstand, im Aufsichtsrat und zwischen beiden Gremien sowie zwischen den Organen und den Aktionären, insbesondere in der Hauptversammlung. Sie betreffen auch das Verhältnis unserer Gesellschaft zu anderen Personen und Einrichtungen, die in einer wirtschaftlichen Beziehung zu uns stehen.

Bekanntnis zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Evonik Industries ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht, deren Aktien seit dem 25. April 2013 börsennotiert gehandelt werden.

Den Ausgangspunkt für die Sicherstellung einer verantwortungsbewussten, auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichteten Leitung und Kontrolle des Unternehmens bildet für Evonik daher – neben der Befolgung der einschlägigen gesetzlichen Normen – die Anerkennung des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex oder DCGK), auf Grundlage sowohl der Fassung vom 24. Juni 2014 als auch der aktualisierten Fassung vom 5. Mai 2015. Der von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ verabschiedete Kodex enthält neben wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften national und international anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in Form von Empfehlungen und Anregungen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Evonik Industries AG bekennen sich ausdrücklich zu einer verantwortungsvollen Corporate Governance und identifizieren sich mit den Zielen des Kodex. Dies schließt gemäß der Präambel des Kodex im Sinne einer guten Unternehmensführung und aktiven Corporate-Governance-Kultur nicht aus, in einzelnen Aspekten Kodexvorgaben nicht zu entsprechen, wenn die Abweichungen aufgrund von Unternehmensspezifika sachgerecht sind.

2. Angaben zur Unternehmensführung und Corporate Governance

2.1 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Kodex) entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Die Erklärung ist auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Evonik Industries AG erklären gemäß § 161 AktG:

Die Gesellschaft hat seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom März 2015 sämtlichen Empfehlungen des Kodex in den Fassungen vom 24. Juni 2014 sowie vom 5. Mai 2015, die am 30. September 2014 bzw. am 12. Juni 2015 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurden, uneingeschränkt entsprochen und wird diesen auch künftig entsprechen.

Auch wurden und werden nahezu alle Anregungen des Kodex in den beiden vorgenannten Fassungen befolgt, mit folgenden Ausnahmen:

Die Anregung nach Ziffer 2.3.3 des Kodex (Ermöglichung der Verfolgung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien) wurde nicht erfüllt und soll auch künftig nicht umgesetzt werden. Stattdessen werden aus organisatorischen Gründen nur die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandsvorsitzenden übertragen. Das Vorgehen entspricht überdies einer verbreiteten Praxis. Bei einer darüber hinausgehenden Übertragung ist ferner nicht auszuschließen, dass auch Persönlichkeitsrechte der Aktionäre betroffen werden, die es zu schützen gilt.

Zudem wurde Ziffer 2.3.2 Satz 2, 2. Halbsatz des Kodex (Erreichbarkeit des Vertreters für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts auch in der Hauptversammlung) nicht eingehalten und soll auch künftig nicht erfüllt werden. Eine Umsetzung dieser Anregung wäre nur bei einer vollständigen Übertragung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien sachgerecht. Die von dieser Anregung vorausgesetzte Erreichbarkeit der von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter noch während der Hauptversammlung über elektronische Medien ist zudem mit technischen Unsicherheiten verbunden. Diese und damit einhergehende Risiken für die Wirksamkeit der Beschlussfassung sollen vermieden werden.

Essen, Dezember 2015

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

2.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Corporate Governance

Die Gesellschaft beachtet die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und – mit zwei Ausnahmen – dessen Anregungen (im Einzelnen vgl. Ziffer 2.1).

Compliance

Unter dem Begriff Compliance versteht Evonik das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organe und seiner Mitarbeiter im Hinblick auf alle anwendbaren verbindlichen Standards wie rechtliche Bestimmungen, gesetzliche Ge- und Verbote, unternehmensinterne Richtlinien und eingegangene Selbstverpflichtungen. Die Grundlage für dieses Verständnis und die Befolgung dieser verbindlichen Standards ist im Verhaltenskodex von Evonik niedergelegt.

Verhaltenskodex

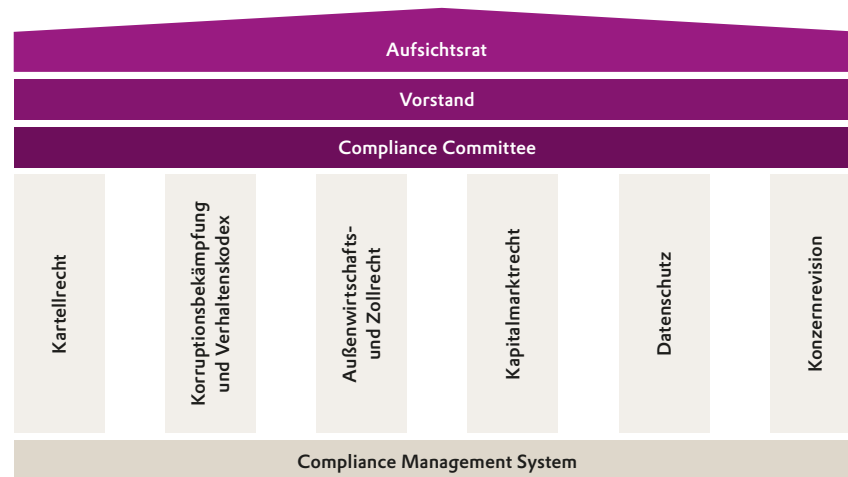
Der konzernweit verbindliche Verhaltenskodex von Evonik fasst die wichtigsten unternehmenspolitischen Werte und Grundsätze zusammen und bestimmt das Verhalten von Evonik, seinen gesetzlichen Vertretern und seinen Mitarbeitern intern im Umgang miteinander und extern im Kontakt mit Anteilseignern, Geschäftspartnern, Behörden- und Regierungsvertretern sowie der Öffentlichkeit. Er fordert von allen Mitarbeitern die strikte Befolgung aller einschlägigen Gesetze, Regeln und sonstigen Normen. Darüber hinaus wird auch die Beachtung ethischer Standards verlangt. Alle Mitarbeiter werden zum Verhaltenskodex geschult und Verstöße gegen dieses Regelwerk werden konsequent geahndet. Der Verhaltenskodex fördert eine Kultur von klarer Verantwortung, gegenseitigem Respekt sowie Vertrauen, Verlässlichkeit und Rechtschaffenheit.

House of Compliance

Im House of Compliance sind die für unser Unternehmen als besonders relevant identifizierten Compliance-Themen zusammengefasst. Nach einer Neu-Fokussierung gehören hierzu weiterhin die klassischen Compliance-Themen Kartellrecht, Außenwirtschaftsrecht, Korruptionsbekämpfung, Datenschutz und – als börsennotiertes Unternehmen – Kapitalmarkt-Compliance. Die Themen Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Qualität werden in einem eigenen Zentralbereich gebündelt.

Zweck des House of Compliance ist es, im Hinblick auf die oben genannten Themen konzernweit Mindeststandards für die jeweiligen Compliance Management Systeme zu definieren und deren Umsetzung sicherzustellen. Willensbildung, Erfahrungsaustausch und Koordination der gemeinsamen Aktivitäten erfolgen im Compliance Committee, das sich aus den für ihre Themen eigenständig verantwortlichen Leitern der einzelnen Fachbereiche und dem Leiter der Revision zusammensetzt. Vorsitzender des Compliance Committee ist der Leiter Kartellrecht und Compliance.

House of Compliance



Das von den einzelnen Compliance-Fachbereichen zu implementierende Compliance Management System hat ausgehend von definierten Werten und konkreten Zielen die in der nachfolgenden Grafik dargestellten Instrumente zu etablieren. Dabei sind Maßnahmen zu ergreifen, um Compliance-Risiken und systematisches Fehlverhalten zu vermeiden, tatsächliches Fehlverhalten festzustellen und angemessen zu sanktionieren sowie fehlerhafte Prozesse zu korrigieren.

Compliance Management System (CMS)



Weitere Informationen zum Compliance Management System bei Evonik und zu entsprechenden Schwerpunkten und Maßnahmen im Berichtsjahr finden sich im Nachhaltigkeitsbericht.¹

¹ Nachhaltigkeitsbericht 2014 (der Bericht 2015 wird im Mai 2016 veröffentlicht).

Corporate Responsibility

Wer langfristig und erfolgreich am Markt bestehen will, benötigt nicht nur eine dauerhaft verlässliche und verantwortliche Unternehmensführung, sondern auch gesellschaftliche Akzeptanz. Zusammen mit dem Evonik-Verhaltenskodex tragen die Global Social Policy (GSP) sowie unsere Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG-Werte) zur verantwortlichen Unternehmensführung bei.

In der GSP formuliert Evonik die Grundsätze sozialer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern und verpflichtet sie auf die Achtung international anerkannter Verhaltensstandards, wie zum Beispiel der Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) oder der Leitsätze für multinationale Unternehmen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Evonik duldet kein Verhalten, das die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen missachtet. Die Regierungen der OECD-Mitgliedsstaaten und weiterer Länder haben diese Leitsätze als Empfehlungen an multinationale Unternehmen unterzeichnet, um ihrer Verpflichtung, verantwortliches unternehmerisches Handeln zu fördern, nachzukommen. Die GSP macht ferner deutlich, dass Erfolg und Anerkennung des Unternehmens wesentlich auf der Kompetenz und dem Engagement aller Mitarbeiter beruhen.

Mit dem Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact) hat sich Evonik darüber hinaus verpflichtet, in seinem Einflussbereich Menschen- und Arbeitnehmerrechte zu respektieren und zu fördern, Diskriminierung zu vermeiden, Mensch und Umwelt zu schützen sowie Korruption zu bekämpfen. Als Unterzeichner der „Responsible Care Global Charter“ der chemischen Industrie haben wir uns außerdem verpflichtet, unsere Leistungen bei Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Produktverantwortung kontinuierlich zu verbessern. Evonik hat das „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ unterzeichnet. Das Leitbild setzt überprüfbare Standards, die in den beteiligten Unternehmen fest verankert sein sollen. Dazu gehören unter anderem fairer Wettbewerb, Sozialpartnerschaft, Leistungsprinzip und Nachhaltigkeit. Evonik erwartet auch von seinen Lieferanten, dass sie diese Grundsätze teilen und ihre Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern, ihren Geschäftspartnern, der Gesellschaft sowie der Umwelt wahrnehmen, und hat dieses in einem eigenen Verhaltenskodex für Lieferanten konkretisiert.

Als verantwortungsvoll handelndes Unternehmen haben wir uns des Weiteren verpflichtet, im Rahmen der weltgrößten Klimainitiative, dem Carbon Disclosure Project (CDP), regelmäßig über unsere Klimaperformance zu berichten. Hierzu zählen interne Organisationsprozesse und Verantwortlichkeiten ebenso wie transparente und anspruchsvolle Ziele.

Das Nachhaltigkeitsmanagement von Evonik entspricht den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Die vorgenannten wesentlichen Dokumente für das Leitbild des Handelns im Evonik-Konzern finden sich im Internet unter folgenden Stellen:

- **Verhaltenskodex** www.evonik.de/coc
- **Verhaltenskodex für Lieferanten** www.evonik.de/verantwortung
- **USG-Werte** www.evonik.de/usg
- **Global Social Policy** www.evonik.de/gsp
- **Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft**
www.wcge.org/download/140918_leitbild-de_Unterschriften_o.pdf
- **Responsible Care** www.icca-chem.org/en/Home/Responsible-care/
- **Nachhaltigkeitsbericht** www.evonik.de/verantwortung

Transparenz

Die zeitnahe und gleichmäßige Information der Öffentlichkeit ist für Evonik ein wichtiger Baustein guter Corporate Governance. Hierzu wird unter Investor Relations auf der Evonik-Website ein ausführliches Informationsangebot auf Deutsch und Englisch vorgehalten.

Einen schnellen Überblick über wesentliche Veröffentlichungstermine gibt unser Finanzkalender.¹

¹ www.evonik.de/investor-relations

Die Geschäftsentwicklung von Evonik wird insbesondere in den Finanzberichten, im Geschäftsbericht sowie in Investor-Relations-Präsentationen erläutert. Zusätzlich sind Details rund um die Evonik-Aktie, Konditionen begebener Anleihen und eine Übersicht zum Rating von Evonik verfügbar.¹

Pflichtveröffentlichungen – wie Ad-hoc-Mitteilungen, Stimmrechtsmitteilungen oder Informationen über Directors' Dealings – werden unverzüglich ebenfalls auf die Investor-Relations-Internetseite gestellt.²

Erläuterungen der Unternehmensstrategie, -struktur und -organisation runden das Angebot ab.

Des Weiteren finden sich auf der Investor-Relations-Internetseite Informationen darüber, wie Evonik seine unternehmerische Verantwortung (Corporate Responsibility) und die verantwortungsbewusste, auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens (Corporate Governance) wahrnimmt.³

2.3 Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Das Aktiengesetz ist die gesetzliche Grundlage der Unternehmensverfassung der Evonik Industries AG. Näher ausgestaltet wird sie durch die Satzung der Gesellschaft und die Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (siehe hierzu Ziffer 2.1).

Vorstand

Der Vorstand der Evonik Industries AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder) mit dem Ziel nachhaltiger Wertsteigerung. Mit den übrigen Organen der Gesellschaft arbeitet er zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen.

Der Vorstand hat die unternehmerischen Ziele, die grundlegende strategische Ausrichtung, die Geschäftspolitik sowie die Konzernorganisation der Gesellschaft festzulegen und fortzuschreiben. Er hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Zudem ist es seine Aufgabe, für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen zu sorgen.

Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.

Dem Vorstand gehören derzeit fünf Mitglieder an. Ein Mitglied ist zum Vorsitzenden ernannt. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Geschäftsordnung einschließlich eines Geschäftsverteilungsplans gegeben. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Zusammenarbeit des Vorstandes und die Information des Aufsichtsrates und hält mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßigen Kontakt. Die Mitglieder des Vorstandes tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Ressorts. Der Vorstand im Bemühen um Einstimmigkeit beschließt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Die ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrates ist die gemeinsame Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat die gemäß § 90 AktG sowie nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zu verfassenden Berichte. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie über die Beachtung der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein.

¹ www.evonik.de/investor-relations unter Nachrichten & Berichte sowie Aktie und Anleihen & Rating; Details zur Aktionärsstruktur vgl. unter „Evonik am Kapitalmarkt“ auf S. 67 in diesem Geschäftsbericht.

² www.evonik.de/investor-relations unter Nachrichten & Berichte/Ad-hoc-Mitteilungen, Aktie/Stimmrechtsmitteilungen und Corporate Governance/Directors' Dealings.

³ www.evonik.de/investor-relations unter Nachhaltig Investieren (SRI) und Corporate Governance.

Außerdem legt der Vorstand dem Aufsichtsrat rechtzeitig die Geschäfte und Maßnahmen vor, die gemäß Satzung oder der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, so auch das jährliche Budget des Konzerns. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat auch weitere Geschäfte und Maßnahmen im Einzelfall von seiner Zustimmung abhängig machen.

Die Vorstandsmitglieder sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstandes darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Eine weitere Beschäftigung, insbesondere Mandate in Aufsichtsräten von Gesellschaften, die nicht Beteiligungsgesellschaften der Evonik Industries AG sind, dürfen sie nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates übernehmen. Sofern mit Zustimmung des Aufsichtsrates solche Mandate übernommen werden, nimmt das betroffene Vorstandsmitglied das Amt als persönliches Mandat wahr – unter Beachtung seiner strikten Verschwiegenheitspflicht und der strikten Trennung von seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Gesellschaft. Jedes Mitglied des Vorstandes ist verpflichtet, unverzüglich jeglichen Interessenkonflikt gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren.

Im Geschäftsjahr 2015 ist es nicht zu Interessenkonflikten bei Vorstandsmitgliedern der Evonik Industries AG gekommen.

Alle Geschäfte zwischen der Gesellschaft oder einer ihrer Konzerngesellschaften einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen nahestehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Entsprechende Geschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

Die Zusammensetzung des Vorstandes sowie die jeweiligen Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Kontrollgremien sind auf Seite 216 beschrieben.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand. Er bestellt die Mitglieder des Vorstandes und ernennt eines der Vorstandsmitglieder zum bzw. zur Vorstandsvorsitzenden. Er legt die Vergütung der Vorstandsmitglieder fest. Zu Entscheidungen von wesentlicher und grundsätzlicher Bedeutung, die in einem Katalog zustimmungspflichtiger Geschäftsvorfälle konkretisiert sind, bedarf der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrates. Hierzu zählen unter anderem:

- die grundsätzliche Änderung der Unternehmens- und Konzernorganisation,
- die Festlegung des jährlichen Budgets für den Konzern,
- Investitionen größer als 25 Millionen €,
- Aufnahme von Krediten und Begebung von Anleihen größer als 300 Millionen € und einer Laufzeit von mehr als einem Jahr.

Der Aufsichtsrat prüft den Jahresabschluss, den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns, den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht. Über das Ergebnis der Prüfung berichtet der Aufsichtsrat schriftlich an die Hauptversammlung.

Für den Aufsichtsrat gilt das Mitbestimmungsgesetz 1976. Demgemäß besteht er aus 20 Mitgliedern, die sich aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer zusammensetzen. Die Hauptversammlung wählt die Anteilseignervertreter. Hierzu macht der Aufsichtsrat nach Vorbereitung im Nominierungsausschuss entsprechende Wahlvorschläge. Die Arbeitnehmervertreter werden von den Arbeitnehmern gewählt, wobei sieben Arbeitnehmer und drei Vertreter der Gewerkschaften zu bestimmen sind.

Der Aufsichtsrat ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen besitzen. Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.

Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstandes angehören. In den Aufsichtsrat wurde ein ehemaliges Vorstandsmitglied gewählt, wobei das Ende der Vorstandsbestellung bereits zum Zeitpunkt der Wahl mehr als zwei Jahre zurücklag. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Aufsichtsratsmandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Aufsichtsratsmitglieder, die gleichzeitig Mitglied des Vorstandes einer börsennotierten Aktiengesellschaft sind, nehmen zudem insgesamt nicht mehr als drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften oder in Aufsichtsgremien von Gesellschaften mit vergleichbaren Anforderungen wahr.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates ist dem Unternehmensinteresse verpflichtet und darf bei seinen Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Einen Interessenkonflikt hat ein Mitglied dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen. Es ist von der Beschlussfassung bei Sitzungen des Aufsichtsrates ausgeschlossen, in denen die Angelegenheit behandelt wird, hinsichtlich derer der Interessenkonflikt besteht. Der Aufsichtsrat wird in seinem Bericht an die Hauptversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informieren. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Solche Verträge bestanden im Geschäftsjahr 2015 ebenso wenig wie Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern der Evonik Industries AG. Der Aufsichtsrat hat eine Geschäftsordnung erlassen, die auch die Bildung und die Aufgaben der Ausschüsse regelt. In jedem Kalenderhalbjahr finden mindestens zwei Aufsichtsratssitzungen statt. Darüber hinaus werden nach Bedarf Aufsichtsratssitzungen einberufen bzw. Beschlüsse des Aufsichtsrates außerhalb von Sitzungen gefasst. Bei Abstimmung im Aufsichtsrat hat bei Stimmgleichheit der Vorsitzende des Aufsichtsrates die ausschlaggebende Stimme, falls eine zweite Abstimmung erneut zu einer Stimmgleichheit führt.

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung folgende Ziele festgelegt, die bei den Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung im Rahmen der turnusmäßigen Aufsichtsratswahlen und bei der Nachwahl eines Aufsichtsratsmitglieds berücksichtigt werden:

- Mindestens zwei Mitglieder sollen aufgrund ihrer Herkunft oder Berufserfahrung mit internationalem Bezug vertiefte Kenntnisse und Erfahrungen in Regionen besitzen, in denen der Evonik-Konzern maßgebliches Geschäft betreibt.
- Mindestens zwei Mitglieder sollen besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Betriebswirtschaft und des Finanzwesens/der Rechnungslegung oder der Abschlussprüfung besitzen.
- Mindestens zwei Mitglieder des Aufsichtsrates sollen über besondere Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Bereich der Spezialchemie verfügen.
- Mindestens zwei Mitglieder des Aufsichtsrates sollen Erfahrung in der Führung oder Überwachung eines Großunternehmens besitzen.
- Das Gremium setzt sich zu mindestens 30 Prozent aus Frauen und zu mindestens 30 Prozent aus Männern zusammen.¹
- Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollen keine Beratungs- oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern ausüben, die zu einem Interessenkonflikt führen können. Hiervon kann im besonders zu begründenden Einzelfall abgewichen werden.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollen bei ihrer Wahl in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollen dem Aufsichtsrat in der Regel nicht länger als drei volle Amtszeiten im Sinne von § 102 Abs. 1 AktG (das heißt grundsätzlich 15 Jahre) angehören; von dieser Regel kann insbesondere bei einem Aufsichtsratsmitglied abgewichen werden, das direkt oder indirekt mindestens 25 Prozent der Aktien der Gesellschaft hält oder einem Organ eines Aktionärs angehört, der direkt oder indirekt mindestens 25 Prozent der Aktien der Gesellschaft hält.
- Mindestens fünf Mitglieder des Aufsichtsrates sollen unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK sein.

¹ Bei Neuwahlen und Ersatzbestellungen ab dem 1. Januar 2016 zur Besetzung einzelner oder mehrerer Aufsichtsratssitze.

Die letzte Anpassung der Ziele erfolgte im September 2015. Abgesehen davon, dass dem Aufsichtsrat derzeit 20 Prozent und damit noch nicht die für künftige Wahlen und Bestellungen gesetzlich geforderten 30 Prozent Frauen angehören (vgl. hierzu auch unter Ziffer 2.4), erfüllt der Aufsichtsrat in seiner jetzigen Zusammensetzung diese Zielvorgaben. Der Aufsichtsrat und dessen Nominierungsausschuss werden die Einhaltung der gesetzten Ziele entsprechend nachverfolgen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat folgende Ausschüsse gebildet:

Der **Präsidialausschuss** besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter sowie vier weiteren Mitgliedern. Er erledigt laufende Angelegenheiten und berät den Vorstand in Grundsatzfragen der strategischen Fortentwicklung des Unternehmens. Der Präsidialausschuss beschließt im Rahmen des gesetzlich Zulässigen anstelle des Gesamtaufichtsrates, wenn eine vorherige erforderliche Beschlussfassung des Aufsichtsrates nicht ohne wesentliche Nachteile für die Gesellschaft abgewartet werden kann sowie über die Zustimmung zur Ausnutzung von genehmigten Kapitalia. Er bereitet die Sitzungen des Aufsichtsrates und insbesondere Personalentscheidungen sowie Beschlüsse zum Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und zur Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder vor. Daneben ist er zuständig für Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstandes, soweit dies nicht die Änderung oder Festsetzung der Bezüge betrifft, sowie für die Vertretung der Gesellschaft bei anderen Rechtsgeschäften mit aktiven und ehemaligen Vorstandsmitgliedern und bestimmten, diesen nahestehenden Personen.

Der **Prüfungsausschuss** besteht aus sechs Mitgliedern. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sollen über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung der Rechnungslegung und interner Kontrollsysteme verfügen. Der Aufsichtsrat hat den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zum unabhängigen Finanzexperten nach § 100 Abs. 5 AktG bestimmt, der zudem die weitergehenden Anforderungen des Kodex erfüllt. Der Prüfungsausschuss ist beauftragt und ermächtigt, sich im Namen des Aufsichtsrates insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontroll-, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, sowie der Compliance zu befassen und die damit verbundenen Entscheidungen zu treffen. Er hat den Vorschlag des Aufsichtsrates zur Wahl des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung vorzubereiten, über die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung zu entscheiden und den Aufsichtsratsvorsitzenden zu ermächtigen, den Prüfungsauftrag zu erteilen.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck obliegt ihm eine Vorprüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Vorschlags des Vorstandes für die Gewinnverwendung. An diesen Verhandlungen des Prüfungsausschusses hat der Abschlussprüfer teilzunehmen.

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit den Zwischenberichten, insbesondere dem Halbjahresfinanzbericht, erörtert den Bericht über die prüferische Durchsicht – sofern eine solche beauftragt wurde – mit dem Abschlussprüfer und stellt abschließend fest, ob Einwendungen zu erheben sind. Er beschäftigt sich darüber hinaus mit Fragen der Corporate Governance und berichtet dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich über den Stand, die Effektivität und eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten der Corporate Governance des Unternehmens sowie über neue Anforderungen und Entwicklungen auf diesem Gebiet.

Der **Finanz- und Investitionsausschuss** setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen. Er wird auf dem Gebiet der Konzernfinanzierung und der Investitionsplanung tätig. So entscheidet er unter anderem anstelle des Aufsichtsrates über die Zustimmung zur Errichtung, zum Erwerb und zur Veräußerung von Unternehmen, über Kapitalmaßnahmen bei anderen Unternehmen und über Grundstücksgeschäfte mit einem Wert von mehr als 25 Millionen € bis 50 Millionen €. Überschreitet der Wert der genannten Geschäfte und Maßnahmen die obere Wertgrenze, bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrates vor. Weiter entscheidet der Finanz- und Investitionsausschuss über die Zustimmung zur Herauslegung von Avalen und die Gewährung von Krediten, die einen Wert von 50 Millionen € übersteigen, sowie zu Finanzanlagen in Beteiligungen mit einem Wert von mehr als 100 Millionen €.

Der **Nominierungsausschuss** besteht aus drei Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner. Aufgabe des Nominierungsausschusses ist es, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für den Aufsichtsrat zu unterbreiten.

Schließlich besteht ein gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz 1976 verpflichtend zu bildender **Vermittlungsausschuss** mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und je einem Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter. Dieser Ausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder nicht erreicht wird.

Der Vermittlungsausschuss tagt nur bei Bedarf. Alle übrigen Ausschüsse tagen turnusmäßig sowie darüber hinaus bei konkreten Anlässen entsprechend ihrer jeweiligen Zuständigkeit nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates.

Auf die Tätigkeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr geht der Bericht des Aufsichtsrates ab Seite 48 ein. Dort sind auch die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse sowie Angaben bezüglich der Sitzungsteilnahmen der Aufsichtsratsmitglieder dargestellt. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates sowie die jeweiligen Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und Kontrollgremien sind auf den Seiten 214 bis 215 beschrieben.

Der Aufsichtsrat prüft regelmäßig die Effizienz seiner Arbeitsweise. Nähere Ausführungen dazu finden sich im Bericht des Aufsichtsrates auf Seite 53.

Aktiengeschäfte und -besitz von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (§ 15a Abs.1 WpHG) sind die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und Personen, die mit diesen in einer engen Beziehung stehen (unter anderem Ehepartner, eingetragene Lebenspartner und unterhaltsberechtigende Kinder), verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien der Evonik Industries AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten der Evonik Industries AG und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitzuteilen, wenn die Gesamtsumme der Geschäfte eines Mitglieds des Vorstandes oder des Aufsichtsrates und der mit ihm in enger Beziehung stehenden Personen 5.000 € im Kalenderjahr erreicht oder übersteigt. Die mitgeteilten Geschäfte sind auf der Internetseite der Evonik Industries AG veröffentlicht.

Der Gesamtbesitz an Aktien der Evonik Industries AG und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder beträgt zum Abschlussstichtag weniger als 1 Prozent der ausgegebenen Aktien.

2.4 Angaben zu gesetzlichen Diversity-Vorgaben

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten. Diese Regelungen treten neben die bereits bestehenden Diversity-Vorgaben des DCGK, denen Evonik bereits bisher entsprochen hat. Evonik hat sich mit den neuen Anforderungen auf den verschiedenen Ebenen und in den zuständigen Gremien befasst und dazu die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Als börsennotierte Gesellschaft, die zugleich dem Mitbestimmungsgesetz unterliegt, gilt für den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG eine fixe Geschlechterquote, die bei Neubestellungen ab dem 1. Januar 2016 zu beachten ist. Danach muss sich der Aufsichtsrat zu mindestens 30 Prozent aus Frauen und zu mindestens 30 Prozent aus Männern zusammensetzen. Zum 31. Dezember 2015 gehören vier Frauen dem Aufsichtsrat der Evonik Industries AG an, davon zwei auf Anteilseignerseite und zwei als Arbeitnehmervertreter. Damit sind zum Stichtag 20 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder Frauen.

Evonik wird die gesetzlichen Regelungen bei Neubestellungen ab 1. Januar 2016 berücksichtigen, um die Vorgaben zu erfüllen. Mit Blick darauf hat der Aufsichtsrat den Zielkatalog für seine Zusammensetzung nach Ziffer 5.4.1 Abs. 2 DCGK in Bezug auf diesen Diversity-Aspekt entsprechend angepasst (vgl. hierzu oben unter „Aufsichtsrat“).

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst verlangt zudem, dass Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes sowie Fristen zu deren Erreichung festgelegt werden. Die erstmals festzulegenden Fristen zur Erreichung der Zielgrößen dürfen nicht länger als bis zum 30. Juni 2017 dauern.

Vor diesem Hintergrund hat der Aufsichtsrat die Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand von mindestens 20 Prozent festgelegt und eine Frist zur Erreichung bis zum 30. Juni 2017 bestimmt. Damit wurde der aktuelle Stand festgehalten, da bis dahin aus heutiger Sicht keine Neubesetzung zu erwarten ist.

Der Vorstand der Evonik Industries AG hat als Zielgröße im Zeitraum bis zum 31. Dezember 2016 für den Frauenanteil für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstandes 8,0 Prozent und für die zweite Führungsebene 18,8 Prozent festgelegt. Dies entspricht jeweils dem derzeitigen Stand und berücksichtigt die Nachfolgeplanung innerhalb der Frist für beide Führungsebenen.

3. Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die Hauptversammlung wählt den Abschlussprüfer sowie die Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und beschließt insbesondere über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen und Satzungsänderungen. Die Aktien lauten auf den Namen. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die im Aktienregister eingetragen sind und sich rechtzeitig vor der Hauptversammlung angemeldet haben. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst ausüben oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben lassen. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

4. Angaben zur Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Evonik Industries AG erstellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes. Der Konzernabschluss wird nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Hauptversammlung am 19. Mai 2015 hat auf Vorschlag des Aufsichtsrates die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, zum Abschlussprüfer für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der Evonik Industries AG für das Geschäftsjahr 2015 gewählt. Der Aufsichtsrat hatte sich zuvor von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt. Die unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss der Evonik Industries AG sind Herr Lutz Granderath (seit dem Geschäftsjahr 2012) und Frau Antje Schlotter (seit dem Geschäftsjahr 2014). Die Prüfungen umfassten neben dem Rechnungswesen auch das Risikofrüherkennungssystem und das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem. Darüber hinaus hat PwC, ebenfalls aufgrund des Wahlbeschlusses vom 19. Mai 2015, den Halbjahresfinanzbericht im Geschäftsjahr 2015 einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

5. Risikomanagement und Internes Kontrollsystem (IKS)

Das Risikomanagement im Evonik-Konzern inklusive des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess wird im Risiko- und Chancenbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt und ist ab Seite 113 beschrieben.

6. Vergütung

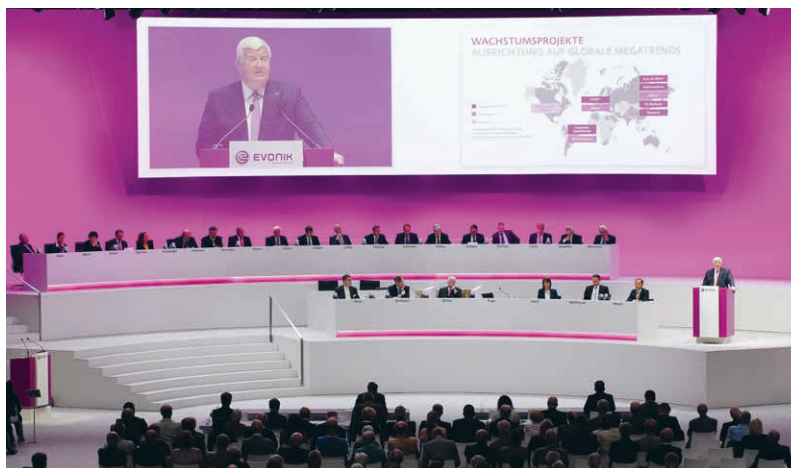
Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Vergütung für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt und sind ab Seite 125 beschrieben.

Evonik am Kapitalmarkt

- Erfreuliche Kursentwicklung im Jahr 2015
- Höherer Streubesitz
- Deutliche Erhöhung der Dividende

Erfreuliche Kursentwicklung der Evonik-Aktie

Die Evonik-Aktie, die das Jahr 2015 mit einem Kurs von 27,10 € eröffnete, verzeichnete zum Jahresstart einen deutlichen Aufwärtstrend und notierte Mitte April bereits bei über 36 € je Aktie. Die starke operative Geschäftsentwicklung sowie steigende Ergebnisbeiträge unserer Wachstumsinvestitionen und Effizienzsteigerungsprogramme waren die Hauptgründe für die erfreuliche Kursentwicklung. Die Aktie erreichte am 10. August nach der zweiten Anhebung unseres Ausblicks für das Jahr 2015 ein Allzeithoch von 37,73 €. Mit den aufkommenden Sorgen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung in China, die ebenfalls eine erhöhte Volatilität an den Finanzmärkten zur Folge hatten, gaben sowohl der Gesamtmarkt als auch der Kurs von Evonik ab Mitte August nach. In den letzten Wochen des Jahres konnte die Aktie wieder etwas aufholen. Sie schloss am 30. Dezember 2015 mit einem Kurs von 30,62 € und damit fast 13 Prozent über dem Kurs vom Jahresbeginn; ohne Berücksichtigung des im Mai erfolgten Dividendenabschlags in Höhe von 1,00 € ergibt sich eine Steigerung von 16 Prozent. Damit entwickelte sie sich deutlich besser als die direkten Wettbewerber aus dem Chemiesektor, der DJ STOXX 600 ChemicalsSM stieg im Jahr 2015 lediglich um 5 Prozent. Der breiter gefasste MDAX stieg im gleichen Zeitraum um rund 23 Prozent.



Auf der Hauptversammlung am 19. Mai 2015, auf der der Vorstandsvorsitzende Dr. Klaus Engel über das abgelaufene Geschäftsjahr berichtete, suchten Privatanleger und institutionelle Investoren den direkten Informationsaustausch mit dem Evonik-Management.

Kennzahlen

	01.01. – 31.12.2015
Höchstkurs ^a in €	37,73
Tiefstkurs ^a in €	26,30
Durchschnittskurs ^a in €	32,25
Schlusskurs ^a am 30. Dezember 2015 in €	30,62
Anzahl Aktien	466.000.000
Marktkapitalisierung ^a am 30. Dezember 2015 in Milliarden €	14,27
Durchschnittlicher Tagesumsatz ^a in Stück	~648.000

^a Xetra-Handel.

Stammdaten zur Aktie

WKN	EVNK01
ISIN	DE000EVNK013
Börsenkürzel	EVK
Reuters (Xetra-Handel)	EVKn.DE
Bloomberg (Xetra-Handel)	EVK GY
Handelssegmente	Regulierter Markt (Prime Standard), Frankfurt am Main
Indexzugehörigkeit	MDAX, MSCI World, DJ STOXX® Europe 600, Euronext Vigeo Eurozone 120, FTSE4Good Global, STOXX® Global ESG Leaders

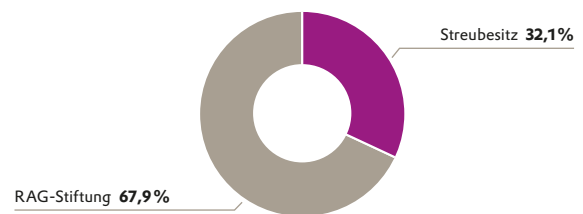
Kursentwicklung Evonik-Aktie 01.01. – 31.12.2015



Höherer Streubesitz

Unser größter Anteilseigner war im Geschäftsjahr 2015 unverändert die RAG-Stiftung mit einem Anteil von 67,9 Prozent am Evonik-Grundkapital. Unser zweitgrößter Aktionär – CVC Capital Partners – platzierte im Laufe des Jahres vier Aktienpakete in Höhe von rund 14,8 Prozent am Grundkapital, sodass dessen Anteil zum Ende des Geschäftsjahres 2015 bei 4,1 Prozent lag. Der Freefloat nach Definition der Deutschen Börse stieg somit auf 32,1 Prozent. Regional verteilte sich der Streubesitz – neben Großbritannien – hauptsächlich auf die USA, Asien und Deutschland.

Aktionärsstruktur



Deutlich gestiegenes Handelsvolumen

Das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen der Evonik-Aktie ist durch den höheren Streubesitz deutlich gestiegen und lag 2015 bei rund 648.000 Aktien bzw. 20,9 Millionen € gegenüber 185.000 Aktien bzw. 5,1 Millionen € im Vorjahr. Zum 30. Dezember 2015 betrug die Marktkapitalisierung 14,27 Milliarden €. Evonik nahm Ende 2015 bezogen auf die Streubesitz-Marktkapitalisierung Rang 12 und bezogen auf das Handelsvolumen Rang 6 im MDAX ein und positionierte sich somit klar im oberen Feld des Index.

Deutliche Erhöhung der Dividende für 2015

Für das Geschäftsjahr 2015 schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 18. Mai 2016 vor, eine Dividende in Höhe von 1,15 € je Aktie auszuschütten. Dies bedeutet eine Erhöhung von 15 Prozent gegenüber der Dividende von 1,00 € je Aktie im Vorjahr.

Mit der erhöhten Ausschüttung setzt Evonik seine attraktive Dividendenpolitik fort. Diese setzt auf eine Ausschüttungsquote von etwa 40 Prozent vom bereinigten Konzernergebnis und auf Dividendenkontinuität. Zugleich erlaubt der hohe operative Cashflow im abgelaufenen Geschäftsjahr die deutliche Anhebung der Dividende, ohne die ehrgeizigen Wachstumsziele des Konzerns zu beeinträchtigen. In den vergangenen sechs Jahren hat Evonik die Dividende jährlich um durchschnittlich 9 Prozent erhöht, wodurch sich die Evonik-Aktie zu einem der dividendenstärksten Titel im Chemiesektor entwickelt hat.

Dialog mit Investoren weiter verstärkt

Im Jahr 2015 haben wir unseren intensiven Dialog mit dem Kapitalmarkt weiter ausgebaut. Vorstand und Investor Relations erläuterten Aktien- und Anleiheinvestoren auf 17 Roadshows und 17 Konferenzen eingehend das Geschäft von Evonik und die Wachstumsstrategie. Zudem wurden die Treiber unserer Geschäfte sowie deren aktuelle Entwicklung thematisiert. Die Roadshows und Konferenzen fanden größtenteils in Europa, unter anderem in London, Frankfurt, Amsterdam, Luxemburg, Paris, Dublin, Edinburgh, Oslo, Kopenhagen, Zürich, München und Mailand, statt. Als Hauptfinanzplätze in Nordamerika wurden New York, Boston, Chicago und Toronto besucht.

Neben der klassischen Kapitalmarktkommunikation bieten wir Investoren die Möglichkeit, bei Field Trips unsere Produktionsstandorte zu besuchen, um vor Ort einen Einblick in unsere Produkte sowie deren Herstellung und Vermarktung zu erlangen. Im vergangenen Jahr haben wir die Anzahl der Field Trips von fünf im Jahr 2014 auf zehn verdoppelt. Dabei wurden unter anderem die Standorte in Schanghai, Singapur, Antwerpen und mehrere deutsche Standorte, darunter Marl, Krefeld, Essen und Herne, besichtigt. Insgesamt verzeichneten wir über das gesamte Jahr etwa 700 Investorenkontakte.



Am 1. Oktober 2015 fand der Field Trip Animal Nutrition am Evonik-Produktionsstandort in Antwerpen statt.

Finanzvorstand Ute Wolf im Gespräch mit Investoren und Analysten.



Internationale Investoren nutzen die Gelegenheit, mehr über das Animal-Nutrition-Geschäft zu erfahren.

Field Trip Animal Nutrition

Am 1. Oktober fand der Höhepunkt der diesjährigen Kapitalmarktkommunikation statt: der Field Trip Animal Nutrition. Nahezu 40 internationale Analysten und Investoren besuchten den Evonik-Produktionsstandort in Antwerpen (Belgien). Im Mittelpunkt stand das Geschäftsgebiet Animal Nutrition des Segments Nutrition & Care. Der Vorstand informierte die Analysten und Investoren zunächst über die aktuelle Unternehmenspolitik und die Fortschritte in der Wachstumsstrategie. Anschließend gab das Management des Segments einen umfassenden Überblick über alle Facetten des Geschäfts für Tierernährung und verdeutlichte, dass die Megatrends Ernährung, Globalisierung und insbesondere Nachhaltigkeit ein unverändert attraktives Marktumfeld gewährleisten. Evonik gab an diesem Tag bekannt, dass die Planungen für den Bau einer weiteren Methionin-Anlage in Singapur aufgenommen wurden. Die Anlage soll 2019 in Betrieb gehen.

Solide Investment-Grade-Ratings und erfolgreiche Anleihe-Emission

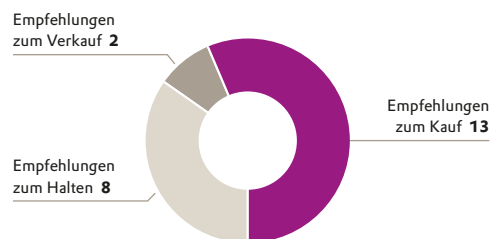
Mit Ratings von BBB+ (Ausblick: stabil) von Standard & Poor's und Baa2 (Ausblick: positiv) von Moody's verfügen wir weiterhin über eine solide Position im Investment-Grade-Bereich und erfüllen damit ein wesentliches Ziel unserer Finanzierungsstrategie.

Im Januar 2015 begab die Evonik Industries AG eine neue Anleihe über 750 Millionen € mit einer Laufzeit von acht Jahren. Der jährliche Zinskupon von 1,0 Prozent ist der niedrigste einer jemals von Evonik emittierten Anleihe. Die Emission dient der Finanzierung des laufenden Geschäfts und des Investitionsprogramms.

Kursziele weiter erhöht

Die Anzahl der Analysten, die Evonik beobachten, ist bis zum Ende des Jahres weiter gestiegen – von 22 auf 23. Davon empfahlen 13 unsere Aktie zum „Kauf“ und zwei zum „Verkauf“. Acht von ihnen stufte sie als „neutral“ ein. Die angegebenen Kursziele wurden weiter erhöht und bewegten sich zwischen 29 € und 42 €; der Median lag bei 38 €. Im vergangenen Jahr lagen die Kursziele zwischen 23 € und 34 € bei einem Median von 30 €.

Analystenempfehlungen



Evonik in weiteren Nachhaltigkeitsindex aufgenommen

Evonik ist in renommierten Börsenindizes für verantwortungsbewusstes Wirtschaften vertreten. So wurde Evonik im Jahr 2014 bereits in die beiden Indizes FTSE4Good Global und STOXX® Global ESG Leaders aufgenommen. Im Dezember 2015 wurden wir zudem in den Euronext Vigeo Eurozone 120-Index aufgenommen.

Investor Relations

Informationen über die Investor-Relations-Aktivitäten von Evonik finden Sie auf unserer Website unter www.evonik.de/investor-relations. Einen schnellen Überblick über wichtige Termine gibt dort ein Finanzkalender. Darüber hinaus sind die wesentlichen Zahlen und Fakten über Evonik abrufbar – insbesondere Finanz- und Segmentkennzahlen, Unternehmensstruktur und -organisation.

Ergänzt wird dies durch Details rund um die Evonik-Aktie, Konditionen der begebenen Anleihen und eine Übersicht zum Rating von Evonik. Aktuelle Präsentationen, Analystenschätzungen sowie Berichte zur Geschäftsentwicklung runden das Angebot ab.

LAGEBERICHT

1. Grundlagen des Konzerns	71	5. Nachhaltigkeit	103
1.1 Geschäftsmodell	71	5.1 Mitarbeiter	105
1.2 Strategie und Ziele	73	5.2 Umwelt, Sicherheit, Gesundheit	110
1.3 Steuerungssysteme	74	6. Nachtragsbericht	113
2. Wirtschaftsbericht	75	7. Risiko- und Chancenbericht	113
2.1 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	75	7.1 Risiko- und Chancenmanagement	113
2.2 Wirtschaftliches Umfeld	76	7.2 Gesamtsituation Chancen und Risiken	114
2.3 Wichtige Ereignisse	77	7.3 Chancen und Risiken „Planung/Markt“	114
2.4 Geschäftsverlauf	77	7.4 Chancen und Risiken „Recht/Compliance“	120
2.5 Prognose-Ist-Vergleich	81	7.5 Risiken „Prozesse/Organisation“	121
2.6 Entwicklung in den Segmenten	82	8. Übernahmerelevante Angaben	122
Segment Nutrition & Care	82	9. Erklärung zur Unternehmensführung	125
Segment Resource Efficiency	84	10. Vergütungsbericht	125
Segment Performance Materials	86	10.1 Vergütung des Vorstandes	125
Segment Services	88	10.2 Vergütung des Aufsichtsrates	132
2.7 Entwicklung in den Regionen	88	11. Prognosebericht	134
2.8 Ertragslage	89	11.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	134
2.9 Finanzlage	91	11.2 Ausblick	136
2.10 Vermögenslage	94		
3. Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG	95		
4. Forschung & Entwicklung	97		

Zusammengefasster Lagebericht 2015

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für den Evonik-Konzern und die Evonik Industries AG. Die für den Evonik-Konzern getroffenen Aussagen hinsichtlich der Entwicklung in den Segmenten gelten aufgrund der Einflüsse aus den Segmenten entsprechend für die Evonik Industries AG. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Jahresabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Hervorragendes Geschäftsjahr 2015 – Kraftvoll den Herausforderungen des Jahres 2016 begegnen

1. Grundlagen des Konzerns

- **Starke Marktpositionen**
- **Ausbalanciertes Portfolio**
- **Innovationen als Motor für profitables Wachstum**

1.1 Geschäftsmodell

Starke Marktpositionen, ausgeprägte Innovationskultur, nachhaltiges Wirtschaften

Evonik ist ein weltweit führendes Unternehmen der Spezialchemie. Wir konzentrieren uns auf wachstumsstarke Megatrends – vor allem Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Zu unseren Stärken zählt ein ausbalanciertes Spektrum an Arbeitsgebieten, Endmärkten und Regionen. Rund 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaften wir aus führenden Marktpositionen¹, die wir konsequent ausbauen. Unsere starke Stellung im Wettbewerb basiert auf integrierten Technologieplattformen, Innovationskraft und der engen Zusammenarbeit mit Kunden.

Unsere Spezialchemieprodukte leisten bei unseren Kunden einen unverzichtbaren Beitrag zum Nutzen ihrer Produkte, mit denen diese im globalen Wettbewerb erfolgreich sind. Durch den engen Austausch mit unseren Kunden bauen wir tiefgreifendes Wissen über deren Geschäfte auf. Dadurch können wir Produkte für Kundenanforderungen „maßschneidern“ und umfassende technische Serviceleistungen bieten. Eine wichtige Rolle spielen dabei unsere Technologie- und Kundenberatungszentren in der ganzen Welt. Dabei haben wir auch die Kunden unserer Kunden im Blick.

Unsere marktorientierte Forschung & Entwicklung ist ein wichtiger Treiber für profitables Wachstum. Grundlage dafür ist unsere ausgeprägte Innovationskultur, die wir in unserem Innovationsmanagement und unserer Führungskräfteentwicklung verankert haben.

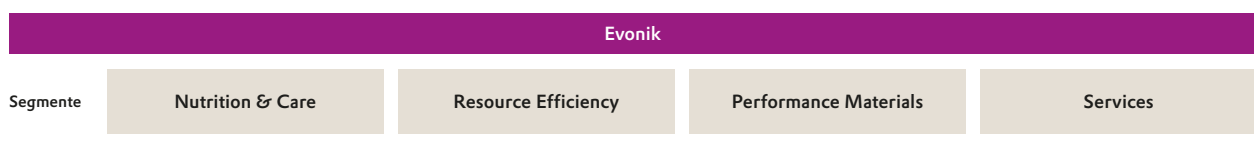
Wir sind davon überzeugt, dass nachhaltiges Wirtschaften und verantwortungsvolles Handeln Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen sind. Daher übernimmt Evonik weltweit besondere Verantwortung für seine Geschäfte, seine Mitarbeiter, die Umwelt und die Gesellschaft.

Ein Schlüsselfaktor für den Erfolg sind die sehr gut ausgebildeten Mitarbeiter, die Evonik mit ihrem Einsatz und ihrer hohen Identifikation jeden Tag voranbringen. Wir haben deshalb zahlreiche Aktivitäten entwickelt, um talentierte und qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, weiterzuentwickeln und an uns als attraktiven Arbeitgeber zu binden.

Dezentrale Konzernstruktur

Um die Möglichkeiten für profitables Wachstum weiter zu verbessern, haben wir zum 1. Januar 2015 unsere Führungs- und Portfoliostruktur angepasst. Der Vorstand konzentriert sich nun in einer Managementholding auf die strategische Weiterentwicklung von Evonik. Die drei produzierenden Chemiesegmente² werden von neu gegründeten Führungsgesellschaften gesteuert und verfügen über ein deutlich

Konzernstruktur



¹ Hierunter verstehen wir die Positionen 1, 2 oder 3 in den relevanten Märkten.

² Zwei Segmente wurden umbenannt und einzelne Aktivitäten neu zugeordnet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Siehe hierzu Anhangziffer 9.1.

höheres Maß an unternehmerischer Selbstständigkeit, sodass sie noch näher an den Märkten und Kunden agieren und ihre Effizienz weiter verbessern können.

Das Segment Nutrition & Care produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern des täglichen Bedarfs, in der Tierernährung und im Bereich Gesundheit.

Das Segment Resource Efficiency bietet Hochleistungsmaterialien für umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen für den Automobilssektor, die Farben-, Lack-, Klebstoff- und Bauindustrie sowie zahlreiche weitere Branchen an.

Im Mittelpunkt des Segments Performance Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi-, Kunststoff- und Agroindustrie.

Das Segment Services bietet für die Chemiesegmente und für externe Kunden Leistungen an unseren Standorten an und unterstützt die Chemiegeschäfte sowie die Managementholding mit konzernweit standardisierten kaufmännischen Dienstleistungen.

Die Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency operieren überwiegend in Märkten mit hohen Margen, Wachstumsraten und Eintrittsbarrieren. Beide Segmente bieten ihren Kunden maßgeschneiderte, individuelle und innovationsgetriebene Lösungen. Ziel ist es, in diesen Segmenten mit Innovationen, Investitionen, aber auch Akquisitionen überdurchschnittliches und profitables Wachstum zu erreichen.

Das Segment Performance Materials ist durch rohstoff- sowie energieintensive Prozesse gekennzeichnet. Daher liegt das Hauptaugenmerk auf integrierten kostenoptimierten Technologieplattformen, effizienten Abläufen und Skaleneffekten. Unser strategischer Auftrag an dieses Segment ist, Ergebnisbeiträge zur Finanzierung des Wachstums im

Evonik-Konzern zu leisten. Investitionen und gegebenenfalls Kooperationen werden sich künftig auf die Sicherung und den Ausbau der guten Marktpositionen konzentrieren.

Integrierte Technologieplattformen als Wettbewerbsvorteil

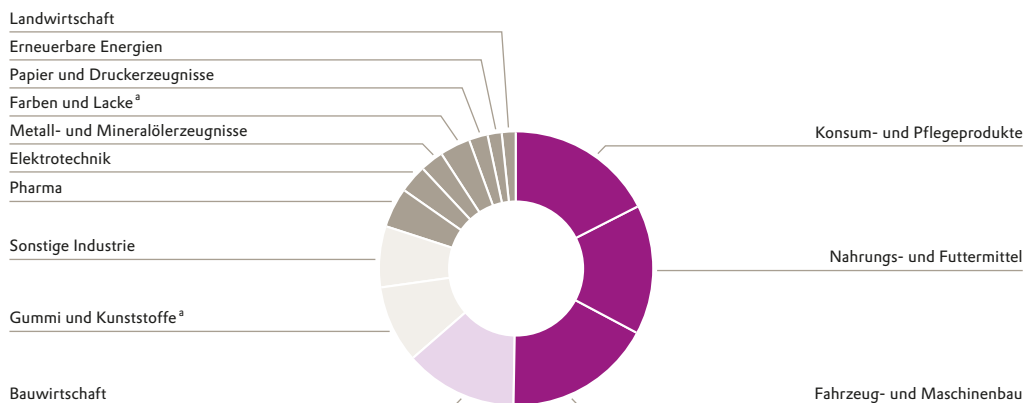
Unsere Produkte stellen wir auf Basis hochentwickelter Technologien her, die wir ständig weiter optimieren. Vielfach verfügt Evonik über rückwärtsintegrierte Produktionskomplexe, in denen wichtige Vorprodukte in angrenzenden Produktionsanlagen selbst hergestellt werden. Unseren Kunden bieten wir dadurch ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit. Gleichzeitig stellen die rückwärtsintegrierten World-Scale-Produktionsanlagen in Verbindung mit technologisch anspruchsvollen Herstellungsprozessen hohe Eintrittsbarrieren für diese Geschäfte dar.

Weitere Vorteile ergeben sich aus der Nutzung der integrierten Technologieplattformen durch mehrere Geschäfte. Hieraus resultieren Skaleneffekte sowie eine höchstmögliche Verwertung der Stoffströme, da Nebenprodukte aus einer Produktion als Rohstoff für eine andere Produktion eingesetzt werden. Die Folge ist eine optimale Ausnutzung der Kapazitäten sowie der Ressourcen und damit eine hohe Wertschöpfung. Die Energieversorgung und Infrastruktur unserer Standorte können kosteneffizient von allen ansässigen operativen Einheiten genutzt werden.

Breit gefächerte Endmärkte

Unsere Kunden sind überwiegend Industrieunternehmen, die unsere Produkte weiterverarbeiten. Das Spektrum der Märkte, in denen diese tätig sind, ist vielfältig und ausgewogen. Auf keinen der von uns belieferten Endmärkte entfallen mehr als 20 Prozent unseres Umsatzes.

Endmärkte von Evonik



^a Sofern nicht anderen Endkundenindustrien direkt zuordenbar.

Globale Produktion

Evonik erwirtschaftet 82 Prozent seines Umsatzes außerhalb Deutschlands und ist in über 100 Ländern tätig. Wir betreiben Produktionsanlagen in 24 Ländern auf fünf Kontinenten und sind damit nah an unseren Märkten und Kunden. Die größten Produktionsstandorte Marl, Wesseling, Rheinfelden, Antwerpen (Belgien), Mobile (Alabama, USA), Schanghai (China) und Singapur beheimaten integrierte Technologieplattformen, die für mehrere Einheiten produzieren.

1.2 Strategie und Ziele

Profitables Wachstum, Effizienzsteigerungen und Werte

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist unser übergeordnetes Ziel und Grundlage der strategischen Ausrichtung von Evonik. Zur konkreten Umsetzung unserer Strategie haben wir uns anspruchsvolle Finanz-, Sicherheits- und Umweltziele gesetzt.

Unsere Strategie basiert auf profitabilem Wachstum, Effizienz und Werten. Wir wollen

- unsere führenden Marktpositionen weiter ausbauen,
- uns dabei auf attraktive Wachstumsgeschäfte und aufstrebende Märkte konzentrieren,
- neue Wachstumsfelder durch Innovationen und externes Wachstum erschließen sowie
- kontinuierlich unsere Kosten- und Technologiepositionen verbessern.

Als **Wachstumstreiber** für unser Geschäft haben wir die Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung sowie die dynamische Entwicklung in den Schwellenländern identifiziert. Bei dem weltweiten Ausbau unserer führenden Marktpositionen gehen wir flexibel und diszipliniert vor. Sämtliche Investitionsprojekte werden regelmäßig auf sich verändernde Entwicklungen in den jeweiligen Märkten überprüft.

Innovationen sind ein wichtiger Motor für zukünftiges Wachstum. Damit erschließen wir uns neue Produkte und Anwendungen, eröffnen uns attraktive Zukunftsmärkte und stärken unsere führenden Markt- und Technologiepositionen.

Um den Spielraum für Wachstum und Innovationen zu erhöhen, arbeiten wir kontinuierlich an der weiteren Verbesserung unserer **Kostenposition**. Mit dem Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0 optimieren wir vor allem die Produktion und produktionsnahe Abläufe und mit dem Programm Administration Excellence unsere weltweiten Verwaltungsfunktionen.¹

Die Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur bilden unsere **Konzernwerte** „Voller Einsatz“, „Mut zum Neuen“ und „Verantwortliches Handeln“. Diese stehen für die Balance zwischen wirtschaftlich erfolgreichem, ökologisch verantwortlichem und sozial vertretbarem Handeln.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie greift die in der Konzernstrategie identifizierten Megatrends auf und erweitert sie um ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen. Den Beitrag, den wir mit unseren innovativen Lösungen zu einer **nachhaltigen Entwicklung** leisten, bauen wir mit großem Engagement aus.

Anspruchsvolle Ziele

Entsprechend unserer Wachstumsstrategie hatten wir bereits 2013 ehrgeizige **Finanzziele** formuliert:

- Wir wollen bis 2018 einen Umsatz von rund 18 Milliarden € und ein bereinigtes EBITDA von mehr als 3 Milliarden € erzielen.
- Wir wollen unser solides Investment-Grade-Rating langfristig aufrechterhalten.

Als verantwortungsvolles Spezialchemieunternehmen haben wir uns auch anspruchsvolle **nichtfinanzielle Ziele** gesetzt. Besonders wichtig nehmen wir unsere Verantwortung in Bezug auf die Sicherheit.² Wir schützen sowohl unsere Mitarbeiter und die Anwohner unserer Standorte als auch die Umwelt vor möglichen negativen Auswirkungen unserer Aktivitäten. Dementsprechend geben wir jährlich einzuhalten Obergrenzen für die Kennzahlen zur Arbeits- und Anlagensicherheit als Zielgrößen vor. Für 2016 lauten diese erneut:

- Die Unfallhäufigkeit³ soll maximal 1,3 betragen.
- Die Ereignishäufigkeit⁴ soll – bezogen auf den Basiswert von 2008 – maximal 48⁵ betragen.

¹ Siehe hierzu Kapitel Wirtschaftsbericht.

² Siehe hierzu Kapitel Nachhaltigkeit.

³ Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter und von Fremdfirmenmitarbeitern, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden.

⁴ Diese Kennzahl erfasst Ereignisse mit Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden.

⁵ Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Segmente bezogen auf den Basiswert von 2008 (Angabe in Prozentpunkten: 2008 = 100).

Darüber hinaus setzen wir uns auch anspruchsvolle Umweltziele. Damit wollen wir einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, den ökologischen Fußabdruck gering halten und die eigene Umweltschutz-Performance kontinuierlich verbessern. 2014 hatten wir uns neue Ziele für den Zeitraum 2013 bis 2020 (Referenzjahr 2012) gesetzt:

- Reduzierung der spezifischen Treibhausgasemissionen¹ um 12 Prozent.
- Reduzierung der spezifischen Wasserförderung um 10 Prozent.

Beim nachhaltigen Abfallmanagement setzen wir unsere Anstrengungen zur Ressourcenschonung fort.

1.3 Steuerungssysteme

Bedeutende finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanzielle Unternehmenssteuerung von Evonik erfolgt auf der Basis eines konsistenten, wertorientierten Kennzahlensystems. Diese Steuerungskennzahlen dienen der Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs der operativen Geschäftseinheiten und des Konzerns. Die konsequente Ausrichtung an diesen Kennzahlen zielt auf die Steigerung des Unternehmenswertes durch profitables Wachstum und Rentabilitätsverbesserung.

Unsere zentrale Steuerungskennzahl ist das **bereinigte EBITDA**. Zur Messung der Zielerreichung wird das bereinigte EBITDA auf die operativen Einheiten heruntergebrochen. Das bereinigte EBITDA und als korrespondierende relative Kennzahl die bereinigte EBITDA-Marge zeigen die operative Ertragskraft unabhängig von Kapitalstruktur und Investitionsneigung und ermöglichen den internen und externen Vergleich der Geschäfte hinsichtlich ihrer Kostenstruktur. Da Abschreibungen und Wertminderungen unberücksichtigt bleiben, handelt es sich zudem um eine Cashflow-nahe Größe. Die bereinigte EBITDA-Marge kann somit auch näherungsweise als umsatzbezogene Cashflow-Rendite herangezogen werden.

Zusätzlich dient im Rahmen der wertorientierten Unternehmenssteuerung der Return on Capital Employed (**ROCE**) als Indikator für die Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Zur Errechnung wird das bereinigte EBIT in das Verhältnis zum durchschnittlichen eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt. Der Vergleich mit dem Kapitalkostensatz, der die risiko-adjustierte Renditeforderung unserer Kapitalgeber angibt, zeigt die relative Wertschaffung von Evonik. Hierfür wird ein gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz verwendet, der sowohl die Renditeforderung der Eigenkapitalgeber, abgeleitet aus dem Capital Asset Pricing Model, als auch die der Fremdkapitalgeber berücksichtigt.

Bedeutende nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Unternehmenssteuerung verwendet Evonik darüber hinaus eine Reihe verschiedener nichtfinanzieller Kennzahlen. Wir berichten beispielsweise jährlich im Nachhaltigkeitsbericht² über ökologische und gesellschaftliche Themen und ergänzen damit die ökonomische Berichterstattung.

Besonders hohe Bedeutung messen wir traditionell der **Sicherheit** bei. Sicherheit wird hierbei als ganzheitliche Managementaufgabe verstanden, die auf allen Hierarchieebenen gelebt wird. Unser Sicherheitsleitbild ist für alle Führungskräfte und Mitarbeiter verbindlich und wurde 2015 im Rahmen einer globalen Sicherheitskultur-Initiative nochmals gefestigt. Entsprechend der Konzernvorgabe haben sämtliche Bereiche von Evonik ein Ziel in der Arbeitssicherheit und alle produzierenden Bereiche zusätzlich ein Ziel für Anlagensicherheit. Die hierfür relevanten Kennzahlen sind die Unfallhäufigkeit und die Ereignishäufigkeit.³

Zum Schutz der Umwelt wollen wir insbesondere die **Emission von Treibhausgasen** nicht nur im Rahmen unserer Produktion, sondern entlang der gesamten Wertschöpfungskette reduzieren. So arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Produktionsprozesse noch weiter zu verbessern. Damit schonen wir Ressourcen und verringern die Auswirkungen auf die Umwelt. Von unseren Umweltkennzahlen halten wir die spezifischen Treibhausgasemissionen für besonders wichtig und planen, diese Kennzahl ab dem Berichtsjahr 2017 als bedeutenden nichtfinanziellen Leistungsindikator zu betrachten.

¹ Energie- und prozessbedingt gemäß Greenhouse Gas Protocol.

² Dieser orientiert sich an der aktuellen Leitlinie der Global Reporting Initiative (GRI) G4.

³ Siehe hierzu in den Kapiteln Strategie und Ziele sowie Nachhaltigkeit.

2. Wirtschaftsbericht

- Erfolgreiche Entwicklung in den Wachstumssegmenten Nutrition & Care und Resource Efficiency
- Sehr gute bereinigte EBITDA-Marge von 18,2 Prozent, attraktive Kapitalverzinsung (ROCE) von 16,6 Prozent
- Bereinigtes Konzernergebnis steigt um 44 Prozent

2.1 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Strategisch haben wir mit der neuen Konzernstruktur die Voraussetzungen für künftiges profitables Wachstum weiter verbessert. Erfolgreich verlief auch der gezielte Ausbau unserer Marktpositionen: Die in Betrieb genommenen neuen Produktionskapazitäten trugen bereits erkennbar zu der sehr guten Geschäftsentwicklung bei. Die Umsetzung unserer Wachstumsinvestitionen erfolgt weiterhin diszipliniert.

Operativ hat sich unser Geschäft hervorragend entwickelt. Insbesondere die beiden Wachstumssegmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency konnten dank lebhafter Nachfrage und der erweiterten Produktionskapazitäten ihre Absatzmengen nochmals steigern. Der seit dem zweiten Halbjahr 2014 positive Preistrend bei einigen wichtigen Produkten hat sich bis zum Sommer 2015 unvermindert fortgesetzt – in der zweiten Jahreshälfte bewegten sich die Preise auf stabilem Niveau. Die Verkaufspreise im Segment Performance Materials haben sich dagegen infolge des stark rückläufigen Rohölpreises erheblich verringert. Insgesamt lagen die Preise auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Umsatz nahm im Geschäftsjahr 2015 um 5 Prozent auf 13.507 Millionen € zu. Das **bereinigte EBITDA** stieg überproportional um 31 Prozent auf 2.465 Millionen €. Insbesondere die Wachstumssegmente steuerten hierzu höhere Ergebnisse bei, während das Ergebnis des Segments Performance Materials nur leicht unter dem Vorjahreswert lag.

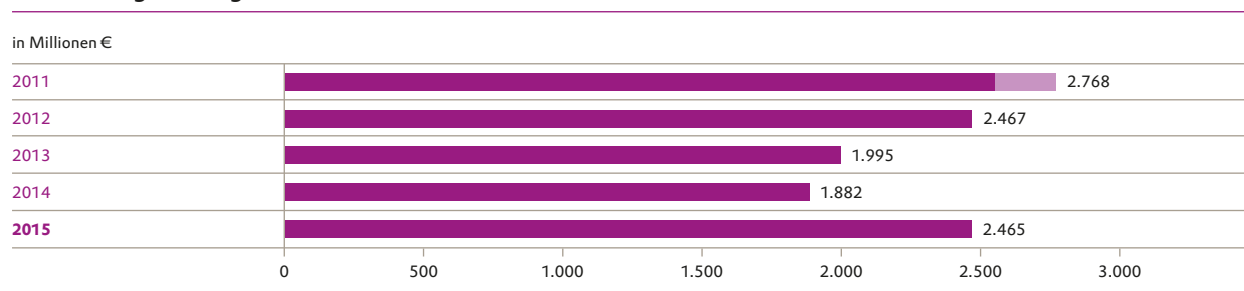
Dank der sehr erfolgreichen Geschäftsentwicklung befinden wir uns auf einem hohen Ertragsniveau. Die bereinigte EBITDA-Marge verbesserte sich deutlich auf 18,2 Prozent und liegt damit auch im Branchenvergleich auf hervorragendem Niveau. Der ROCE von 16,6 Prozent stellt eine sehr attraktive Verzinsung des Kapitals dar.

Das **Konzernergebnis** verbesserte sich um 74 Prozent auf 991 Millionen € und das bereinigte Konzernergebnis stieg um 44 Prozent auf 1.128 Millionen €. Um unsere Aktionäre an der sehr erfreulichen Geschäftsentwicklung teilhaben zu lassen, schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Anhebung der Dividende von 1,00 € je Aktie auf 1,15 € je Aktie vor.

Unverändert gut ist unser **Finanzprofil**: Am Jahresende 2015 verfügten wir erneut über ein Nettofinanzvermögen. Wir erwirtschafteten mit 1.968 Millionen € einen starken Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten. Der freie Cashflow (free cash flow) nach Abzug der Auszahlungen für Sachinvestitionen lag mit 1.052 Millionen € auf einem sehr hohen Niveau. Evonik verfügt weiterhin über ein solides Investment-Grade-Rating (Moody's: Baa2, Standard & Poor's: BBB+).

Insgesamt sehen wir uns gut aufgestellt für die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2016, die aus dem schwachen konjunkturellen Umfeld sowie geopolitischen Spannungen resultieren können.

Entwicklung bereinigtes EBITDA Evonik-Konzern



2011 war das ehemalige Segment Real Estate mit einem bereinigten EBITDA von 219 Millionen € enthalten. Wert für 2014 angepasst.

2.2 Wirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung mit schwächerer Dynamik

Die **weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen** haben sich 2015 leicht schwächer als erwartet entwickelt. Nach unserer Einschätzung ist die Weltwirtschaft 2015 insgesamt um etwa 2,6 Prozent – und damit langsamer als im Vorjahr (2,7 Prozent) – gewachsen. Zum Jahresstart war noch ein Zuwachs von 3,0 Prozent erwartet worden.

Dies ist insbesondere auf die sich fortsetzende Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität in den Schwellenländern zurückzuführen, welche die solide konjunkturelle Dynamik in den entwickelten Volkswirtschaften überlagerte.

In Europa belebte sich die Konjunktur 2015 aufgrund der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, der Euroabwertung sowie des niedrigen Ölpreises. In Deutschland erhöhte sich vor allem der private Konsum infolge der guten Arbeitsmarktlage und des gesunkenen Ölpreises, wohingegen die Industrie nur verhaltene Zuwächse verzeichnete.

Nach der temporären Schwäche zu Jahresbeginn erholte sich die Konjunktur in den USA im weiteren Jahresverlauf, maßgeblich getragen vom privaten Konsum. Obwohl die Dollaraufwertung und die geringeren Investitionen im Öl- und Gassektor dämpfend auf das verarbeitende Gewerbe wirkten, erreichte die US-Wirtschaft 2015 Vollbeschäftigung. Im vierten Quartal erhöhte die amerikanische Notenbank erstmals seit 2006 wieder die Leitzinsen und leitete damit ihre geldpolitische Wende ein.

Zu dem geringeren Wachstum der Schwellenländer trugen verschiedene Faktoren bei: die Wachstumsverlangsamung Chinas, rückläufige Rohstoffpreise sowie eine Verschlechterung der Finanzlage aufgrund von Kapitalabflüssen und Währungsabwertungen. Insbesondere die rohstoffexportierenden Länder wurden stark beeinträchtigt. In Brasilien und Russland verschärfte sich die Rezession.

In China setzte sich die Verlangsamung des Wachstums aufgrund des Übergangs zu einem neuen, stärker auf den Binnenmarkt ausgerichteten Wirtschaftsmodell fort. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte verstärkte sich die Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung Chinas, die auch eine erhöhte Volatilität an den Finanzmärkten zur Folge hatte.

Solide Entwicklung in den Endkundenindustrien

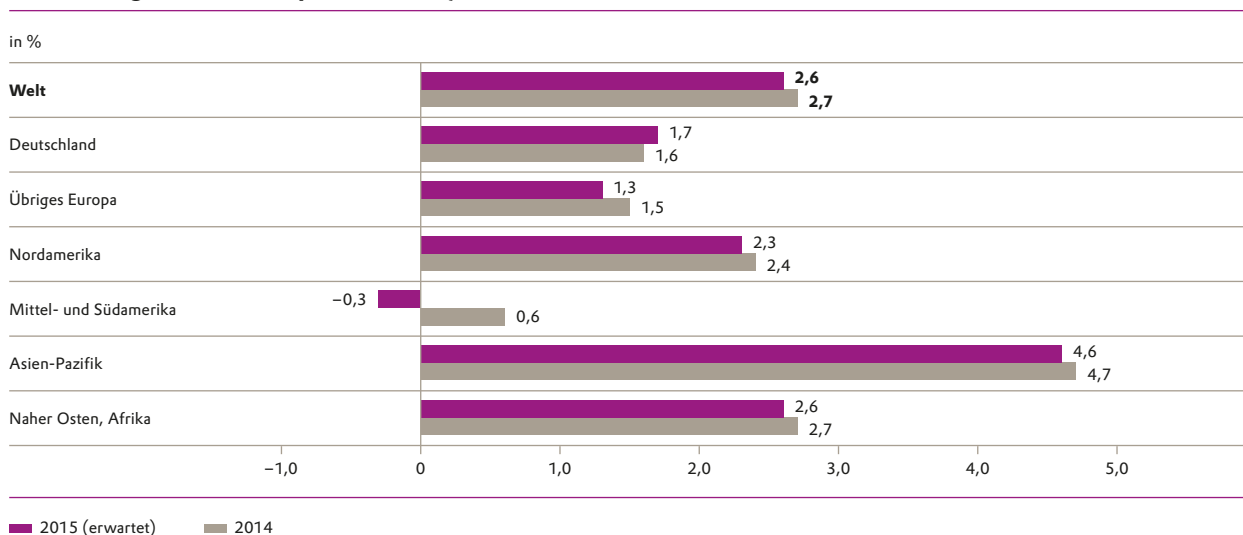
Die globale Entwicklung der **Endkundenindustrien** von Evonik war 2015 sowohl zwischen den Regionen als auch den Industrien unterschiedlich.

Die Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln entwickelte sich weiterhin sehr erfreulich. Die Produktion von Konsum- und Pflegeprodukten erhöhte sich im Vorjahresvergleich insbesondere in Nordamerika, teilweise auch in Europa. Die Wachstumsdynamik der Elektrotechnik in Asien, Nordamerika und vereinzelt in Europa schwächte sich nach dem starken ersten Halbjahr im weiteren Jahresverlauf ab. In der Automobilproduktion war eine Abkühlung in Asien zu verspüren, während sich in Nordamerika und Europa die Produktionszuwächse auf einem moderaten Niveau fortsetzten. Insgesamt blieb der allgemeine Industrietrend in Europa und Nordamerika jedoch mit nur geringen Produktionszuwächsen schwach.

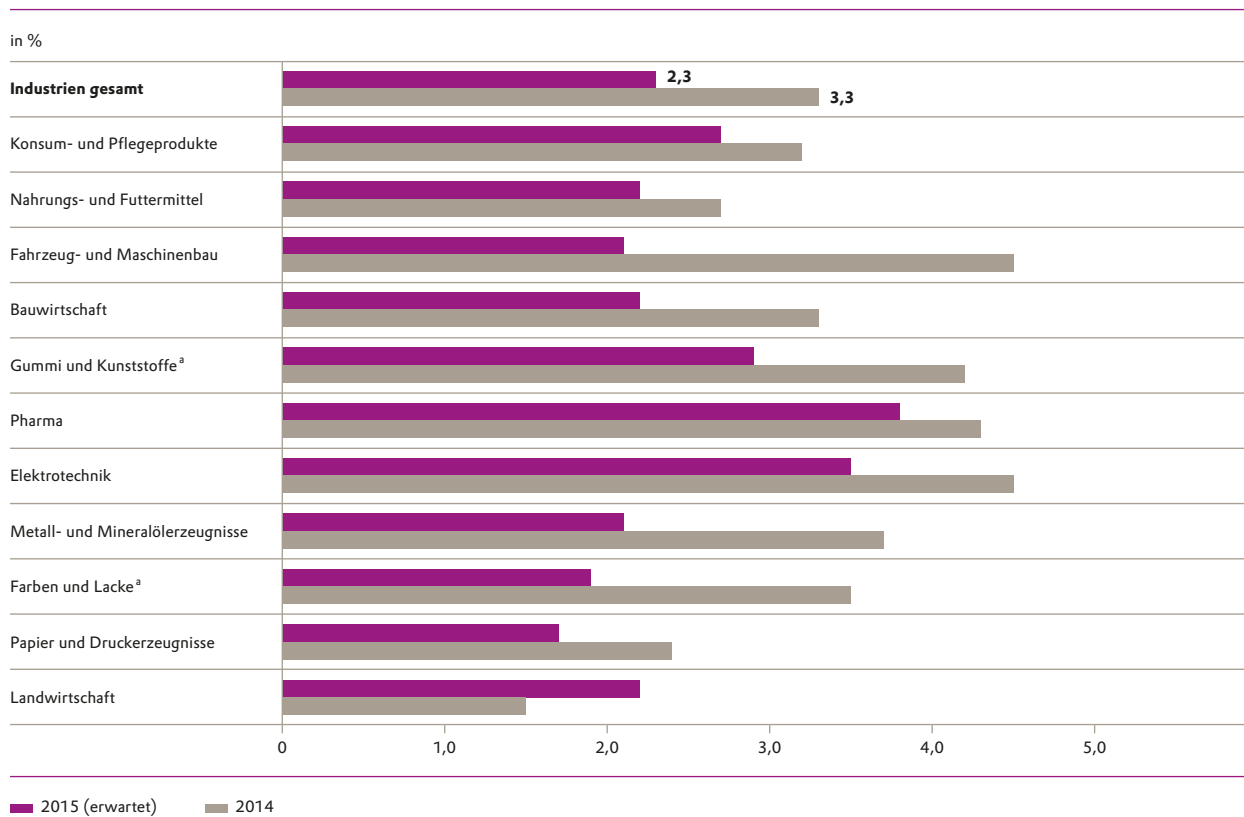
Die durchschnittlichen Rohstoffpreise von Evonik sind gegenüber 2014 gesunken. Zurückzuführen ist dies auf den deutlichen Verfall der Preise für Rohöl, der auch einen Rückgang der meisten für Evonik spezifischen Rohstoffpreise auslöste.

Gegenüber der für Evonik wichtigsten Fremdwährung – dem US-Dollar – wertete der Euro 2015 weiter ab und blieb mit einem Durchschnittskurs von 1,11 US-\$ insgesamt spürbar unter dem Durchschnittsniveau des Vorjahres (1,33 US-\$).

Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2014/2015



Entwicklung Endkundenindustrien von Evonik 2014/2015



^a Sofern nicht anderen Endkundenindustrien direkt zuordenbar.

2.3 Wichtige Ereignisse

Ende Juni 2015 hat die Evonik Industries AG ihren verbliebenen Anteil von 10,3 Prozent an dem Wohnungsanbieter **Vivawest** GmbH für 428 Millionen € an die RAG Aktiengesellschaft verkauft. Mit diesem Schritt hat sich die Evonik Industries AG im Zuge der Fokussierung auf die Spezialchemie vollständig von ihrer Immobilienbeteiligung getrennt. Der Veräußerungsgewinn wird in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG hat in seiner Sitzung am 25. Juni 2015 die einvernehmliche Beendigung der Amtsstellung von Patrik Wohlhauser als **Mitglied des Vorstandes** und Chief Operating Officer (COO) zum 30. Juni 2015 beschlossen. Zugleich wurde Dr. Ralph Sven Kaufmann mit Wirkung zum 1. Juli 2015 zum Mitglied des Vorstandes der Evonik Industries AG und neuen COO berufen.

2.4 Geschäftsverlauf

Erfolgreiche Geschäftsentwicklung

In dem anspruchsvollen gesamtwirtschaftlichen Umfeld konnten wir in allen vier Quartalen jeweils ein deutlich über dem Vorjahreswert liegendes bereinigtes EBITDA erwirtschaften. Trotz des geringer als erwarteten globalen Wachstums verzeichneten insbesondere unsere beiden Wachstumssegmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency bei lebhafter Nachfrage eine gute Mengenentwicklung, zu der auch die neuen Produktionskapazitäten beitrugen. Die Verkaufspreise erhöhten sich im Segment Nutrition & Care deutlich, während sie im Segment Performance Materials vor allem infolge des geringeren Rohölpreises nachgaben; insgesamt lagen sie auf dem Niveau des Vorjahres.

Organisches Umsatzwachstum

Evonik erzielte dank gestiegener Mengen bei insgesamt unveränderten Preisen einen organischen Umsatzanstieg von 1 Prozent. Insgesamt erhöhte sich der **Konzernumsatz** um 5 Prozent auf 13.507 Millionen €. Hierzu trug auch der positive Währungseffekt (5 Prozentpunkte) bei, der im Wesentlichen aus der Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar sowie dem chinesischen Renminbi Yuan resultierte. In den sonstigen Effekten (–1 Prozentpunkt) sind Veränderungen des Konsolidierungskreises enthalten.

Umsatzveränderung 2015 gegenüber 2014

in %	
Menge	1
Preis	0
Organische Umsatzveränderung	1
Währung	5
Sonstige Effekte	–1
Gesamt	5

Sehr gutes bereinigtes EBITDA

Das **bereinigte EBITDA** übertraf mit 2.465 Millionen € den Vorjahreswert um 31 Prozent. Neben positiven Währungseinflüssen trugen hierzu die anhaltend gute Mengennachfrage, die positive Preisentwicklung sowie geringere Rohstoffkosten bei. Die bereinigte EBITDA-Marge verbesserte sich von 14,6 Prozent auf sehr gute 18,2 Prozent.

Bereinigtes EBITDA nach Segmenten

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Nutrition & Care	1.435	847	69
Resource Efficiency	896	836	7
Performance Materials	309	325	–5
Services	163	151	8
Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	–338	–277	–22
Evonik	2.465	1.882	31

Vorjahreszahlen angepasst.

Das Segment Nutrition & Care profitierte bei gestiegenen Mengen vor allem von höheren Verkaufspreisen sowie geringeren Rohstoffkosten und erwirtschaftete ein erheblich über dem Vorjahr liegendes Ergebnis. Das Segment Resource Efficiency konnte sein Ergebnis dank gestiegener Mengen, einer hohen Kapazitätsauslastung sowie geringerer Rohstoffkosten verbessern. Das Ergebnis des Segments Performance Materials war dagegen deutlich von den geringeren Verkaufspreisen beeinträchtigt, während rückläufige Rohstoffkosten entlastend wirkten – insgesamt lag der Beitrag leicht unter dem des Vorjahres. Das Segment Services erwirtschaftete ein höheres Ergebnis als im Jahr zuvor. Das bereinigte EBITDA von Corporate, andere Aktivitäten einschließlich Konsolidierungen betrug –338 Millionen €. Hierin enthalten sind unter anderem die Aufwendungen für das Corporate Center und die strategische Forschung.

Umsatz und Überleitung vom bereinigten EBITDA zum Konzernergebnis

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Umsatz	13.507	12.917	5
Bereinigtes EBITDA	2.465	1.882	31
Betriebliche Abschreibungen	–713	–626	
Bereinigtes EBIT	1.752	1.256	39
Bereinigungen	–88	–179	
davon entfallen auf			
Restrukturierung	–65	–86	
Wertminderungen/Wertaufholungen	–63	–37	
Kauf/Verkauf von Unternehmensbeteiligungen	142	1	
Sonstiges	–102	–57	
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	1.664	1.077	55
Finanzergebnis	–223	–235	
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.441	842	71
Ertragsteuern	–422	–252	
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	1.019	590	73
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	–17	–9	
Ergebnis nach Steuern	1.002	581	72
davon Ergebnis anderer Gesellschafter	11	13	
Konzernergebnis	991	568	74
Ergebnis je Aktie	2,13	1,22	

Vorjahreszahlen angepasst.

Überleitung zum bereinigten Konzernergebnis

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Bereinigtes EBITDA	2.465	1.882	31
Betriebliche Abschreibungen	-713	-626	
Bereinigtes EBIT	1.752	1.256	39
Bereinigtes Finanzergebnis	-179	-209	
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte	39	59	
Bereinigtes Ergebnis vor Ertragsteuern^a	1.612	1.106	46
Bereinigte Ertragsteuern	-473	-313	
Bereinigtes Ergebnis nach Steuern^a	1.139	793	44
davon bereinigtes Ergebnis anderer Gesellschafter	11	11	
Bereinigtes Konzernergebnis^a	1.128	782	44
Bereinigtes Ergebnis je Aktie^a in €	2,42	1,68	

^a Fortgeführte Aktivitäten.

Die **Bereinigungen** sind ein Saldo von nicht operativen Aufwendungen und Erträgen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter, dieser belief sich 2015 auf -88 Millionen €. Die Bereinigungen enthalten mit -65 Millionen € Restrukturierungsaufwendungen vor allem für die Optimierung des Produktportfolios im Segment Performance Materials sowie im Zusammenhang mit der neuen Konzernstruktur. Die Wertminderungen/Wertaufholungen von -63 Millionen € betreffen aktivierte Kosten für ein Projekt der Segmente Resource Efficiency und Performance Materials, das im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Investitionsprojekte beendet wurde, eine Produktionsanlage sowie immaterielle Vermögenswerte des Segments Performance Materials und eine Equity-Beteiligung des Segments Nutrition & Care. Der Ertrag aus dem Verkauf von Beteiligungen von 142 Millionen € umfasst maßgeblich die Abgabe der Vivawest-Beteiligung. Die Position Sonstiges beinhaltet im Wesentlichen Vorsorgeaufwendungen für Risiken aus einem Vertrag mit einem Rohstofflieferanten, Aufwendungen für die Reorganisation und Vereinfachung der Geschäftsstrukturen in Europa sowie für die Aufstockung der Altersteilzeit im Zusammenhang mit IAS 19. Der Vorjahreswert der Bereinigungen von -179 Millionen € betraf vor allem Restrukturierungsaufwendungen insbesondere für die Optimierung der Verwaltungsstrukturen sowie des Produktportfolios im Segment Nutrition & Care.

Das **Finanzergebnis** von -223 Millionen € enthält Sondereffekte von -44 Millionen € hauptsächlich für Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit der Bildung von Rückstellungen. Im Vorjahr betragen diese -26 Millionen €. Ohne die Sondereffekte ergab sich eine deutlichere Verbesserung des Finanzergebnisses vor allem infolge der spürbar günstigeren Refinanzierung sowie der freiwilligen Dotierung des Pensionstreuhandvermögens (Contractual Trust Arrangements, CTA). Das **Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten** stieg um 71 Prozent auf 1.441 Millionen €. Die Ertragsteuerquote entsprach mit 29 Prozent im Wesentlichen der erwarteten Konzernsteuerquote.

Das **Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten** von -17 Millionen € betrifft hauptsächlich die im April 2015 veräußerten Restaktivitäten des Lithium-Ionen-Geschäfts. Der Vorjahreswert von -9 Millionen € enthielt die laufenden Ergebnisse des Lithium-Ionen-Geschäfts sowie der im September 2014 abgegebenen STEAG-Beteiligung.

Das **Konzernergebnis** verbesserte sich um 74 Prozent auf 991 Millionen €.

Das **bereinigte Konzernergebnis** spiegelt die operative Ergebnisentwicklung der fortgeführten Aktivitäten wider. 2015 verbesserte es sich um 44 Prozent auf 1.128 Millionen €. Das bereinigte Ergebnis je Aktie stieg entsprechend von 1,68 € auf 2,42 €.

On Track 2.0 Ziel erreicht – Administration Excellence liegt gut im Plan

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Prozesseffizienz insbesondere im Funktionsbereich der Herstellung hatten wir zu Jahresbeginn 2012 das Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0 aufgelegt. Die Herstellkosten sollten nach Programmumsetzung bis 2016 um 500 Millionen € abgesenkt werden. Dieses Ziel ist nun erreicht: Per Ende 2015 waren Maßnahmen mit einem Kostensenkungspotenzial von deutlich über 550 Millionen € identifiziert und zur Umsetzung beschlossen.

Nach erfolgreichem Börsenstart und strikter Fokussierung auf das Spezialchemiegeschäft hatten wir im September 2013 zur weiteren Stärkung unserer Wettbewerbsposition und zur Optimierung der Qualität unserer Verwaltungsprozesse das Programm Administration Excellence aufgelegt. Bis Ende 2016 sollen Maßnahmen mit einem Kostenverbesserungspotenzial von 230 Millionen € umgesetzt sein – bis Ende 2015 waren es bereits Maßnahmen mit einem Potenzial von rund 100 Millionen €. Darüber hinaus wurden mehr als 90 Prozent der definierten Maßnahmen zur Implementierung in die verantwortlichen Bereiche übergeben. Der mit den Einsparungen verbundene Stellenabbau ist ganz überwiegend

mit konkreten Personalmaßnahmen hinterlegt und wird unter Einbindung der Sozialpartner sozial verträglich umgesetzt.

Die konsequente Optimierung der Wertschöpfungskette und die Umsetzung der Effizienzsteigerungsprogramme unterstützen den profitablen Wachstumskurs des Konzerns.

Effektive und effiziente Beschaffung

Nach wie vor stellen die Versorgungssicherheit, die Erschließung neuer Beschaffungsmärkte und die fortwährende Materialkostenoptimierung die wesentlichen Kernaufgaben unseres Einkaufs dar. Dabei wird auch die Beschaffung in den Wachstumsmärkten von Evonik künftig weiter zunehmen.

Das Jahr 2015 war insbesondere für die europäische chemische Industrie durch eine Vielzahl von unvorhersehbaren Produktionsausfällen („force majeure“) geprägt. Die Versorgung der Evonik-Standorte konnten wir durch enge Kooperation mit den betroffenen Lieferanten und die Einbindung alternativer Lieferanten weitestgehend sicherstellen.

Bei der Materialkostenoptimierung verfolgt der Einkauf einen Gesamtbetriebskosten- (Total-Cost-of-Ownership, TCO) sowie bereichsübergreifenden Ansatz, um Einsparpotenziale im Gesamtprozess und entlang der Wertschöpfungskette zu heben. Die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Geschäftseinheiten ist dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor für einen effektiven und effizienten Beschaffungsprozess.

Im Rahmen von Administration Excellence wurde die Effizienz der Einkaufsorganisation weiter optimiert. In diesem Zusammenhang wurden die weitere Integration lokaler und regionaler Beschaffungsaktivitäten in die globale Einkaufsorganisation sowie die konsequente Trennung zwischen strategischen und operativen Einkaufstätigkeiten innerhalb der Einkaufsorganisation etabliert. Auch 2016 wird die weitere Effizienzverbesserung ein Kernthema im Einkauf sein. Wichtigster Hebel ist hierbei die Automatisierung und Harmonisierung der globalen Einkaufsprozesse, insbesondere im operativen Bereich.

Neben der Beteiligung an Einkaufsallianzen mit anderen Unternehmen und der Qualifizierung neuer Lieferanten arbeiten wir intensiv am Ausbau strategischer Lieferantenbeziehungen. Dabei suchen wir nach zusätzlichen Möglichkeiten zur Risikoreduzierung, Kostenverbesserung sowie Kooperation und Innovation mit unseren heute schon strategisch wichtigsten Lieferanten. Unserer Verantwortung innerhalb der Lieferkette sind wir uns bewusst. Themen wie Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz, Corporate Responsibility und Qualität stellen feste Bestandteile der Beschaffungsstrategie dar. Diese Nachhaltigkeitsaspekte werden auch durch die von Evonik mitgegründete Brancheninitiative „Together for Sustainability“ (TfS) auf globaler Basis durch standardisierte Assessments unterstützt.

Die wesentlichen Lieferanten von Evonik sowie die Mehrheit der kritischen Lieferanten haben sich bereits diesem Assessment unterzogen. Die Bewertung erfolgt durch das neutrale Sustainability-Rating-Unternehmen „EcoVadis“.

Evonik hat im Jahr 2015 Rohstoffe, Handelswaren, technische Güter und Dienstleistungen sowie Energien und sonstige Betriebsmittel im Wert von rund 8,3 Milliarden € eingekauft. Auf petrochemische Rohstoffe entfallen etwa 25 Prozent; insgesamt beträgt der Anteil von Rohstoffen und Handelswaren am Beschaffungsvolumen 59 Prozent.

Der Einsatz regenerativer Rohstoffe bleibt für Evonik von hoher Bedeutung. Der Anteil nachwachsender Rohstoffe lag 2015 bei rund 8 Prozent der Rohstoffbasis. Wesentliche Einsatzgebiete dieser Rohstoffe sind Aminosäuren sowie Vorprodukte für die Kosmetikindustrie.

Sehr gute Verzinsung des eingesetzten Kapitals

Im Rahmen der wertorientierten Unternehmenssteuerung messen wir unseren Erfolg insbesondere am **ROCE**, der mit 16,6 Prozent erheblich über unserem Kapitalkostensatz lag. Dieser wurde im Rahmen seiner regelmäßigen Überprüfung für das Geschäftsjahr 2015 unverändert bei 10,5 Prozent vor Steuern bestätigt.

Capital Employed, ROCE und Economic Value Added (EVA®)

in Millionen €	2015	2014
Immaterielle Vermögenswerte	3.158	3.067
+ Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5.690	5.116
+ Beteiligungen	175	386
+ Vorräte	1.782	1.681
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.923	1.749
+ Übrige unverzinsliche Vermögenswerte	435	497
– Unverzinsliche Rückstellungen	–999	–911
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–1.050	–1.072
– Übrige unverzinsliche Verbindlichkeiten	–584	–459
= Capital Employed^a	10.530	10.054
Bereinigtes EBIT	1.752	1.256
ROCE (Bereinigtes EBIT/ Capital Employed) in %	16,6	12,5
Kapitalkosten (Capital Employed * Kapitalkostensatz)	1.106	1.056
EVA® (Bereinigtes EBIT – Kapitalkosten)	646	200

Vorjahreszahlen angepasst.

^a Jeweils Jahresdurchschnittswerte.

Das durchschnittliche **Capital Employed** stieg 2015 um 0,5 Milliarden € auf 10,5 Milliarden €. Dies ist auf ein höheres Sachanlagevermögen sowie gestiegene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen, die aus der weiteren Umsetzung unserer Wachstumsinvestitionen resultieren. Der Abgang der Vivawest-Beteiligung sowie vorgenommene Wertminderungen auf Sachanlagen wirkten sich gegenläufig aus. Die deutliche Verbesserung des ROCE basiert auf dem operativen Ergebnisanstieg, während sich das gestiegene Capital Employed gegenläufig ausgewirkt hat.

In den drei Chemiesegmenten liegen wir deutlich über den Kapitalkosten. Die Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency erzielen dabei eine weit überdurchschnittliche Verzinsung des gebundenen Kapitals. Der ROCE des Konzerns ist deutlich geringer, da im Capital Employed auch die aufgedeckten stillen Reserven aus dem früheren Erwerb von Unternehmen enthalten sind.

ROCE nach Segmenten

in %	2015	2014
Nutrition & Care	41,5	27,1
Resource Efficiency	24,8	25,9
Performance Materials	11,9	14,6
Services	9,4	9,7
Evonik (einschl. Corporate, andere Aktivitäten)	16,6	12,5

Vorjahreszahlen angepasst.

Deutlich Wert geschaffen

Der Economic Value Added (**EVA®**) errechnet sich als Differenz zwischen bereinigtem EBIT und den Kapitalkosten, die sich aus der Multiplikation des durchschnittlichen Capital Employed mit dem Kapitalkostensatz ergeben. Mit einem positiven EVA® schafft Evonik Wert (Value-Spread-Ansatz). 2015 erwirtschafteten wir einen EVA® von 646 Millionen €. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 446 Millionen € resultierte vorwiegend aus der operativen Ergebnisverbesserung.

2.5 Prognose-Ist-Vergleich

Finanzielle Prognose sicher erreicht

Für das Jahr 2015 hatten wir im Geschäftsbericht 2014 einen leicht höheren Umsatz und ein leicht über Vorjahr liegendes bereinigtes EBITDA prognostiziert. Dank der sehr guten Entwicklung in den Wachstumssegmenten Nutrition & Care sowie Resource Efficiency insbesondere in der ersten Jahreshälfte haben wir unsere Prognose nach dem ersten und zweiten Quartal jeweils nach oben angepasst. Nach dem ersten

Halbjahr lautete unsere Erwartung, dass wir im Gesamtjahr 2015 einen Umsatz von etwa 13,5 Milliarden € und ein bereinigtes EBITDA von etwa 2,4 Milliarden € erzielen würden. Diese angepasste Prognose haben wir mit einem Umsatzzuwachs um 5 Prozent auf 13.507 Millionen € und einem Anstieg des bereinigten EBITDA um 31 Prozent auf 2.465 Millionen € sicher erreicht. Die ursprüngliche Prognose haben wir beim bereinigten EBITDA deutlich übertroffen. Hierzu trugen insbesondere die vorteilhaftere Preisentwicklung im Segment Nutrition & Care sowie die infolge des niedrigeren Rohölpreises geringeren Rohstoffkosten bei.

Infolge der stärker als erwarteten Ergebnisverbesserung übertraf der ROCE mit 16,6 Prozent spürbar den Vorjahreswert und lag – wie erwartet – deutlich über den Kapitalkosten.

Unser Budget 2015 für Sachinvestitionen von bis zu 1,1 Milliarden € haben wir mit 0,9 Milliarden € aufgrund der disziplinierten Umsetzung unserer Wachstumsinvestitionen nicht vollständig ausgenutzt.

Angesichts des Kapitalbedarfs für die Umsetzung unserer Wachstumsinvestitionen, der Zahlung der Dividende sowie der geplanten Dotierung des CTA hatten wir mit dem Ausweis einer Nettofinanzverschuldung gerechnet. Dank der besser als erwarteten Geschäftsentwicklung, des Verkaufs der Vivawest-Anteile sowie der geringer als budgetierten Investitionen weisen wir jedoch ein Nettofinanzvermögen von 1,1 Milliarden € aus.

Nichtfinanzielle Sicherheitskennzahlen auf gutem Niveau

Unsere bedeutenden nichtfinanziellen Leistungsindikatoren zur Arbeits- und Anlagensicherheit haben sich im längerfristigen Vergleich weiter erfreulich entwickelt. Eine weitere Verbesserung unserer Sicherheitskennzahlen ist uns besonders wichtig, dementsprechend haben wir uns langfristige, ambitionierte Ziele gesetzt. In den einzelnen Jahren können diese Kennzahlen jedoch naturgemäß Schwankungen unterliegen.

Bei der Unfallhäufigkeit hatten wir erwartet, dass wir uns 2015 leicht verbessern können, und wollten damit unter unserer selbst gesetzten Obergrenze von 1,3 bleiben. Dies haben wir mit einer Unfallhäufigkeit von 1,0 sicher erreicht.

Bei der Ereignishäufigkeit wollten wir uns leicht verbessern und unsere Zielgröße von maximal 48 erreichen. Mit einem Wert von 55 liegen wir erneut auf einem guten Niveau, wenn auch leicht über Vorjahr (53) und über unseren anspruchsvollen Zielen.

Im Rahmen der systematischen Analyse aller Unfälle und Ereignisse wurden bereits konkrete Maßnahmen zur weiteren Verbesserung eingeleitet. Wir arbeiten – so zum Beispiel im Rahmen unserer Sicherheitskultur-Initiative – verstärkt an Maßnahmen zur Verbesserung unserer Performance.

2.6 Entwicklung in den Segmenten

Segment Nutrition & Care

Das Segment Nutrition & Care produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern des täglichen Bedarfs, in der Tierernährung und im Bereich Gesundheit. Sozio-ökonomische Megatrends treiben die langfristige Entwicklung der Geschäfte: Aufgrund des weltweiten Bevölkerungswachstums nimmt der Bedarf an Lebensmitteln tierischer Herkunft stetig zu. Gleichzeitig führt das Anwachsen einer kaufkräftigen Mittelschicht in Schwellenländern zu einem höheren Bedarf an tierischen Eiweißen wie Fleisch, Eier, Milch und Fisch sowie einer steigenden Nachfrage nach gehobenen Konsumgütern des täglichen Bedarfs wie Körperpflegeprodukten oder Kosmetika. In den entwickelten Märkten vergrößert sich infolge des demografischen Wandels langfristig der Anteil der älteren Bevölkerung, die verstärkt Kosmetik-, Wellness- und Healthcare-Produkte nachfragt.

Kennzahlen Segment Nutrition & Care

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Außenumsatz	4.924	4.075	21
Bereinigtes EBITDA	1.435	847	69
Bereinigte EBITDA-Marge in %	29,1	20,8	–
Bereinigtes EBIT	1.214	685	77
Sachinvestitionen	250	458	–45
Abschreibungen	212	157	35
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.923	2.527	16
ROCE in %	41,5	27,1	–
Mitarbeiter zum 31.12. (Anzahl)	7.165	6.943	3

Vorjahreszahlen angepasst.

Erhebliches Umsatzwachstum

Das Segment Nutrition & Care verzeichnete 2015 eine äußerst erfolgreiche Geschäftsentwicklung: Der Umsatz stieg um 21 Prozent auf 4.924 Millionen €. Neben leicht gestiegenen Mengen trugen hierzu vor allem deutlich höhere Verkaufspreise sowie positive Währungseffekte bei.

Insbesondere die für die Tierernährung essenziellen Aminosäuren erzielten eine erhebliche Umsatzausweitung. In diesem Geschäft wirkt sich weiterhin der starke Trend zu moderner und nachhaltiger Tierernährung positiv aus. Das deutliche Nachfragewachstum nach unseren Methionin-Produkten konnten wir auch dank der Ende 2014 in Betrieb genommenen neuen Produktionsanlage in Singapur bedienen und so unseren Mengenabsatz weiter steigern. Die seit dem Herbst 2014 anziehenden Preise haben sich seit dem Sommer 2015 auf einem sehr attraktiven Niveau stabilisiert. Die Healthcare-Produkte erwirtschafteten ebenfalls einen deutlich höheren Umsatz. Hier entwickelten sich insbesondere die Exklusivsynthese sowie die Pharmapolymere für intelligente Wirkstofffreigabesysteme sehr erfolgreich.

Der Umsatz mit Personal-Care-Produkten konnte insbesondere in Nordamerika und Asien-Pazifik gesteigert werden, wozu auch die neuen Kapazitäten in China beitrugen. Im Baby-Care-Geschäft waren die Mengen vor allem infolge neuer Produktionskapazitäten der Wettbewerber rückläufig, der Umsatz blieb unter dem Vorjahreswert.

Bereinigtes EBITDA wesentlich gesteigert

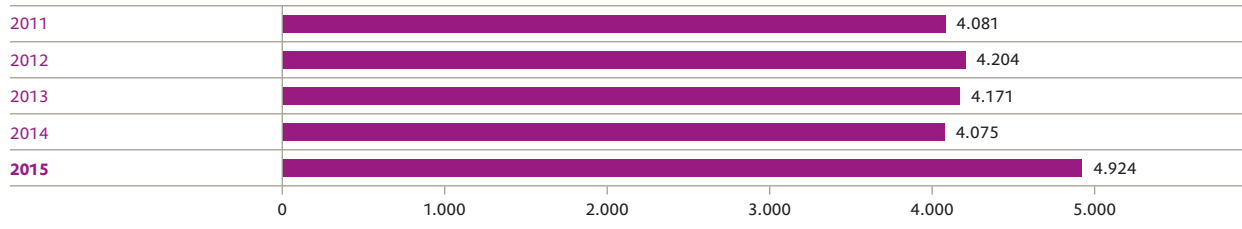
Das bereinigte EBITDA des Segments Nutrition & Care stieg um 69 Prozent auf 1.435 Millionen €. Hierzu trugen vor allem die höheren Verkaufspreise sowie positive Währungseffekte bei. Die bereinigte EBITDA-Marge verbesserte sich signifikant von 20,8 Prozent im Vorjahr auf 29,1 Prozent.

Investitionen planmäßig verringert – Attraktive Kapitalverzinsung

Die Sachinvestitionen des Segments Nutrition & Care blieben mit 250 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert von 458 Millionen €, der von hohen Wachstumsinvestitionen geprägt war. Sie lagen dennoch erneut über den Abschrei-

Umsatzentwicklung Segment Nutrition & Care

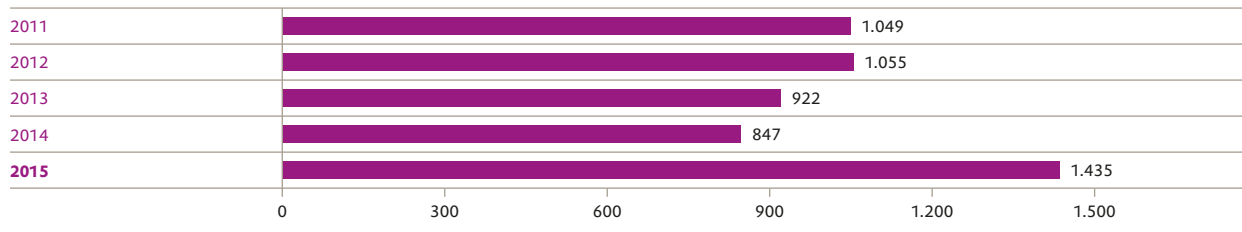
in Millionen €



Jahre 2011 bis 2013 in alter Struktur; Vorjahreszahlen angepasst.

Entwicklung bereinigtes EBITDA Segment Nutrition & Care

in Millionen €



Jahre 2011 bis 2013 in alter Struktur; Vorjahreszahlen angepasst.

bungen von 212 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed stieg vor allem durch die hohe Investitionstätigkeit in den Vorjahren um 396 Millionen € auf 2.923 Millionen €. Der ROCE verbesserte sich dank der positiven Ergebnisentwicklung von 27,1 Prozent im Vorjahr auf 41,5 Prozent.

Investitionsprojekte für weiteres Wachstum

Angesichts des stark wachsenden Bedarfs an Aminosäuren für die moderne Tierernährung bildeten die hierfür gezielt durchgeführten Kapazitätserweiterungen einen Schwerpunkt der Investitionstätigkeit des Segments Nutrition & Care. In Castro (Brasilien) wurde eine neue Anlage zur biotechnologischen Herstellung von rund 100.000 Jahrestonnen der Futtermittelaminosäure Biolys® (L-Lysin) fertiggestellt. Dieser Standort zeichnet sich durch eine exzellente Versorgung mit dem Rohstoff Mais sowie die sehr gute logistische Anbindung und Nähe zu unseren Kunden in der Wachstumsregion Lateinamerika aus.

Zudem wurde in neue Produktionsanlagen für Methionin-formulierungen investiert, die auf die spezifischen Ernährungsanforderungen außerhalb der Geflügelzucht zugeschnitten sind. In Mobile (Alabama, USA) entstand für einen niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag eine Anlage zur Herstellung von Mepron® für die Milchviehfütterung. Für Garnelen und andere Krustentiere in Aquakulturen hat Evonik die Methioninquelle AQUAVI® Met-Met entwickelt, ein Dipeptid aus zwei Methioninmolekülen. Die

erste Produktionsanlage hierfür entsteht zurzeit in Antwerpen (Belgien) und soll im April 2016 in Betrieb gehen. Das Investitionsvolumen liegt ebenfalls im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Aufgrund des starken Marktwachstums für Methionin plant Evonik den Bau eines weiteren World-Scale-Anlagenkomplexes. Er soll neben der im November 2014 in Betrieb genommenen Anlage auf Jurong Island (Singapur) entstehen. Auch in dem neuen vollständig rückwärtsintegrierten Produktionskomplex wird Evonik sämtliche strategisch wichtigen Vorprodukte selbst herstellen.

Im Rahmen des weltweiten Ausbaus des Produktionsnetzwerkes für oleochemische Spezialtenside wurden in der neuen Anlage in Americana (Brasilien) alle Produkttechnologien für die stark wachsende Kosmetik- und Konsumgüterindustrie erfolgreich angefahren.

Mit einer globalen Investitionsinitiative stärkt Evonik seine integrierte Technologieplattform für Spezialsilikone in Deutschland und China. Insgesamt will Evonik hierzu einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag investieren. Eine erste Produktionserweiterung in Essen nahm 2015 den Betrieb auf. In den nächsten Jahren sollen die dortigen Anlagen weiter ausgebaut und in Schanghai eine neue integrierte Silikone-Plattform errichtet werden. Die Silikone-Plattformen bilden das Rückgrat bedeutender Geschäfte der Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency.

Segment Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet Hochleistungsmaterialien für umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen für den Automobilssektor, die Farben-, Lack-, Klebstoff- und Bauindustrie sowie zahlreiche weitere Branchen an. Der Megatrend Ressourcenschonung ist die Basis für energieeffiziente, umweltschonende Produkte und damit Schlüsselfaktor für die Geschäftsentwicklung dieses Segments.

Kennzahlen Segment Resource Efficiency

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Außenumsatz	4.279	4.040	6
Bereinigtes EBITDA	896	836	7
Bereinigte EBITDA-Marge in %	20,9	20,7	–
Bereinigtes EBIT	675	642	5
Sachinvestitionen	241	273	–12
Abschreibungen	222	194	14
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.726	2.474	10
ROCE in %	24,8	25,9	–
Mitarbeiter zum 31.12. (Anzahl)	8.662	7.835	11

Vorjahreszahlen angepasst.

Höherer Umsatz

Der Umsatz des Segments Resource Efficiency wuchs um 6 Prozent auf 4.279 Millionen €. Hierzu trug neben positiven Währungseffekten ein organisches Umsatzwachstum bei, das aus gesteigerten Absatzmengen bei stabilen Verkaufspreisen resultierte.

Ein deutliches Umsatzwachstum steuerten die Vernetzer (Crosslinker) bei, die von einer starken Nachfrage insbesondere aus attraktiven Endmärkten wie der Bauindustrie oder der Windenergie profitierten. Eine erneut sehr erfolgreiche Entwicklung zeichneten auch die Öladditive für die Automobil-, Bau- und Transportindustrie, die den Wirkungsgrad von Motor und Getriebe verbessern. Der Umsatz mit Kieselsäuren (Silica) konnte ebenfalls spürbar gesteigert werden, hier waren vor allem die Produkte für die Silikon- und Reifenindustrie lebhaft nachgefragt. Das Geschäft mit Katalysatoren profitierte von der erstmaligen Einbeziehung des im Juni 2015 akquirierten Katalysatorherstellers Monarch Catalyst Pvt. Ltd., Dombivli (Indien). Die Wasserstoffperoxidprodukte zeichneten eine hohe Nachfrage aus den klassischen Anwendungen vor allem in der Papier- und Textilindustrie und erzielten einen höheren Umsatz. Bei den Hochleistungskunststoffen lag der Umsatz auf der Höhe des Vorjahres, das allerdings noch das im September 2014 verkaufte Solimide-Geschäft enthielt.

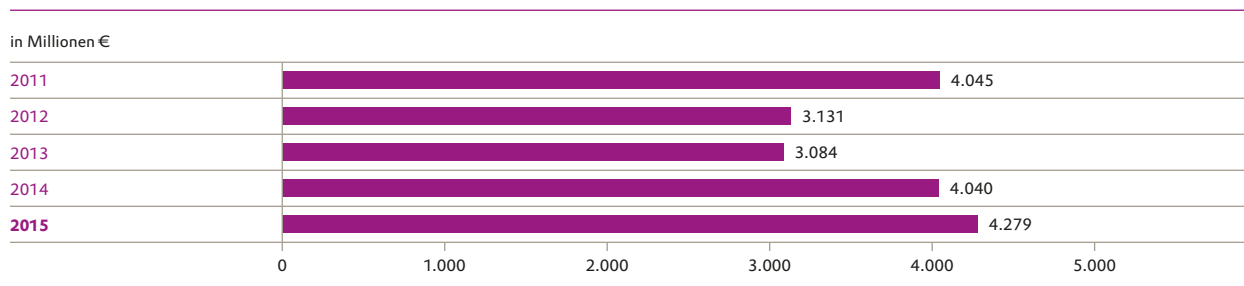
Verbessertes Ergebnis

Das bereinigte EBITDA des Segments Resource Efficiency nahm vor allem dank der gestiegenen Mengen, einer hohen Kapazitätsauslastung, positiver Wechselkurseffekte sowie geringerer Rohstoffkosten um 7 Prozent auf 896 Millionen € zu. Die bereinigte EBITDA-Marge erhöhte sich leicht auf 20,9 Prozent.

Hohe Investitionen – weiterhin sehr gute Kapitalrendite

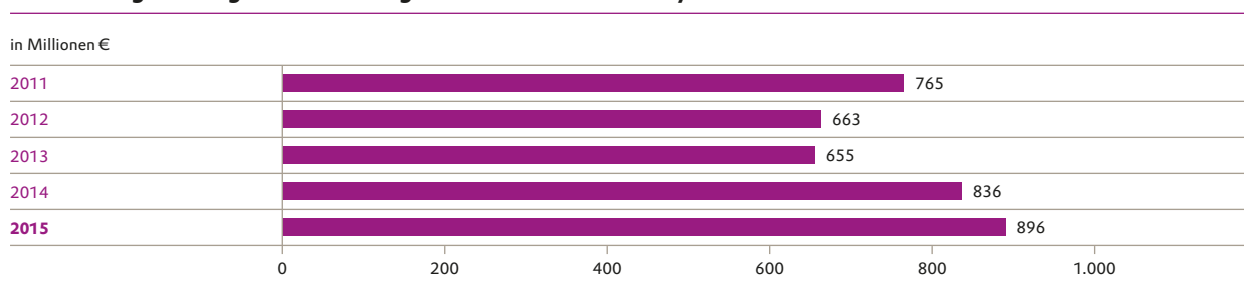
Die Sachinvestitionen des Segments Resource Efficiency lagen mit 241 Millionen € erneut auf hohem Niveau, blieben aber um 12 Prozent unter dem Vorjahreswert. Sie übertrafen jedoch leicht die Abschreibungen von 222 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed erhöhte sich aufgrund des gezielten Ausbaus der Produktionskapazitäten um 252 Millionen € auf 2.726 Millionen €. Der ROCE erreichte mit 24,8 Prozent erneut ein sehr gutes Niveau, blieb aber unter dem Vorjahreswert von 25,9 Prozent. Hauptgrund ist die verstärkte Investitionstätigkeit, die das Capital Employed erhöht, sich aber erst sukzessive mit dem Hochfahren der neuen Kapazitäten im bereinigten EBIT auswirkt.

Umsatzentwicklung Segment Resource Efficiency



Jahre 2011 bis 2013 in alter Struktur; Vorjahreszahlen angepasst.

Entwicklung bereinigtes EBITDA Segment Resource Efficiency



Jahre 2011 bis 2013 in alter Struktur; Vorjahreszahlen angepasst.

Investitionsprojekte zum Ausbau der Marktpositionen

Auf Jurong Island (Singapur) hat das Segment Resource Efficiency die Kapazität seiner Produktionsanlage für Öladditive nahezu verdoppelt, sodass die im Mai 2015 eingeweihte Anlage nun die größte Produktionsstätte für Öladditive von Evonik ist. Mit der zusätzlichen Kapazität begleitet das Segment die wachsende Nachfrage der Kunden nach leistungsfähigeren Schmierstoffen.

Mit der globalen Kapazitätserweiterung für gefällte Kieselsäure begleitet das Segment Resource Efficiency das Wachstum seiner weltweiten Kunden aus der Reifen-, Bau- sowie Futter- und Nahrungsmittelindustrie. Derzeit entsteht eine neue Anlage bei São Paulo (Brasilien), deren Inbetriebnahme für 2016 geplant ist. Sie wird die erste Produktion für leicht dispergierbare Kieselsäuren (HD-Kieselsäuren) für die südamerikanische Reifenindustrie sein. In Nordamerika wurde mit der Basisplanung für eine neue Produktionsanlage für gefällte Kieselsäure begonnen, die Anfang 2018 fertiggestellt sein soll. Das Gesamtprojekt steht noch unter dem Vorbehalt der Gremienzustimmung. Auch der Ausbau der Kapazitäten für Spezialkieselsäuren insbesondere für Kunden in der Lebensmittel-, Kosmetik- und Pharmabranche schreitet voran: In Ako (Japan) hat die DSL. Japan Co., Ltd. (DSL), Tokio, an

der Evonik mit 51 Prozent beteiligt ist, im Herbst 2015 die Erweiterung der Produktionsanlagen für Spezialkieselsäuren in Betrieb genommen.

Als Bindemittel für Lacke finden Spezial-Copolyester in der Beschichtung von großflächigen Metallbändern und zunehmend auch von Lebensmitteldosen Anwendung. Um den steigenden Bedarf zu bedienen, investiert das Segment am Standort Witten in eine neue Anlage, die über eine Jahresproduktionskapazität von mehreren Tausend Tonnen verfügen wird. Die Fertigstellung wird für 2018 erwartet.

Verstärkung auch durch gezielte Akquisitionen

Im Juni 2015 wurde der indische Katalysatorhersteller Monarch übernommen. Mit dieser strategischen Ergänzung wird das Segment Resource Efficiency seine Marktposition bei aktivierten Metall- und Edelmetallkatalysatoren ausbauen sowie seine Produktpalette um Öl- und Fetthydrierkatalysatoren erweitern.

In den Niederlanden hat Resource Efficiency im Oktober 2015 den Wasserstoffperoxidhersteller PeroxyChem Netherlands B.V., Amsterdam, erworben. Der Produktionsstandort in Delfzijl ergänzt das Produktionsnetz der bisherigen europäischen Standorte.

Segment Performance Materials

Im Mittelpunkt des Segments Performance Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi-, Kunststoff- und Agroindustrie. Marktchancen für Performance Materials eröffnen sich insbesondere durch die fortschreitende Globalisierung: Wachstumstreiber sind die Megatrends Mobilität und Urbanisierung mit dem weltweit steigenden Bedarf an effizienten Transportsystemen sowie nachhaltigen Bauweisen.

Kennzahlen Segment Performance Materials

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Außenumsatz	3.435	3.827	-10
Bereinigtes EBITDA	309	325	-5
Bereinigte EBITDA-Marge in %	9,0	8,5	-
Bereinigtes EBIT	174	204	-15
Sachinvestitionen	183	218	-16
Abschreibungen	132	109	21
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.467	1.397	5
ROCE in %	11,9	14,6	-
Mitarbeiter zum 31.12. (Anzahl)	4.380	4.353	1

Vorjahreszahlen angepasst.

Geringerer Umsatz

Im Segment Performance Materials ging der Umsatz um 10 Prozent auf 3.435 Millionen € zurück. Bei nahezu stabilen Absatzmengen resultierte der Rückgang insbesondere aus geringeren rohölbasierten Verkaufspreisen. Positiv wirkte sich dagegen der Währungskurseinfluss aus.

Insbesondere bei Performance Intermediates lag der Umsatz signifikant unter dem Vorjahreswert. Hier waren die Verkaufspreise der Produkte aus dem C₄-Verbund infolge des fallenden Rohölpreises deutlich rückläufig, wobei sich diese Entwicklung im zweiten Halbjahr noch einmal verschärfte. Die Produkte der Methacrylatechemie profitierten in der ersten Jahreshälfte von einer guten Nachfrage. Positiv entwickelten sich auch die Verkäufe von Polymethylmethacrylat (PMMA) für die Automobilindustrie, während das Marktumfeld für PMMA-Platten weiterhin schwierig blieb. Erneut eine gute Entwicklung verzeichneten die Alkoholate für die Biodieselproduktion.

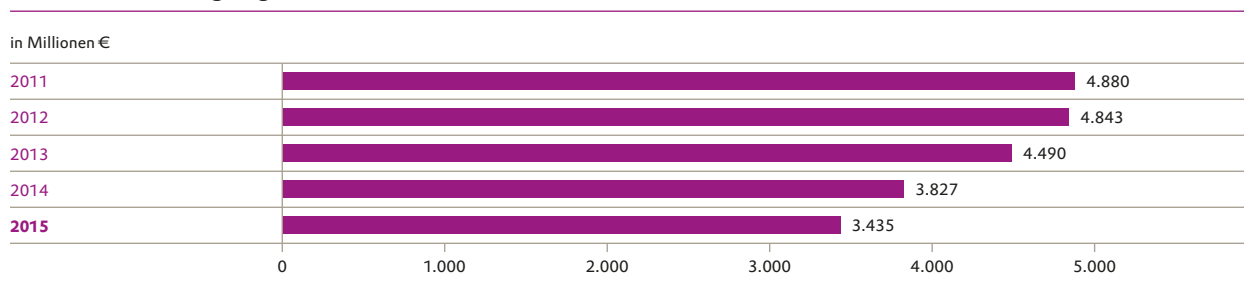
Bereinigtes EBITDA unter Vorjahr

Das bereinigte EBITDA blieb mit 309 Millionen € um 5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Hierzu trugen die geringeren Verkaufspreise bei, während niedrigere rohölbasierte Rohstoffkosten den Rückgang abmilderten. Die bereinigte EBITDA-Marge verbesserte sich von 8,5 Prozent auf 9,0 Prozent.

Gezielte Investitionen – Kapitalrendite unter Vorjahr

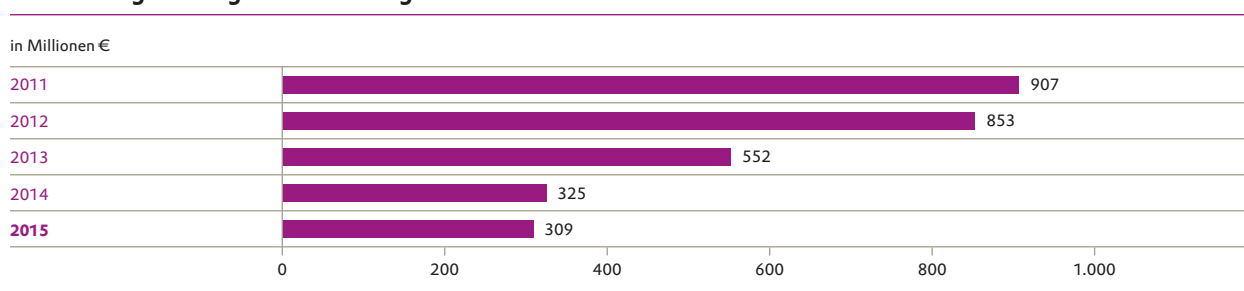
Zur Sicherung seiner führenden Marktpositionen, der Effizienzsteigerung sowie der Verbreiterung der Technologiebasis hat das Segment Performance Materials im Berichtsjahr 183 Millionen € in Sachanlagen investiert. Damit lagen die Sachinvestitionen über den Abschreibungen von 132 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed erhöhte sich angesichts der gezielten Investitionstätigkeit um 70 Millionen € auf 1.467 Millionen €. Der ROCE ging vor allem infolge des geringeren Ergebnisses von 14,6 Prozent auf 11,9 Prozent zurück.

Umsatzentwicklung Segment Performance Materials



Jahre 2011 bis 2013 in alter Struktur; Vorjahreszahlen angepasst.

Entwicklung bereinigtes EBITDA Segment Performance Materials



Jahre 2011 bis 2013 in alter Struktur; Vorjahreszahlen angepasst.

Weltweite Projekte zum Ausbau der Kapazitäten

Im Rahmen des europaweiten Ausbaus für C₄-basierte Produkte wurden neue Anlagen in Marl und Antwerpen (Belgien) erfolgreich in Betrieb genommen. Damit wurden die Kapazitäten für den Weichmacheralkohol Isononanol, für Butadien sowie den Kraftstoffzusatz MTBE weiter erhöht. Mit einer weltweit einzigartigen Technologie können erstmals spezielle Rohstoffströme aus Raffinerien für die C₄-Chemie nutzbar gemacht werden. Evonik hat insgesamt einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag investiert.

Zur nachhaltigen und langfristig gesicherten Belieferung unserer Kunden mit Kalium-Derivaten hat Evonik gemeinsam mit AkzoNobel ein Produktions-Joint-Venture zum Neubau und Betrieb einer Chlor-Kalilauge-Membranelektrolyse in Ibbenbüren gegründet. Der Produktionsstart ist für das vierte Quartal 2017 vorgesehen.

In Mobile (Alabama, USA) hat das Segment Performance Materials mit dem Bau einer erheblichen Erweiterung seiner ACA-Kapazitäten (Acroleincyanhydrin-O-Acetat) begonnen. Damit wird die sehr erfolgreiche, exklusive Partnerschaft mit einem weltweit führenden Anbieter von Breitbandherbiziden weiter vertieft. Die neue Produktionsanlage, für die insgesamt ein dreistelliger Millionen-Euro-Betrag investiert werden soll, wird Anfang 2017 den Betrieb aufnehmen.

Bereits ab der zweiten Jahreshälfte 2016 wird Performance Materials auf neue Kapazitäten für Natriumcyanid aus einem Gemeinschaftsunternehmen mit der mexikanischen Grupo IDESA zurückgreifen können und seine Position im Wachstumsmarkt Mexiko deutlich stärken.

Segment Services

Das Segment Services bietet für die Chemiesegmente und für externe Kunden an unseren Standorten Leistungen rund um das Standortmanagement, die Ver- und Entsorgung, den technischen Service, die Verfahrenstechnik und Engineering sowie die Logistik an. Darüber hinaus unterstützt das Segment die Chemiegeschäfte und die Managementholding mit konzernweit standardisierten kaufmännischen Dienstleistungen.

Kennzahlen Segment Services

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Außenumsatz	828	906	-9
Bereinigtes EBITDA	163	151	8
Bereinigte EBITDA-Marge in %	19,7	16,7	-
Bereinigtes EBIT	53	49	8
Sachinvestitionen	177	153	16
Abschreibungen	107	101	6
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	565	507	11
ROCE in %	9,4	9,7	-
Mitarbeiter zum 31.12. (Anzahl)	12.668	13.173	-4

Vorjahreszahlen angepasst.

Das Segment Services erzielt sowohl Innenumsätze mit den Spezialchemiesegmenten und dem Corporate Center (2015: 1.886 Millionen €) als auch Außenumsätze mit externen Kunden. Der Außenumsatz verringerte sich 2015 vor allem im Versorgungsgeschäft infolge gesunkener Energiepreise, die das Segment seinen externen Kunden an den Standorten in Rechnung stellt, um 9 Prozent auf 828 Millionen €. Das bereinigte EBITDA erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund

einer veränderten konzerninternen Verrechnungssystematik um 8 Prozent auf 163 Millionen €.

Die Sachinvestitionen des Segments Services stiegen um 16 Prozent auf 177 Millionen € und lagen damit auch über den Abschreibungen von 107 Millionen €. 2015 wurden zahlreiche Infrastrukturprojekte an deutschen Standorten fertiggestellt.

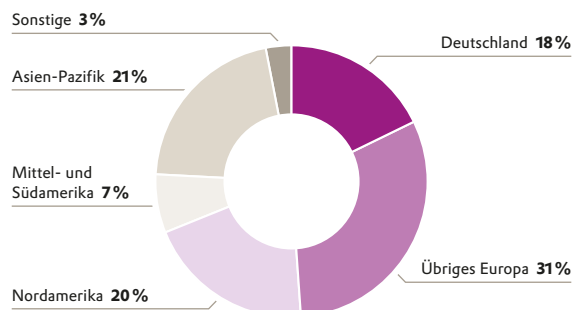
2.7 Entwicklung in den Regionen

Weltweit tätig

Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie bauen wir das Engagement von Evonik in aufstrebenden Schwellenländern aus. Dazu zählen wir ausgewählte Länder Asiens sowie Südamerika, Osteuropa und den Nahen Osten. Im Geschäftsjahr 2015 erzielten wir 82 Prozent unseres Umsatzes außerhalb Deutschlands.

2015 verringerte sich der Umsatz in Deutschland um 13 Prozent auf 2.436 Millionen €. Der Umsatz von Performance Materials ging vor allem rohölpreisbedingt deutlich zurück, aber auch die Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency wiesen geringere Umsätze aus.

Zur Stärkung der deutschen Standorte, aus denen wir nicht nur Kunden im Inland, sondern in ganz Europa und teilweise auch in Übersee beliefern, erhöhten wir die Sachinvestitionen auf 427 Millionen € (Vorjahr: 419 Millionen €). Am Standort Marl ging 2015 eine neue Anlage für C₄-basierte Produkte in Betrieb. In Essen wurde eine Produktionsanlage für Spezialsilikone erweitert. Zudem wurden zahlreiche Infrastrukturprojekte fertiggestellt, zum Beispiel für den Güterverkehr in Marl sowie eine neue Einsatzleitstelle in Darmstadt.

Umsatz nach Regionen^a

^a Nach Sitz des Kunden.

Im übrigen Europa nahm der Umsatz um 2 Prozent auf 4.148 Millionen € ab. Ursächlich hierfür war der vor allem rohölbedingt geringere Umsatz des Segments Performance Materials, während Nutrition & Care sowie Resource Efficiency ihre Umsätze bei hoher Nachfrage steigern konnten. Der Anteil dieser Region am Konzernumsatz sank auf 31 Prozent. Die auf das übrige Europa entfallenden Sachinvestitionen lagen mit 88 Millionen € um 34 Prozent unter dem Vorjahreswert. In Antwerpen (Belgien) wurde eine neue Anlage für C₄-basierte Produkte erfolgreich in Betrieb genommen. An diesem Standort soll im April 2016 zudem die erste Produktionsanlage für eine neue Methioninquelle für Garnelen und Krustentiere fertiggestellt werden.

Höhere Investitionen in Amerika

In Nordamerika erhöhte sich der Umsatz vor allem währungsbedingt um 15 Prozent auf 2.647 Millionen €. Hierzu trugen insbesondere die Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency bei. Der Anteil am gesamten Konzernumsatz stieg auf 20 Prozent. Die Sachinvestitionen nahmen um 48 Prozent auf 208 Millionen € zu. In Mobile (Alabama, USA) entstand eine neue Anlage zur Herstellung von Mepron® für die Milchviehfütterung. Gleichzeitig wurde an diesem Standort mit einer Anlagenerweiterung für die ACA-Kapazitäten (Acroleincyanhydrin-O-Acetat) begonnen, die Anfang 2017 fertiggestellt werden soll.

In Mittel- und Südamerika erzielten wir einen Umsatz von 954 Millionen €. Dies entspricht einer Steigerung von 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Hierzu trugen vor allem die Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency bei. Der Anteil am Konzernumsatz stieg damit leicht auf 7 Prozent. Die Investitionen in Sachanlagen reduzierten sich um 37 Prozent auf 67 Millionen €. In Castro (Brasilien) wurde

eine neue Produktionsanlage zur Herstellung der Futtermittelaminosäure Biolys® offiziell eingeweiht. Darüber hinaus entsteht in São Paulo (Brasilien) derzeit eine neue Anlage für gefällte Kieselsäuren, deren Inbetriebnahme für 2016 geplant ist.

Deutliche Umsatzausweitung in Asien-Pazifik

Der Umsatz in der Region Asien-Pazifik stieg um 17 Prozent auf 2.860 Millionen €. Hierzu trugen die Segmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency gleichermaßen bei, während die Umsätze von Performance Materials zurückgingen. Der Anteil dieser Region am Konzernumsatz erhöhte sich auf 21 Prozent. Die Sachinvestitionen blieben mit 86 Millionen € unter dem hohen Vorjahreswert von 323 Millionen €, der von der Errichtung des neuen Produktionskomplexes für die Aminosäure DL-Methionin in Singapur geprägt war. 2015 wurde an diesem Standort eine neue Produktionsanlage eingeweiht, welche die bisherigen Kapazitäten für Öladditive nahezu verdoppelt. In Ako (Japan) ging die Erweiterung von Produktionsanlagen für Spezialkieselsäuren in Betrieb.

2.8 Ertragslage**Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten erheblich verbessert**

Die Umsatzerlöse erhöhten sich dank einer gestiegenen Mengennachfrage und positiver Währungseffekte um 5 Prozent auf 13.507 Millionen €. Die Kosten der umgesetzten Leistungen gingen trotz der höheren Verkaufsmengen und kostentreibender Währungseffekte um 2 Prozent auf 9.096 Millionen € zurück. Hier wirkten sich vor allem geringere Rohstoffkosten sowie deutliche Kosteneinsparungen infolge der erfolgreichen Umsetzung des Effizienzsteigerungsprogramms On Track 2.0 positiv aus. Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg daher um 22 Prozent auf 4.411 Millionen €.

Die Vertriebskosten erhöhten sich aufgrund der Wechselkurseffekte sowie der Geschäftsausweitung im Rahmen der Inbetriebnahme neuer Anlagen um 12 Prozent auf 1.447 Millionen €. Die Verwaltungskosten lagen mit 693 Millionen € um 15 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anstieg resultiert vor allem aus einer geänderten Verrechnungssystematik konzernweiter Serviceaktivitäten, höheren Rückstellungsbildungen für die langfristigen Incentivierungsprogramme für Führungskräfte (Long-Term-Incentives, LTI)¹ und andere variable Entgeltbestandteile sowie Währungseinflüssen. Gegenläufig wirkten Einsparungen aus dem Programm Administration Excellence. Zur weiteren Steigerung unserer Innovationskraft erhöhten wir die Aufwendungen für Forschung & Entwicklung um 5 Prozent auf 434 Millionen €.

¹ Siehe hierzu auch Anhangziffer 10.1.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen weisen wir seit Jahresbeginn 2015 die Effekte aus der Umrechnung operativer monetärer Bilanzposten und der dazugehörigen Währungssicherung jeweils netto aus. Hierdurch vermeiden wir die Aufblähung sowohl der Erträge als auch der Aufwendungen durch die währungskursbedingt hohe unterjährige Volatilität der sich grundsätzlich kompensierenden Grund- und Sicherungsgeschäfte. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge im Geschäftsjahr 2015 um 78 Prozent auf 445 Millionen € stammt überwiegend aus höheren Erträgen aus dem Abgang von Vermögenswerten, hauptsächlich dem Verkauf der Vivawest-Beteiligung. Die Zunahme der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um

22 Prozent auf 603 Millionen € resultiert hauptsächlich aus Vorsorgeaufwendungen für Risiken aus einem Vertrag mit einem Rohstofflieferanten sowie Aufwendungen für die Reorganisation und Vereinfachung der Gesellschaftsstrukturen in Europa. Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen von –15 Millionen € betraf im Wesentlichen eine Wertminderung auf eine Beteiligung des Segments Nutrition & Care, während der Vorjahreswert einen Ertrag von 10 Millionen € aus der ehemaligen Vivawest-Beteiligung enthielt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten verbesserte sich um 55 Prozent auf 1.664 Millionen €.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2015	2014	Veränderung in %
Umsatzerlöse	13.507	12.917	5
Kosten der umgesetzten Leistungen	–9.096	–9.308	–2
Bruttoergebnis vom Umsatz	4.411	3.609	22
Vertriebskosten	–1.447	–1.289	12
Forschungs- und Entwicklungskosten	–434	–413	5
Allgemeine Verwaltungskosten	–693	–601	15
Sonstige betriebliche Erträge	445	250	78
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–603	–493	22
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	–15	14	–
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.664	1.077	55
Finanzergebnis	–223	–235	–5
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.441	842	71
Ertragsteuern	–422	–252	67
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	1.019	590	73
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	–17	–9	89
Ergebnis nach Steuern	1.002	581	72
davon entfallen auf			
andere Gesellschafter	11	13	–15
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	991	568	74

Vorjahreszahlen angepasst.

Wesentlich höheres Konzernergebnis

Das Finanzergebnis verbesserte sich um 5 Prozent auf –223 Millionen €. Hierin enthalten sind Sondereffekte von –44 Millionen € vor allem für Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit der Bildung von Rückstellungen, im Vorjahr betragen diese –26 Millionen €. Ohne diese Sondereffekte zeigte sich eine signifikante Verbesserung des Finanzergebnisses, vor allem aufgrund der deutlich günstigeren Refinanzierung sowie der freiwilligen Dotierung des Pensionstreuhandvermögens (Contractual Trust Arrangements,

CTA). Das Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten stieg um 71 Prozent auf 1.441 Millionen €. Die Ertragsteuern nahmen insbesondere aufgrund des höheren Ergebnisses um 67 Prozent auf 422 Millionen € zu.

Das Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten¹ von –17 Millionen € betraf hauptsächlich die im April 2015 veräußerten Restaktivitäten des Lithium-Ionen-Geschäfts. Der Vorjahreswert von –9 Millionen € enthielt die laufenden Ergebnisse des Lithium-Ionen-Geschäfts sowie der im September 2014 abgegebenen STEAG-Beteiligung. Das Ergebnis

¹ Siehe hierzu Anhangziffer 5.3.

nach Steuern stieg insgesamt um 72 Prozent auf 1.002 Millionen €. Die Anteile anderer Gesellschafter betragen 11 Millionen € (Vorjahr: 13 Millionen €) und betrafen anteilige Gewinne bzw. Verluste von konzernfremden Anteilseignern vollkonsolidierter Tochterunternehmen.

Das Konzernergebnis verbesserte sich um 74 Prozent auf 991 Millionen €.

2.9 Finanzlage

Zentrales Finanzmanagement

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit des Evonik-Konzerns und die Begrenzung von Finanzrisiken. Wir verfolgen eine zentrale Finanzierungsstrategie. Kredite und Anleihen werden im Regelfall durch die Evonik Industries AG oder durch die Finanzierungsgesellschaft Evonik Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), aufgenommen. Deren Verbindlichkeiten werden vollständig von der Evonik Industries AG garantiert. Zur Reduzierung von externen Kreditaufnahmen werden Liquiditätsüberschüsse der Konzerngesellschaften in einem Cashpool auf Konzernebene genutzt, um daraus Finanzbedarfe in anderen Konzerngesellschaften zu decken. Evonik verfügt über ein flexibles Finanzierungsinstrumentarium zur Deckung des Liquiditätsbedarfs für laufende Geschäftstätigkeit, Investitionen und Fälligkeiten von Finanzschulden.

Erneut solides Investment-Grade-Rating

Im Geschäftsjahr 2015 haben sowohl Moody's als auch Standard & Poor's (S&P) ihre Bonitätseinstufungen der Evonik Industries AG bestätigt. Moody's stuft Evonik weiterhin mit Baa2 und positivem Ausblick ein. Das Rating von S&P ist weiterhin BBB+ bei stabilem Ausblick. Die Aufrechterhaltung eines soliden Investment-Grade-Ratings ist ein zentraler Bestandteil unserer Finanzierungsstrategie, um langfristig ein verlässlicher Partner für Anleiheinvestoren und Banken zu bleiben.

Aktives Management von Pensionsverpflichtungen

Pensionsrückstellungen bilden den wesentlichen Anteil unserer Gesamtverschuldung. Sie sind langfristig und abhängig vom Abzinsungssatz. Der Rückgang der Pensionsrückstellungen um 604 Millionen € resultiert im Wesentlichen aus einem im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Abzinsungssatz zum Jahresende. Der Anteil der ungedeckten Pensionsverpflichtungen wurde 2015 mit einer weiteren freiwilligen Bardotierung des Contractual Trust Arrangements (CTA, Pensionstreuhandvermögen) von 219 Millionen €¹ planmäßig verringert und damit das seit 2010 verfolgte Bardotierungsprogramm über 1,6 Milliarden € erfolgreich abgeschlossen. Eine weitere Bardotierung des CTA ist derzeit nicht vorgesehen.

Nettofinanzvermögen weiter gestiegen

Die Finanzverschuldung erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund einer im Januar 2015 begebenen Anleihe über 750 Millionen € gegenüber dem Jahresende 2014 um 626 Millionen € auf 1.555 Millionen €. Das Finanzvermögen stieg im gleichen Zeitraum um 1.324 Millionen € auf 2.653 Millionen €. Hierzu trugen vor allem der hohe freie Cashflow² (free cash flow), der Emissionserlös aus der neuen Anleihe sowie der Veräußerungserlös für den Ende Juni abgegebenen Vivawest-Anteil (428 Millionen €) bei. Die Dividende in Höhe von 466 Millionen € für das Geschäftsjahr 2014 wurde im Mai 2015 gezahlt. Insgesamt erhöhte sich das **Nettofinanzvermögen** gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 698 Millionen € auf 1.098 Millionen €.

Nettofinanzvermögen

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten ^a	-1.361	-639
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten ^a	-194	-290
Finanzverschuldung	-1.555	-929
Flüssige Mittel	2.368	921
Kurzfristige Wertpapiere	262	387
Sonstige Geldanlagen	23	21
Finanzvermögen	2.653	1.329
Nettofinanzvermögen laut Bilanz	1.098	400

^a Ohne Derivate.

Anleihen als zentrales Finanzierungsinstrument

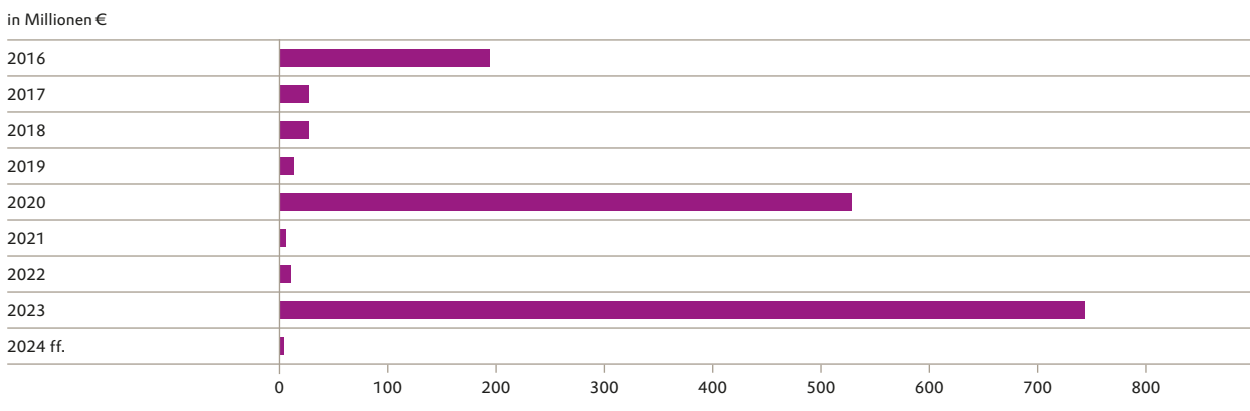
Die Finanzverschuldung von 1.555 Millionen € setzte sich am Bilanzstichtag zusammen aus zwei Anleihen mit einem Buchwert über 1.241 Millionen €, dezentralen Bankkrediten von 282 Millionen € und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von 32 Millionen €. Nach der Emission einer Anleihe über 500 Millionen € im Jahr 2013 wurde im Januar 2015 eine weitere Anleihe über 750 Millionen € mit einer Laufzeit bis 2023 und einem Zinskupon von 1,000 Prozent begeben. Das Emissionsprogramm für die Begebung von Anleihen im Volumen von bis zu 3 Milliarden € war demzufolge zum Bilanzstichtag mit 1,25 Milliarden € in Anspruch genommen.

Die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns lauten zu mehr als 85 Prozent auf Euro (Vorjahr: mehr als 65 Prozent). Auf Fremdwährung lautende Finanzverbindlichkeiten bestehen lediglich bei Konzerngesellschaften im Ausland. Relevante Fremdwährungen sind unter anderem der chinesische Renminbi Yuan (CNY) und der brasilianische Real (BRL).

¹ Einschließlich einer Erstattung für vom CTA verauslagte Steuern von 19 Millionen €.

² Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten abzüglich Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten



Stand: 31. Dezember 2015.

Starke Liquiditätsposition weiter ausgebaut

Neben flüssigen Mitteln von 2.368 Millionen € und Anlagen in kurzfristigen Wertpapieren von 262 Millionen € steht Evonik als zentrale Liquiditätsvorsorge unverändert eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von 1,75 Milliarden € mit einer Gruppe von 27 nationalen und internationalen Banken zur Verfügung. Die Kreditlinie unterteilt sich in zwei Tranchen von jeweils 875 Millionen €, deren Laufzeiten durch Ausübung der zweiten und letztmaligen Verlängerungsoption im Jahr 2015 um jeweils ein weiteres Jahr bis September 2018 und 2020 verlängert wurden. Die Kreditlinie wurde im gesamten Geschäftsjahr 2015 nicht in Anspruch genommen. Die Kreditlinie enthält keine Klauseln, die Evonik zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichten.

Ferner bestanden per 31. Dezember 2015 aufgrund lokaler Anforderungen insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum diverse nicht in Anspruch genommene Kreditlinienteile von 368 Millionen €.

Bedeutende Projekte des Wachstumsprogramms erfolgreich realisiert

Evonik expandiert in der Spezialchemie in Geschäften und Märkten, in denen bereits starke Wettbewerbspositionen vorhanden sind oder die weiter ausgebaut werden sollen. Investitionsprojekte sollen zielgerichtet Potenziale für nachhaltiges und profitables Wachstum eröffnen und zur Wertsteigerung beitragen. Jedes Projekt wird umfangreichen strategischen und wirtschaftlichen Analysen unterzogen. Darüber hinaus besteht für jedes Projekt eine Mindestrenditeanforderung in Höhe der Kapitalkosten von Evonik. Bei dem Ausbau unserer führenden Marktpositionen gehen wir flexibel und diszipliniert vor. Sämtliche Projekte werden regelmäßig auf sich verändernde Entwicklungen in den jeweiligen Märkten überprüft. Beispiele für eine erfolgreiche Fertigstellung im Jahr 2015 sind der Neubau der Lysinanlage in Castro (Brasilien), die Erweiterung der Produktionsanlagen für Spezialkieselsäuren in Ako (Japan), der Ausbau der Kapazitäten für Butadien in Antwerpen (Belgien), für Isononanol in Marl sowie für das Antiklopfmittel MTBE an den Standorten Marl und Antwerpen.

Bedeutende im Jahr 2015 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte

Segment	Ort	Projekt
Nutrition & Care	Castro (Brasilien)	Neubau Lysinanlage
	Essen	Erweiterung Silikone-Plattform
	Mobile (Alabama, USA)	Neubau Produktionsanlage für Mepron
Resource Efficiency	Ako (Japan)	Kapazitätserweiterung für Spezialkieselsäuren
	Singapur	Erweiterung Anlage für Öladditive
Performance Materials	Marl und Antwerpen (Belgien)	Ausbau der Kapazitäten für Butadien in Antwerpen, für den Weichmacher-Alkohol Isononanol (Marl) sowie für das Antiklopfmittel MTBE (Marl und Antwerpen)

Weitere Informationen zu aktuellen Investitionsprojekten finden Sie im Kapitel Entwicklung in den Segmenten.

Die **Sachinvestitionen** lagen 2015 mit 877 Millionen € unter dem hohen Vorjahreswert (1.123 Millionen €). Infolge der Zahlungsziele erfolgen die entsprechenden Auszahlungen grundsätzlich leicht verzögert. Im Berichtsjahr betragen die Auszahlungen für Sachinvestitionen 916 Millionen € (Vorjahr: 1.095 Millionen €).

Mit 29 Prozent bzw. 27 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf die Wachstumssegmente Nutrition & Care sowie Resource Efficiency, weitere 21 Prozent wurden im Segment Performance Materials und 20 Prozent im Segment Services investiert. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 49 Prozent in Deutschland, gefolgt von Nordamerika mit 24 Prozent sowie Asien-Pazifik und übriges Europa mit jeweils 10 Prozent.

Die Finanzinvestitionen betragen 90 Millionen € (Vorjahr: 114 Millionen €). Sie betrafen im Wesentlichen den Erwerb der Monarch Catalyst Pvt. Ltd., Dombivli (Indien) sowie der PeroxyChem Netherlands B.V., Amsterdam (Niederlande).¹

Starker Cashflow

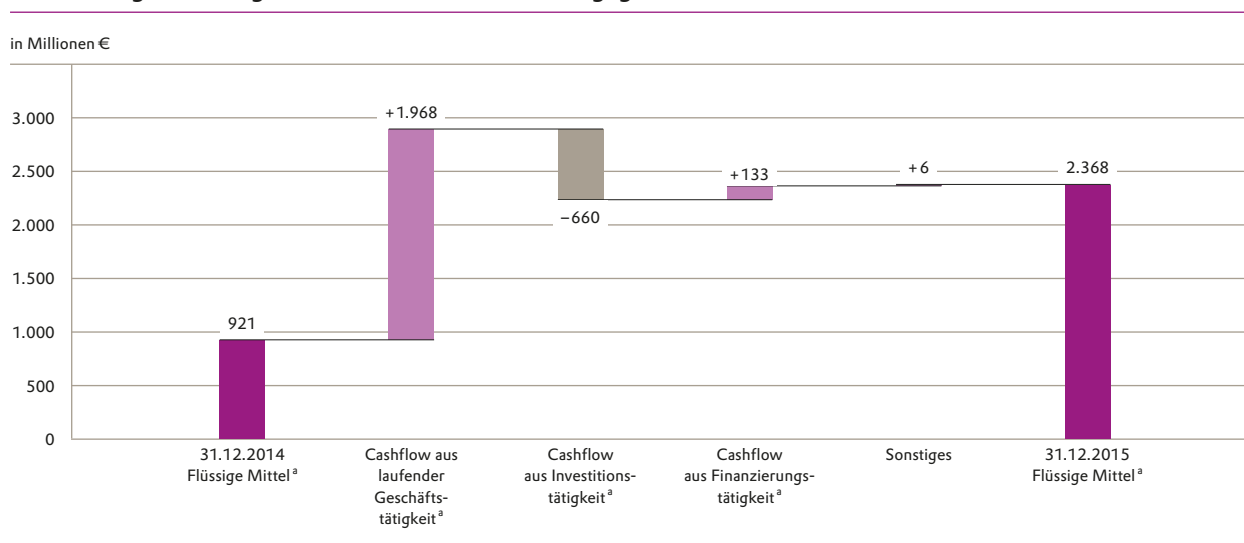
Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten stieg vor allem infolge der guten operativen Geschäftsentwicklung um 933 Millionen € auf 1.968 Millionen €. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten betraf das abgegebene Lithium-Ionen-Geschäft sowie im Vorjahr zusätzlich die im September 2014 verkaufte STEAG-Beteiligung. 2015 belief sich dieser Cashflow auf 3 Millionen € gegenüber 31 Millionen € im Jahr 2014. Insgesamt erhöhte sich der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** um 905 Millionen € auf 1.971 Millionen €.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Millionen €	2015	2014
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.968	1.035
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	3	31
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.971	1.066
Cashflow aus Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-660	-575
Cashflow aus Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-	-1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-660	-576
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	133	-1.155
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	133	-1.155
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	1.444	-665

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von 660 Millionen €. Hauptgrund hierfür waren Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Unternehmensbeteiligungen sowie für die Dotierung des CTA. Dem standen Einzahlungen insbesondere aus dem Verkauf von Unternehmensbeteiligungen, im Wesentlichen der Vivawest-Anteile, gegenüber. Im Vorjahr betrug der Cashflow aus Investitionstätigkeit -576 Millionen €.

Entwicklung der flüssigen Mittel 31. Dezember 2015 gegenüber 31. Dezember 2014



^a Aus fortgeführten Aktivitäten.

¹ Siehe im Kapitel Entwicklung in den Segmenten und unter Anhangziffer 5.2.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug 133 Millionen €. Hierbei wurde der Mittelzufluss aus der neuen Anleihe vor allem durch die Tilgung von Finanzschulden sowie die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2014 gemindert. Im Vorjahr ergab sich aus der Finanzierungstätigkeit ein Mittelabfluss von 1.155 Millionen €, der vor allem die Rückzahlung einer früheren Anleihe sowie die Dividende für das Geschäftsjahr 2013 betraf.

2015 wurde ein sehr hoher **freier Cashflow (free cash flow)** von 1.052 Millionen € (Vorjahr: –60 Millionen €) erwirtschaftet. Zu der signifikanten Verbesserung trugen vor allem die sehr gute operative Geschäftsentwicklung und die disziplinierte Umsetzung der Wachstumsinvestitionen bei.

2.10 Vermögenslage

Höhere Bilanzsumme

Zum 31. Dezember 2015 nahm die Bilanzsumme um 1,3 Milliarden € auf 17,0 Milliarden € zu. Das langfristige Vermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 10,3 Milliarden €. Während sich der Wert der at Equity bilanzierten Unternehmen maßgeblich aufgrund des Verkaufs der Vivawest-Beteiligung im Juni 2015 um 0,3 Milliarden € reduzierte, stieg das Sachanlagevermögen infolge der Wachstumsinvestitionen um 0,3 Milliarden € auf 5,8 Milliarden €. Die immateriellen Vermögenswerte nahmen leicht um 0,1 Milliarden € auf 3,2 Milliarden € zu. Insgesamt verringerte sich der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen von 65 Prozent im Vorjahr auf 61 Prozent; es ist fristenkongruent finanziert.

Das kurzfristige Vermögen stieg um 1,3 Milliarden € auf 6,7 Milliarden €. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Zunahme der flüssigen Mittel um 1,4 Milliarden € auf 2,4 Milliarden €, vor allem bedingt durch die Ausgabe der neuen Anleihe im Januar 2015 sowie die gute operative Geschäftsentwicklung. Im Rahmen der Geschäftsausweitung stiegen auch die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 0,1 Milliarden € auf 1,8 Milliarden € an. Die Vorräte sowie die finanziellen Vermögenswerte blieben mit 1,8 Milliarden € bzw. 0,4 Milliarden € weitgehend konstant. Der Anteil des kurzfristigen Vermögens am Gesamtvermögen stieg dadurch auf 39 Prozent (Vorjahr: 35 Prozent).

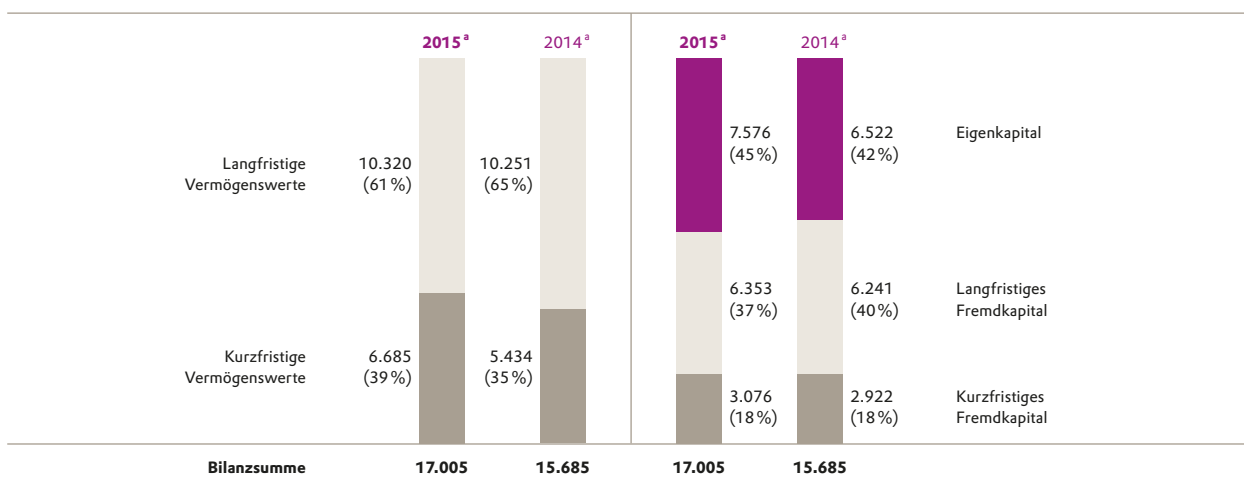
Das Eigenkapital erhöhte sich vor allem infolge der guten Geschäftsentwicklung um 1,1 Milliarden € auf 7,6 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote stieg von 41,6 Prozent auf 44,6 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital nahm um 0,1 Milliarden € auf 6,4 Milliarden € zu. Dies ist primär auf die Zunahme der finanziellen Verbindlichkeiten auf 1,4 Milliarden € infolge der Anleiheemission im Januar 2015 zurückzuführen. Gegenläufig wirkte die Verringerung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 0,6 Milliarden € auf 3,3 Milliarden €. Der Anteil des langfristigen Fremdkapitals an der Bilanzsumme verringerte sich von 40 Prozent auf 37 Prozent.

Das kurzfristige Fremdkapital nahm um 0,2 Milliarden € auf 3,1 Milliarden € zu. Während die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 1,1 Milliarden € nahezu unverändert blieben, stiegen die sonstigen Verbindlichkeiten um 0,1 Milliarden € an. Der Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals an der Bilanzsumme blieb unverändert bei 18 Prozent.

Bilanzstruktur Evonik-Konzern

in Millionen €



^a Jeweils Stichtag 31. Dezember.

3. Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG

- Managementholding konzentriert sich auf die strategische Weiterentwicklung des Konzerns
- Hoher Jahresüberschuss von 1.205 Millionen €
- Anhebung der Dividende von 1,00 € auf 1,15 € vorgeschlagen

Die Evonik Industries AG mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des Evonik-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der Jahresabschluss der Evonik Industries AG wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Seit dem 1. Januar 2015 konzentriert sich der Vorstand der Evonik Industries AG in einer Managementholding auf die strategische Weiterentwicklung des Evonik-Konzerns.

In diesem Zusammenhang wurden die bestehenden Betriebsführungsverträge zwischen der Gesellschaft und fünf Tochtergesellschaften mit Wirkung zum 30. Juni 2015 gekündigt. Diese erfolgten im Namen der Evonik Industries AG und im Verhältnis zu den Tochtergesellschaften für deren Rechnung. Eine solche Betriebsführung ist dadurch gekennzeichnet, dass die betriebsgeführten Gesellschaften wirtschaftliche Eigentümer der Vermögensgegenstände und Schulden der Betriebe bleiben, während der Betriebsführer

die in eigenem Namen eingegangenen Schulden ausweist und gleichzeitig einen Ausgleichsanspruch gegen die Eigentümer der Betriebe aktiviert. Infolge der Beendigung der Betriebsführung waren Ende 2015 keine derartigen Positionen mehr in der Bilanz der Evonik Industries AG enthalten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung entstanden aus der Betriebsführung lediglich Umsatzerlöse für Entgelte aus den Betriebsführungstätigkeiten. Alle anderen Aufwendungen und Erträge waren den betriebsgeführten Gesellschaften zuzurechnen und sind in deren Jahresabschlüssen ausgewiesen.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Evonik-Konzerns übernahm die Evonik Industries AG in der ersten Jahreshälfte in Form von Asset Deals Aktivitäten von Tochtergesellschaften, die zu den Aufgaben der Managementholding gehören bzw. deren Unterstützung dienen. Aktivitäten außerhalb dieses Aufgabenumfanges wurden an Tochtergesellschaften abgegeben.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG

in Millionen €	2015	2014
Umsatzerlöse	592	216
Erhöhung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen	1	-
Sonstige betriebliche Erträge	1.431	425
Materialaufwand	-235	-2
Personalaufwand	-337	-206
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-15	-6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.294	-647
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	143	-220
Beteiligungsergebnis	1.509	921
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-41	-121
Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	10	96
Zinsergebnis	-157	-86
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.464	590
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-259	-123
Jahresüberschuss	1.205	467
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-600	-1
Bilanzgewinn	605	466

Bilanz Evonik Industries AG

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	40	20
Finanzanlagen	8.870	8.834
Anlagevermögen	8.910	8.854
Vorräte	8	–
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.720	4.354
Wertpapiere	249	377
Flüssige Mittel	2.056	606
Umlaufvermögen	5.033	5.337
Rechnungsabgrenzungsposten	8	7
Summe Aktiva	13.951	14.198
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	466	466
Kapitalrücklage	721	720
Gewinnrücklagen	4.235	3.635
Bilanzgewinn	605	466
Eigenkapital	6.027	5.287
Rückstellungen	850	2.278
Verbindlichkeiten	7.074	6.633
Summe Passiva	13.951	14.198

Die Ertragslage der Evonik Industries AG wird maßgeblich von der Ergebnisvereinnahmung aus den Tochterunternehmen, Aufwendungen und Erträgen aus der Konzernfinanzierung sowie aus Portfoliomaßnahmen bestimmt. Die finanzielle Steuerung erfolgt daher mit der Ergebnisgröße „Jahresüberschuss“, der die genannten Effekte beinhaltet.

Die Umsatzerlöse stiegen infolge der übernommenen Aktivitäten, insbesondere der für die Tochterunternehmen durchgeführten strategischen Beschaffung, erheblich von 216 Millionen € auf 592 Millionen €. Hierin enthalten sind Betriebsführungsentgelte von 31 Millionen € (Vorjahr: 48 Millionen €). Der Materialaufwand erhöhte sich durch die übernommenen Beschaffungsaktivitäten von 2 Millionen € im Vorjahr auf 235 Millionen €. Der Personalaufwand nahm um 64 Prozent auf 337 Millionen € zu. Ausschlaggebend hierfür war vor allem der Mitarbeiterzugang infolge der Betriebsübernahmen im ersten Halbjahr 2015. Die sonstigen betrieblichen Erträge von 1.431 Millionen € enthalten Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen von 413 Millionen €, die insbesondere den Verkauf der Vivawest-Beteiligung betrafen. Zudem sind hier Erträge aus Währungskursdifferenzen von 939 Millionen € (Vorjahr: 354 Millionen €) erfasst. Im Rahmen der Bruttodarstellung werden die Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen von 921 Millionen € (Vorjahr: 337 Millionen €) als Teil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen getrennt von den Erträgen ausgewiesen. Saldiert ergab sich ein Ertrag von 18 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €).

Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich vor allem aufgrund deutlich höherer Erträge aus Gewinnabführungsverträgen um 64 Prozent auf 1.509 Millionen €. Der Anstieg resultiert vor allem aus höheren Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften aufgrund der guten operativen Ergebnisentwicklung und von Sonderausschüttungen von Beteiligungen. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens von 41 Millionen € und Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens von 10 Millionen € betrafen maßgeblich verbundene Unternehmen.

Das Zinsergebnis ging deutlich von –86 Millionen € auf –157 Millionen € zurück. Ursächlich war im Wesentlichen die höhere Aufzinsung von Pensionsrückstellungen, zu der sowohl ein veränderter Zinssatz als auch der Mitarbeiterzugang beitrugen. Zudem sind hier Zinserträge und Zinsaufwendungen aus dem konzernweiten Cashpool, der bei der Evonik Industries AG konzentriert ist, enthalten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich um 148 Prozent auf 1.464 Millionen €. Die Ertragsteuern stiegen entsprechend dem höheren Ergebnis auf 259 Millionen €.

Der **Jahresüberschuss** nahm um 158 Prozent auf 1.205 Millionen € zu. Nach Einstellung von 599.873.641,46 € in andere Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 605.000.000,00 €. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn weitere 69.100.000,00 € in

andere Gewinnrücklagen einzustellen und 535.900.000,00 € auszuschütten; dies entspricht einer **Dividende** von 1,15 € je Stückaktie.

Die Bilanzsumme der Evonik Industries AG ist im Vergleich zum Vorjahr geringfügig von 14,2 Milliarden € auf 14,0 Milliarden € zurückgegangen. Die Finanzanlagen umfassen insbesondere die Anteile an den Tochterunternehmen. In den Forderungen sind im Wesentlichen Finanzforderungen von 2,5 Milliarden € (Vorjahr: 1,9 Milliarden €) vor allem aus Ausleihungen sowie der Cashpool-Tätigkeit enthalten. Im Vorjahr umfassten die Forderungen zudem noch die Erstattungsansprüche aus der Betriebsführung (2,1 Milliarden €). Der Anstieg der flüssigen Mittel von 606 Millionen € auf 2.056 Millionen € ist hauptsächlich auf den Verkauf der Vivawest-Beteiligung sowie die Begebung der Anleihe zurückzuführen.

Das Eigenkapital stieg vor allem infolge des hohen Ergebnisses um 0,7 Milliarden € auf 6,0 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich dementsprechend von 37,2 Prozent im Vorjahr auf 43,2 Prozent. Von den Rückstellungen im Vorjahr in Höhe von 2,3 Milliarden € resultierten 1,5 Milliarden € aus der Betriebsführung. Die Verbindlichkeiten und die Forderungen spiegeln die konzernweite Finanzierungsfunktion als Konzernführungsgesellschaft wider. In den Verbindlichkeiten sind 6,8 Milliarden € Finanzverbindlichkeiten (Vorjahr: 5,7 Milliarden €) enthalten. Hiervon entfallen 5,5 Milliarden € (Vorjahr: 5,2 Milliarden €) auf verbundene Unternehmen, die im Wesentlichen aus der Cashpool-Tätigkeit resultieren. Weitere 1,3 Milliarden € (Vorjahr: 0,5 Milliarden €) betreffen Kapitalmarktanleihen.

Chancen und Risiken

Die bedeutenden operativ tätigen Gesellschaften in Deutschland sind über Ergebnisabführungsverträge mit der Evonik Industries AG verbunden. Infolge der zentralen Finanzierungsstrategie des Evonik-Konzerns werden die internen und externen Finanzierungsgeschäfte im Wesentlichen über die Evonik Industries AG abgewickelt. Daher unterliegt die Evonik Industries AG grundsätzlich den gleichen Risiken und Chancen wie der Evonik-Konzern. Weitere Informationen finden Sie im Risiko- und Chancenbericht.

Prognose¹ für 2016

Für 2016 erwarten wir für die Evonik Industries AG einen Rückgang des Jahresüberschusses gegenüber dem hohen Wert von 2015, welcher auch durch den Verkauf der Immobilienbeteiligung sowie das durch Sonderausschüttungen von Beteiligungen erhöhte Beteiligungsergebnis geprägt war.

Abhängigkeitsbericht

Über die Beziehungen der Evonik Industries AG zu verbundenen Unternehmen wurde ein Bericht nach § 312 AktG erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen worden sind, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

4. Forschung & Entwicklung

- **Unsere Vision: Evonik – eines der innovativsten Unternehmen der Welt**
- **Mehr als 500 F&E-Projekte in der Pipeline**
- **Innovationen sind Treiber unseres profitablen Wachstumskurses**

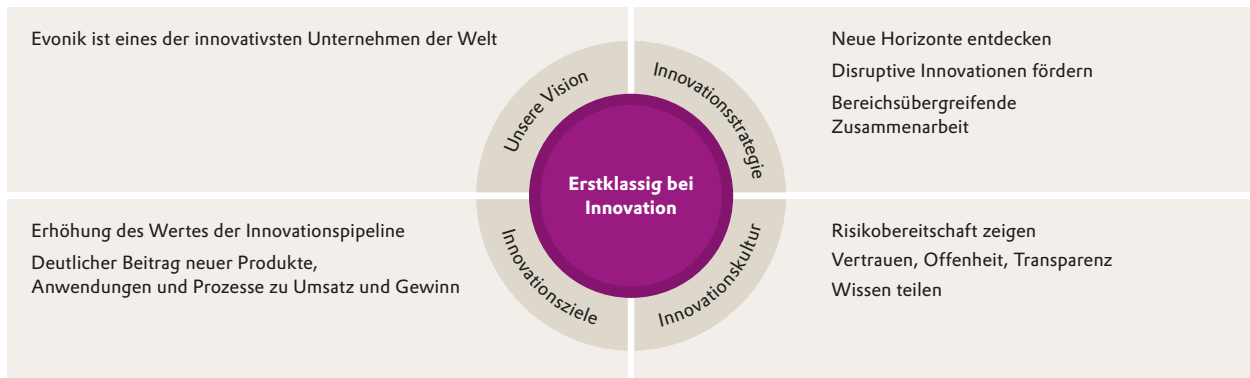
Innovationsstrategie fest in der Unternehmensstrategie verankert

Evonik – eines der innovativsten Unternehmen der Welt. So lautet unsere Vision, an der wir unsere Forschung & Entwicklung (F&E) ausrichten. Als wichtiger Treiber für profitables Wachstum und Wertsteigerung ist unsere marktorientierte F&E fest in der Unternehmensstrategie verankert.

Innovationen stärken unsere führenden Markt- und Technologiepositionen und eröffnen wachstumsträchtige neue Geschäfte. Bei der gezielten Auswahl unserer Innovationsgebiete orientieren wir uns an den für Evonik relevanten Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung.

¹ Zu den Annahmen siehe Kapitel Prognosebericht.

Unser Anspruch: Erstklassig bei Innovation



Mit unserer F&E verfolgen wir drei strategische Kernziele: Wir wollen

- in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern Produkte und Lösungen maßschneidern, mit denen diese im internationalen Wettbewerb erfolgreich sind,
- unsere Verfahren und Prozesse kontinuierlich verbessern und
- einen substanziellen Beitrag zu profitablen Wachstum und zur Zukunftsfähigkeit von Evonik leisten.

Grundlage für das Erreichen dieser Ziele ist unsere offene, lernende Innovationskultur, die auf unternehmerisches Denken und Handeln ausgerichtet ist. Sie ermöglicht, gute Ideen frühzeitig zu erkennen, voranzutreiben und in zusätzliche Umsatz- und Ergebnisbeiträge zu verwandeln. Um die Innovationkraft von Evonik weiter zu stärken, finden regelmäßig interne Konferenzen unter dem Motto „Leading Innovation“ statt. Daran nimmt auch das Top-Management teil.

Herausragende Forschungsergebnisse werden jedes Jahr in verschiedenen Kategorien mit einem internen Innovationspreis prämiert. Zugleich beenden wir bei mangelnder Erfolgsperspektive konsequent F&E-Projekte und gehen konstruktiv damit um.

Unsere Innovationspipeline ist gut gefüllt. Sie umfasst einen ausbalancierten Mix aus mehr als 500 kurz-, mittel- und langfristigen Projekten. Diese steuern wir mit einem von Evonik entwickelten mehrstufigen Innovationsprozess (Idea-to-Profit). Als vielversprechende Innovationsfelder für Evonik wurden insbesondere Inhaltsstoffe für die Kosmetikindustrie, Membranen, Spezialmaterialien für die Medizintechnik, Nahrungs- und Futtermitteladditive sowie Verbundmaterialien (Composites) identifiziert. Darüber hinaus soll die hohe Kompetenz in der Katalyse und der Biotechnologie ausgebaut werden. Zur Beschleunigung des Innovations tempos wollen wir unser F&E-Projektportfolio künftig noch enger an diesen Feldern ausrichten, den externen Wissensaustausch intensivieren und die Internationalisierung unserer F&E weiter vorantreiben.

Neue Produkte und Verfahren sichert Evonik mit einer umfassenden Patentstrategie ab. Den Wert und die Qualität unseres Patentportfolios haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert.

Innovationskraft und Patentschutz bei Evonik

	2015
Anzahl neu eingereichter Patente	rund 260
Bestand Patente und Patentanmeldungen	mehr als 25.000
Bestand Markenregistrierungen/-anmeldungen	mehr als 7.000
Anzahl Projekte in F&E-Pipeline	mehr als 500

Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung haben wir die F&E-Aufwendungen seit 2010 durchschnittlich um 6 Prozent pro Jahr gesteigert. Vor dem Hintergrund unserer Wachstumsstrategie und der Vision, eines der innovativsten Unternehmen der Welt zu sein, wollen wir dieses anspruchsvolle Niveau beibehalten und in den nächsten zehn Jahren mehr als 4 Milliarden € für F&E ausgeben.

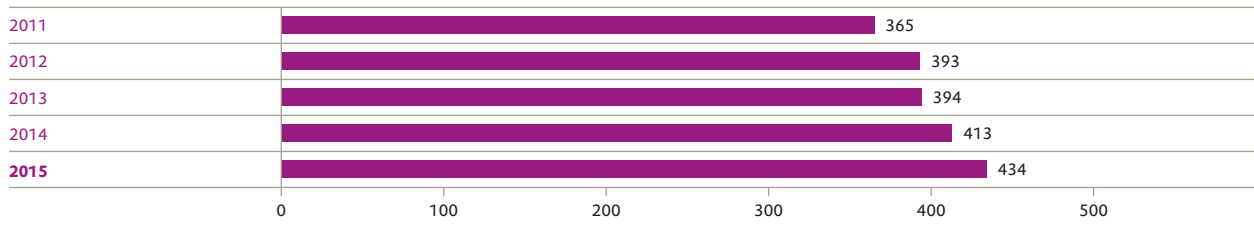
Durch die Neuordnung der Führungs- und Portfoliostruktur können wir unsere unterschiedlichen Geschäfte nah an den Märkten differenzierter steuern und weiterentwickeln. Dies spiegelt sich auch in unserer Innovationsstrategie wider: In die Wachstumssegmente Nutrition & Care und Resource Efficiency sollen überdurchschnittlich viele F&E-Mittel fließen, damit diese Segmente mit Innovationen und Kooperationen neue Märkte erobern. Das Segment Performance Materials fokussiert sich auf Prozess- und inkrementelle Produktoptimierungen.

F&E dezentral aufgestellt

Das globale F&E-Netzwerk von Evonik umfasst 35 Standorte mit rund 2.700 F&E-Mitarbeitern. Rund 90 Prozent unserer F&E erfolgen in den Segmenten. Dazu zählen vor allem Forschung, die spezifisch auf deren Kerntechnologien und -märkte ausgerichtet ist, sowie die Entwicklung neuer

F&E-Aufwand

in Millionen €



Geschäfte. Darüber hinaus erforscht unsere strategische Innovationseinheit Creavis in enger Zusammenarbeit mit den Segmenten neue Hochtechnologien außerhalb des bestehenden Konzernportfolios. Sie konzentriert sich dabei auf mittel- und langfristige Innovationsprojekte, die die Wachstums- und Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns unterstützen. So wurde im Projekthaus Composites ein neuer Verbundwerkstoff entwickelt, der die Vorteile von Thermo- und Duroplasten in sich vereinigt. Hierfür erhielt Evonik den Innovationspreis 2015 des CFK Valley e. V., einem weltweit führenden Kompetenznetzwerk für Faserverbundwerkstoffe. Weiterhin entwickelt Creavis derzeit ein neues Hochleistungstensid, welches über einen biotechnologischen Prozess hergestellt wird.

Als treibende Kraft für strategische Innovationen übernimmt Corporate Innovation eine richtungsweisende und steuernde Rolle im Evonik-Konzern. An der Spitze des Bereichs steht der Chief Innovation Officer, der direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet. Bereits in einem frühen Projektstadium verknüpfen wir darüber hinaus die im Konzern vorhandenen Spezialchemiekompetenzen mit denen in der Verfahrenstechnik und im Engineering und ermöglichen so die rasche Umsetzung neuer Prozesse in eine effiziente industrielle Produktion. Außerdem wurden in den vergangenen Jahren Marketing & Vertrieb stärker in die Innovationsprozesse eingebunden.

Ein bedeutender Erfolgsfaktor unserer F&E ist das enge Zusammenspiel mit unseren Kunden. Im engen Austausch mit ihnen erwerben wir tiefgreifendes Wissen über ihre spezifischen Anforderungen und Märkte. Oft entstehen aus dieser Zusammenarbeit neue Produkte und Anwendungen und damit eine gute Basis für profitables Wachstum. Wir stärken unsere Position als strategischer Partner unserer Kunden, indem wir unsere F&E-Präsenz nahe an ihren lokalen Märkten erhöhen. Dies ermöglicht gleichzeitig, Evonik dort als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren und herausragende Experten für unseren Konzern zu gewinnen.

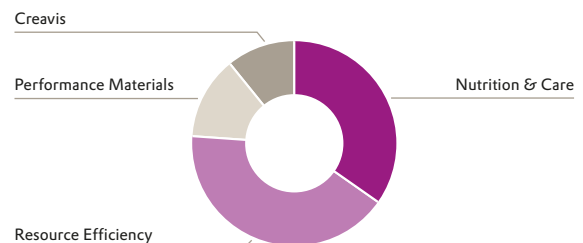
Die fortschreitende Internationalisierung unserer F&E zeigen zwei Beispiele: In Midrand (Südafrika) und Singapur eröffnete Evonik im Geschäftsjahr 2015 neue Innovationszentren, in denen Produktlösungen im Bereich Körperpflege für Kunden in den Regionen Subsahara-Afrika bzw. Süd-

ostasien, Australien und Neuseeland entwickelt werden. Das Geschäftsgebiet Health Care hat 2015 begonnen, ein weltweites Netz von Servicelaboren für Medizinprodukte aufzubauen. Damit wollen wir Kunden, die unsere bioabbaubaren Polymere einsetzen, anwendungstechnische Unterstützung bieten. Das erste Labor wurde im Sommer 2015 in Schanghai (China) eröffnet.

Hohes F&E-Engagement auch im Jahr 2015

Die F&E-Aufwendungen lagen im Jahr 2015 mit 434 Millionen € um 5 Prozent über denen des Vorjahres (413 Millionen €). Die F&E-Quote – das Verhältnis von F&E-Aufwendungen zum Umsatz – betrug 3,2 Prozent (Vorjahr: 3,2 Prozent).

Aufteilung des F&E-Aufwands



Darüber hinaus hat Evonik in den vergangenen vier Jahren 170 Millionen € für den Bau von Laborkapazitäten und Pilotanlagen ausgegeben. Schwerpunkte dieser Investitionen in F&E-Einrichtungen waren neue bzw. erweiterte Innovationszentren in Schanghai (China), Richmond (Virginia, USA) und Birmingham (Alabama, USA).

Zu den jüngsten Forschungserfolgen von Evonik zählen beispielsweise ein innovatives Mikroverkapselungsverfahren für Retardarzneimittel und Verbundwerkstoffe für den Leichtbau. Außerdem wurde eine neue Generation von Schmierstoffadditiven auf den Weg gebracht.

Wichtigste Produkteinführungen 2015

Produkt	Beschreibung	Anwendung	Branche
VISCOBASE 11-524/526	Hochviskoses synthetisches Grundöl mit Dispergierfunktion	Günstige Formulierungsalternative für moderne Getriebeöle für Autos, Lkw und Industriegetriebe	Automobil, Industriegetriebe
VISCOPLEX 0-192	Leicht handhabbarer Viskositätsindexverbesserer basierend auf Kammpolymeren	Trägt in Getriebeölsformulierungen zur Minimierung von Energieverlusten im Antriebsstrang bei; dadurch niedrigere Kraftstoffverbräuche	Automobil
SILIKOPHEN® AC 950	Bei Raumtemperatur vernetzendes, hitzebeständiges, schadstoffarmes (aromatenfrei) Silikonharz	Hochtemperaturbeschichtung von Industrieanlagen; Korrosionsschutz voluminöser Bauteile	Maschinen- und Anlagenbau, langlebige Konsum- und Investitionsgüter, Automobilbau
SEPURAN® Noble	Membrantechnologie zur Trennung von Gasen; als Membranen fungieren mehrere Tausend Hohlfasern aus Hochleistungskunststoff (Polyimid)	Rückgewinnung und Aufbereitung von Helium und Wasserstoff	Wasserstoff: Raffinerien, Ammoniak- und Methanolproduktion; Helium: medizinische Einrichtungen, MRT-Technologie, Schweißen und Metallverarbeitung, Elektronikindustrie, Öl- und Gasproduktion
BREAK-THRU® SP 131 und BREAK-THRU® SP 133	Basieren auf nachwachsenden Rohstoffen, biologisch abbaubar, sehr gute ökotoxikologische Verträglichkeit; Hilfsstoffe zur Steigerung der Effizienz von Pflanzenschutzmitteln	Pflanzenschutzmittel	Agrar
SITREN AirVoid® 360	Entschäumer für zementöse oder gipsbasierte Bauanwendungen	Trockenmörtel	Bauindustrie
Methacrylsäureanhydrid (MAAH)	Markteintritt mit einer verbesserten Produktqualität aus einer neuen Anlage	Synthese	Spezialitäten-Chemie

Treiber für Innovationen bei Evonik

Innerhalb des Evonik-Konzerns hat die Zusammenarbeit quer über alle Disziplinen, Organisationseinheiten und Regionen hinweg einen hohen Stellenwert, da daraus wichtige Innovationsimpulse entstehen. So arbeiten in den Projekthäusern der Creavis die dortigen Experten gemeinsam mit Fachleuten aus dem operativen Geschäft an wissenschaftlichen Aufgabenstellungen. Aktuell forschen diese jeweils für einen definierten Zeitraum eingerichteten Projekthäuser in den Innovationsfeldern Medizintechnik und Verbundmaterialien für den Leichtbau (Composites). Für bereichsübergreifende Zusammenarbeit speziell konzipiert wurde auch das Geschäfts- und Innovationszentrum in Richmond (Virginia, USA), das im Sommer 2015 eröffnet wurde. Unter einem Dach arbeiten dort unsere F&E-Experten gemeinsam mit Fachleuten aus Marketing & Vertrieb, Einkauf, Controlling, Personal, IT sowie Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Qualität.

Darüber hinaus öffnen wir uns immer stärker für externe Partner. Wir kooperieren mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und anderen Industrieunternehmen, um neueste Erkenntnisse in der Chemie, Biologie und Physik schnell ins Unternehmen zu übertragen. Strategische Partnerschaften verbinden uns mit führenden Universitäten in den USA, China, Saudi-Arabien sowie der staatlichen Forschungseinrichtung Singapurs (A*Star). Unsere bewährte Partnerschaft

mit der Universität Duisburg-Essen fördern wir mit einer Juniorprofessur und zehn Stipendien für Doktoranden sowie zahlreichen gemeinsamen Projekten und Kolloquien. Eine bevorzugte Partnerschaft in Form eines Forschungsrahmenvertrags ist vor Kurzem mit der Technischen Universität München (TUM) abgeschlossen worden. Um unsere Netzwerke mit internationalen Spitzenforschern zu stärken, veranstalten wir zudem in Deutschland, China, Japan und den USA regelmäßig das Wissenschaftsforum „Evonik Meets Science“. In diesen Foren tauschen sich unsere Experten mit führenden Wissenschaftlern der verschiedensten Fachrichtungen und Institutionen aus.

Eine besondere Art der Netzwerkbildung und strategische Ergänzung unseres Verständnisses von Open Innovation sind unsere Corporate-Venture-Capital-Aktivitäten. Wir investieren gezielt in spezialisierte Technologiefonds und vielversprechende Start-ups mit strategischem Bezug zu Evonik. Dadurch erhalten wir bereits in sehr frühen Entwicklungsphasen Einblicke in innovative Technologien und Geschäfte, die unserer Wachstumsstrategie entsprechen. In gemeinsamen Projekten entwickeln wir neue Produkte und Technologien und beschleunigen so unsere Innovation. Unser Corporate-Venture-Capital-Portfolio haben wir im Jahr 2015 gezielt ausgebaut.

Evonik Venture Capital: Neu-Investitionen 2015

Name	Sitz	Technologie/Geschäftsmodell	Strategische Ausrichtung auf folgende Evonik-Kompetenzen
JeNaCell GmbH	Jena (Deutschland)	Spezialist für biotechnologisch gewonnene Nanozellulose, die unter anderem als Wundauflage eine bessere Versorgung von Brandwunden ermöglicht. Außerdem lässt sie sich mit medizinischen Wirkstoffen beladen, die im Laufe der Zeit kontrolliert an die Haut abgegeben werden.	Passt strategisch hervorragend zu den Kompetenzen von Evonik in der Biotechnologie und bei Transportsystemen für medizinische Wirkstoffe.
Wiivv Wearables Inc.	Vancouver (Kanada)	Wiivv setzt als eines der ersten Unternehmen weltweit den 3D-Druck für die individualisierte Massenproduktion von biomechanisch optimierten Einlegesohlen ein.	Evonik ist ein führender Anbieter von Polyamid 12 für den 3D-Druck, einem hochinnovativen Wachstumsmarkt mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten.
Airborne Oil & Gas	Ijmuiden (Niederlande)	Airborne Oil & Gas verfügt über eine einzigartige Technologie zur Herstellung von Leitungen aus thermoplastischen Verbundwerkstoffen für eine ganze Bandbreite von Anwendungen in der Offshore-Förderung von Öl und Gas.	Für Evonik ist die Öl- und Gasindustrie ein attraktiver Wachstumsmarkt und ein wichtiges Innovationsfeld. Zudem ist das Unternehmen Marktführer bei Polyamid 12, das unter dem Namen VESTAMID® vermarktet wird und sich in Rohrleitungen für den Transport und die Förderung von Öl und Gas bewährt hat.
Synoste Oy	Espoo (Finnland)	Synoste ist ein junges Medizintechnikunternehmen, das ein neuartiges Implantat zur Behandlung von Patienten mit Beinlängenasymmetrie zur „Beinverlängerung“ entwickelt hat. Es wird nach der Implantation im Gegensatz zur herkömmlichen Methode berührungslos durch ein externes Magnetfeld aktiviert und kann Beinlängendifferenzen von bis zu 7 cm ausgleichen.	Als ein Technologieführer im Bereich der Hochleistungspolymere bieten wir Polyetheretherketon (PEEK) für den Medizinbereich an. Unsere VESTAKEEP® PEEK Typen für Implantat-, Dental- und Medizintechnik Anwendungen setzen dank ihrer herausragenden Biokompatibilität und Biostabilität neue Maßstäbe für medizintechnische Anwendungen.
GRC SinoGreen Fund III	Peking (China)	GRC ist ein chinesischer Venture-Capital-Fonds mit dem Investitionsfokus auf nicht börsennotierte Green-Tech-Unternehmen in der Region Greater China (China, Taiwan und Hongkong), die über einzigartige technologische Kompetenzen und ein hohes Wachstumspotenzial verfügen. Zu den Zielbranchen gehören Energie- und Ressourceneffizienz, umweltfreundliche Mobilität, Nachhaltigkeit und Klimaschutz.	Mit der Investition in den „GRC SinoGreen Fund III“ hat Evonik seine Venture-Capital-Aktivitäten auf Asien ausgeweitet. Damit ist das Unternehmen nun in den wichtigsten Venture-Capital-Märkten Nordamerika, Europa und Asien vertreten. Investitionen in Venture-Capital-Fonds sind ein elementarer Bestandteil der Investitionsstrategie von Evonik Venture Capital, da sie hervorragende Möglichkeiten bieten, um die Entwicklung neuer Geschäfte zu beschleunigen und neue Wachstumfelder zu erschließen.

Nachhaltigkeit im Fokus

Mit innovativen Produkten, Systemen und Lösungen leistet Evonik einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Entwicklung und baut diesen kontinuierlich aus. Unsere marktorientierte F&E spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir richten unsere Innovationspipeline immer stärker auf nachhaltige Produkte und Lösungen aus und entsprechen damit auch dem steigenden Interesse unserer Kunden. Ihnen ermöglichen wir, ihren eigenen ökologischen Fußabdruck zu verbessern und sich damit im Wettbewerb erfolgreich zu unterscheiden. Zu nachhaltigen Produkten, die Evonik vor Kurzem auf den Markt gebracht hat, zählen beispielsweise ein neuer Inhaltsstoff auf Basis erneuerbarer Rohstoffe für Shampoos und Haarspülungen, ein innovatives Dämmmaterial auf Kieselsäurebasis sowie ein biologisches Fungizid für Anwendungen in der Landwirtschaft.

Gemeinsam mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie sowie den internen Gruppen für Life-Cycle-

Management und Innovation-Excellence-Consulting hat die Creavis den I2P³-Innovationsprozess (I2P³: Idea-to-People-Planet-Profit) entwickelt, mit dem bereits im frühen Entwicklungsstadium ein umfangreiches Nachhaltigkeitsassessment für ein neues Produkt oder Verfahren durchgeführt werden kann.

Förderung von Bildung und Wissenschaft

Das Engagement für Bildung und Wissenschaft ist ein Kernanliegen der Evonik Stiftung. Im Jahr 2015 wurden über die Stiftung 18 besonders begabte und engagierte Studierende der Naturwissenschaften an 17 Universitäten in Deutschland und in Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten gefördert. Regelmäßige Stipendiantentreffen, wissenschaftliche Kolloquien und ein Mentorenprogramm ermöglichen den jungen Wissenschaftlern frühzeitig einen Einblick in den Alltag eines führenden Spezialchemieunternehmens. Auch beim Deutschlandstipendium gehört die Evonik Stiftung mit 200 Stipendien zu den engagiertesten Unternehmen Deutschlands.

Marktorientierte Forschung & Entwicklung

Auch im Geschäftsjahr 2015 haben unsere Segmente bedeutende innovative Produkte und Verfahren entwickelt und zur Marktreife bzw. auf den Markt gebracht. Außerdem wurden wichtige Zukunftsprojekte wie zum Beispiel neue Materialien und Herstellungsprozesse für den Leichtbau vorangetrieben. Besonderes Augenmerk lag auf den Aspekten Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit.

Unser **Segment Nutrition & Care** entwickelt seit Sommer 2015 gemeinsam mit der DSM Nutritional Products Ltd. algenbasierte Omega-3-Fettsäure-Produkte für die Tierernährung. Mensch und Tier müssen für ein gesundes Wachstum eine gewisse Menge dieser essenziellen, langkettigen, mehrfach ungesättigten Fettsäuren mit der Nahrung aufnehmen. Die in der Aquakultur benötigten Omega-3-Fettsäuren stammen heute vorwiegend aus Fischöl. Ziel der Entwicklungspartner ist es, sie mithilfe von Meeresalgen biotechnologisch herzustellen und damit den weltweit steigenden Bedarf auf nachhaltige Weise zu decken. Die angestrebten hochwertigen Produkte sind insbesondere für Anwendungen in der Aquakultur und in der Haustierernährung bestimmt.

Unter dem Markennamen BREAK-THRU® hat das Segment zwei neue umweltfreundliche Hilfsstoffe auf den Markt gebracht, die die Effizienz von Pflanzenschutzmitteln erhöhen. Diese Hilfsstoffe basieren auf nachwachsenden Rohstoffen, sind biologisch abbaubar und weisen eine außergewöhnliche ökotoxikologische Verträglichkeit auf. Sie bewirken, dass die Pflanzenschutzmittel länger auf der Pflanze verbleiben und besser in die Blätter eindringen. Dadurch lässt sich die Menge an Pflanzenschutzmitteln deutlich reduzieren. Beide Neuentwicklungen tragen so auf mehrfache Weise zu einer umweltschonenderen und effektiveren Landwirtschaft bei.

Unser **Segment Resource Efficiency** hat mit seiner SEPURAN® Membrantechnologie nun auch den Markt für Stickstoff (N₂) erschlossen und knüpft damit an die Erfolge bei der Biogasaufbereitung an. Mit der neuen Hohlfasermembran SEPURAN® N₂ lässt sich Stickstoff besonders energie- und kostensparend aus Luft gewinnen. Im Vergleich zum klassischen Verfahren – der Luftzerlegung bei tiefen Temperaturen – und zu den bisherigen Membranverfahren senkt SEPURAN® N₂ Investitionskosten und Energieverbrauch. Als inertes Gas schützt Stickstoff vor Brand und Explosion, verlängert die Haltbarkeit von Lebensmitteln oder dient als Schutzgas in chemischen oder Kunststoff verarbeitenden Prozessen. Mit einem Volumen von über 10 Milliarden US-\$ ist Stickstoff nach Sauerstoff der zweitgrößte Gasmarkt weltweit. Obwohl erst seit vier Jahren im Markt, liefert das Wachstumsgeschäft SEPURAN® bereits positive Ergebnisbeiträge.

Mit iXsenic® führt das Segment derzeit eine neue, in der strategischen Innovationseinheit Creavis entwickelte Technologie für die Fertigung extrem hochauflösender Displays in den Markt ein. iXsenic® ist ein anorganischer Metalloxid-halbleiter, der ähnlich wie eine Beschichtung unter normalen Umgebungsbedingungen als Lösung aufgetragen wird. Daraus hergestellte Dünnschichttransistoren ermöglichen höhere Bildauflösungen als der etablierte Halbleiter amorphes Silizium. Zudem lässt sich iXsenic® ohne Vakuum verarbeiten, was zu einem einfacheren Prozess mit hoher Ausbeute und deutlichen Kostenvorteilen führt. Um Material, Anlage und Prozess zur Produktion von Bildschirmen aufeinander abzustimmen, hat Resource Efficiency eine strategische Partnerschaft mit einem marktführenden Anlagenbauer geschlossen. Ein Displayhersteller plant, iXsenic® in einer neuen Fertigungsanlage für Flachbildschirme in China einzusetzen.

Ein wichtiger Rohstoff für unsere C₄-Verbundproduktion in Marl sind Olefine, aus denen wir unter anderem den Weichmacheralkohol Isononanol und das Antiklopfmittel MTBE herstellen. Die Olefine stammen vorwiegend aus C₄-Stoffströmen aus Steamcrackern, die als Nebenprodukte der Ethylenproduktion anfallen. Durch ein weltweit neues Verfahren kann unser **Segment Performance Materials** nun Stoffströme aus Fluid-Catalytic-Cracking-Prozessen (FCC) als Quelle für Olefine nutzen. Diese Stoffströme fallen in Raffinerien an und sind unabhängig von der Ethylenproduktion. Da FCC-Ströme störende Begleitstoffe enthalten, konnte die chemische Industrie sie bislang nur eingeschränkt verwenden. Mit dem neuen Verfahren von Performance Materials, das seit Sommer 2015 in unserer neuen C₄-Anlage in Marl zum Einsatz kommt, lassen sich die störenden Begleitstoffe entfernen. Performance Materials konnte mit dieser Innovation seine Position als Technologieführer weiter festigen.

Mit CAPLUS® hat das Segment Performance Materials ein neues Amin zur Wäsche industrieller Gasströme am Markt eingeführt. Aus Erdgas, Synthesegas, Biogas und Rauchgas müssen aus unterschiedlichen Gründen störende saure Gase wie Kohlendioxid und/oder Schwefelwasserstoff entfernt werden. CAPLUS® reinigt die Gase deutlich effektiver als etablierte Amine und erhöht zusätzlich Leistung und Lebensdauer der Anlagen. Neben Erfolgen in der Biogas- und Rauchgasaufbereitung gelang auch der Eintritt in den wichtigen Markt der Aufreinigung von Erdgas. Die erste kommerzielle Erdgasanlage wurde in Südostasien umgestellt. Derzeit führt Performance Materials CAPLUS® bei weiteren Erdgasproduzenten in den Wachstumsregionen Südostasien, Mittlerer Osten/Nordafrika und Südamerika ein. Die Internationale Energieagentur schätzt, dass der Gasverbrauch bis 2035¹ um 50 Prozent steigen wird.

¹ Auf Basis des Wertes von 2010.

5. Nachhaltigkeit

- Engagierte Mitarbeiter als wichtiger Erfolgsfaktor für Evonik
- Ehrgeizige Umweltziele
- Evonik bei Nachhaltigkeitsindizes und -ratings gut positioniert

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Nachhaltigkeit ist zentraler Bestandteil unseres Leistungsversprechens „Kraft für Neues“. Produkte und Lösungen von Evonik leisten in zahlreichen Bereichen einen spürbaren Beitrag, das Leben der Menschen zu verbessern und den Einsatz begrenzter Ressourcen zu schonen. Im Herbst 2015 haben die Vereinten Nationen 17 Ziele für eine weltweit nachhaltige Entwicklung formuliert, die bis 2030 erreicht werden sollen. Unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten unterstützen diese Anforderungen auf vielen Gebieten.

Evonik hat sich zur Wahrung der zehn Prinzipien des UN Global Compact verpflichtet und orientiert sich an den Arbeitsnormen der International Labour Organization sowie den OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen. Darüber hinaus engagieren wir uns in zahlreichen Netzwerken, wie der Nachhaltigkeitsinitiative der chemischen Industrie in Deutschland „Chemie3“ oder im World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), zu dessen Mitgliedern weltweit mehr als 200 Unternehmen zählen. Zusammen mit dem Evonik-Verhaltenskodex bilden unsere Global Social Policy (GSP) und unsere Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG-Werte) den Rahmen für die verantwortungsvolle Unternehmensführung bei Evonik.

Mit alledem bekennen wir uns auch zur „Vision 2050“ des WBCSD – „9 billion people living well, within the limits of the planet“.

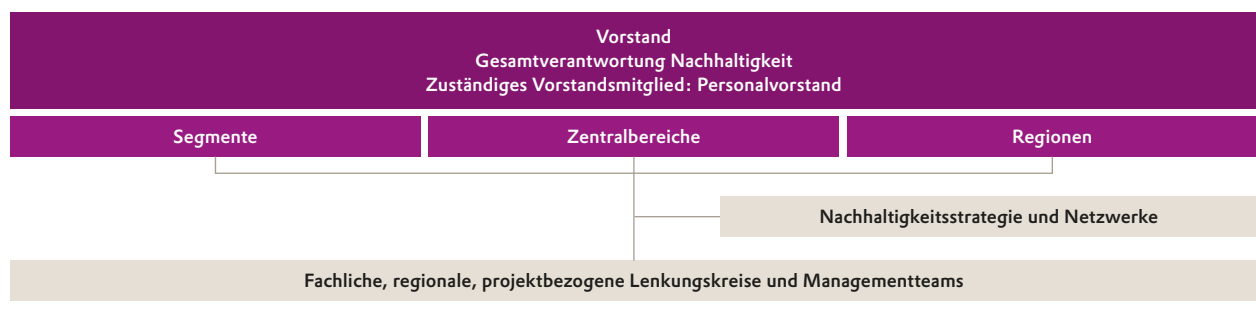
Verzahnung von Nachhaltigkeits- und Unternehmensstrategie

Wir sind davon überzeugt, dass nachhaltiges Wirtschaften und verantwortungsvolles Handeln von Management, Führungskräften und Mitarbeitern Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen sind. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie greift daher die in der Konzernstrategie identifizierten Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung auf und erweitert sie um ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund haben wir die Nachhaltigkeitsanalyse unserer Geschäfte 2015 gemeinsam mit den operativen Einheiten systematisch vorangetrieben. Die Analyse erfolgt entlang der kompletten Wertschöpfungsketten unserer Produkte und folgt einem Kriterienkatalog, der unter anderem Elemente der Ökobilanz der Lieferkette, der Produktion sowie der späteren Anwendung berücksichtigt. Mit dieser Bewertung unserer Geschäfte unter Nachhaltigkeitsaspekten unterstützen wir auch die Positionierung von Evonik am Kapitalmarkt, da Nachhaltigkeit in der Anlagepolitik vieler Investoren zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Nachfrage unserer Kunden nach Produkten und Lösungen, die eine ausgewogene Balance ökonomischer, ökologischer und sozialer Faktoren aufweisen, nimmt stetig zu. Nachhaltigkeit ist für die Kunden unserer Kunden ein oft kaufentscheidender Zusatzaspekt und somit in einigen Geschäften – wie bei Aminosäuren für die Tierernährung oder im Bereich Personal Care – ein klarer Wachstumstreiber.

Nachhaltigkeitsmanagement bei Evonik



Dementsprechend liegt auch in unserer marktorientierten Forschung & Entwicklung ein besonderes Augenmerk auf Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit. Evonik verfügt dadurch über gute Voraussetzungen, um mit innovativen Lösungen auch künftig die führenden Marktpositionen zu stärken, neue Wachstumsmärkte zu erschließen und einen spürbaren Beitrag zu einer nachhaltigeren Entwicklung zu leisten.

Neuaufstellung des Nachhaltigkeitsmanagements

Die Gesamtverantwortung für Nachhaltigkeit liegt beim Vorstand; das zuständige Vorstandsmitglied ist der Personalvorstand. Aufgrund der Bedeutung, die Evonik der Nachhaltigkeit beimisst, werden die damit verbundenen Themen auf Konzernebene in einem eigenständigen Zentralbereich bearbeitet. Dieser setzt den strategischen Rahmen für die Nachhaltigkeitsaktivitäten von Evonik und arbeitet bei deren Umsetzung mit den Segmenten eng zusammen.

Evonik im Austausch mit bedeutenden Stakeholdergruppen

Das Nachhaltigkeitsmanagement bei Evonik ist geprägt von einem engen Dialog mit unseren Stakeholdern. Der kontinuierliche Austausch ermöglicht uns, Trends und künftige Anforderungen frühzeitig zu erkennen sowie unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen. Dies alles trägt dazu bei, Evonik als nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen auszurichten und zu positionieren.

Im Rahmen der Aktualisierung unserer Wesentlichkeitsanalyse im Herbst 2015 haben wir erneut interne und externe Stakeholdergruppen zur Relevanz bestimmter Nachhaltigkeitsthemen für Evonik befragt. Die Ergebnisse sind auch Grundlage unseres Nachhaltigkeitsberichts 2015, den wir erstmals nach den G4-Richtlinien der Global Reporting Initiative erstellen.

Wichtige Rückmeldungen zur Nachhaltigkeitsleistung von Evonik erhalten wir ebenfalls in unseren Gesprächen mit Kapitalmarktvertretern. Immer mehr Investoren beziehen in ihre Anlageentscheidung nicht nur finanzielle, sondern auch ökologische, soziale und Governance-Kriterien ein. Für Evonik wichtige Anspruchsgruppen sind in der Grafik unten dargestellt.

Evonik bei Nachhaltigkeitsindizes und -ratings gut positioniert

Evonik ist Mitglied in den nachhaltigkeitsorientierten Indexfamilien FTSE4Good Global, STOXX® Global ESG Leaders und Euronext Vigeo Eurozone 120. Auch bei bedeutenden Nachhaltigkeits-Ratingagenturen – wie Oekom Research, Sustainalytics oder imug/EIRIS – konnten wir uns im Spitzefeld der Chemiebranche positionieren.

Im Jahr 2015 haben wir erstmals an dem von RobecoSAM betreuten Assessment für den Dow Jones Sustainability Index (DJSI) teilgenommen. Infolgedessen wurde Evonik im „RobecoSAM Sustainability Yearbook 2016“ als „Sustainability Leader“ mit der Auszeichnung „Silver Class“ gewürdigt. Auf Anhieb konnten wir uns unter den Top 10 der weltweit etwa 70 bewerteten Chemieunternehmen platzieren.

Dies ist für uns zusätzlicher Ansporn, unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit gezielt voranzutreiben. Mittelfristig wollen wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie weiter schärfen und noch tiefer im Konzern verankern sowie die Transparenz unserer Nachhaltigkeitsleistung verbessern. Darüber hinaus streben wir an, unsere gute Positionierung bei relevanten Ratings und Rankings auszubauen und unseren Dialog mit bedeutenden Stakeholdergruppen zu intensivieren.

Stakeholdergruppen von Evonik



5.1 Mitarbeiter

Leicht höhere Mitarbeiterzahl

Zum Jahresende 2015 waren im Evonik-Konzern 33.576 Mitarbeiter beschäftigt. Im Vergleich zum Jahresende 2014 erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter in den fortgeführten Aktivitäten um 335 Personen. Dies resultierte vor allem aus Zukäufen und Investitionen in Wachstumsprojekte in den Segmenten Resource Efficiency sowie Nutrition & Care. Gegenläufig wirkten die Umsetzung des Programms Administration Excellence zur Effizienzsteigerung, einzelne kleinere Optimierungen in den Chemiesegmenten sowie der Verkauf der Carbon Black-Restaktivitäten. In den nicht fortgeführten Aktivitäten war zum Jahresende 2014 noch die im April 2015 verkaufte Evonik Litarion GmbH, Kamenz, enthalten.

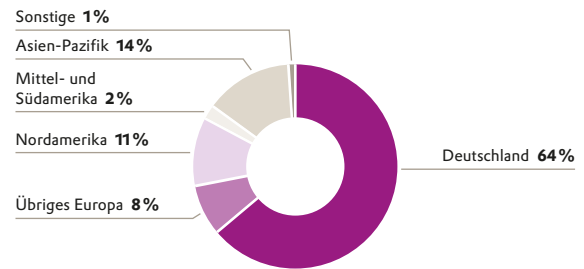
Mitarbeiter nach Segmenten

	31.12.2015	31.12.2014
Nutrition & Care	7.165	6.943
Resource Efficiency	8.662	7.835
Performance Materials	4.380	4.353
Services	12.668	13.173
Sonstige Aktivitäten	701	937
Fortgeführte Aktivitäten	33.576	33.241
Nicht fortgeführte Aktivitäten	–	171
Evonik	33.576	33.412

Vorjahreszahlen angepasst.

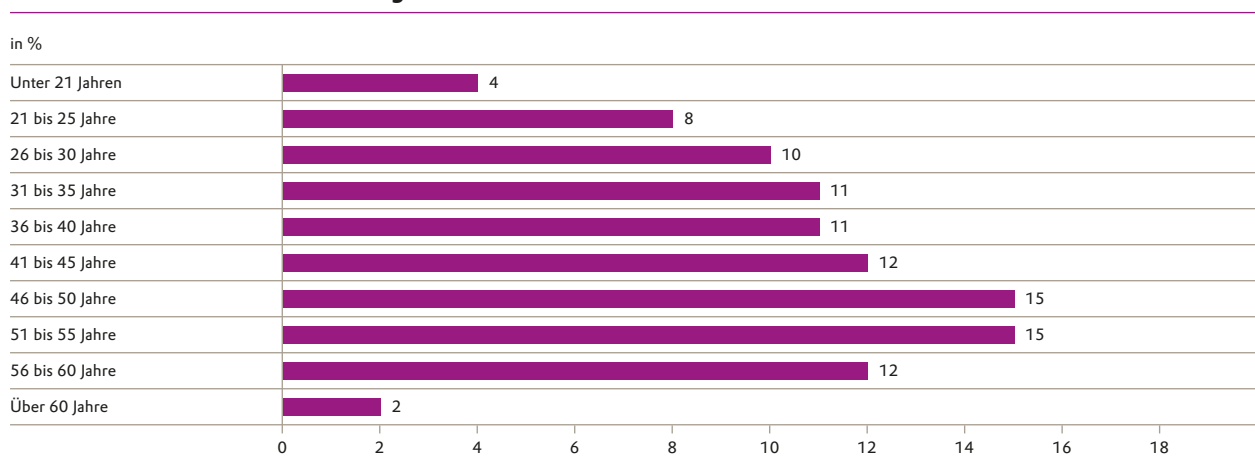
Knapp zwei Drittel unserer Mitarbeiter beschäftigen wir in Deutschland. Die Regionen Asien-Pazifik (2015: 14 Prozent) und Nordamerika (2015: 11 Prozent) bilden entsprechend unserer globalen Unternehmensaufstellung weitere Mitarbeiterschwerpunkte.

Mitarbeiter fortgeführte Aktivitäten nach Regionen



Rund 24 Prozent der Mitarbeiter sind weiblich (Vorjahr: rund 24 Prozent). Die Altersstruktur hat mit insgesamt etwa 44 Prozent der Mitarbeiter weiterhin einen Schwerpunkt in den Altersgruppen ab 46 Jahren (Vorjahr: 44 Prozent). Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter betrug im Berichtsjahr 41,7 Jahre (Vorjahr: 41,6 Jahre).

Altersstruktur Evonik-Konzern fortgeführte Aktivitäten



Konzernumbau aktiv begleitet

Im Rahmen der strategischen Neuordnung der Führungs- und Portfoliostruktur des Evonik-Konzerns wurde das Projekt bereits in einem frühen Stadium durch eine Vereinbarung von Eckpunkten flankiert, die später die Grundlage für den Interessenausgleich war und Sicherheit sowohl für die Strukturänderungen als auch für den Bestand der Arbeitsverhältnisse bot. Insgesamt gingen 19.000 Mitarbeiter in die neuen Gesellschaften über. Die Arbeitsfähigkeit in den neuen Strukturen sicherten dabei Anpassungen der Arbeitnehmervertretungsstrukturen, die Bildung von Aufsichtsräten nach dem Mitbestimmungsgesetz 1976, die Ausstattung der neuen Mitarbeiter der Gesellschaften mit Vollmachten und der Abschluss von Vereinbarungen über Gemeinschaftsbetriebe an solchen Standorten, an denen künftig mehrere bzw. weitere Konzernunternehmen aktiv sind.

Organisation der Personalbereiche weiter optimiert

Im Zuge des Konzernumbaus zu einer strategischen Managementholding wurde auch die Organisation der Personalbereiche entsprechend angepasst und weiter optimiert. Damit wollen wir weiterhin eine einheitliche, effektive und effiziente Personalarbeit sicherstellen und die Segmente bei der Erreichung ihrer jeweiligen Geschäftsziele nachhaltig unterstützen.

Auch die Personalplanung zählt auf dieses Ziel ein. Hier haben wir 2015 erfolgreich einen ganzheitlichen Ansatz als Grundvoraussetzung einer qualitativ hochwertigen und vorausschauenden Personalarbeit etabliert, der die strategische Personalplanung mit der operativen verbindet und einen konzernweit einheitlichen Standard setzt. Bedingt durch die historischen Wurzeln des Konzerns in vielen Einzelunternehmen war die Systemlandschaft im Personalbereich bisher entsprechend vielfältig. Die HR IT-Strategie zielt nun darauf ab, die Systemlandschaft konsequent zu harmonisieren. Dadurch sollen zusätzlich zu effizienten und effektiven Prozessen Transparenz und Messbarkeit des Erfolgs von Personalarbeit besser gewährleistet werden.

Vorbildliche Führung im Mittelpunkt der Personalstrategie

Die erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der Unternehmensstrategie wird maßgeblich durch die Mitarbeiter von Evonik getragen. Für uns als weltweit führendes Unternehmen der Spezialchemie spielen dabei Innovationskraft und Unternehmertum als Treiber eine entscheidende Rolle, um unsere Unternehmensziele, Wachstum und Effizienzsteigerung, erfüllen zu können.

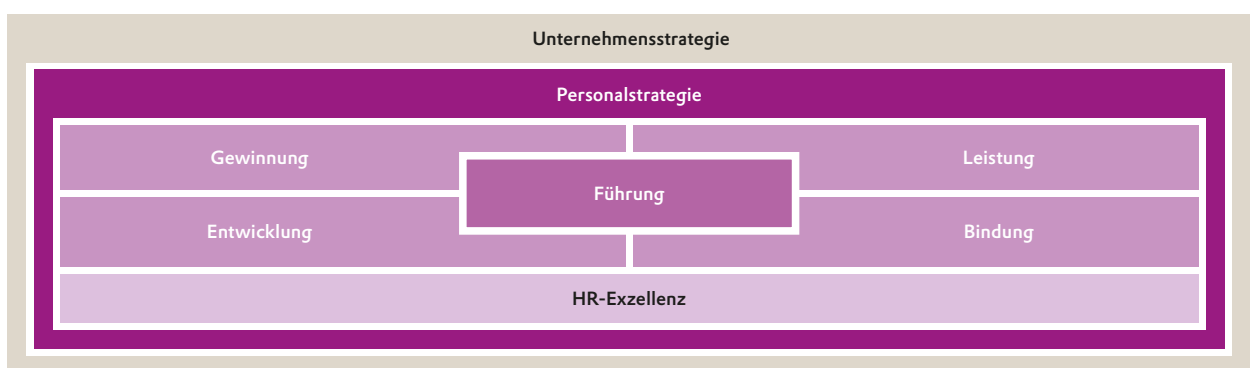
Hieraus abgeleitet setzt unsere konzernweite Personalstrategie auf eine gesunde Leistungskultur und einen partnerschaftlichen Dialog im Unternehmen sowie auf exzellente Personalprozesse. Strategisch fokussiert sich unsere Personalarbeit auf die Handlungsfelder Gewinnung, Entwicklung, Leistung, Bindung und Führung von Mitarbeitern sowie HR-Exzellenz. Vorbildliche Führung steht dabei in einem besonderen Fokus, denn sie bildet den Kern für den Erfolg der anderen Handlungsfelder.

Im Rahmen unseres jährlichen Strategieprozesses haben wir gemeinsam mit den operativen Geschäftseinheiten und den Regionalorganisationen sowie unter Berücksichtigung der relevanten Entwicklungen in Politik und Gesellschaft Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsfeldern definiert und in Projekten umgesetzt.

Gewinnung

In dem Handlungsfeld Gewinnung steht die globale Positionierung von Evonik als starke Arbeitgebermarke im Fokus. Neben weiteren klassischen und modernen Rekrutierungselementen beinhaltet die Gewinnung auch Maßnahmen für einen erfolgreichen Start der neuen Mitarbeiter und Führungskräfte im Unternehmen.

Personalstrategie



Employer Branding – Als attraktiver Arbeitgeber positionieren

Im Wettbewerb um die besten Talente, Mitarbeiter und Führungskräfte ist eine weltweit einheitliche und starke Arbeitgebermarke ein wichtiger Erfolgsfaktor. Unser Versprechen „Exploring opportunities. Growing together.“ drückt aus, wofür wir als Arbeitgeber stehen: vielfältige globale Entwicklungsmöglichkeiten und Teamspirit. Um die Fachkräfte von morgen frühzeitig für Evonik zu begeistern, gehen wir im Rahmen des Employer Branding kreative und ungewöhnliche Wege. Im Herbst 2015 haben wir beispielsweise mit einem digitalen Quiz an zehn Universitäten in Deutschland Studierende im „Battle of Brains“ herausgefordert. Rund 1.000 Studenten haben an der Aktion teilgenommen. Jeweils die drei besten Spieler pro Universität wurden mit hochwertigen Sachpreisen prämiert. Zusätzlich wurde jeweils der Gewinner zum „Evonik Student Network Day“ im Evonik-Konzern eingeladen. Darüber hinaus haben wir rund 100.000 Media-Impressionen mit dem Thema „Battle of Brains“ erzielen können (unter anderem durch Filme auf YouTube).

Wie verschiedene Auszeichnungen und Umfrageergebnisse bestätigen, zählt Evonik schon heute zu Deutschlands attraktivsten Arbeitgebern. So belegten wir etwa im Arbeitgeberranking des Wirtschaftsmagazins FOCUS im Jahr 2015 Platz 3 in der Branche Chemie und Pharma. Auch in China ist Evonik 2015 erneut unter den beliebtesten Arbeitgebern gelistet, die vom Top Employer Institute veröffentlicht werden.

Moderne Recruiting-Instrumente ausgebaut

Um frühzeitig den Kontakt zu relevanten Nachwuchskräften aufzubauen, setzen wir weltweit auf eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen und Universitäten. Die Auswahl treffen wir gemeinsam mit den Fachbereichen.

In Deutschland unterstützen wir zum Beispiel im Rahmen des Deutschlandstipendiums zusammen mit dem Bund besonders engagierte Studierende an 15 Hochschulen. Wir bieten den Studierenden unter anderem Praktikumsmöglichkeiten sowie im Rahmen konkreter Projekte im Evonik-Konzern auch Unterstützung bei ihren Abschlussarbeiten an.

Über unser Studentenbindungsprogramm „Evonik Perspectives“ bleiben wir mit denjenigen Studierenden, die während ihres Praktikums überdurchschnittliche Leistungen gezeigt haben, in Kontakt. Viele der Programmteilnehmer steigen nach dem Studium bei Evonik ein.

Angesichts der hohen und weiter wachsenden Bedeutung der sozialen Medien haben wir auch unser Engagement in diesem Feld weiter ausgebaut und unsere Präsenz weiter gestärkt.

Für die Gewinnung externer Talente auf der Ebene von Schlüssel- und Führungspositionen haben wir die weltweite Talentrekrutierungsinitiative RISE. Kernelement von RISE ist neben der Eignung für eine bestimmte Stelle insbesondere das Potenzial für weiterführende Aufgaben.

Entwicklung

Mit dem Handlungsfeld Entwicklung legen wir den Schwerpunkt auf die zielorientierte Weiterentwicklung von talentierten Mitarbeitern und Führungskräften. So stärken wir unternehmensweit die strukturierten und bedarfsorientierten Entwicklungsmöglichkeiten aller Mitarbeiter. Zugleich legen wir damit den Grundstein für die nachhaltige Besetzung von Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen.

Aus- und Weiterbildung für Fachkräfte von heute und morgen

Evonik gewinnt seine Fachkräfte weiterhin gezielt aus eigenem Nachwuchs, den wir mit hohem Ausbildungsengagement schulen und weiterentwickeln. Gleichzeitig werden wir damit unserer sozialen und personalpolitischen Verantwortung als Unternehmen gerecht. Die Ausbildungs- und vor allem Übernahmezahlen der ausgebildeten Fachkräfte orientieren sich dabei zukünftig noch stärker am Personalbedarf der einzelnen Einheiten.

Zum Jahresende 2015 wurden insgesamt rund 2.050 Auszubildende an 17 Standorten in mehr als 40 anerkannten Berufen sowie in ausbildungsbegleitenden und kooperativen Studiengängen ausgebildet – rund 340 davon für andere Unternehmen. Im Projekt „Start in den Beruf“ besetzten wir rund 30 Plätze sowie zusätzlich etwa 20 Plätze für Flüchtlinge. 2015 begannen rund 590 neue Auszubildende ihren beruflichen Werdegang bei Evonik. Mit rund 9 Prozent lag unsere Ausbildungsquote weiterhin deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Insgesamt investierten wir im Berichtsjahr rund 65 Millionen € in unsere Ausbildung.

Die kontinuierliche und auf den Unternehmensbedarf ausgerichtete Weiterentwicklung unseres Fachpersonals ist ebenfalls ein Kernelement unseres HR-Engagements. Dazu bieten wir dezentral in den Segmenten, an den einzelnen Standorten, sowie übergreifend zentral zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen in internen Kursen von Evonik sowie in Zusammenarbeit mit externen Schulungspartnern an. Schwerpunktthemen in diesem Zusammenhang waren 2015 „Kompetenzmanagement“ und „Führungswissen“.

Talentmanagement für Führungskräfte

Führungs- und Schlüsselfunktionen vorrangig aus den eigenen Reihen zu besetzen, ist bei Evonik klares Bekenntnis und gelebte Praxis. Mit unserem Talentmanagement identifizieren, entwickeln und fördern wir Potenzialträger über Hierarchien und Funktionen hinweg. Unter enger Einbindung des Vorstandes werden regelmäßige Personalkonferenzen zur Entwicklung und Nachfolgeplanung von Konzertalenten und Executives durchgeführt.

Um weiterhin geschäftsnah Talente zu identifizieren und Karrieren zu gestalten, haben wir 2015 unsere Prozesse und Personalklausuren an die Struktur einer Managementholding angepasst. Operative und funktionale Bereiche sowie das Corporate Center diskutieren gemeinsam mit dem Vorstand über Potenzialträger im Konzern und besprechen nächste Entwicklungsschritte und Zielfunktionen. Basis sind neben Mitarbeitergesprächen und verschiedenen Panels insbesondere klar definierte Talentindikatoren, die wir ebenfalls regelmäßig überprüfen und 2015 angepasst haben. Für die Entwicklung auf höchster Ebene haben wir 2015 ein Programm aufgelegt, bei dem das Top-Management des Evonik-Konzerns persönlich ausgewählte Konzernführungskräfte in ihrer beruflichen Entwicklung begleitet und als Sparringspartner für den weiteren Karriereweg zur Verfügung steht.

Leistung

Eine gesunde Leistungsorientierung als Basis für den Unternehmenserfolg und die individuelle Motivation jedes Mitarbeiters – global verankert in den entsprechenden Personalinstrumenten und darüber hinaus gestützt durch vielfältige Leistungsanreize – ist der Fokus in dem Handlungsfeld Leistung. Dabei spielt beispielsweise eine faire, leistungsgerechte Vergütung eine zentrale Rolle, wie auch das jährliche Mitarbeitergespräch mit persönlicher Leistungsbeurteilung.

2015 stieg der Personalaufwand einschließlich Sozialabgaben und des Aufwands für die Altersvorsorge infolge der höheren Mitarbeiterzahl und der Tariferhöhungen um 14 Prozent auf 3.121 Millionen €¹. Die Personalaufwandsquote bezogen auf den Umsatz lag damit bei 23,1 Prozent (Vorjahr: 21,3 Prozent).

Vergütung – weltweit einheitliche Bewertungskriterien

Bei der Ausgestaltung der Vergütungssysteme legt Evonik Wert auf marktkonforme und leistungsgerechte Entgelte bei Fach- und Führungsfunktionen auf Grundlage weltweit einheitlicher Bewertungskriterien. Für große Teile der Belegschaft enthält die Vergütung dabei variable Komponenten, die vom wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens oder von der persönlichen Leistung abhängen.

Seit zwei Jahren bieten wir unseren Mitarbeitern in Deutschland, Belgien und den USA darüber hinaus das Mitarbeiter-Aktienprogramm „Share“ an. Die hohe Beteiligungsquote von rund 36 Prozent verdeutlicht dabei das Vertrauen der Mitarbeiter in die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens. 2015 nahmen rund 10.000 Beschäftigte einschließlich Auszubildende an „Share“ teil. Sie haben dabei annähernd 280.000 Aktien erworben, für die sie im Rahmen der Förderung durch das Unternehmen rund 95.000 Gratisaktien erhielten.

Altersversorgung als Teil der Gesamtvergütung

Evonik unterstützt seine Mitarbeiter darin, Vorsorge für ein möglichst gesichertes Leben nach der beruflichen Tätigkeit zu treffen. Dazu werden mit Rücksicht auf die regionalen Besonderheiten und die jeweiligen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern unterschiedliche Leistungen gewährt. In Deutschland hat Evonik ein System der betrieblichen Altersvorsorge etabliert, das im Durchführungsweg der rückgedeckten Unterstützungskasse Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen erbringt. Durch einen obligatorischen Arbeitnehmerbeitrag und optionale Entgeltumwandlung erreichen die Mitarbeiter ein über die Arbeitgeberfinanzierung hinausgehendes Versorgungsniveau. Auch außerhalb von Deutschland, wie in den USA und einigen europäischen Ländern, bilden Arbeitgeberbeiträge in Pensionspläne ein wichtiges Element der jährlichen Gesamtvergütung.

Bindung

Durch identitätsstiftende Konzernwerte, eine gemeinsame Unternehmenskultur und die Erlebbarkeit für jeden Mitarbeiter erreichen wir eine hohe Bindung an das Unternehmen, auch über notwendige Veränderungsprozesse hinaus.

Mitarbeiterfluktuation 2015^a

	Fluktuationsrate in %	Zahl der Mitarbeiter, die das Unternehmen verlassen haben
Nach Geschlecht		
Frauen	5,2	416
Männer	4,5	1.133
Nach Alter		
Unter 30 Jahren	4,4	295
30 bis 50 Jahre	3,1	537
Über 50 Jahre	7,7	717
Evonik	4,7	1.549

^a Bezugsgröße: Mitarbeiter am 31.12.2014 bezogen auf die jeweilige Anzahl Mitarbeiter.

Bisherige Berichterstattung in den Nachhaltigkeitsberichten ab 2015 geändert: Statt ungeplanter Fluktuation zeigt die Kennzahl nun die Gesamtfluktuation.

¹ Siehe auch Anhangziffer 11.2.

Diversity – Vielfalt entscheidet

Wir setzen bei unseren Mitarbeitern auf eine gute Mischung aus unterschiedlichen Nationalitäten, Geschlechtern, Ausbildungsfachrichtungen, Berufserfahrungen und eine durchmischte Altersstruktur. Hierfür engagieren wir uns sehr bewusst. Etwa durch Gender-Netzwerke, die an großen deutschen Standorten aktiv sind und durch verschiedene Formate und Veranstaltungen Menschen zusammenbringen, Diskussionen bereichern und dabei helfen, Brücken zwischen verschiedenen kulturellen Hintergründen zu schlagen. So ist das Evonik WoMentoring 2015 bereits in die zweite Runde gestartet. Zusätzlich haben wir 2015 erneut verbindliche Diversity-Ziele in die Zielvereinbarungen von Konzernführungskräften aufgenommen.

Die Diversity-Strategie bildet zudem das strategische Fundament für die Beschlüsse von Evonik zur Umsetzung des sogenannten Geschlechterquoten-Gesetzes¹, für die der deutsche Gesetzgeber eine Frist bis zum 30. September 2015 bestimmt hat. Mit diesen Beschlüssen bekräftigen wir, die im Rahmen der Diversity-Strategie entwickelten und bereits wirksamen Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen weiterhin intensiv zu unterstützen.

Mitarbeiterbefragung – erstmals komplett online

Unter dem Motto „Ich bin online dabei!“ waren Ende 2015 rund 33.000 Mitarbeiter weltweit aufgerufen, die Zukunft des Konzerns aktiv mitzugestalten. Erstmals wurde die Mitarbeiterbefragung vollständig „online“ durchgeführt. Sie integrierte Fragen zum Veränderungsprozess mit Blick auf die weiterentwickelte Organisationsstruktur von Evonik. Als neues Element waren spezifische Fragen zur Arbeitssicherheit enthalten, die bei Evonik als Spezialchemieunternehmen höchste Priorität besitzt. Die Beteiligungsquote lag bei hervorragenden 83,9 Prozent. Im Nachfeldprozess werden die Befragungsergebnisse im Jahr 2016 in konkrete Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt.

Einklang von Beruf und Familie

Für Evonik sind gesunde und leistungsbereite Mitarbeiter Teil der unternehmerischen Verantwortung und zugleich Schlüssel zum Erfolg. Unser Programm „well@work“ umfasst alle Themen, die die Arbeitsfähigkeit und Lebensqualität der

Mitarbeiter von Evonik erhalten und ausbauen. Im Bereich des Gesundheitsmanagements werden zum Beispiel deutschlandweit Seminare angeboten, bei denen Informationen zur gesunden Ernährung, Stressbewältigung oder sinnvoller körperlicher Aktivität vermittelt werden. Zudem bietet Evonik seinen Mitarbeitern ein breites Sportangebot an – vom Yoga bis hin zu klassischen Fitnesskursen.²

Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie genießt bei Evonik seit Jahren einen sehr hohen Stellenwert und gehört zum gesamthafter well@work-Ansatz. Um weiterhin das Zertifikat berufundfamilie der Hertie-Stiftung aufweisen zu können, haben wir im Berichtsjahr 2015 eine Überprüfung unserer Leistungen gestartet. Kernelemente des Angebots sind die Unterstützung der Kinderbetreuung und die Gewährung flexibler Arbeitszeitmodelle.

Ende 2015 haben wir darüber hinaus damit begonnen, das Thema „Work-Life-Balance“ regional- und länderspezifisch zu überarbeiten.

Führung von Mitarbeitern

Evonik setzt im Handlungsfeld Führung auf ein konzernweit einheitliches und erlebbares Führungsverständnis, dessen Kern ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Führungskräften ist.

Um sicherzustellen, dass gute und authentische Führung bei Evonik ein Qualitätsmerkmal an allen Standorten ist, haben wir 2015 die auf eine Führungsaufgabe vorbereitenden Inhalte unserer Trainings weltweit harmonisiert. Ziel ist es, mit Blick auf unsere Unternehmenskultur eine hochqualitative Führungsleistung als typisches Merkmal von Evonik nachhaltig zu implementieren.

Werteorientierte Unternehmenssteuerung braucht starke Führungskräfte. Daher haben auch im Jahr 2015 wieder knapp 70 Konzerntalente in Kooperation mit Habitat for Humanity ihren Beitrag zum Hausbauprojekt in Vietnam geleistet, Werteorientierung hautnah erlebt und ihre Inspiration zurück in unsere Organisation getragen. An den Start ging 2015 außerdem ein Programm mit zwei Pilotgruppen, das ethisches Verhalten, die Reflektion persönlicher Werte und deren Bezug zum konkreten Berufsumfeld zum Inhalt hat. Daran haben im Berichtsjahr knapp 30 Konzerntalente teilgenommen.

¹ Siehe hierzu Erklärung zur Unternehmensführung.

² Siehe auch Kapitel Umwelt, Sicherheit, Gesundheit.

5.2 Umwelt, Sicherheit, Gesundheit

Anspruchsvolle Umweltziele

Der Schutz von Klima und Umwelt gehört zu den wesentlichen globalen Herausforderungen unserer Zeit. Eine weitere ist der schonende Umgang mit begrenzten natürlichen Ressourcen, bei gleichzeitig wachsender Weltbevölkerung und steigenden Wohlstandsniveaus. Es ist Teil unserer unternehmerischen Verpflichtung, die natürlichen Lebensgrundlagen für nachkommende Generationen zu erhalten. Wichtige ökologische Handlungsfelder leiten sich aus Effizienzaspekten ab und sind für uns vornehmlich die Reduktion des Energieverbrauchs, Verminderung der Emissionen in die Luft und in Gewässer bzw. der effiziente Einsatz der Ressource Wasser.

Darüber hinaus entwickeln wir Produkte, die ihrerseits einen spürbaren Beitrag leisten, um ökonomischen Erfolg und ökologischen Fortschritt zuverlässig miteinander zu verbinden. Die Verbesserung des eigenen ökologischen Fußabdrucks ist neben dem Aspekt internationaler Wettbewerbsfähigkeit aber auch eine Frage öffentlicher Akzeptanz und politischer Opportunität. Unsere strategische Ausrichtung trägt diesen Rahmenbedingungen umfassend Rechnung.

Für den Zeitraum 2013 bis 2020 (Referenzjahr 2012) haben wir uns anspruchsvolle Umweltziele gesetzt:

- Reduzierung der spezifischen Treibhausgasemissionen¹ um 12 Prozent.
- Reduzierung der spezifischen Wasserförderung² um 10 Prozent.

Beim nachhaltigen Abfallmanagement setzen wir unsere Anstrengungen zur Ressourcenschonung fort.

Auch 2015 haben wir weitere Fortschritte erzielt, die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette weiter zu verringern. Grundlage ist ein funktionierendes Umweltmanagementsystem, dessen Integration in die Unternehmensprozesse ein fortwährender Prozess und Teil unseres Nachhaltigkeitsmanagements ist. Bei Evonik sind Anlagen, technische Systeme, Verfahren sowie Produkte einem Verantwortlichen – etwa durch Stellenbeschreibungen oder Delegationsschreiben – zugeordnet.

Eine konzernweit verbindliche Strategie im Bereich Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG) mit einem extern geprüften Regelwerk ist dabei ein Eckpfeiler für unser Handeln. Die Umsetzung überprüfen wir mit Audits in den Segmenten, in den Regionen und an den Standorten. Im Jahr 2015 führten wir weltweit – neben vielen bereichsinternen Audits – 17 Corporate-Audits durch. Mehr als 95 Prozent

der Produktionsmenge wird in Standorten mit der international anerkannten Norm für Umweltmanagement ISO 14001 hergestellt.

Sicherheit als Managementaufgabe

Besonders wichtig nehmen wir unsere Verantwortung in Bezug auf die Sicherheit, ob bei der Produktion unserer Produkte oder beim Transport der Güter zu unseren Kunden. Wir schützen sowohl unsere Mitarbeiter und die Anwohner unserer Standorte als auch die Umwelt vor möglichen negativen Auswirkungen unserer Aktivitäten. Die 2014 eingeführte konzernweite Initiative „Sicherheit bei Evonik“ haben wir als ständigen Prozess zur Entwicklung unserer Sicherheitskultur und als grundlegenden Managementansatz für alle Themen der betrieblichen Sicherheit und der Verkehrssicherheit fest etabliert. Unser Sicherheitsleitbild und der Rahmen zur Sicherheitskultur geben Struktur und Richtung für unsere Konzernziele und Aktivitäten vor. Verbindliche Handlungsgrundsätze gelten für alle unsere Mitarbeiter, ob Mitarbeiter vor Ort oder im Management, und geben klare und überprüfbare Orientierung für persönliches Verhalten und Führung vor.

Verbesserung bei der Unfallhäufigkeit

Besonders im Fokus unserer Initiative steht die Sicherheit unserer Mitarbeiter – bei der Arbeit und auf dem Weg von und zur Arbeitsstelle, aber auch die Sicherheit der für uns tätigen Fremdfirmenmitarbeiter auf unseren Standortgeländen. 2015 hat sich die **Unfallhäufigkeit**³ in den fortgeführten Aktivitäten mit 1,0 im Vergleich zum Vorjahr (1,2) wieder verbessert und hat sich nun über mehrere Jahre auf unserem langfristigen Strategieziel von rund 1,0 stabilisiert. Dieses Ergebnis liegt auch unter unserem selbst gesetzten Jahresziel von maximal 1,3. Im Berichtsjahr verzeichneten wir keinen tödlichen Arbeitsunfall eines eigenen Mitarbeiters oder eines Fremdfirmenmitarbeiters an einem unserer Standorte. Auch tödliche Wegeunfälle – auf dem Weg von und zur Arbeit sowie auf Dienstreisen – ereigneten sich nicht.

Die Unfallhäufigkeit der Fremdfirmenmitarbeiter (Anzahl der Arbeitsunfälle von Fremdfirmenmitarbeitern mit Ausfalltagen pro 1 Million Arbeitsstunden) ist mit 2,9 im Vergleich zum Vorjahr (3,6) wieder gesunken. Diese positive Bilanz führen wir auch auf die 2014 erfolgte Weiterentwicklung unseres Fremdfirmenmanagements zurück. Die Verfahren besserer Überwachung und der Bewertung der Fremdfirmen sind im Berichtsjahr an allen wesentlichen deutschen Standorten umgesetzt worden und zeigen nun ihre Wirkung. Ein Standard wurde nun auch für die internationalen Standorte erarbeitet, welcher 2016 implementiert wird.

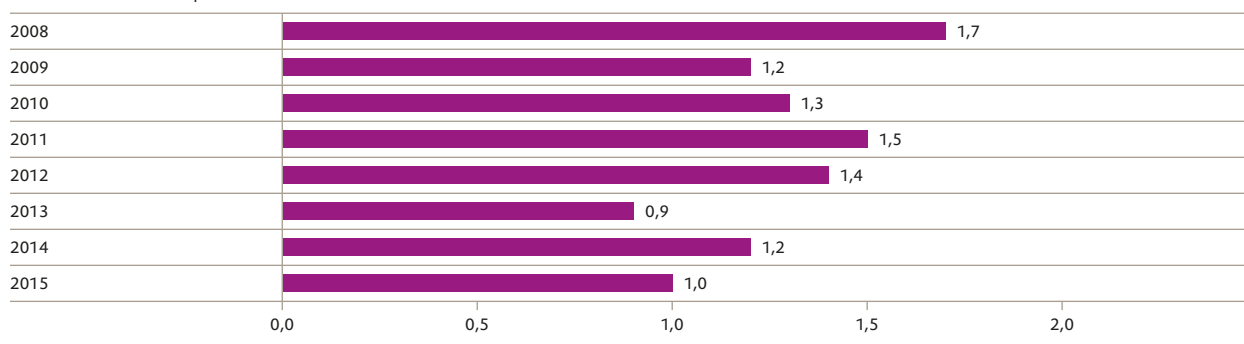
¹ Energie- und prozessbedingt gemäß Greenhouse Gas Protocol.

² Ohne standortbedingte Sondereffekte bei der Förderung von Oberflächen- bzw. Grundwasser.

³ Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter und von Fremdfirmenmitarbeitern, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden.

Unfallhäufigkeit

Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Million Arbeitsstunden



Ereignishäufigkeit erreicht nicht den Zielwert

Die Prozesssicherheit unserer Anlagen ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Initiative. Die Konzepte zur Verhinderung von Brand oder Austritt gefährlicher Stoffe werden regelmäßig und umfassend analysiert. Ziel ist es, Risiken so frühzeitig zu erkennen, dass entsprechende Schutzkonzepte entwickelt werden können, die den Gefahreneintritt zuverlässig verhindern. Unsere Anlagensicherheit beobachten und bewerten wir mit der Kennzahl **Ereignishäufigkeit**¹, die Ereignisse mit Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden erfasst (Process Safety Performance Indicator gemäß European Chemical Industry Council, Cefic). 2015 ist der Indikator minimal auf 55 Punkte (Vorjahr: 53 Punkte) angestiegen. Unseren selbst gesetzten Zielwert von maximal 48 Punkten haben wir damit nicht erreicht. Die Abweichung lässt sich auf ein

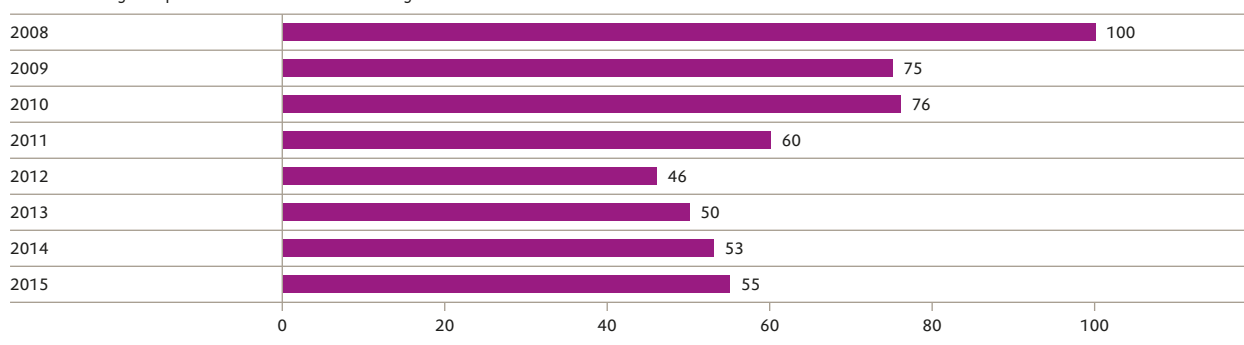
einzelnes Segment und einzelne Standorte zurückführen, hier haben wir bereits zielgerichtete Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Bei externen Unternehmensvergleichen wird auch eine andere gängige Kennzahl zur Anlagensicherheit verwendet, die als Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden aller Mitarbeiter im Konzern definiert ist. Diese betrug für Evonik 1,3.

Damit die Sicherheitskonzepte zur Verhinderung von Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen weltweit einem gleich hohen Sicherheitsstandard genügen, werden diese unter Einbeziehung von ausgesuchten und erfahrenen Sicherheitsexperten erstellt. Diese sind in unserem Global Process Safety Competence Center (GPSC) und in dem vom GPSC fachlich geführten Global Safety Expert Network zusammengefasst.

Ereignishäufigkeit

Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden bezogen auf den Basiswert von 2008



¹ Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Segmente bezogen auf den Basiswert von 2008 (Angabe in Prozentpunkten: 2008 = 100).

Klimaberichterstattung auf hohem Niveau etabliert

Unternehmerische Wachstumspotenziale entwickeln sich aus der systematischen Anpassung des Produkt- bzw. Dienstleistungsportfolios unter Berücksichtigung globaler Megatrends. Hierzu zählt Evonik auch den weltweiten Klimawandel. Durch zahlreiche innovative Produkte verbessern wir die Energieeffizienz in den nachgelagerten Wertschöpfungsketten und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung und zur Minderung von Emissionen. Unsere Schmiermittel- und Treibstoff-Additive sind hierfür ein belegtes Beispiel. Mit Hydrauliköl, das unsere DYNAVIS® Additive enthält, kann die Produktivität bei Baggerfahrzeugen um bis zu 30 Prozent erhöht werden – bei gleichzeitiger Treibstoffersparnis von ebenfalls bis zu 30 Prozent. Die genauen Einsparungen können interessierte Unternehmen dank eines auf der Internetseite von DYNAVIS® zur Verfügung gestellten Kalkulators selbstständig berechnen. Umfassende Transparenz als Grundlage für ein Höchstmaß an Vergleichbarkeit ist unerlässlich, um nachhaltiges Wirtschaften messbar und nachvollziehbar zu machen.

Mit mehr als 800 institutionellen Investoren, die zusammen mehr als 95 Billionen US-\$ Vermögen verwalten, stellt das Carbon Disclosure Project die derzeit weltweit größte und wichtigste Initiative der Finanzwirtschaft im Rahmen des Klimawandels dar.

Sämtliche Aspekte unternehmerischen Handelns und ihre Umsetzung in der Geschäftstätigkeit werden dabei erhoben. Dies betrifft sowohl die Vollständigkeit der Berichterstattung als auch die Qualität der Information in Verbindung mit der tatsächlich erbrachten Klimaschutzleistung. 2015 konnte Evonik das sehr gute Ergebnis aus dem Jahr 2014 (91/B) nochmals verbessern. Mit 98/B schnitt Evonik wiederum signifikant besser ab als der Durchschnitt aller teilnehmenden MDAX-Unternehmen von 72/C.

Geringere CO₂-Emissionen¹

Die CO₂-Emissionen gingen 2015 leicht von 8,8 Millionen Tonnen im Vorjahr auf 8,7 Millionen Tonnen zurück, obwohl die Produktionsmenge im gleichen Zeitraum von 10,3 Millionen Tonnen auf 10,4 Millionen Tonnen zunahm. Der Rückgang der Emissionen resultiert im Wesentlichen aus der Umsetzung gezielter Energieeffizienzmaßnahmen, einem veränderten Energiemix in Marl infolge einer geringeren Verfügbarkeit der Kohlekraftwerke durch Revisionsabstellungen sowie dem Verkauf der Carbon-Black-Restaktivitäten in China. Von den 30 Anlagen, die Evonik betreibt und die den Regelungen des CO₂-Emissionshandels (EU Emission Trading System, EU ETS) unterliegen, wurden im Berichtsjahr 4,0 Millionen Tonnen CO₂ emittiert. Die Reduzierung um 0,2 Millionen Tonnen CO₂ gegenüber 2014 stammt größtenteils aus der zeitweise verringerten kohlebasierten Energieerzeugung sowie einer niedrigeren Auslastung der Wasserstoffanlage in Marl.

Umweltschutzinvestitionen und -betriebskosten

Für eine weitere Verbesserung des Umweltschutzes wurden im Berichtsjahr 43 Millionen € investiert. Sie betrafen Sachinvestitionen an den 2015 getätigten Investitionsprojekten – etwa die Kapazitätserweiterung für Spezialkieselsäuren in Ako (Japan) –, eine Vielzahl von Einzelinvestitionen in effektive End-of-pipe-Technologien sowie anlagen- und prozessintegrierte Umweltschutzmaßnahmen. Der hohe Vorjahreswert von 107 Millionen € war von den 2014 erfolgten Inbetriebnahmen großer strategischer Investitionsprojekte im asiatischen Raum geprägt. Dazu zählten insbesondere der neue Methioninkomplex in Singapur sowie die neuen Produktionsanlagen in Schanghai (China) für Isophoron und Isophorondiamin.

Die Betriebskosten für den Umweltschutz stiegen 2015 erheblich auf 283 Millionen € (Vorjahr: 259 Millionen €). Hierzu trugen hauptsächlich der Start der Methioninproduktion und die Nutzung der Umweltschutzeinrichtungen am Standort Singapur bei.

Gesundheitsschutz, Gesundheitsförderung und Notfallmanagement Hand in Hand

Der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern kommen wir auch mit vielfältigen Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Gesundheit unserer Mitarbeiter nach. Diese Angebote sind fester Bestandteil unseres Konzernprogramms *well@work*.²

Bei der betrieblichen Gesundheitsförderung setzt Evonik vor allem auf die Unterstützung eines gesunden Lebensstils mit Maßnahmen zu den Themenfeldern Bewegung, gesunde Ernährung, Work-Life-Balance, Suchtvermeidung und Infektionsprophylaxe. Ergänzend werden Gesundheitsaktionen zu jährlich wechselnden Themen durchgeführt und freiwillige Vorsorgemaßnahmen angeboten. So fanden 2015 beispielsweise an vielen Evonik-Standorten Aktionen zum Thema Darmkrebsvorsorge statt.

Beim arbeitsbezogenen Gesundheitsschutz bestehen standardisierte Prozesse basierend auf der Gefährdungsbeurteilung. So werden bereits im Vorfeld mögliche Gefährdungen am Arbeitsplatz systematisch ermittelt und Maßnahmen abgeleitet, die die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter gewährleisten. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird unter anderem im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge überprüft.

Das medizinische Notfallmanagement an unseren Standorten orientiert sich an einem weltweit gültigen Konzernstandard, der unter anderem die erforderliche Notfallorganisation, die vorzuhaltende Ausstattung und das Personal regelt und dabei die regionalen Möglichkeiten der Notfallversorgung berücksichtigt. Die Wirksamkeit des Systems wird regelmäßig durch Notfallübungen kontrolliert.

¹ Die direkten CO₂-Emissionen (sogenannte Scope-1-Emissionen nach Greenhouse Gas Protocol) stammen aus der Energieerzeugung und der Produktion.

Die indirekten CO₂-Emissionen kommen aus dem Zukauf von Energie (sogenannte Scope-2-Emissionen).

² Siehe auch im Kapitel Mitarbeiter.

6. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag gab es kein berichtspflichtiges Ereignis.

7. Risiko- und Chancenbericht

7.1 Risiko- und Chancenmanagement

Risikostrategie

Evonik verfügt über ein konzernweites internes Chancen- und Risikomanagement (im Folgenden insgesamt als Risikomanagement bezeichnet) als zentrales Element der Unternehmenssteuerung. Dieses Risikofrüherkennungssystem entspricht den Anforderungen an ein börsennotiertes Unternehmen. Ziele sind die möglichst frühzeitige Identifikation von Chancen und Risiken sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur Minimierung und Gegensteuerung im Falle von Risiken bzw. zur Wahrnehmung von Chancen. Dies schließt auch potenziell bestandsgefährdende Risiken ein. Unternehmerische Risiken gehen wir nur ein, wenn wir überzeugt sind, dadurch den Unternehmenswert nachhaltig steigern und dabei gleichzeitig mögliche negative Auswirkungen dauerhaft begrenzen zu können.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist auf Konzernebene dem Finanzvorstand zugeordnet und gemäß der Organisationsstruktur von Evonik dezentral aufgebaut.

Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Segmenten, Zentral- und Servicebereichen. Dies beinhaltet die Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Einleitung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie interne Kommunikation der Risiken. Innerhalb der Organisationseinheiten stimmen Risikokoordinatoren die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten ab. Auf allen Konzernebenen ist das Risikomanagement daher ein wesentliches Element verschiedener Management- und Entscheidungsprozesse (zum Beispiel der Controllingprozesse). Dazu zählen strategische und operative Planung, Vorbereitung von Investitionsentscheidungen, Hochrechnungen sowie eine systematische und zeitnahe Risikoberichterstattung.

Für den Konzern nimmt ein zentraler Corporate Risk Officer die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Er ist Ansprechpartner für alle Risikokoordinatoren sowie für Dokumentation, Information und

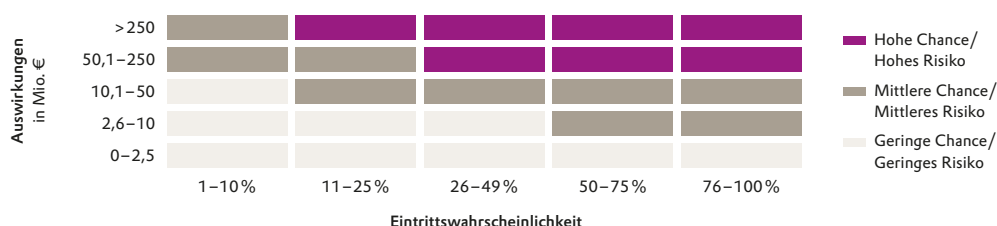
Koordination auf Konzernebene zuständig. Gleichzeitig verantwortet er die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagements. Das Risikokomitee unter Leitung des Finanzvorstandes mit Vertretern der Zentralbereiche nimmt die Aufgaben der Validierung der konzernweiten Risikosituation und der Verifizierung der angemessenen Berücksichtigung von Risiken im Zahlenwerk wahr. Der Aufsichtsrat, insbesondere der Prüfungsausschuss, überwacht das Risikomanagementsystem.

Im Geschäftsjahr 2015 entsprachen die im Risikomanagement berücksichtigten Gesellschaften dem Konzernkonsolidierungskreis. In Unternehmen, auf die wir keinen beherrschenden Einfluss ausüben, setzen wir unsere Anforderungen an das Risikomanagement primär über die Wahrnehmung von Gesellschaftsrechten in Management- oder Kontrollgremien durch.

Unser Risikomanagement wird in den Organisationseinheiten von der Konzernrevision geprüft, um die Erfüllung der gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen sowie den kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Risikomanagements sicherzustellen. Gemäß den Modalitäten für börsennotierte Aktiengesellschaften ist das Risikofrüherkennungssystem in die Jahresabschlussprüfung mit einbezogen. Die Prüfung ergab, dass das Risikofrüherkennungssystem von Evonik geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, rechtzeitig zu erkennen.

Das Risikomanagementsystem orientiert sich an dem international anerkannten Risikomanagementstandard COSO-Enterprise-Management. Die Umsetzung erfolgt anhand einer konzernweit verbindlichen Richtlinie. Mithilfe einer speziellen Software für das Risikomanagement werden Einzelrisiken systematisch erfasst und verwaltet. Sie werden hinsichtlich ihrer möglichen Schadenshöhe (Auswirkung) und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und mit ihren Erwartungswerten (Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung) dokumentiert. Die Bewertung erfolgt analog zur aktuellen Planung über einen Zeitraum von drei Jahren (Mittelfristplanung). Chancen und Risiken sind dabei als positive bzw. negative Abweichungen von der Planung definiert.

Chancen- und Risikomatrix



Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Risikoinventur durch. Für dabei erkannte Risiken werden Sicherungsmaßnahmen benannt, umgehend eingeleitet und deren Umsetzung zeitnah verfolgt. Die interne Steuerung (beispielsweise in der Berichterstattung des Risikokomitees) ist auf den Mittelfristzeitraum ausgelegt. Identifizierte Chancen und Risiken werden in die Größenklassen gering, mittel und hoch eingeordnet (siehe Chancen- und Risikomatrix). Die Bewertung folgt stets einer Nettobetrachtung, also unter Berücksichtigung von Risikobegrenzungsmaßnahmen.

Ergänzt wird die Risikoinventur durch eine vierteljährliche Überprüfung aller Chancen und Risiken für das laufende Jahr, bei der Veränderungen hinsichtlich bereits identifizierter Chancen und Risiken sowie neu aufgetretene Chancen und Risiken erfasst werden.

Die Steuerung der Chancen und Risiken zielt auf die beiden Dimensionen Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als wesentliche Einzelrisiken werden alle hohen Risiken sowie mittlere Risiken mit einem Erwartungswert von mehr als 10 Millionen € bezogen auf den Mittelfristzeitraum angesehen. Der Erwartungswert dient ausschließlich der Priorisierung und Fokussierung der Berichterstattung auf wesentliche Themen.

7.2 Gesamtsituation Chancen und Risiken

Die konzernweit identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf Evonik als Ganzes; dies schließt die Evonik Industries AG als Konzernführungsgesellschaft mit ein.

Für das Geschäftsjahr 2015 sahen unsere Erwartungen etwas mehr Risiken als Chancen vor. Im Laufe des Geschäftsjahres konnten jedoch wesentliche Chancen realisiert werden, die zu einer deutlichen Ergebnissteigerung geführt haben, vor allem in den Segmenten Nutrition & Care sowie Resource

Efficiency. Die Entwicklung im Segment Performance Materials war hingegen durch deutlich mehr Risiken als Chancen gekennzeichnet. In Bezug auf die Risikokategorien lagen wesentliche Einflussgrößen in dem makroökonomischen Umfeld sowie den spezifischen Markt- und Wettbewerbssituationen, insbesondere in den Märkten für Aminosäuren und der C₄-Chemie. Für das Geschäftsjahr 2016 besteht aus aktueller Sicht erneut ein höheres Risiko- als Chancenpotenzial, das in etwa dem Niveau des Vorjahres entspricht.

In den folgenden Kapiteln 7.3 und 7.4 werden die Chancen und Risiken innerhalb der jeweiligen Kategorien entsprechend ihrer Bedeutung für den Konzern in absteigender Reihenfolge beschrieben. Sofern nicht anders dargestellt, gelten diese für alle Segmente.

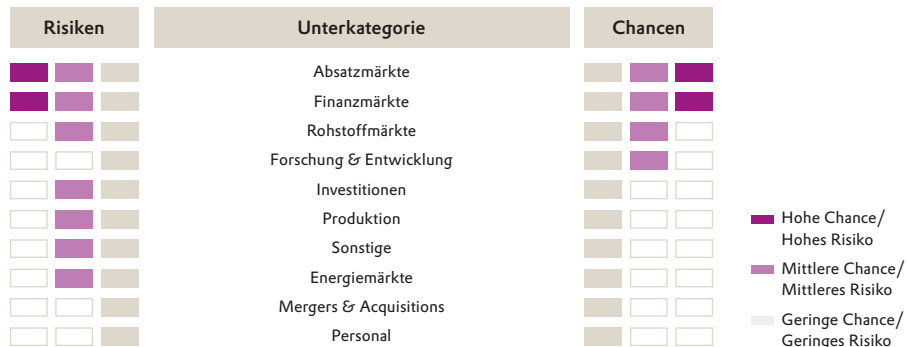
7.3 Chancen und Risiken „Planung/Markt“

Gemäß unserer internen Steuerung ordnen wir Chancen und Risiken der Kategorie Planung/Markt auf der Ebene von Unterkategorien (siehe Grafik) in die einzelnen Größenklassen ein. Die folgende Abbildung zeigt jeweils die höchste Größenklasse, der ein Einzelrisiko bzw. Einzelchance zugeordnet ist. Die einzelnen Chancen und Risiken können dabei je nach Ausprägung auch zu kleineren Klassen gehören. Sofern zwei Unterkategorien die gleichen Ausprägungen in der Grafik aufweisen, haben wir uns bei der Sortierung zunächst an den Chancen orientiert. Im Anschluss wurde entsprechend den größten Erwartungswerten absteigend sortiert.

1. Absatzmärkte

Einen generellen Schwerpunkt sowohl für Chancen als auch Risiken stellt das makroökonomische Umfeld dar. Dies gilt hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft und der Konjunktorentwicklung in einzelnen Regionen, wie Europa, China oder anderen Wachstumsmärkten. Zusätzlich bestehen Risiken aufgrund geopolitischer Konflikte in einzelnen Regionen bzw. Ländern.

Einteilung der Kategorie Planung/Markt in Chancen- und Risikoklassen



Neben der allgemeinen Nachfragesituation birgt der intensive Wettbewerb in verschiedenen Marktsegmenten Chancen und Risiken. Insbesondere die Konkurrenz aus Niedriglohnländern sorgt mit neuen Kapazitäten und aggressiver Preispolitik für verschärften Wettbewerbsdruck, der sowohl unsere Absatzpreise als auch die Mengenentwicklung beeinträchtigen kann. Dem wirken wir durch den Ausbau unserer Produktionsbasis im Ausland sowie die Erschließung neuer Märkte in Regionen mit höheren Wachstumsraten, wie Asien und Südamerika, entgegen. Die betroffenen operativen Einheiten reduzieren diese Wettbewerbsrisiken außerdem durch verschiedene Maßnahmen zur engeren Kundenbindung. Dazu zählen unter anderem strategische Forschungspartnerschaften mit Kunden sowie der Ausbau von Serviceleistungen entlang der Wertschöpfungskette. Dem Risiko der Substitution von Chemieprodukten durch neue, verbesserte oder kostengünstigere Materialien bzw. Technologien begegnen wir fortlaufend durch die eigene Entwicklung neuer, attraktiver und wettbewerbsfähiger Produkte bzw. Technologien. Unseren Geschäften bieten sich Chancen aus Nachfrageüberhängen einzelner Märkte, zum Beispiel durch die verzögerte Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten unserer Wettbewerber.

Einen weiteren Schwerpunkt für Chancen und Risiken stellt die spezifische Marktentwicklung für einzelne unserer Geschäfte dar. Dies betrifft sowohl die Nachfrage in einzelnen Märkten als auch die Wettbewerbssituation in unterschiedlichen Industrien. Veränderungen der Nachfrage können sich auf den Absatz und Umsatz unserer Geschäfte auswirken. Diesen Risiken begegnen wir proaktiv durch permanente Marktbeobachtung, Maßnahmen zur Kundenbindung und zur Gewinnung von Neukunden sowie durch die frühzeitige Entwicklung neuer innovativer Anwendungen und Erschließung neuer Märkte. Diese Chancen und Risiken können grundsätzlich sämtliche Segmente betreffen, wobei hier Schwerpunkte bei Nutrition & Care sowie Performance Materials liegen. Ein mögliches Risiko für unser Aminosäuren-

geschäft besteht etwa in Asien durch eine gegebenenfalls unzureichende Lebensmittelqualität und -sicherheit, insbesondere durch die Vogelgrippe. Optionen für künftiges profitables Wachstum nutzen wir, indem wir im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung neue Märkte erschließen. Ein attraktiver Markt für unser Futtermittelgeschäft ist beispielsweise die Aquakultur, für die wir innovative Produkte entwickelt haben. Aufgrund des globalen Bevölkerungswachstums, steigenden Wohlstands in aufstrebenden Märkten und der Überfischung der Weltmeere wächst der weltweite Markt für Aquakulturen schneller als andere Bereiche der Tierzucht.

In unseren Chemiegeschäften besteht insgesamt eine geringe Kundenkonzentration. Auf keinen der von uns belieferten Endmärkte entfallen mehr als 20 Prozent des Umsatzes. Einzelne operative Einheiten, insbesondere in den Segmenten Nutrition & Care und Resource Efficiency, und unser Segment Services sind gleichwohl in einem gewissen Maß von wichtigen Hauptkunden abhängig. Dies gilt in den operativen Geschäften vor allem bei Produktionsanlagen, die in unmittelbarer Nähe unseres Hauptkunden errichtet werden. Ein möglicher Ausfall eines wesentlichen Kunden kann dabei neben geringeren Umsätzen auch Wertberichtigungen von Forderungen und getätigten Investitionen erfordern sowie Auswirkungen auf unsere langfristigen Rohstoffverträge oder die Finanzstruktur unserer Beteiligungen haben.

2. Finanzmärkte

Im Zusammenhang mit Finanzmärkten bestehen Marktpreis-chancen und -risiken sowie Liquiditäts- und Ausfallrisiken. Marktpreis-chancen und -risiken resultieren aus Währungs-, Zins- sowie sonstigen Preisänderungen. Liquiditätsrisiken betreffen die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens, während Ausfallrisiken die Gefahr eines Verlustes beinhalten, sofern Schuldner teilweise oder vollständig ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Ein wesentliches Ziel unserer Unternehmenspolitik ist die Begrenzung dieser Risiken. Gemäß den konzernweit bestehenden Richtlinien und Grundsätzen ist jede wesentliche finanzielle Risikoposition zu erfassen und zu bewerten. Die Begrenzung der Risiken erfolgt durch den gezielten Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten. Hierbei können auch optionale Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Bei dem finanzwirtschaftlichen Risikomanagement berücksichtigt Evonik den Grundsatz der Funktionstrennung von Handel, Risikocontrolling und Abwicklung und orientiert sich an den bankentypischen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Entsprechend sind Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen verbindlich nach anerkannten Best Practices festgelegt. Auf dieser Grundlage führen wir gezielt risikobegrenzende Absicherungsmaßnahmen durch.

Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken sowie die Vorgaben für das Management der Liquiditäts- und Ausfallrisiken erfolgen grundsätzlich zentral durch den Finanzbereich der Evonik Industries AG. Derivative Finanzinstrumente¹ werden ausschließlich zur Minderung derjenigen Risiken eingesetzt, die aus der operativen Tätigkeit und der Finanzierungstätigkeit resultieren, und stehen somit stets im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften. Eine spekulative Verwendung von Finanzinstrumenten ist nicht zulässig.

Im Währungsbereich werden Devisentermingeschäfte, Devisenswaps und Zins-Währungs-Swaps eingesetzt. Bei der Festlegung der Zinskonditionen achten wir auf eine bewusste Gestaltung des Fix-Float-Verhältnisses; Zinsswaps können zur weiteren Optimierung eingesetzt werden. Zur Absicherung von Rohstoffpreisschwankungen bei Kohle, Erdgas und petrochemischen Rohstoffen kommen Commodity-Swaps zum Einsatz. Zur Sicherung der Versorgung mit Emissionszertifikaten zur Erfüllung von gesetzlichen Abgabeverpflichtungen verwenden wir auch Termingeschäfte.

Ein deutlicher Teil der finanziellen Vermögenswerte und Schulden sowie der Umsatzerlöse des Evonik-Konzerns fallen in Währungen an, die nicht der Konzernwährung Euro entsprechen. Die wesentlichen Fremdwährungen sind der US-Dollar und der chinesische Renminbi Yuan. Alle geplanten, fest kontrahierten oder in Form von Forderungen und Verbindlichkeiten bilanzierten Zahlungsströme, die nicht in der funktionalen Währung der jeweils betroffenen Konzerngesellschaft denominated sind, unterliegen Chancen bzw. Risiken aus Wechselkursänderungen. Risikopositionen aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten aus

Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich über konzerninterne Sicherungen aufgerechnet und gebündelt. Eine danach noch verbleibende Nettorisikoposition wird zu 100 Prozent durch Währungsderivate gesichert. Analog erfolgt die Sicherung von Cashpool-Positionen und Terminalgeldern in Fremdwährung. Im Gegensatz zu diesen Portfolio-Sicherungen werden sowohl für langfristige Darlehen als auch für geplante oder fest kontrahierte operative Fremdwährungszahlungsströme (zum Beispiel geplante Fremdwährungsumsätze, für die eine Sicherungsquote von 65 Prozent des ermittelten Währungsrisikos angestrebt wird, oder Währungsrisiken aus Investitionsvorhaben) Einzelsicherungen abgeschlossen. Bei der Sicherung von geplanten oder fest kontrahierten Risikopositionen werden Bewertungseinheiten zur Synchronisation der Ergebniseffekte der bilanzierten Sicherungsgeschäfte mit den noch nicht bilanzierungsfähigen Grundgeschäften gebildet.

Die aus Finanzierungsvorgängen und Geldanlagen resultierenden Chancen und Risiken aus Zinsänderungen werden bei Evonik auf Einzelfallbasis gesteuert. Durch den Einsatz von festverzinslichen Darlehen und Zinssicherungsinstrumenten waren zum Bilanzstichtag 96 Prozent aller finanziellen Verbindlichkeiten als festverzinslich einzustufen und unterlagen damit keiner wesentlichen Zinsänderung.

Zinsänderungen können einen signifikanten Einfluss auf den Barwert unserer Pensionsverpflichtungen² nehmen. Hier bieten sich zugleich Chancen und Risiken für den Konzern.

Zur Einschätzung der möglichen Auswirkung von Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Währungen und Zinsen führen wir Szenarioanalysen³ durch. Bedingt durch die steigende Bedeutung von Regionen außerhalb des Euro-Raums steigen langfristig gesehen die Währungschancen und -risiken.

Sonstige finanzmarktbedingte Preisrisiken ergeben sich insbesondere aus Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen, die nach IAS 39 an jedem Bilanzstichtag mit ihrem Börsenwert in der Bilanz anzusetzen sind. Da Evonik mit solchen Engagements grundsätzlich keine kurzfristige Kauf- und Verkaufsabsicht verfolgt, werden die unrealisierten börsenkursbasierten Wertänderungen nur dann in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, wenn sie signifikante oder langfristige Wertminderungen darstellen. Ansonsten werden sie bis zu ihrer Realisierung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung als Eigenkapitalveränderungen ohne Ergebniseffekt gezeigt.

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken im Konzern existiert ein zentrales Liquiditätsrisikomanagement³, dessen Kern ein konzernweites Cashpooling ist. Darüber hinaus sichert eine breit gefächerte Finanzierungsstruktur die finanzielle Unabhängigkeit von Evonik.

¹ Detaillierte Angaben zu den verwendeten derivativen Finanzinstrumenten sowie deren Bewertung und Bilanzierung finden sich unter Anhangziffer 10.2.

² Siehe hierzu Anhangziffer 4 (e).

³ Eine detaillierte Darstellung der Liquiditätsrisiken und ihres Managements findet sich in Anhangziffer 10.2. Einzelheiten zur Konzernfinanzierung und Liquiditätssicherung enthält das Kapitel Finanzlage.

Insgesamt ist Evonik der Auffassung, mit den zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumenten eine jederzeit ausreichende Liquiditätsversorgung sicherstellen zu können.

Bestehende Kreditrisiken aus Finanzkontrakten werden systematisch bei Vertragsabschluss geprüft und danach laufend überwacht. Im Zuge von internen bzw. ratinggestützten Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Finanzkontrahenten festgelegt.

Marktchancen und -risiken sowie Liquiditäts- und Ausfallrisiken aus Finanzinstrumenten entstehen auch bei der Verwaltung unseres Pensionsplanvermögens. Hierbei verfolgen wir einen aktiven Risikomanagementansatz, der kombiniert wird mit einem detaillierten Risikocontrolling. Die Portfolios werden über regelmäßig erstellte Aktiv-Passiv-Studien strategisch gesteuert. Um Verluste zu minimieren, werden gegebenenfalls diverse derivative Absicherungsmechanismen genutzt. Die breite Streuung über Vermögensklassen, Mandatsgrößen und auch Vermögensverwalter stellt eine Vermeidung von Klumpenrisiken sicher. In den Einzelanlagen verbleiben unvermeidbare Restrisiken.

Den Segmenten des Konzerns sind jeweils derivative Geschäfts- und Firmenwerte (Goodwill) zugeordnet. Für diese Berichtssegmente wird jährlich ein Impairment-Test durchgeführt, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Wertminderungen dieser immateriellen Vermögenswerte können sich dabei durch eine Veränderung der Berichtsstruktur, des Kapitalkostensatzes und vor allem durch reduzierte Cashflow-Erwartungen ergeben.

3. Rohstoffmärkte

Für unser Geschäft benötigen wir sowohl großvolumige Massenrohstoffe als auch strategisch relevante Rohstoffe mit geringen Einkaufsmengen und hohen Anforderungen an die Spezifikation. Im gesamten Spektrum der Rohstoffe sieht sich Evonik mit Chancen und Risiken aus zunehmend volatilen Rohstoffverfügbarkeiten und Rohstoffpreisen konfrontiert. Ein weiteres Risiko kann aus Single-Source-Situationen entstehen, die allerdings nur in begrenztem Umfang bestehen.

Die operativen Geschäfte sind abhängig von der Preisentwicklung strategischer Rohstoffe, insbesondere von direkt oder indirekt aus Rohöl gewonnenen petrochemischen Rohstoffen. So beeinflussen die Rohölpreise maßgeblich sowohl die Beschaffungspreise der Rohstoffe der nachgelagerten Wertschöpfungskette als auch die Energiekosten. Die nachwachsenden Rohstoffe unterliegen, unter anderem abhängig von den Erntebedingungen, ebenfalls einer hohen Preisvolatilität. Ein weiterer Einflussfaktor für die Preisrisiken sind Wechselkursveränderungen.

Etwaige Beschaffungsrisiken werden durch die Optimierung der global ausgerichteten Einkaufsaktivitäten, beispielsweise durch die Erschließung neuer Rohstoffmärkte oder den Abschluss marktgerechter Verträge, abgesichert. Als übergeordnetes Ziel in der Beschaffungsstrategie ist hierbei die Sicherstellung der Rohstoffverfügbarkeit unter bestmöglichen Konditionen verankert.

Zur weiteren Verringerung der Rohstoffpreisrisiken bei rohstoffintensiven Endprodukten ist es unser Ziel, durch Abstimmung zwischen Beschaffungs- und Verkaufsseite, etwa durch Formelpreisverträge, etwaige Rohstoffpreisvolatilitäten bei Bedarf in der Wertschöpfungskette weiterzugeben. Der starke Ölpreisabfall der vergangenen zwei Jahre hat wesentlich zu einer Senkung der Rohstoffbeschaffungskosten beigetragen.

Auch kurz- oder mittelfristige Einschränkungen der Verfügbarkeit von Vor- und Zwischenprodukten stellen potenzielle Risiken dar. Diese mindern wir gegebenenfalls durch Lieferantensubstitution. Wir beobachten kontinuierlich die wirtschaftliche Lage ausgewählter Lieferanten wichtiger Rohstoffe, um Engpässe antizipieren und Risiken abwehren zu können. Das Geschäftsjahr 2015 war ungewöhnlich stark geprägt von durch höhere Gewalt verursachten Ausfällen in der Lieferantenkette. Diese Ereignisse konnten weitestgehend durch geeignete Maßnahmen in Kooperation mit den betroffenen sowie alternativen Lieferanten bewältigt werden.

Die zunehmenden Volatilitäten erfordern in der Zukunft eine verstärkte Steuerung der verschiedenen Risiken entlang der Supply Chain.

Ein fester Bestandteil der Beschaffungsstrategie sind Themen wie Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz, Corporate Responsibility und Qualität. Diese Nachhaltigkeitsaspekte werden auch durch die von Evonik mitgegründete Brancheninitiative „Together for Sustainability“ (TfS) auf globaler Basis durch standardisierte Assessments unterstützt. Die wesentlichen Lieferanten von Evonik sowie die Mehrheit der kritischen Lieferanten haben sich bereits diesem Assessment unterzogen. Die Bewertung der Assessments erfolgt durch das neutrale Sustainability-Rating-Unternehmen EcoVadis.

Die sich aus der Rohstoffpreisentwicklung von Petrochemikalien ergebenden Chancen und Risiken betreffen aufgrund ihrer großen Einkaufsvolumina insbesondere das Segment Performance Materials. Risiken im Zusammenhang mit Single Sourcing oder der kurzfristigen Einschränkung der Verfügbarkeit von Rohstoffen bestehen vorwiegend in den Segmenten Nutrition & Care und Resource Efficiency.

4. Forschung & Entwicklung

Möglichkeiten ergeben sich für Evonik auch durch die marktorientierte Forschung & Entwicklung (F&E), in der wir einen wichtigen Motor für profitables Wachstum sehen. Unsere F&E-Pipeline ist gut gefüllt und umfasst einen ausbalancierten Mix von kurz-, mittel- und langfristigen Projekten. Zum einen arbeiten wir ständig an der Verbesserung unserer Prozesse, um unsere führende Kostenposition zu stärken, zum anderen stoßen wir mit unseren Projekten in neue Märkte und in neue technologische Felder vor. Das Portfolio unserer Projekte richten wir konsequent an der Strategie der jeweiligen Geschäftseinheit aus.

Zusätzliche Möglichkeiten eröffnen wir uns in der Forschung durch die immer stärkere Einbeziehung externer Partner („Open Innovation“). Wir kooperieren mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen, um neueste Forschungserkenntnisse schnell ins Unternehmen zu übertragen, sowie mit Start-ups und anderen Industrieunternehmen, um Lösungen entlang von Wertschöpfungsketten anzubieten, mit denen wir uns vom Wettbewerb differenzieren können.

Mit unserem Venture-Capital-Programm beteiligen wir uns an Firmen, die uns bei gemeinsamen Entwicklungen mit ihrem Know-how unterstützen können.

In der Forschung & Entwicklung bestehen stets Chancen und Risiken in Bezug auf den Umsetzungszeitpunkt und die Realisierbarkeit von geplanten Vorhaben der Produkt- und Prozessentwicklung. Wesentliche Chancen aus der Einführung neuer Produkte, die über unsere derzeitige Planung hinausgehen, sehen wir hauptsächlich in dem Segment Resource Efficiency.

5. Investitionen

Das organische Wachstum von Evonik durch Investitionen ist hinsichtlich der Einhaltung des geplanten Umfangs und des Umsetzungszeitpunkts der Projekte mit Risiken behaftet. Diesen Risiken begegnen wir durch bewährte strukturierte Prozesse. So gehen wir bei der Umsetzung unseres Investitionsprogramms diszipliniert vor. Noch nicht begonnene und auch bereits laufende Projekte werden stets auf sich verändernde Entwicklungen in den jeweiligen Märkten überprüft und gegebenenfalls verschoben.

Gleichzeitig sehen wir durch den Aufbau neuer Produktionsanlagen in dynamisch wachsenden Regionen Möglichkeiten für weiteres profitables Wachstum. So beflügeln sozioökonomische Megatrends die Entwicklung unseres Aminosäurengeschäfts. Nach dem erfolgreichen Anlaufen einer World-Scale-Anlage für DL-Methionin im Herbst 2014 in Singapur planen wir die Errichtung einer weiteren Anlage bis zum Jahr 2019. Durch das Wachstum der Weltbevölkerung wird der Bedarf an tierischem Eiweiß auch in Zukunft stetig steigen. Verstärkend wirkt eine weitere Dynamik: In Schwellenländern passt die größer werdende Mittelschicht mit zunehmendem Wohlstand und fortschreitender Urbanisierung ihre Ernährungsgewohnheiten westlichen Mustern an. In den Metropolen Asiens nimmt der Verzehr von Fleisch daher stark zu, was die Intensivierung der dortigen Tierhaltung beschleunigt. Aus ökologischen Gründen erhält zudem die umweltverträgliche, ressourcenschonende Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte weltweit einen immer höheren Stellenwert.

In aufstrebenden Märkten fragt die kaufkräftige Mittelschicht außerdem verstärkt Körperpflegeprodukte und Kosmetika nach. China und Brasilien sind hinsichtlich Größe und Dynamik bedeutende Personal-Care-Wachstumsmärkte, an deren Wachstum Evonik mit neuen Produktionskapazitäten vor Ort teilhaben möchte.

Der Megatrend Ressourcenschonung ist die Basis für zahlreiche energieeffiziente, umweltschonende Produkte von Evonik. Ein Beispiel hierfür sind gefällte Kieselsäuren, bei denen wir eine führende Marktposition innehaben. Durch den Einsatz dieser Kieselsäuren in Kombination mit Silanen werden Reifen produziert, die im Vergleich zu herkömmlichen Pkw-Reifen durch einen deutlich geringeren Rollwiderstand zur Einsparung von bis zu 8 Prozent Kraftstoff führen. Unterstützt wird das künftige Wachstum hier unter anderem durch die Ausdehnung der Reifen-Kennzeichnungsvorschriften auf weitere Länder, beispielsweise ab 2016 in Brasilien. Um die damit verbundenen Optionen zu nutzen, bauen wir unsere Kieselsäurekapazitäten gezielt aus. So errichten wir zurzeit eine neue Produktionsanlage in Americana (Brasilien), die erste lokale Anlage für leicht dispergierbare Kieselsäuren (HD-Kieselsäuren) speziell für die südamerikanische Reifenindustrie. Der Markt für Leichtlaufreifen, und damit für HD-Kieselsäuren, wächst in Südamerika spürbar stärker als der Markt für normale Pkw-Reifen.

Die oben beschriebenen Investitionen sind bereits Bestandteil der Mittelfristplanung. Eine Verzögerung der Umsetzung oder der Entfall von Investitionsprojekten, etwa aufgrund der politischen Lage in einzelnen Ländern, hätte negativen Einfluss auf unser geplantes Wachstum sowie bei extremer Ausprägung auf die Werthaltigkeit und damit den Abschreibungsbedarf von Anlagen bzw. Anlagen im Bau. Im Gegensatz hierzu könnten in einzelnen Bereichen neue Projekte zu zusätzlichen Ergebnisbeiträgen führen.

6. Produktion

Evonik ist als Spezialchemieunternehmen den Risiken von Betriebsunterbrechungen, Qualitätsproblemen und unerwarteten technischen Schwierigkeiten ausgesetzt. Wir produzieren Produkte über komplexe Herstellungsverfahren, die teilweise voneinander abhängige Produktionsschritte vorsehen. Dementsprechend können Störungen und Ausfälle auch Folgestufen und -produkte negativ beeinflussen. Der Ausfall von Produktionsanlagen oder Störungen in Produktionsabläufen können einen signifikanten negativen Einfluss auf die Geschäfts- und Ertragsentwicklung nehmen und darüber hinaus auch Personen- und Umweltschäden zur Folge haben. Konzernweit gültige Richtlinien zu Projekt- und Qualitätsmanagement, eine hohe Mitarbeiterqualifikation und die regelmäßige Wartung unserer Anlagen gewährleisten eine wirksame Minimierung dieser Risiken. Sach- und Betriebsunterbrechungsschäden an Anlagen und Werken sind in einem wirtschaftlich vertretbaren Maße versichert, sodass die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Produktionsrisiken weitgehend abgesichert werden. Gleichwohl können nicht vorhersehbare Einzelereignisse Risiken darstellen.

7. Sonstige

Um den Spielraum für Wachstum und Innovationen zu erhöhen, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Kostenposition. Dies erfolgt vor allem im Rahmen unserer Optimierungsprogramme On Track 2.0 und Administration Excellence. Im Zusammenhang mit diesen Programmen und darüber hinausgehenden Restrukturierungsprojekten ergeben sich neben den damit verbundenen Potenzialen zur Erhöhung der strategischen Flexibilität und Stärkung der operativen Einheiten auch Risiken im Rahmen der Umsetzung. Dazu zählen das Nichteinhalten der ambitionierten Zeitpläne, der Verlust von Know-how-Trägern, die Nichterreichung der finanziellen Ziele oder höhere Kosten für die Restrukturierung. Diesen Risiken wirken wir durch ein striktes Projektmanagement unter Einbeziehung der relevanten Stakeholder entgegen.

8. Energiemärkte

Evonik benötigt zum Einsatz in Chemie- und Infrastrukturanlagen erhebliche Energiemengen aus verschiedenen Quellen. Der Hauptanteil entfällt auf Erdgas, Kohle und Strom. Öl spielt im Energiemix von Evonik nur eine untergeordnete Rolle. Strom erzeugt Evonik an mehreren großen Standorten in ressourceneffizienter Kraft-Wärme-Kopplung teilweise selbst. Evonik hat auch im Jahr 2015 die Entwicklung der nationalen und internationalen Energiemärkte fortlaufend beobachtet und entsprechend kostenbewusst agiert.

In Ländern, in denen der Energiebezug nicht staatlich reguliert ist, hat Evonik Energien, und soweit erforderlich, Emissionshandelsberechtigungen (CO₂-Zertifikate) innerhalb definierter Risikostrategien beschafft bzw. gehandelt. Ziel ist es, Risiken und Chancen der volatilen Energiemärkte damit in ein ausgewogenes Verhältnis zu setzen. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Rahmenbedingungen können hier zusätzliche Kosten für unsere operativen Segmente entstehen.

Die in der zweiten Jahreshälfte 2015 nochmals deutlich gefallenem Öl- und Kohlenotierungen sowie ein hohes Angebot an den globalen Gasmärkten haben zu einem Rückgang der Strom- und Erdgaspreise auch in Deutschland und Mitteleuropa geführt. Die Erdgaspreise an den europäischen und asiatischen Standorten von Evonik liegen aber weiterhin erheblich über dem Preisniveau in den USA und Kanada.

Risiken können sich aus weiter steigenden Preisen für Emissionshandelsberechtigungen ergeben. Im Jahr 2015 war hier, im Gegensatz zu den Primär- und Sekundärenergieträgern, für den europäischen Emissionshandel ein weitgehend ungestörter Aufwärtstrend zu beobachten. Im regulatorischen Umfeld bleibt für Deutschland abzuwarten, welche Regelungen nach 2017 für die Belastung der Eigenstromerzeugung mit der EEG-Umlage getroffen werden.

Insgesamt sind wir bei einzelnen Energieträgern aufgrund der spezifischen Angebots-/Nachfragesituationen und der politischen Entwicklungen gewissen Marktpreis- und Kostenschwankungen ausgesetzt. Hier bieten sich sowohl Chancen als auch Risiken.

9. Mergers & Acquisitions

Aktives Portfoliomanagement hat im Rahmen der wertorientierten Steuerung von Evonik einen hohen Stellenwert. Für die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von Akquisitionen und Desinvestitionen haben wir klare Vorgehensweisen etabliert, die insbesondere auch Zuständigkeitsregeln und Genehmigungsprozesse enthalten. So unterziehen wir im Vorfeld eines Kaufs die in Betracht kommenden Akquisitionsobjekte einer intensiven Überprüfung (Due Diligence). Damit erfassen wir systematisch alle wesentlichen Chancen und Risiken und nehmen eine angemessene Bewertung vor. Zentrale Aspekte sind dabei strategische Ausrichtung, Ertragskraft und Entwicklungspotenzial auf der einen Seite sowie bestehende Ertragsrisiken, rechtliche Risiken und Altlasten auf der anderen Seite. Neu erworbene Unternehmen werden umgehend in den Konzern und damit in unsere Risikomanagement- und Controllingprozesse integriert. Jede Transaktion dieser Art birgt das Risiko, dass die Geschäftsintegration nicht erfolgreich ist bzw. die Integrationskosten unerwartet hoch sind und diese damit das Erreichen der geplanten quantitativen und qualitativen Ziele, wie Synergien, gefährden.

Für Aktivitäten, die nicht mehr zu unserer Strategie passen oder unsere Renditevorgaben nachhaltig trotz Optimierung nicht mehr erfüllen, prüfen wir auch externe Optionen. Sollte ein potenzieller Verkauf nicht wie geplant erfolgreich umgesetzt werden, können Risiken mit Wirkung auf die Ergebnissituation des Konzerns entstehen.

10. Personal

Qualifizierte Fach- und Führungskräfte sind die Basis für die Erreichung unserer strategischen und operativen Ziele und damit ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Sowohl der Verlust von Leistungsträgern als auch Schwierigkeiten bei der Gewinnung und Einstellung qualifizierter und talentierter Mitarbeiter können grundsätzlich in diesem Zusammenhang ein Risiko darstellen.

Um auch für künftige Anforderungen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft zu binden, bietet Evonik weltweit interessante Beschäftigungsmöglichkeiten, systematische Personalentwicklungsmaßnahmen und eine wettbewerbsfähige Vergütung. Damit binden und fördern wir unsere Leistungsträger sowie talentierte Mitarbeiter und sind für Bewerber ein attraktiver Arbeitgeber. Zudem werden intensive Kontakte zu Universitäten und Berufsverbänden gepflegt, um geeignete Nachwuchskräfte für das Unternehmen gewinnen zu können. Sowohl unser Employer Branding als auch viele interne Aktivitäten sind auf Vielfalt (Diversity) ausgerichtet, womit wir die Attraktivität von Evonik für Talente, Fach- und Führungskräfte weiter steigern wollen. Im Rahmen der strategischen Personalplanung werden die Bedarfe für einen Fünfjahreszeitraum ermittelt und frühzeitig Maßnahmen abgeleitet, um den künftigen Personalbedarf zu decken. Damit haben wir mögliche Personalrisiken weitgehend abgedeckt.

Darüber hinaus können sich Chancen und Risiken hinsichtlich der Entwicklung von Personalkosten, beispielsweise durch künftige Tarifabschlüsse, ergeben.

7.4 Chancen und Risiken „Recht/Compliance“

Die Chancen und Risiken der Kategorie Recht/Compliance sind im Vergleich zu denen im Umfeld Planung/Markt deutlich schwieriger zu quantifizieren, da sie neben den finanziellen Auswirkungen häufig auch Einfluss auf die Reputation des Unternehmens und/oder strafrechtliche Aspekte mit sich bringen. Für die finanziellen Auswirkungen treffen wir für diese Themen bilanzielle Vorsorge, die sich gemäß unserer Systematik risikoreduzierend auswirkt. Um dieser Komplexität der Bewertung Rechnung zu tragen, ordnen wir Chancen und Risiken der Kategorie Recht/Compliance in der Regel nicht in die oben abgebildete Chancen- und Risikomatrix ein und nehmen keine Einordnung in die Größenklassen vor. Wesentliche Chancen und Risiken in Bezug auf die Ergebnisentwicklung des Konzerns entstehen hier naturgemäß aus Sachverhalten, die weitere Zuführungen zu Rückstellungen bedingen bzw. zu deren Auflösung führen.

1. Recht, regulatorische Rahmenbedingungen und Compliance

Evonik ist grundsätzlich rechtlichen Risiken ausgesetzt. Diese resultieren beispielsweise aus Rechtsstreitigkeiten, wie privatrechtlichen Schadensersatzansprüchen, oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren. Im operativen Geschäft unterliegt der Konzern Haftungsrisiken, insbesondere in der Produkthaftung sowie dem Patent-, Steuer-, Wettbewerbs-, Kartell- und Umweltrecht. Auch Änderungen von Regulierungen des öffentlichen Rechts können eine rechtliche Risikoposition begründen oder diese materiell verändern. Als Chemiekonzern mit eigenen Stromerzeugungsanlagen ist hier insbesondere eine mögliche Veränderung der Regulierung der EEG-Umlage und des europäischen Emissionshandels relevant.

Außerdem können sich aus getätigten Desinvestitionen Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Nachlaufende Haftungs- und Gewährleistungsrisiken aus Desinvestitionen unterliegen einer strukturierten Folgeüberwachung. Für den kontrollierten Umgang mit solchen rechtlichen Risiken haben wir ein Konzept mit hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards entwickelt.

Zur Absicherung der finanziellen Folgen von gleichwohl eingetretenen Schäden wurden Versicherungen bezüglich Sachschäden, Produkthaftung und anderer Risiken abgeschlossen. Soweit erforderlich, hat Evonik für rechtliche Risiken Rückstellungen gebildet.

Die nachfolgend beschriebenen Sachverhalte stellen die aus heutiger Sicht wesentlichen rechtlichen Risiken dar. Bei Chancen und Risiken aus laufenden und potenziellen Verfahren sowie geltend gemachten und potenziellen Ansprüchen enthalten wir uns grundsätzlich der Darstellung einer Bewertung finanzieller Auswirkungen, um unsere Position nicht zu beeinflussen.

Evonik befindet sich derzeit in drei laufenden Spruchverfahren im Zusammenhang mit der Abfindung früherer Anteilseigner, deren Hintergrund folgende gesellschaftsrechtliche Strukturmaßnahmen sind: der 1999 abgeschlossene Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der RÜTGERS GmbH (vormals RÜTGERS AG), der 2003 erfolgte Squeeze-out der Minderheitsgesellschafter der RÜTGERS AG (heute RÜTGERS GmbH) sowie der 2006 durchgeführte Squeeze-out der Minderheitsgesellschafter der Degussa AG (heute Evonik Degussa GmbH). In den Spruchverfahren wird die Angemessenheit von Barabfindung bzw. Ausgleich gerichtlich überprüft.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung ihrer ehemaligen Energieaktivitäten hat Evonik gegenüber dem Erwerber verschiedene Freistellungen im Hinblick auf das seinerzeit im Bau befindliche Kohlekraftwerk Walsum 10 abgegeben. Infolge technischer Probleme verzögerte sich die Inbetriebnahme um knapp vier Jahre, sodass das Kraftwerk erst am 20. Dezember 2013 den kommerziellen Betrieb aufnehmen konnte. Evonik ist der Ansicht, dass der Generalunternehmer für einen Großteil der Zusatzkosten und Verzögerungsschäden ersatzpflichtig ist. Inzwischen ist ein Schiedsgerichtsverfahren zwischen der Projektgesellschaft und dem Generalunternehmer anhängig.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf des früheren Rußgeschäfts hat der Erwerber einen Freistellungsanspruch aus Umweltgewährleistungen wegen angeblicher Verletzung des US Clean Air Act geltend gemacht. Evonik befindet sich hierüber mit dem Erwerber in Auseinandersetzungen.

Anknüpfend an eine Bußgeldentscheidung der EU-Kommission aus dem Jahr 2002 gegen verschiedene Methionin-Produzenten (einschließlich Evonik) hat die brasilianische Kartellbehörde ein Bußgeldverfahren gegen Evonik im Hinblick auf Methionin-Lieferungen nach Brasilien eingeleitet. Nach Einschätzung von Evonik ist eine Bußgeldverhängung wegen Verjährung nicht zulässig.

Darüber hinaus sind im Nachgang zu einem abgeschlossenen Bußgeldverfahren im Ausland Schadensersatzklagen einzelner Kunden nicht unwahrscheinlich.

In arbeitsrechtlicher Hinsicht bestehen beispielsweise Risiken bezüglich der Neuberechnung der von Evonik und deren Rechtsvorgängern gemachten Versorgungszusagen.

In steuerlicher Hinsicht können sich Risiken im Zusammenhang mit der unterschiedlichen Wertung von Geschäftsprozessen, Investitionen und Restrukturierungen seitens der Finanzverwaltung sowie aus potenziellen Nachzahlungen aufgrund von Betriebsprüfungen ergeben.

Compliance umfasst das regelkonforme und ethisch korrekte Verhalten im geschäftlichen Umfeld. Die für alle Mitarbeiter verpflichtenden Regeln zum fairen Umgang untereinander sowie mit unseren Geschäftspartnern sind im Evonik-Verhaltenskodex festgelegt. Risiken können sich insoweit aus der Nichtbeachtung der entsprechenden Regeln ergeben.¹ Die Sensibilisierung und umfassende Schulung der Mitarbeiter durch Präsenztrainings und/oder E-Learning-Programme tragen dazu bei, diese Compliance-Risiken zu minimieren.

2. Risiken „Schutz von geistigem Eigentum und Know-how“

Innovationen haben einen ganz wesentlichen Anteil am unternehmerischen Erfolg von Evonik. Deshalb ist der Schutz von geistigem Eigentum und Know-how von zentraler Bedeutung. Gerade im Hinblick auf die immer enger werdenden Märkte und die Globalisierung der Geschäfte sind kompetente Antworten zum Schutz unseres Wettbewerbsvorsprungs zu Eckpfeilern der Investitionstätigkeit geworden. Insbesondere beim Neubau von Produktionsanlagen in bestimmten Ländern sind unsere Geschäfte dem Risiko ausgesetzt, dass geistiges Eigentum selbst durch Patente nicht in hinreichendem Umfang geschützt werden kann. Ebenso birgt der Transfer von Know-how in Joint Ventures und andere Kooperationsformen das Risiko, dass Kompetenzen von Evonik abfließen. So gibt es beispielsweise nach einer möglichen Trennung von einem Joint-Venture- oder Kooperationspartner keine Gewähr dafür, dass an diesen übertragenes Know-how nicht weiterverwendet oder gegenüber Dritten offengelegt wird und damit der Wettbewerbsposition von Evonik geschadet wird.

Die Steuerung der Aufgaben zur Reduzierung und Vermeidung dieser Risiken nehmen die Bereiche Unternehmenssicherheit und Intellectual Property Management wahr. Der Zentralbereich Unternehmenssicherheit steuert konzernweit den Schutz von Mitarbeitern, Anlagen, Transporten und des Know-hows von Evonik. Dies beinhaltet beispielsweise Bedrohungen durch gewalttätige Übergriffe, politische Unruhen, Sabotage und Industriespionage. Der Bereich Intellectual Property Management unterstützt konzernweit bei der Entwicklung, der Sicherung, der strategischen Nutzung und der Kommerzialisierung geistigen Eigentums, unter anderem durch Patente und Marken. Die rund 150 Mitarbeiter in diesem Bereich werden dabei durch ein weltumspannendes Netzwerk an Korrespondenzanwältinnen unterstützt.

3. Umweltrisiken

(Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Qualität)

Evonik ist Risiken in den Bereichen Anlagensicherheit, Produktsicherheit und Arbeitssicherheit sowie Risiken aus umweltrechtlichen Vorschriften ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit sowie weltweit auf Konzern- und Segmentebene aufgesetzte Initiativen zur stetigen Verbesserung der Sicherheit in unseren Produktionsanlagen tragen zu einer wirksamen Reduzierung dieser Risiken bei. Darüber hinaus werden Risiken, die aus eingekauften Rohstoffen sowie technischen Dienstleistungen resultieren und Auswirkungen auf das operative Geschäft haben können, systematisch erfasst und bewertet. Im Auftrag des Vorstandes werden zudem Audits durchgeführt, bei denen der kontrollierte Umgang mit den vorgenannten Risiken geprüft wird. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte konzernweite Managementsystem für Umwelt und Sicherheit ständig weiterentwickelt und verbessert. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen der chemischen Industrie betreibt Evonik diese Prozesse nach den Grundsätzen der weltweiten Initiative Responsible Care und des UN Global Compact.

Für die erforderliche Sanierung bzw. Sicherung von Altlasten haben wir ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen. Neben dem im Rahmen der strukturierten internen Prozesse ermittelten aktuellen Anpassungsbedarf der Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen können, beispielsweise durch Veränderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen, gegebenenfalls weitere, ungeplante Zuführungen zu Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen notwendig werden.

7.5 Risiken „Prozesse/Organisation“

1. Allgemein

Die Risikokategorie Prozesse/Organisation stellt die Schnittstelle des Risikomanagements mit dem internen Kontrollsystem (IKS) dar. Risiken in dieser Kategorie entstehen in der Regel aus konkreten Prozessschwächen. Dies schließt neben allgemeinen Prozessschwächen insbesondere auch Risiken im IKS und dem rechnungslegungsbezogenen IKS ein. Die Kategorisierung greift dabei auf den Prozesskatalog der internen Konzernrevision zurück. Basierend auf wesentlichen Unternehmensprozessen wird das Vorhandensein von entsprechenden Kontrollzielen und Standardkontrollen für die identifizierten Hauptrisiken abgefragt. Aufgrund der Risikoarten in dieser Risikokategorie erfolgt hier in der Regel eine rein qualitative Bewertung.

¹ Der Corporate-Governance-Bericht findet sich auf S. 56.

Die Erhebung der konkreten Risiken aus Prozessschwächen in den Einheiten hat lediglich geringfügige Optimierungspotenziale für bestehende Prozesse bei Wirksamkeit der derzeitigen Kontrollen ergeben. Entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung wurden identifiziert. Es wurden daher keine Hinweise auf systematische Fehler im IKS des Evonik-Konzerns gefunden.

2. Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Identifizierung der wesentlichen Risiken der Finanzberichterstattung im Rahmen des IKS erfolgt auf Basis einer quantitativen sowie einer qualitativen Analyse. Je Risikobereich des Rechnungslegungsprozesses sind Kontrollmaßnahmen dokumentiert, die in regelmäßigen Abständen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und, wenn notwendig, verbessert werden. Alle Bestandteile dieses Regelprozesses werden stichprobenartig durch die interne Revision geprüft.

Grundlage zur Sicherstellung der Abschlussqualität ist eine konzernweit gültige Richtlinie, die einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen vorgibt. Für einen Großteil der Gesellschaften erfolgt die Abschlusserstellung in den Financial Services. So können durch konsequente Prozessorientierung und -standardisierung sowie die Nutzung von Skaleneffekten nachhaltig Kostenvorteile realisiert werden bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität der Rechnungslegung. Die Financial Services haben eine standardisierte Kontrollmatrix für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem entwickelt. Diese wird in Deutschland bereits bei den von den Financial Services betreuten Gesell-

schaften flächendeckend angewendet. Ausgehend von einer bereits erfolgten Implementierung der Kontrollmatrix bei den großen operativen Gesellschaften in China und Südostasien sowie im Verlauf des Jahres auch in den USA und Belgien wird sie sukzessive in weiteren ausländischen Gesellschaften eingeführt. So soll ein global einheitlicher Standard des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems gewährleistet werden. Eine Jahresabschlussprüfung durch Wirtschaftsprüfer lassen wir bei über 95 Prozent der Gesellschaften durchführen.

Die Konsolidierung aller Daten wird mithilfe des Systems SAP SEM-BCS im Zentralbereich Rechnungswesen durchgeführt. Die Einreichung der Abschlüsse der Konzerngesellschaften erfolgt über eine webbasierte Schnittstelle. Schon bei diesem Schritt werden zahlreiche technische Validierungen durchgeführt. Maschinelle wie auch manuelle Prozesskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip stellen wichtige Überwachungsmaßnahmen im Abschlusserstellungsprozess dar. Die monatliche Erstellung einer konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Erstellung von drei veröffentlichten Quartalsabschlüssen ermöglichen einerseits eine frühzeitige Befassung mit neuen Sachverhalten und bilden andererseits eine gute Basis für eine Plausibilisierung im Jahresabschluss. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt monatlich und an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates quartalsweise.

Sachverhalte, die zukünftige bilanziell zu erfassende Chancen oder Risiken darstellen könnten, werden frühzeitig im Rahmen des Risikomanagementsystems erfasst und bewertet. Dies erlaubt eine enge Verzahnung des Risikomanagements mit den Controlling- und Rechnungslegungsprozessen.

8. Angaben gem. §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht des Vorstandes gem. § 176 Abs. 1 AktG

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Evonik Industries AG beträgt 466.000.000 € und ist eingeteilt in 466.000.000 nennbetragslose, auf den Namen lautende Stückaktien. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht.

Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 2 der Satzung ausgeschlossen, soweit nicht eine Verbriefung nach den Regeln erforderlich ist, die an einer Börse gelten, an der die Aktie zugelassen ist.

Verschiedene Aktiegattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Im Rahmen der von Evonik durchgeführten Mitarbeiter-Aktienprogramme bestehen für teilnehmende Mitarbeiter zeitliche Verfügungsbeschränkungen an Aktien, insbesondere jeweils eine Haltefrist bis zum Ende des übernächsten, auf die Zuteilung folgenden Kalenderjahres.

Weitere Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die relevanten Schwellen betragen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 und 75 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft. Stimmrechtsveränderungen, die zwischen den genannten Schwellen liegen, unterliegen nicht der Meldepflicht nach dem WpHG, sodass die nachfolgenden Angaben von aktuelleren Darstellungen zur Aktionärsstruktur abweichen können. Eine Darstellung sämtlicher der Evonik Industries AG gemäß § 21 WpHG gemeldeten Stimmrechtsmitteilungen befindet sich gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG im Anhang des Jahresabschlusses der Gesellschaft.

Nach §§ 289 Abs. 4 Nr. 3, 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB sind alle direkten und indirekten Beteiligungen anzugeben, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten.

Zum 31. Dezember 2015 bestand nur noch eine dem Vorstand der Gesellschaft gemeldete direkte Beteiligung am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreitet: Die RAG-Stiftung, Essen, hält 67,91 Prozent der Anteile.

Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Gesellschaft, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder, Satzungsänderungen

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes der Evonik Industries AG richtet sich nach den §§ 84 AktG, 31 MitbestG in Verbindung mit § 6 der Satzung. Gemäß § 6 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest.

Änderungen der Satzung werden grundsätzlich durch die Hauptversammlung beschlossen. Nach § 20 Abs. 2 der Satzung wird der Beschluss, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, soweit das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst.

Nach § 11 Abs. 7 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur die Fassung betreffen. Der Beschluss erfolgt mit einfacher Mehrheit.

Befugnisse des Vorstandes, insbesondere zur Aktienausgabe und zum Aktienrückkauf

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. März 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 10. März 2018 Aktien der Gesellschaft im Umfang von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien

dürfen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals ausmachen. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen.

Der Erwerb kann unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse sowie mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktienangebots erfolgen, bei dem – vorbehaltlich eines im Einzelfall zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts – ebenfalls der Gleichbehandlungsgrundsatz (§ 53a AktG) zu beachten ist.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2014 wurde § 4 Abs. 6 der Satzung geändert, wonach der Vorstand ermächtigt ist, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates in der Zeit bis zum 1. Mai 2019 um bis zu 116.500.000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2014).

Von der Ermächtigung kann ein- oder mehrmals in Teilbeträgen Gebrauch gemacht werden.

Die Ausgabe kann gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erfolgen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bei Ausgabe der neuen Aktien in folgenden Fällen auszuschließen:

- Bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen,
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet,
- zum Ausschluss von Spitzenbeträgen, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben,
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern und/oder Gläubigern von Wandlungs- und/oder Optionsrechten bzw. den Schuldern von Wandlungs- und/oder Optionspflichten ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. nach Erfüllung der Wandlungs- und/oder Optionspflichten zustehen würde,
- zur Gewährung von Belegschaftsaktien, wenn der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 1 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet,
- zur Durchführung einer sogenannten Aktiendividende („Scrip Dividend“).

Der auf neue Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital zusammen mit dem anteiligen Betrag am Grundkapital, der auf eigene Aktien oder auf Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen entfällt, die nach dem 20. Mai 2014 unter Bezugsrechtsausschluss veräußert bzw. ausgegeben worden sind, darf 20 Prozent des Grundkapitals nicht überschreiten. Als Bezugsrechtsausschluss

ist es auch anzusehen, wenn die Veräußerung bzw. Ausgabe in entsprechender oder sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2014 festzulegen. Das genehmigte Kapital wurde bislang nicht in Anspruch genommen.

Im Zusammenhang mit einer Ermächtigung vom 20. Mai 2014 zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelanleihen von bis zu 1,25 Milliarden € bis zum 1. Mai 2019 ist das Grundkapital um weitere bis zu 37.280.000 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2014).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die Schuldner von Options- bzw. Wandlungspflichten aus Options- und/oder Wandelanleihen, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 20. Mai 2014 beschlossenen Ermächtigung ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. ihren Options- bzw. Wandlungspflichten nachkommen und soweit nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden.

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die Evonik Industries AG ist Vertragspartei folgender Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen:

- Die Gesellschaft hat mit ihrem Kernbankenkreis eine syndizierte Kreditlinie über 1,75 Milliarden € abgeschlossen, welche bis zum 31. Dezember 2015 nicht in Anspruch genommen worden ist. Die kreditgewährenden Banken können die Kreditlinie im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots kündigen. Dieser besteht nach den Bedingungen dann, wenn ein neuer Großaktionär (mit Ausnahme von RAG-Stiftung und ihren Tochtergesellschaften) direkt oder indirekt – auch im Rahmen einer Stimmrechtsvereinbarung mit einem oder mehreren anderen Aktionären (gemäß § 30 Abs. 2 WpÜG) – mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an Evonik Industries AG erwirbt.

- Die Gesellschaft hat ein Emissionsprogramm für die Begebung von Anleihen (Debt-Issuance-Programm) von bis zu 3 Milliarden € aufgelegt. Hierunter wurden bis zum 31. Dezember 2015 zwei Anleihen im Gesamtvolumen von 1,25 Milliarden € begeben. Die Anleihebedingungen enthalten eine Kontrollwechsel-Klausel. Gläubigern der Anleihe steht für den Fall eines Kontrollwechsels aufgrund eines Übernahmeangebots und einer sich innerhalb von 90 Tagen nach dem Eintritt des Kontrollwechsels anschließenden Verschlechterung des Kreditratings der Evonik Industries AG in den „Non-Investment-Grade“-Bereich aufgrund des Kontrollwechsels das Recht zu, von Evonik Industries AG die Rückzahlung der Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen. Ein Kontrollwechsel gilt als eingetreten, wenn eine Person (außer der RAG-Stiftung oder einer (direkten oder indirekten) Tochtergesellschaft der RAG-Stiftung) oder Personen, die ihr Verhalten aufeinander abgestimmt haben, direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an Evonik Industries AG erwerben.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern getroffen sind

Kontrollwechsel-Vereinbarungen sind mit den Mitgliedern des Vorstandes allein im Rahmen der Langfristvergütung getroffen. Als Kontrollwechsel gelten dabei die Fälle, in denen ein anderes Unternehmen die Kontrolle im Sinne des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) über die Evonik Industries AG erlangt oder sich der Aktionärskreis der Gesellschaft aufgrund einer Verschmelzung oder eines vergleichbaren Umwandlungs- bzw. Zusammenschlussvorgangs wesentlich verändert. In diesem Fall wird der Auszahlungsbetrag der Langfristvergütung umgehend ermittelt und zum nächsten regulären Zeitpunkt der Entgeltabrechnung auf das Gehaltskonto der Berechtigten überwiesen. Ab der Tranche 2013 erfolgt eine zeiträtierliche Bestimmung des Auszahlungswertes, die sich in Relation des Zeitraums von der Zuteilung bis zum Ereignis im Vergleich zur Gesamtlaufzeit von vier Jahren ermittelt.

9. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.evonik.de/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung öffentlich zugänglich gemacht.

Eine ausführliche Darstellung zur Corporate Governance finden Sie zudem im Corporate-Governance-Bericht als Bestandteil des Geschäftsberichts.

10. Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie die Höhe und Struktur der individuellen Vergütungen. Der Bericht entspricht den Anforderungen des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) unter Einbeziehung der Grundsätze des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 17 (DRS 17) und den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

10.1 Vergütung des Vorstandes

Veränderungen im Vorstand

Die Bestellung von Herrn Patrik Wohlhauser endete durch Niederlegung des Mandats mit Ablauf des 30. Juni 2015. Gleichzeitig wurde Herr Dr. Ralph Sven Kaufmann in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 25. Juni 2015 mit Wirkung zum 1. Juli 2015 für drei Jahre zum Mitglied des Vorstandes – als Chief Operating Officer – bestellt. In der Sitzung vom 24. September 2015 hat der Aufsichtsrat die Bestellung von Herrn Thomas Wessel – als Arbeitsdirektor – um weitere fünf Jahre bis zum 31. August 2021 verlängert.

Grundlagen und Zielsetzung

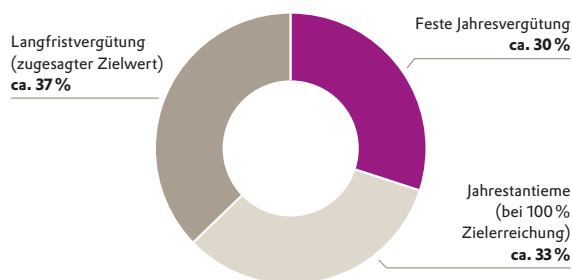
Das Vergütungssystem für den Vorstand zielt darauf ab, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Aufgaben- und Verantwortungsbereich angemessen zu vergüten und die Leistung eines jeden Vorstandsmitglieds sowie den Erfolg des Unternehmens unmittelbar zu berücksichtigen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand der Evonik

Industries AG zielt auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und eine erfolgsorientierte Unternehmensführung ab. Das Vergütungssystem des Vorstandes setzt sich zunächst aus einer festen, monatlich zahlbaren Grundvergütung, welche die Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder berücksichtigt, sowie einer von der Erreichung der jährlichen Performanceziele des Unternehmens abhängigen, kurzfristigen variablen Vergütung in Form einer Jahrestantieme zusammen. Darüber hinaus werden eine Langfristvergütung, die unmittelbar mit der Wertentwicklung des Unternehmens im Zusammenhang steht und somit einen Anreiz für nachhaltiges Engagement für das Unternehmen schaffen soll, sowie die üblichen Nebenleistungen gewährt.

Die Vergütung wird regelmäßig durch den Aufsichtsrat überprüft, der sich hierbei bei Bedarf auf eingeholte Vergütungsgutachten unabhängiger Berater stützt. Im Rahmen dieser Überprüfung wird sowohl die Vergütungsstruktur als auch die Höhe der Vorstandsvergütung insbesondere im Vergleich zum externen Markt (horizontale Angemessenheit) sowie zu den sonstigen Vergütungen im Unternehmen (vertikale Angemessenheit) gewürdigt. Sollte sich hieraus die Notwendigkeit einer Veränderung des Vergütungssystems, der Vergütungsstruktur oder der Vergütungshöhe ergeben, macht das Präsidium des Aufsichtsrates dem Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge zur Beschlussfassung. Die letzte externe Überprüfung des Vergütungssystems auf Angemessenheit erfolgte im September 2015. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, die Festvergütung ab dem 1. Januar 2016 zu erhöhen, und zwar für den Vorstandsvorsitzenden um 150 Tausend € sowie für alle ordentlichen Vorstandsmitglieder um 100 Tausend €.

Die wesentlichen Vergütungsbestandteile, das heißt ohne Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen sowie die betriebliche Altersversorgung, teilen sich 2015 wie folgt auf:

Vergütungsbestandteile der Mitglieder des Vorstandes^a



^a Ohne Nebenleistungen und Altersversorgung.

Erfolgsunabhängige Komponenten

Feste Jahresvergütung

Die **feste Jahresvergütung** ist eine auf das Geschäftsjahr bezogene Barvergütung, die sich insbesondere an dem Verantwortungsumfang des jeweiligen Vorstandsmitglieds orientiert. Das individuell festgelegte Fixeinkommen wird in zwölf gleichen Teilen ausgezahlt.

Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen

Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen enthalten insbesondere Sachleistungen wie Dienstwagen mit Fahrer, Einrichtung von Telekommunikationsmitteln sowie einen Anspruch auf eine jährliche ärztliche Untersuchung. Für dienstlich veranlasste Zweitwohnungen kann ein Mietzuschuss gewährt werden. Anfallende Sachbezüge werden in diesem Vergütungsbericht mit den durch steuerliche Vorschriften vorgegebenen Werten dargestellt.

Ferner können Vorstandsmitglieder für Tätigkeiten im Interessenbereich der Gesellschaft (gesellschaftsgebundene Mandate) zusätzliche Mandatsvergütungen erhalten. Mit Ausnahme der insoweit an die Vorstandsmitglieder gezahlten Sitzungsgelder werden diese auf die Jahrestantieme angerechnet bzw. an die Gesellschaft abgeführt. Die Bezüge aus gesellschaftsgebundenen Mandaten werden in diesem Vergütungsbericht insgesamt unter Nebenleistungen ausgewiesen.

Erfolgsabhängige Komponenten

Kurzfristige variable Vergütung

Die erfolgsabhängige **Jahrestantieme** errechnet sich aus dem Erreichen kennzahlenbezogener betriebswirtschaftlicher Ziele (Tantiemefaktor) und der Erfüllung individueller Ziele (Performancefaktor). Zwischen Tantiemefaktor und Performancefaktor besteht eine multiplikative Verknüpfung. Die Höhe des Tantiemefaktors ist abhängig vom Grad des Erreichens der vereinbarten wirtschaftlichen Ziele und kann zwischen 0 und 200 Prozent betragen. Als betriebswirtschaftliche Zielkennzahlen werden ROCE, bereinigtes Konzernergebnis und bereinigtes EBITDA herangezogen. Dabei wird das ROCE-Ziel an den mittelfristig bestimmten Kapitalkosten gemessen, das Konzernergebnis-Ziel in einen Vergleich zum Vorjahr gesetzt und das EBITDA-Ziel aus der Unternehmensplanung abgeleitet. Außerdem hat die Entwicklung der Unfallbilanz im abgelaufenen Geschäftsjahr (Anzahl und Schwere der Unfälle im Vergleich zum Vorjahr) Einfluss.

Der Performancefaktor würdigt die Erfüllung der persönlichen Ziele und kann zwischen 80 Prozent und 120 Prozent betragen. Die Bezugsparameter sind individuell auf die Performance-Ziele des einzelnen Vorstandsmitglieds abgestimmt und haben in der Regel im Rahmen der Zielstellung einen mehrjährigen Gesamtkontext.

Bei jeweils 100-prozentiger Erreichung der persönlichen und wirtschaftlichen Ziele entspricht die Jahrestantieme dem vertraglich vereinbarten Zielwert. Unterschreitet das Unternehmensergebnis die vorgegebenen Planwerte, kann der Tantiemefaktor – unabhängig von der persönlichen Zielerreichung – im Extremfall auf null fallen. Somit ist ein vollständiger Ausfall der Jahrestantieme möglich. Die Tantieme ist der Höhe nach auf insgesamt 200 Prozent der Zieltantieme begrenzt.

Die wirtschaftlichen und persönlichen Ziele der einzelnen Vorstandsmitglieder als Grundlage für den Tantieme- bzw. Performancefaktor werden jährlich zwischen Aufsichtsrat und den Vorstandsmitgliedern zu Beginn des Geschäftsjahres schriftlich vereinbart und nach dessen Ablauf der Grad der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat festgestellt.

Langfristige variable Vergütung (LTI)

Den Mitgliedern des Vorstandes wird im Rahmen von Long-Term-Incentive-Plänen (kurz LTI-Plänen) eine langfristige variable Vergütung gewährt. Die Ausgestaltung der LTI-Pläne ist aus Anlass des Börsengangs der Gesellschaft beginnend mit der Tranche 2013 neu festgesetzt worden. Bemessungsgrundlage für die **Langfristvergütung** im Allgemeinen ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes.

Vergütungsbericht

Vergütung des Vorstandes

LTI-Tranchen 2010 bis 2012

Die Tranchen 2010 bis 2012 honorieren dabei das Erreichen bzw. Übertreffen der in der Mittelfristplanung gesetzten operativen Ergebnisziele und deren Auswirkung auf den Unternehmenswert. Die jeweilige Planlaufzeit, also der Performancezeitraum, beträgt für die genannten Pläne fünf Jahre, jeweils ab dem 1. Januar des Zuteilungsjahres.

Der jeweilige Anspruch basiert auf einem individualvertraglich zugesagten Zielwert für den Fall des Erreichens der Ergebnisziele (Zielwert). Der Zahlungsbetrag des LTI wird nach Vorliegen der dazu erforderlichen Kennzahlen im auf den Ablauf des Performancezeitraums folgenden Jahr ermittelt. Der Zahlungsbetrag ist dabei auf das Dreifache des Zielwertes begrenzt und kann null betragen, wenn der definierte Eingangswert nicht erreicht wird.

Für die Ermittlung des Unternehmenswertes zur Bestimmung des Zielerreichungsgrads wird der Aktienkurs zum Ende des Performancezeitraums herangezogen, wobei der Wert der Evonik-Aktie sich aus dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate vor dem Ende des Performancezeitraums ermittelt. Zusätzlich finden die tatsächlich gezahlten Dividenden sowie Eigenkapitalerhöhungen und Eigenkapitalminderungen während des Performancezeitraums Berücksichtigung. Hierbei werden die kumulierten Plan-Ist-Abweichungen während des Performancezeitraums sowie die gezahlten Dividenden im letzten Jahr des Performancezeitraums in die Bemessungskalkulation mit einbezogen. Liegt kein Aktienkurs vor, wird der Wert des Eigenkapitals auf Basis der letzten Aktientransaktion innerhalb der letzten zwölf Monate des Performancezeitraums ermittelt. Gab es in diesen letzten zwölf Monaten keine Aktientransaktion, wird unter Verwendung fixer EBITDA-Multiplikatoren ein fiktiver Equity Value auf Basis der Geschäftsergebnisse des letzten vollständigen Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

Aufgrund der konkreten Ausgestaltung der LTI-Pläne 2010 bis 2012 erfüllten diese bis zum Börsengang der Evonik Industries AG nicht die Definition einer aktienorientierten Vergütung gemäß DRS 17.9 und wurden daher als nicht aktienbasierte Vergütung kategorisiert. Die jeweilige Auszahlung stand unter der Bedingung, dass das vorgegebene Erfolgsziel erreicht wird und der Zahlungsbetrag nicht null beträgt. Insofern waren diese Tranchen erst in dem Geschäftsjahr als gewährt anzusehen, in dem der jeweilige Performancezeitraum endet. Die Gewährung der Bezüge stand weiterhin unter der Bedingung, dass der Börsengang noch nicht eingetreten ist. Mit dem Börsengang im Geschäftsjahr 2013 ist letztere Bedingung erfüllt und führt zu einem Wechsel der Vergütungsart zu einer aktienorientierten Vergütung. Die LTI-Tranchen 2010 bis 2012 werden in Übereinstimmung mit DRS 17 ab diesem Zeitpunkt als gewährt

betrachtet und als aktienorientierte Vergütung behandelt. Entsprechend wurde der jeweilige beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage ermittelt.

LTI-Tranchen 2013 und folgende

Mit dem Börsengang der Evonik Industries AG hat der Aufsichtsrat abweichend von den LTI-Plänen 2010 bis 2012 das Plandesign für die Zeit ab dem Jahr 2013 neu aufgesetzt. Seitdem wird die Performance auf Basis der absoluten Entwicklung des Evonik-Aktienkurses sowie der relativen Entwicklung des Evonik-Aktienkurses im Vergleich zum MSCI World Chemicals IndexSM berechnet.

Aus dem vertraglichen Zielwert in Form eines Eurobetrags wird grundsätzlich zu Beginn des Performancezeitraums auf Basis des dann gegebenen Aktienkurses die Anzahl der fiktiven Aktien ermittelt. Maßgeblich sind hierfür die letzten 60 Handelstage vor Beginn des Performancezeitraums. Der Performancezeitraum beginnt stets am 1. Januar des Zuteilungsjahres und beträgt grundsätzlich vier Jahre. Für die Ermittlung der fiktiven Aktien der Tranche 2013 waren ausnahmsweise mangels Aktienkurs zu Beginn des Performancezeitraums die ersten 60 Handelstage ab Börsengang (25. April 2013) maßgeblich. Zum Ende des Performancezeitraums wird der Startkurs der Evonik-Aktie in Relation zum Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums zuzüglich tatsächlich gezahlter Dividenden je Aktie während des Performancezeitraums gesetzt. Dem wird die Entwicklung des Vergleichsindex auf Total-Shareholder-Return-Basis gegenübergestellt.

Die relative Performance kann zwischen 70 Prozentpunkten und 130 Prozentpunkten betragen. Liegt das Ergebnis der relativen Performance unter einem Wert von 70 Prozentpunkten, wird die relative Performance auf den Wert Null gesetzt. Ergibt das Ergebnis der relativen Performance einen Wert von größer als 130 Prozentpunkten, wird der Wert der relativen Performance auf den Wert 130 Prozent festgelegt.

Die Berechnung des Zahlungsbetrags ergibt sich aus der Multiplikation der relativen Performance mit der Anzahl der zugeteilten fiktiven Aktien sowie mit dem Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums.

Nach Ende des Performancezeitraums wird den Berechtigten das Ergebnis mitgeteilt. Diese haben die Möglichkeit, den errechneten Zahlungsbetrag anzunehmen oder den Performancezeitraum einmalig um ein Jahr zu verlängern. In letzterem Fall erfolgt eine erneute Berechnung zum Ende des verlängerten Performancezeitraums. Eine Teilausübung nach Ende des ursprünglichen Performancezeitraums ist nicht möglich. Der Auszahlungsgrad der Langfristvergütung ist nach oben begrenzt und kann maximal 300 Prozent des individuellen Zusagebetrags betragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der LTI-Tranchen 2010 bis 2015 zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

LTI-Tranchen

	2010 ^a	2011 ^a	2012 ^a	2013 ^b	2014 ^b		2015 ^b		
	in Tausend €	in Tausend €	in Tausend €	Anzahl fiktiver Aktien	in Tausend €	Anzahl fiktiver Aktien	in Tausend €	Anzahl fiktiver Aktien	in Tausend €
Dr. Klaus Engel	478	479	495	43.133	1.028	45.208	1.023	47.510	1.488
Dr. Ralph Sven Kaufmann	–	–	–	–	–	–	–	14.253	447
Christian Kullmann	–	–	–	–	–	13.562	307	28.506	893
Thomas Wessel	–	96	297	25.880	617	27.125	614	28.506	893
Patrik Wohlhauser	–	216	297	25.880	617	27.125	614	28.506	893
Ute Wolf	–	–	–	6.470	154	27.125	614	28.506	893
Summe	478	791	1.089	101.363	2.416	140.145	3.172	175.787	5.507

^a Die Angabe der Anzahl der sonstigen aktienbasierten Bezüge unterbleibt, da weder eine bestimmte Anzahl von Aktien bzw. Aktienoptionen ausgegeben wurde, noch die Tranchen in eine virtuelle Aktienanzahl umgerechnet werden können.

^b Der Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage entspricht dem Zeitpunkt der Gewährung.

Der Gesamtaufwand 2015 aller LTI-Tranchen beträgt 4.753 Tausend €. Im Einzelnen beträgt der Aufwand für Herrn Dr. Engel 1.204 Tausend €, für Herrn Dr. Kaufmann 102 Tausend €, für Herrn Kullmann 329 Tausend €, für Herrn Wessel 752 Tausend €, für Herrn Wohlhauser 1.837 Tausend € sowie für Frau Wolf 529 Tausend €.

Betriebliche Altersversorgung

Die betriebliche Versorgungszusage für Dr. Klaus Engel beläuft sich auf einen Prozentsatz der festen Jahresvergütung, der sich nach der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen richtet und maximal 60 Prozent beträgt. Die Versorgungszusagen sehen eine lebenslange Alters- bzw. Hinterbliebenenrente vor.

Für Christian Kullmann, Thomas Wessel, Patrik Wohlhauser und Ute Wolf gilt ein beitragsorientiertes Altersversorgungssystem. Es handelt sich dabei um ein kapitalbasiertes, rückstellungsfinanziertes System. Als jährlicher Fixbeitrag des Unternehmens werden 15 Prozent der Zielvergütung, das heißt der festen Jahresvergütung sowie der Zielantieme (kurzfristige variable Vergütung bei 100 Prozent Zielerreichung), gutgeschrieben. Die Garantieverzinsung beträgt jährlich 5 Prozent. Die Altersleistung besteht aus dem aufgelaufenen Kontostand, der sich aus den gezahlten Beiträgen und Zinsen ergibt. Bei Tod oder Invalidität erfolgt eine Hochrechnung des Kontostands einschließlich der Beiträge und Zinsen bis zum 55. Lebensjahr. Die Auszahlung erfolgt grundsätzlich als lebenslange Rente. Abweichend dazu hat das Vorstandsmitglied die Wahl, dass ein Teilbetrag des Versorgungsguthabens, maximal jedoch 50 Prozent des Versor-

gungsguthabens, in sechs bis zehn Raten ausgezahlt werden kann. Versorgungsanwartschaften, die vor der Bestellung zum Vorstandsmitglied erworben wurden, sind entweder in das System als Initialbaustein integriert worden oder werden getrennt weitergeführt. Bei Beendigung des Vorstandsdienstvertrags vor Eintritt des Versorgungsfalles wird das Konto beitragsfrei gestellt, allerdings bis zum Versorgungsfall verzinst, und zwar mit einem marktüblichen Zins, orientiert an der durchschnittlichen Verzinsung großer deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, mindestens jedoch mit 2,25 Prozent jährlich. Für Dr. Ralph Sven Kaufmann ist aktuell keine Altersversorgung vereinbart.

Die Mitglieder des Vorstandes haben nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen – bei Ausscheiden mit oder nach Erreichen der Regelaltersgrenze von 60 bzw. 62 Jahren (abhängig von der individuellen Zusage) oder bei Ausscheiden wegen dauernder Dienstunfähigkeit – einen Anspruch auf Ruhegeldzahlungen. Dr. Engel hat zusätzlich einen Anspruch auf Ruhegeldzahlung ab einer unternehmensseitig veranlassten vorzeitigen Beendigung oder Nichtverlängerung der Vorstandstätigkeit, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Anspruch besteht ebenfalls für die Herren Kullmann, Wessel und Wohlhauser aus Versorgungsanwartschaften, die diese vor der Bestellung zum Vorstandsmitglied erworben hatten.

Im laufenden Jahr wurde für die Vorstandsmitglieder ein Dienstzeitaufwand in Höhe von insgesamt 875 Tausend € (Vorjahr: 2.977 Tausend €) nach HGB bzw. 2.261 Tausend € (Vorjahr: 1.526 Tausend €) nach IFRS aufwandswirksam berücksichtigt.

Dienstzeitaufwand und Barwert der Pensionsverpflichtungen

in Tausend €	HGB				IFRS			
	Dienstzeitaufwand		Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung zum 31.12.		Dienstzeitaufwand		Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) zum 31.12.	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Dr. Klaus Engel	114	2.215	14.102	12.148	712	488	16.945	17.162
Dr. Ralph Sven Kaufmann (ab 01.07.2015)	–	–	–	–	–	–	–	–
Christian Kullmann (ab 01.07.2014)	217	121	2.787	2.068	414	160	3.732	3.523
Thomas Wessel	236	251	3.027	2.332	384	280	3.810	3.563
Patrik Wohlhauser (bis 30.06.2015)	73	254	–	2.917	402	322	–	4.539
Ute Wolf	235	136	998	600	349	276	1.312	986
Summe	875	2.977	20.914	20.065	2.261	1.526	25.799	29.773

Der Dienstzeitaufwand für die Pensionszusagen weicht aufgrund unterschiedlicher Bewertungsansätze für den Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtungen nach HGB sowie für den Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS voneinander ab.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte beliefen sich für den Vorstand nach HGB auf 20.914 Tausend € (Vorjahr: 20.065 Tausend €) bzw. nach IFRS auf 25.799 Tausend € (Vorjahr: 29.773 Tausend €).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen bestanden zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe von 38.704 Tausend € (Vorjahr: 28.801 Tausend €) nach HGB bzw. in Höhe von 50.951 Tausend € (Vorjahr: 43.816 Tausend €) nach IFRS.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit**Abfindungs-Cap bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit**

Entsprechend dem Deutschen Corporate Governance Kodex sehen die Anstellungsverträge aller Vorstandsmitglieder eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung (Abfindungs-Cap) vor, nach der Zahlungen an ein Vorstandsmit-

glied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit den Wert von zwei Jahresvergütungen einschließlich variabler Vergütungsbestandteile nicht überschreiten, keinesfalls aber mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergüten dürfen. Für den Fall einer Vertragsbeendigung aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund sehen die Anstellungsverträge keine Abfindung vor. Bei der Berechnung dieses Abfindungs-Caps ist auf die Gesamtvergütung einschließlich Nebenleistungen des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abzustellen.

Die Abfindungszahlung an Patrik Wohlhauser übersteigt nicht das genannte Abfindungs-Cap.

Darüber hinaus erhält Herr Wohlhauser ab dem 1. April 2016 ein vertragliches Übergangsgeld bis zum 60. Lebensjahr in Höhe von insgesamt 1.795 Tausend € (Past Service Cost), auf das anderweitige Verdienste von Herrn Wohlhauser zukünftig angerechnet werden.

Nachvertragliche Wettbewerbsverbote

Nachvertragliche Wettbewerbsverbote sind mit dem Vorstand nicht vereinbart.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses

in Tausend €	Festvergütung	Sachbezüge	Jahrestantieme	Beiträge		Gesamt
				Altersversorgung	Langfristvergütung	
Patrik Wohlhauser	450	11	878	141	900 ^a	2.380 ^b

^a In der Abfindung sind die LTI-Tranchen 2011 und 2012 sowie anteilig 2016 berücksichtigt. Die LTI-Tranchen 2013 bis 2015 bleiben aufrechterhalten.

^b Davon sind auf Wunsch von Herrn Wohlhauser 975 Tausend € in einen Altersversorgungsbaustein („deferred compensation“) umgewandelt worden.

Kontrollwechsel-Klausel

Kontrollwechsel-Vereinbarungen sind mit den Mitgliedern des Vorstandes allein im Rahmen der Langfristvergütung getroffen. Als Kontrollwechsel gelten dabei die Fälle, in denen ein anderes Unternehmen die Kontrolle im Sinne des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) über die Evonik Industries AG erlangt oder sich der Aktionärskreis der Gesellschaft aufgrund einer Verschmelzung oder eines vergleichbaren Umwandlungs- bzw. Zusammenschlussvorgangs wesentlich verändert. In diesem Fall wird der Auszahlungsbetrag der Langfristvergütung umgehend ermittelt und zum nächsten regulären Zeitpunkt der Entgeltabrechnung abgerechnet. Ab der Tranche 2013 erfolgt eine zeiträtierliche

Bestimmung des Auszahlungswertes, die sich in Relation des Zeitraums von der Zuteilung bis zum Ereignis im Vergleich zur Gesamtlaufzeit von vier Jahren ermittelt.

Vergütung des Vorstandes im Geschäftsjahr 2015

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 belaufen sich inklusive Mandatsbezügen auf 15.608 Tausend € (Vorjahr: 10.677 Tausend €). Im laufenden Geschäftsjahr wurden Rückstellungen für Tantiemen des Vorjahres in Höhe von 332 Tausend € aufgelöst.

Auf Basis der geschilderten Grundsätze ergab sich 2015 folgende Vergütung für die einzelnen Vorstandsmitglieder:

Vergütung des Vorstandes

in Tausend €	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsabhängige Vergütung				Gesamtbezüge nach DRS 17	
	Festvergütung		Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen		Jahrestantieme		LTI ^a			
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Dr. Klaus Engel	1.100	1.100	22	49	1.959	1.419	1.488	1.023	4.569	3.591
Dr. Ralph Sven Kaufmann ^b	300	–	28	–	585	–	447	–	1.360	–
Christian Kullmann ^c	600	300	55	27	1.139	358	893	307	2.687	992
Thomas Wessel ^d	600	600	77	91	1.045	700	893	614	2.615	2.005
Patrik Wohlhauser ^e	300	600	17	34	522	869	893	614	1.732	2.117
Ute Wolf	600	600	45	89	1.107	669	893	614	2.645	1.972
Summe	3.500	3.200	244	290	6.357	4.015	5.507	3.172	15.608	10.677

^a Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage bzw. zum Gewährszeitpunkt.

^b 2015 anteilig ab 1. Juli 2015.

^c 2014 anteilig ab 1. Juli 2014.

^d Korrektur zum Vergütungsbericht 2014: Im Jahr 2014 erhaltene, aber nicht ausgewiesene Mandatsbezüge in Höhe von 33 Tausend €.

^e 2015 anteilig bis 30. Juni 2015.

Kein Mitglied des Vorstandes hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten. Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2015 keine Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes.

Schließlich besteht zugunsten der Mitglieder des Vorstandes eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, welche die Haftungsrisiken aus der Organtätigkeit abdeckt. Diese sieht für den Versicherungsfall einen Selbstbehalt in Höhe von 10 Prozent des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Vergütungsausweis nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt für börsennotierte Gesellschaften zusätzlich den Ausweis der Vorstandsvergütung in Form einer vorgegebenen Gewährungs- und Zuflusstabelle.

Vergütungsbericht
Vergütung des Vorstandes

Gewährte Zuwendungen

in Tausend €	Dr. Klaus Engel Chief Executive Officer				Dr. Ralph Sven Kaufmann Chief Operating Officer (ab 1. Juli 2015)			
	2014	2015	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014	2015	2015 (Min.)	2015 (Max.)
Festvergütung	1.100	1.100	1.100	1.100	–	300	300	300
Nebenleistungen	49	22	22	22	–	28	28	28
Summe	1.149	1.122	1.122	1.122	–	328	328	328
Einjährige variable Vergütung	1.150	1.150	–	2.300	–	325	–	650
Mehrjährige variable Vergütung	1.023	1.488	–	3.750	–	447	–	1.125
<i>LTI 2014 bis 2017</i>	1.023	–	–	–	–	–	–	–
<i>LTI 2015 bis 2018</i>	–	1.488	–	3.750	–	447	–	1.125
Summe	3.322	3.760	1.122	7.172	–	1.100	328	2.103
Versorgungsaufwand (service cost)	488	712	712	712	–	–	–	–
Gesamtvergütung	3.810	4.472	1.834	7.884	–	1.100	328	2.103

in Tausend €	Christian Kullmann Chief Strategic Officer (ab 1. Juli 2014)				Thomas Wessel Chief Human Resources Officer			
	2014	2015	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014 ^a	2015	2015 (Min.)	2015 (Max.)
Festvergütung	300	600	600	600	600	600	600	600
Nebenleistungen	27	55	55	55	91	77	77	77
Summe	327	655	655	655	691	677	677	677
Einjährige variable Vergütung	325	650	–	1.300	650	650	–	1.300
Mehrjährige variable Vergütung	307	893	–	2.250	614	893	–	2.250
<i>LTI 2014 bis 2017</i>	307	–	–	–	614	–	–	–
<i>LTI 2015 bis 2018</i>	–	893	–	2.250	–	893	–	2.250
Summe	959	2.198	655	4.205	1.955	2.220	677	4.227
Versorgungsaufwand (service cost)	160	414	414	414	280	384	384	384
Gesamtvergütung	1.119	2.612	1.069	4.619	2.235	2.604	1.061	4.611

in Tausend €	Patrik Wohlhauser Chief Operating Officer (bis 30. Juni 2015)				Ute Wolf Chief Financial Officer			
	2014	2015	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2014	2015	2015 (Min.)	2015 (Max.)
Festvergütung	600	300	300	300	600	600	600	600
Nebenleistungen	34	17	17	17	89	45	45	45
Summe	634	317	317	317	689	645	645	645
Einjährige variable Vergütung	650	325	–	650	650	650	–	1.300
Mehrjährige variable Vergütung	614	893	–	2.250	614	893	–	2.250
<i>LTI 2014 bis 2017</i>	614	–	–	–	614	–	–	–
<i>LTI 2015 bis 2018</i>	–	893	–	2.250	–	893	–	2.250
Summe	1.898	1.535	317	3.217	1.953	2.188	645	4.195
Versorgungsaufwand (service cost)	322	402	402	402	276	349	349	349
Gesamtvergütung	2.220	1.937	719	3.619	2.229	2.537	994	4.544

^a Korrektur zum Vergütungsbericht 2014: Im Jahr 2014 erhaltene, aber nicht ausgewiesene Mandatsbezüge für Herrn Wessel in Höhe von 33 Tausend €.

Zufluss

in Tausend €	Dr. Klaus Engel Chief Executive Officer		Dr. Ralph Sven Kaufmann Chief Operating Officer (ab 1. Juli 2015)		Christian Kullmann Chief Strategic Officer (ab 1. Juli 2014)		Thomas Wessel Chief Human Resources Officer		Patrik Wohlhauser Chief Operating Officer (bis 30. Juni 2015)		Ute Wolf Chief Financial Officer	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Festvergütung	1.100	1.100	-	300	300	600	600	600	600	300	600	600
Nebenleistungen	49	22	-	28	27	55	91	77	34	17	89	45
Summe	1.149	1.122	-	328	327	655	691	677	634	317	689	645
Einjährige variable Vergütung ^{a, b, c}	1.128	2.070	-	585	326	1.170	632	1.108	652	585	606	1.170
Mehrjährige variable Vergütung	835	420	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
LTI 2009 bis 2013	835	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
LTI 2010 bis 2014	-	420	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	3.112	3.612	-	913	653	1.825	1.323	1.785	1.286	902	1.295	1.815
Versorgungsaufwand (service cost)	488	712	-	-	160	414	280	384	322	402	276	349
Gesamtvergütung	3.600	4.324	-	913	813	2.239	1.603	2.169	1.608	1.304	1.571	2.164

^a Mandatsbezüge werden teilweise mit der einjährigen variablen Vergütung verrechnet, die in den Nebenleistungen enthalten ist; 2014: Dr. Engel 26 Tausend €, Wessel 53 Tausend € (korrigiert um 33 Tausend €), Wolf 46 Tausend €; 2015: Wessel 30 Tausend €. Die Korrektur 2014 für Herrn Wessel wird ebenfalls mit der einjährigen variablen Vergütung 2015 verrechnet.

^b Einjährige variable Vergütung 2014 entspricht dem tatsächlichen Auszahlungswert 2015 für das Geschäftsjahr 2014 (eine ggf. vorhandene Abweichung zwischen der tatsächlichen Auszahlung 2015 und dem Ausweis der Schätzung im Vergütungsbericht 2014 für das Jahr 2015 wurde korrigiert).

^c Einjährige variable Vergütung 2015 noch nicht abschließend festgelegt, Schätzung beruht auf den für die Rückstellungen getroffenen Annahmen.

Frühere und im Geschäftsjahr ausgeschiedene Mitglieder des Vorstandes

Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich für das Geschäftsjahr 2015 auf 2.729 Tausend € (Vorjahr: 1.374 Tausend €).

10.2 Vergütung des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrates wird in § 15 der Satzung der Gesellschaft geregelt.

Das Vergütungssystem trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben der Erstattung ihrer baren Auslagen und der jeweils auf die Vergütung und die Auslagen anfallenden Umsatzsteuer jeweils eine feste jährliche Vergütung. Eine variable Vergütungskomponente ist nicht vorhanden.

Die feste jährliche Vergütung unterscheidet sich in der Höhe für den Vorsitzenden (200 Tausend €), seinen Stellvertreter (130 Tausend €) sowie die übrigen Mitglieder (90 Tausend €).

Die Vorsitzenden des Präsidialausschusses und des Prüfungsausschusses erhalten zusätzlich eine Vergütung von je 45 Tausend €, die stellvertretenden Vorsitzenden von je

30 Tausend € und die übrigen Mitglieder je 30 Tausend €. Der Vorsitzende des Finanz- und Investitionsausschusses erhält eine zusätzliche Vergütung von 35 Tausend €, der stellvertretende Vorsitzende von 27,5 Tausend € und die übrigen Mitglieder von je 27,5 Tausend €. Die Vorsitzenden des Nominierungsausschusses und des Vermittlungsausschusses erhalten eine zusätzliche Vergütung von 30 Tausend €, die stellvertretenden Vorsitzenden von 15 Tausend € und die übrigen Mitglieder von je 15 Tausend €. Ein Anspruch auf die zusätzliche Vergütung für die Tätigkeit im Vermittlungsausschuss besteht nur, wenn der Ausschuss tatsächlich innerhalb des Geschäftsjahres zusammengetreten ist.

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates für jede Sitzung des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Tagesgeld in Höhe von 1 Tausend €. Sofern an einem Tag mehrere Sitzungen stattfinden, wird nur ein Tagesgeld gezahlt.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des jeweiligen Geschäftsjahres angehören, wird die Vergütung zeitanteilig gewährt. Entsprechendes gilt für die Erhöhung der Vergütung für den Aufsichtsratsvorsitzenden und seinen Stellvertreter sowie für die Erhöhung der Vergütung für Mitgliedschaft und Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss.

Vergütungsbericht
Vergütung des Aufsichtsrates

Vergütung des Aufsichtsrates

in Tausend €	Feste Vergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeiten		Tagungsgelder		Summe	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Günter Adam (bis 10.12.15)	90	90	58	58	10	10	158	158
Martin Albers (ab 01.10.15)	23	–	2	–	1	–	26	–
Prof. Dr. Barbara Albert (ab 01.07.14)	90	45	–	–	5	2	95	47
Dr. Dr. Peter Bettermann (bis 30.06.14)	–	45	–	–	–	3	–	48
Karin Erhard	90	90	30	20	9	7	129	117
Carmen Fuchs (ab 10.12.15)	8	–	–	–	–	–	8	–
Stephan Gemkow	90	90	28	28	9	8	127	126
Ralf Giesen (bis 30.04.14)	–	30	–	19	–	4	–	53
Prof. Dr. Barbara Grunewald	90	90	30	30	9	9	129	129
Ralf Hermann	90	90	58	58	10	9	158	157
Prof. Wolfgang A. Herrmann	90	90	–	–	5	5	95	95
Dieter Kleren	90	90	–	–	5	5	95	95
Steven Koltes	90	90	45	45	8	5	143	140
Frank Löllgen (ab 01.05.14)	90	60	28	18	8	7	126	85
Dr. Siegfried Luther	90	90	45	45	10	10	145	145
Dr. Werner Müller	200	200	103	103	16	13	319	316
Jürgen Nöding (bis 30.09.15) ^a	68	110	23	30	7	11	98	151
Norbert Pohlmann	90	90	8	–	6	5	104	95
Dr. Wilfried Robers	90	90	30	30	9	10	129	130
Michael Rüdiger	90	90	35	35	9	9	134	134
Ulrich Terbrack	90	90	–	–	5	5	95	95
Dr. Volker Trautz	90	90	45	45	8	6	143	141
Michael Vassiliadis	130	130	58	58	12	10	200	198
Dr. Christian Wildmoser	90	90	58	58	14	13	162	161
Summe	1.959	1.970	684	680	175	166	2.818	2.816

^a Herr Nöding war zusätzlich Aufsichtsratsmitglied der Evonik Services GmbH bis zum 31. Juli 2014.

Die Aufsichtsratsvergütung sowie die Tagesgelder für die Jahre 2014 und 2015 wurden aufwandsbezogen in die Darstellung einbezogen. Für die in den Jahren 2014 und 2015 ausgeschiedenen beziehungsweise eingetretenen Aufsichtsratsmitglieder wurden die Werte zeitanteilig ermittelt.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates. Darüber hinaus haben die Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2015 keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

Schließlich besteht zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, welche die Haftungsrisiken aus der Organtätigkeit abdeckt. Diese sieht für den Versicherungsfall einen Selbstbehalt in Höhe von 10 Prozent des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Aufsichtsratsmitglieds vor.

11. Prognosebericht

- Leicht schwächere weltwirtschaftliche Entwicklung
- Bei leicht geringerem Umsatz bereinigtes EBITDA zwischen 2,0 und 2,2 Milliarden € erwartet
- ROCE erneut deutlich über den Kapitalkosten erwartet

11.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Schwächere Dynamik der Weltwirtschaft im Jahr 2016 erwartet

Wir erwarten, dass die **weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen** auch im Jahr 2016 durch regional unterschiedliche Wachstumstrends geprägt werden: Die sich fortsetzende konjunkturelle Belebung in den entwickelten Volkswirtschaften wird voraussichtlich durch das langsamere Wachstum in den Schwellenländern gedämpft werden. Insgesamt erwarten wir eine leicht schwächere Dynamik des globalen Wachstums mit einer Zunahme von 2,5 Prozent im Jahr 2016 gegenüber 2015 (2,6 Prozent).

Wir nehmen an, dass eine weiterhin expansive Geldpolitik und Konsumimpulse durch den Ölpreis die Konjunktur in den entwickelten Volkswirtschaften 2016 weiterhin begünstigen werden. Vor diesem Hintergrund erwarten wir eine Fortsetzung der fragilen Belebung in Europa, allerdings mit weniger Dynamik als im Vorjahr.

Für Deutschland gehen wir 2016 von einem weiteren Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 1,8 Prozent aus. Haupttreiber wird voraussichtlich der private Konsum bleiben – den Wachstumsbeitrag der Ausrüstungsinvestitionen und des Außenhandels schätzen wir dagegen als gering ein.

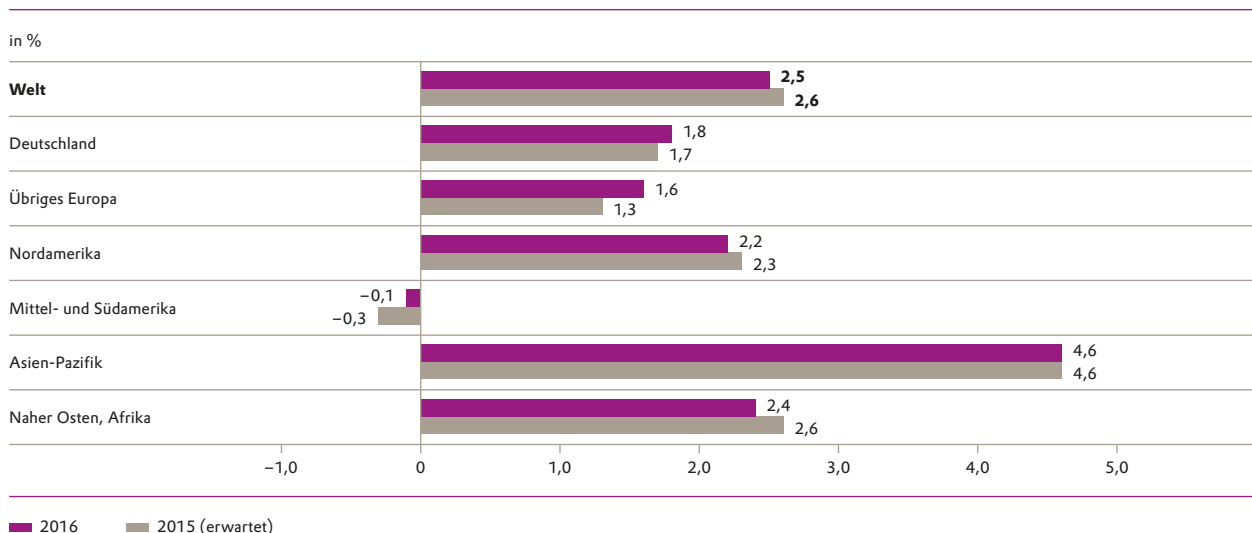
Die USA sehen wir nach wie vor als Wachstumsstütze der Weltwirtschaft, erwarten jedoch mit 2,2 Prozent Zuwachs im Jahr 2016 ein geringeres Expansionstempo als 2015. Der Binnenkonsum wird hierzu voraussichtlich den wesentlichen Wachstumsbeitrag liefern, während der von Investitionen und Außenhandel geringer als 2015 sein wird.

Die aktuellen Herausforderungen der Schwellenländer werden voraussichtlich auch 2016 bestehen bleiben und könnten sich aufgrund der Geldpolitik der amerikanischen Notenbank sogar noch verschärfen. Falls diese die geplanten Zinserhöhungen für 2016 vollzieht, könnten sich die Kapitalabflüsse aus den Schwellenländern beschleunigen sowie deren Finanzierungskosten bei derzeit hoher Verschuldung zunehmen. Insgesamt erwarten wir für die Schwellenländer ein Wirtschaftswachstum auf dem Niveau von 2015, wobei die Abwärtsrisiken hoch bleiben.

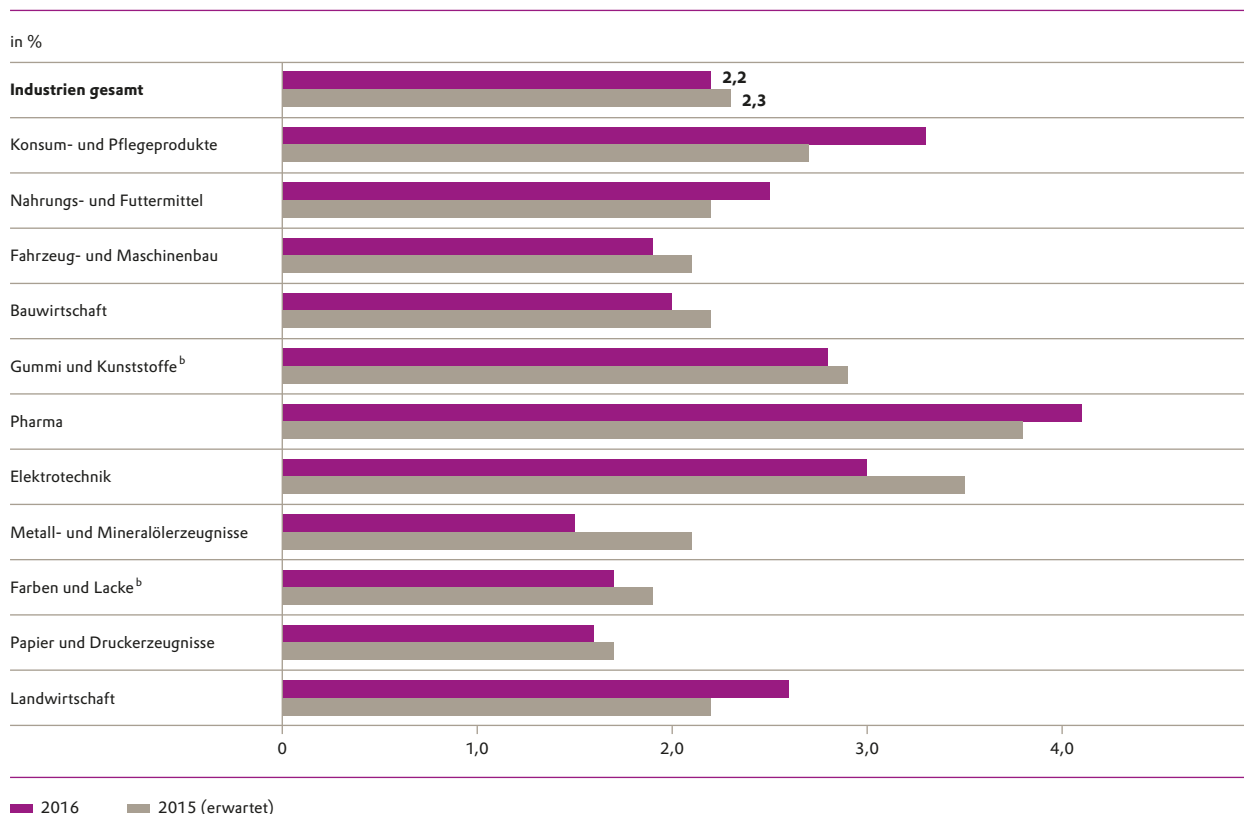
In China gehen wir von einer weiteren Wachstumsverlangsamung aus. Angesichts der Bereitschaft der Regierung zu konjunkturstützenden Maßnahmen erwarten wir für 2016 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 6,5 Prozent.

Die erwartete Entwicklung der Weltkonjunktur ist jedoch weiterhin durch ein hohes Maß an Unsicherheit gekennzeichnet. Abgesehen von geopolitischen Konflikten könnte die weltwirtschaftliche Entwicklung insbesondere durch das Handeln der Zentralbanken anders als von uns erwartet verlaufen.

Prognose Bruttoinlandsprodukt 2016



Prognose Endkundenindustrien von Evonik 2016^a



^a Gerundete Werte.

^b Sofern nicht anderen Endkundenindustrien direkt zuordenbar.

Neben der weltwirtschaftlichen Dynamik wird das Marktumfeld von Evonik durch Entwicklungen in unseren Endkundenindustrien beeinflusst. Nachdem der allgemeine Industrietrend 2015 mit geringfügigen Produktionszuwächsen schwach war und nur wenige Industrien moderates Wachstum verzeichneten, erwarten wir für 2016 angesichts des fragilen makroökonomischen Umfelds wenig zusätzliche Impulse. Konjunktursensible Endkundenindustrien wie die Bauwirtschaft, der Fahrzeug- und Maschinenbau sowie die Elektrotechnikindustrie werden voraussichtlich eine Verlangsamung des Wachstums erfahren. Regional könnte die Entwicklung, insbesondere in dem für Evonik wichtigsten Absatzmarkt Europa, vereinzelt zusätzliche positive Impulse bekommen. In weiteren für Evonik wichtigen Endkundenindustrien – wie der Pharma-, Nahrungs- und Futtermittel- sowie der Konsum- und Pflegeprodukteindustrie – erwarten wir eine Fortsetzung des bisherigen Wachstumstempos.

Die Entwicklung der Endkundenindustrien wird in den einzelnen industriellen Wertschöpfungsketten und in den Evonik-Geschäften jeweils unterschiedliche Auswirkungen entfalten. Die globale Inflation verharrt nach unserer Einschätzung infolge der Wachstumsabschwächung und des Preisdrucks durch Rohstoffe auf dem derzeit niedrigen Niveau. Darüber hinaus kann es in einigen Teilbereichen zu Deflationstendenzen kommen.

Auf den Rohstoffmärkten erwarten wir, dass sich die schwächere konjunkturelle Dynamik und die aktuelle Angebotsausweitung weiterhin bemerkbar machen. Die für Evonik spezifischen Rohstoffe werden sich zwar gegenüber dem Jahreswechsel 2015/2016 leicht verteuern. Insgesamt erwarten wir jedoch, dass der interne Rohstoffkostenindex unter dem Durchschnitt des Jahres 2015 verbleibt. Diesem Szenario liegt die Annahme zugrunde, dass sich der durchschnittliche Ölpreis 2016 gegenüber 2015 leicht verringert. Risiken liegen hier weiterhin in geopolitischen Konflikten, durch die negative Auswirkungen auf der Angebotsseite entstehen können.

11.2 Ausblick

Grundlagen für unsere Prognose sind:

- Weltweites Wachstum von 2,5 Prozent
- Wechselkurs Euro/US-Dollar in etwa auf dem Niveau des Jahres 2015 (~1,10 US-\$)
- Interner Rohstoffkostenindex niedriger im Vergleich zum Vorjahr

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Die im Abschnitt „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ beschriebene erwartete schwache Dynamik der Weltwirtschaft wird auch unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2016 beeinflussen.

Nach dem sehr erfolgreichen Jahr 2015 erwarten wir für 2016 einen leicht geringeren **Umsatz** (2015: 13,5 Milliarden €). Dank unserer starken Marktpositionen, dem ausgewogenen Portfolio und der Konzentration auf wachstumsstarke Geschäfte rechnen wir auch in dem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld weiterhin mit einer hohen Nachfrage nach unseren Produkten und einer spürbaren Mengensteigerung. Dazu sollten auch die in den vergangenen Jahren in Betrieb genommenen neuen Produktionskapazitäten ebenso wie eine weitere Intensivierung unserer Vertriebsaktivitäten ihren Beitrag leisten. Bei den Verkaufspreisen erwarten wir in unserem Produktportfolio überwiegend eine solide Entwicklung. Allerdings rechnen wir in einzelnen Geschäften der Segmente Nutrition & Care und Performance Materials mit rückläufigen Verkaufspreisen, die zu dem insgesamt prognostizierten leichten Umsatzrückgang führen.

Dennoch sind wir zuversichtlich, dass sich unser Geschäft auch 2016 erfolgreich entwickeln wird, und erwarten ein **bereinigtes EBITDA** zwischen 2,0 und 2,2 Milliarden € (2015: 2,47 Milliarden €).

Im Segment Nutrition & Care erwarten wir in der Mehrzahl der Geschäfte eine stabile oder leicht positive Geschäftsentwicklung im Vergleich zum Vorjahr. Bei den für die Tierernährung essenziellen Aminosäuren gehen wir aber von einer Normalisierung der Preise nach dem sehr hohen Vorjahresniveau aus. Zudem wird das Baby-Care-Geschäft weiterhin von der anhaltend hohen Wettbewerbsintensität belastet sein.

Für das Segment Resource Efficiency erwarten wir trotz des schwächeren Wachstums der Weltwirtschaft, dass sich die erfolgreiche Geschäftsentwicklung des Vorjahres weiter fortsetzt.

Im Segment Performance Materials wird insbesondere der im Jahresvergleich niedrigere Rohölpreis zu nochmals rückläufigen Verkaufspreisen führen und die operative Entwicklung belasten.

Die weiterhin konsequente Umsetzung der Effizienzsteigerungsprogramme On Track 2.0 und Administration Excellence wird auch im Jahr 2016 einen positiven Beitrag zum Ergebnis leisten. Die Ergebniseffekte aus niedrigeren Rohstoffpreisen werden in den einzelnen Geschäften unterschiedlich wirken, sollten sich aber über das gesamte Portfolio weitgehend ausgleichen.

Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals, gemessen am **ROCE** (Return On Capital Employed), wird im Jahr 2016 erneut die Kapitalkosten übertreffen. Allerdings wird der ROCE durch das insgesamt rückläufige Ergebnis etwas niedriger ausfallen als im Jahr 2015 (16,6 Prozent).

Investitionen und Finanzierung

Wir erwarten, dass die **Sachinvestitionen** erneut leicht über den Abschreibungen und etwa auf dem Niveau des Jahres 2015 (0,9 Milliarden €) liegen werden. Infolgedessen werden wir wiederum einen deutlich positiven **freien Cashflow (free cash flow)** erwirtschaften, der allerdings aufgrund der schwächeren operativen Ergebnisentwicklung unter dem hohen Wert von 2015 (1,1 Milliarden €) liegen wird.

Arbeits- und Anlagensicherheit

Bei der **Unfallhäufigkeit**¹ gehen wir für das Jahr 2016 von einer stabilen Entwicklung (2015: 1,0) aus und erwarten damit, unter der für 2015 definierten Obergrenze von 1,3 zu bleiben. Wir fordern und streben weiterhin langfristig an, dass der Wert nachhaltig unter 1,0 bleibt. Bei der **Ereignishäufigkeit**² in der Anlagensicherheit halten wir unsere Zielgröße von maximal 48 auch für 2016 aufrecht und erwarten einen Wert zwischen 48 und 53, insgesamt also eine Verbesserung gegenüber 2015 (55).

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

¹ Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter von Evonik und von Fremdfirmenmitarbeitern, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden.

² Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Segmente bezogen auf den Basiswert von 2008 (Angabe in Prozentpunkten: 2008 = 100).

KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung	138
Gesamterfolgsrechnung	139
Bilanz	140
Eigenkapitalveränderungsrechnung	142
Kapitalflussrechnung	143
Anhang Evonik-Konzern	144
1. Segmentberichterstattung	144
2. Allgemeine Informationen	146
3. Grundlagen der Aufstellung	146
4. Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten	158
5. Veränderungen im Konzern	160
6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	169
7. Erläuterungen zur Bilanz	173
8. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	188
9. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	189
10. Weitere Angaben	192
11. Angaben nach nationalen Vorschriften	208

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2015	2014
Umsatzerlöse	6.1	13.507	12.917
Kosten der umgesetzten Leistungen	6.2	-9.096	-9.308
Bruttoergebnis vom Umsatz		4.411	3.609
Vertriebskosten	6.2	-1.447	-1.289
Forschungs- und Entwicklungskosten	6.2	-434	-413
Allgemeine Verwaltungskosten	6.2	-693	-601
Sonstige betriebliche Erträge	6.3	445	250
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.4	-603	-493
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	6.5	-15	14
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.664	1.077
Zinserträge		46	71
Zinsaufwendungen		-245	-289
Sonstiges Finanzergebnis		-24	-17
Finanzergebnis	6.6	-223	-235
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.441	842
Ertragsteuern	6.7	-422	-252
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten		1.019	590
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	5.3	-17	-9
Ergebnis nach Steuern		1.002	581
davon entfallen auf			
andere Gesellschafter		11	13
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		991	568
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	6.8	+ 2,13	+ 1,22

Vorjahreszahlen angepasst.

Gesamterfolgsrechnung

Gesamterfolgsrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2015	2014
Ergebnis nach Steuern	1.002	581
Erfolgsbestandteile, die künftig in das Ergebnis nach Steuern umgegliedert werden	287	185
Marktbewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	21	-11
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen	32	-142
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	245	295
Aus der Equity-Bewertung (nach Ertragsteuern)	6	-
Latente Steuern	-17	43
Erfolgsbestandteile, die nicht in das Ergebnis nach Steuern umgegliedert werden	253	-601
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	361	-844
Aus der Equity-Bewertung (nach Ertragsteuern)	-4	-7
Latente Steuern	-104	250
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	540	-416
Gesamterfolg	1.542	165
davon entfallen auf		
andere Gesellschafter	12	19
Gesellschafter der Evonik Industries AG	1.530	146
Gesamterfolg entfallend auf Gesellschafter der Evonik Industries AG	1.530	146
davon entfallen auf		
fortgeführte Aktivitäten	1.547	156
nicht fortgeführte Aktivitäten	-17	-10

Bilanz

Bilanz Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	7.1	3.168	3.100
Sachanlagen	7.2	5.808	5.515
At Equity bilanzierte Unternehmen	7.3	53	357
Finanzielle Vermögenswerte	7.4	116	83
Latente Steuern	7.12	1.110	1.127
Laufende Ertragsteueransprüche	7.12	11	11
Sonstige Forderungen	7.6	54	58
Langfristige Vermögenswerte		10.320	10.251
Vorräte	7.5	1.763	1.778
Laufende Ertragsteueransprüche	7.12	111	211
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.6	1.813	1.720
Sonstige Forderungen	7.6	265	303
Finanzielle Vermögenswerte	7.4	365	449
Flüssige Mittel	8.3	2.368	921
		6.685	5.382
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	5.3	–	52
Kurzfristige Vermögenswerte		6.685	5.434
Summe Vermögenswerte		17.005	15.685

Vorjahreszahlen angepasst.

in Millionen €	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital		466	466
Kapitalrücklage		1.166	1.165
Angesammelte Ergebnisse		5.821	5.040
Angesammelte andere Erfolgsbestandteile		40	-244
Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG		7.493	6.427
Anteile anderer Gesellschafter		83	95
Eigenkapital	7.7	7.576	6.522
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.8	3.349	3.953
Sonstige Rückstellungen	7.9	854	903
Latente Steuern	7.12	479	449
Laufende Ertragsteuerschulden	7.12	150	199
Finanzielle Verbindlichkeiten	7.10	1.415	666
Sonstige Verbindlichkeiten	7.11	106	71
Langfristige Schulden		6.353	6.241
Sonstige Rückstellungen	7.9	1.177	957
Laufende Ertragsteuerschulden	7.12	209	105
Finanzielle Verbindlichkeiten	7.10	291	469
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.11	1.090	1.126
Sonstige Verbindlichkeiten	7.11	309	247
		3.076	2.904
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	5.3	-	18
Kurzfristige Schulden		3.076	2.922
Summe Eigenkapital und Schulden		17.005	15.685

Vorjahreszahlen angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung Evonik-Konzern Anhang 7.7

in Millionen €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Ange-sammelte Ergebnisse	Eigene Anteile	Ange-sammelte andere Erfolgsbestandteile	Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2014	466	1.165	5.547	-	-420	6.758	78	6.836
Kapitalzuführungen/ -herabsetzungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Dividendenausschüttung	-	-	-466	-	-	-466	-5	-471
Kauf eigener Anteile	-	-	-	-13	-	-13	-	-13
Anteilsbasierte Vergütungen	-	3	-	-	-	3	-	3
Verkauf eigener Anteile	-	-3	-	13	-	10	-	10
Ergebnis nach Steuern	-	-	568	-	-	568	13	581
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	-	-	-601	-	179	-422	6	-416
Gesamterfolg	-	-	-33	-	179	146	19	165
Sonstige Veränderungen	-	-	-8	-	-3	-11	3	-8
Stand 31.12.2014	466	1.165	5.040	-	-244	6.427	95	6.522
Kapitalzuführungen/ -herabsetzungen	-	-	-	-	-	-	3	3
Dividendenausschüttung	-	-	-466	-	-	-466	-11	-477
Kauf eigener Anteile	-	-	-	-14	-	-14	-	-14
Anteilsbasierte Vergütungen	-	3	-	-	-	3	-	3
Verkauf eigener Anteile	-	-2	-	14	-	12	-	12
Ergebnis nach Steuern	-	-	991	-	-	991	11	1.002
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	-	-	253	-	286	539	1	540
Gesamterfolg	-	-	1.244	-	286	1.530	12	1.542
Sonstige Veränderungen	-	-	3	-	-2	1	-16	-15
Stand 31.12.2015	466	1.166	5.821	-	40	7.493	83	7.576

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2015	2014
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.664	1.077
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte		764	656
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen		15	-14
Ergebnis aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte		-144	-4
Veränderung der Vorräte		52	-90
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-44	-29
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der kurzfristigen erhaltenen Kundenanzahlungen		-18	28
Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-162	-165
Veränderung der sonstigen Rückstellungen		111	-43
Veränderung der übrigen Vermögenswerte/Schulden		92	-70
Zinsauszahlungen		-67	-114
Zinseinzahlungen		22	13
Dividendeneinzahlungen		19	20
Aus-/Einzahlungen für Ertragsteuern		-336	-230
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		1.968	1.035
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		3	31
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8.1	1.971	1.066
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-916	-1.095
Auszahlungen für Investitionen in Unternehmensbeteiligungen		-70	-114
Einzahlungen aus Veräußerungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		13	17
Ein-/Auszahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen		421	578
Ein-/Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen		111	248
Auszahlungen zur Dotierung des Pensionstreuhandvereins		-219	-209
Cashflow aus Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		-660	-575
Cashflow aus Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		-	-1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	8.2	-660	-576
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		3	-
Dividendenauszahlung an Gesellschafter der Evonik Industries AG		-466	-466
Dividendenauszahlungen an andere Gesellschafter		-11	-5
Auszahlungen für den Kauf eigener Anteile		-14	-13
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile		15	13
Aufnahme der Finanzschulden		844	207
Tilgung der Finanzschulden		-238	-891
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		133	-1.155
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		-	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		133	-1.155
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		1.444	-665
Finanzmittelbestand zum 01.01.		921	1.572
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		1.444	-665
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der Finanzmittel		3	14
Finanzmittelbestand/Flüssige Mittel zum 31.12. laut Bilanz	8.3	2.368	921

Vorjahreszahlen angepasst.

Anhang Evonik-Konzern

1. Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach operativen Segmenten Anhang 9.1

in Millionen €	Nutrition & Care		Resource Efficiency		Performance Materials	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Außenumsatz	4.924	4.075	4.279	4.040	3.435	3.827
Innenumsatz	34	27	53	84	133	156
Gesamtumsatz	4.958	4.102	4.332	4.124	3.568	3.983
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-25	-4	1	1	-1	-
Bereinigtes EBITDA	1.435	847	896	836	309	325
Bereinigte EBITDA-Marge in %	29,1	20,8	20,9	20,7	9,0	8,5
Bereinigtes EBIT	1.214	685	675	642	174	204
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.923	2.527	2.726	2.474	1.467	1.397
ROCE in %	41,5	27,1	24,8	25,9	11,9	14,6
Abschreibungen ^a	-212	-157	-222	-194	-132	-109
Sachinvestitionen ^a	250	458	241	273	183	218
Finanzinvestitionen	5	2	54	42	22	-
Mitarbeiter zum 31.12. (Anzahl)	7.165	6.943	8.662	7.835	4.380	4.353

Vorjahreszahlen angepasst.

^a In immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Für die Segmentierung von Wertminderungen und Wertaufholungen vgl. Anhangziffer 6.3 bzw. 6.4.

Segmentberichterstattung nach Regionen Anhang 9.2

in Millionen €	Deutschland		Übriges Europa		Nordamerika	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Außenumsatz	2.436	2.814	4.148	4.235	2.647	2.310
Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31.12. ^a	1.542	1.542	546	544	370	330
Sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen zum 31.12. ^a	2.832	2.777	555	534	1.052	863
Sachinvestitionen	427	419	88	133	208	141
Mitarbeiter zum 31.12. (Anzahl)	21.514	21.435	2.681	2.741	3.801	3.709

Vorjahreszahlen angepasst.

^a Langfristiges Vermögen gemäß IFRS 8.33 b.

Services		Andere Aktivitäten		Corporate, Konsolidierung		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
828	906	51	104	-10	-35	13.507	12.917
1.886	1.865	87	71	-2.194	-2.203	-	-
2.715	2.771	138	175	-2.204	-2.238	13.507	12.917
9	7	1	23	-	-13	-15	14
163	151	-81	-54	-257	-223	2.465	1.882
19,7	16,7	-	-	-	-	18,2	14,6
53	49	-96	-68	-268	-256	1.752	1.256
565	507	11	801	2.838	2.348	10.530	10.054
9,4	9,7	-	-	-	-	16,6	12,5
-107	-101	-15	-14	-12	-31	-700	-606
177	153	24	20	2	1	877	1.123
6	6	2	64	1	-	90	114
12.668	13.173	391	775	310	162	33.576	33.241

Mittel- und Südamerika		Asien-Pazifik		Nahe Osten, Afrika		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
954	777	2.860	2.440	462	341	13.507	12.917
32	29	274	250	-	-	2.764	2.695
178	172	1.587	1.564	8	10	6.212	5.920
67	106	86	323	1	1	877	1.123
668	611	4.751	4.620	161	125	33.576	33.241

2. Allgemeine Informationen

Die Evonik Industries AG ist ein in Deutschland ansässiges, international tätiges Spezialchemieunternehmen. Sie hat ihren Sitz in der Rellinghauser Straße 1–11, 45128 Essen, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19474, eingetragen.

Der vorliegende Konzernabschluss der Evonik Industries AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammen Evonik oder Konzern) wurde vom Vorstand der Evonik Industries AG in seiner Sitzung am 19. Februar 2016 aufgestellt und wird in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 26. Februar 2016 erörtert und dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 2. März 2016 zur Billigung vorgelegt. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

3. Grundlagen der Abschlussaufstellung

3.1 Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (IFRS, IAS) und die Interpretationen (IFRIC, SIC) des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden.

3.2 Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 und wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Millionen €) angegeben. Rundungen können in Einzelfällen dazu führen, dass sich Werte in diesem Bericht nicht exakt zur angegebenen Summe aufaddieren und dass sich Prozentangaben nicht exakt aus den dargestellten Werten ergeben.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Abweichungen von diesem Grundsatz werden bei Änderungen von Rechnungslegungsstandards unter Anhangziffer 3.3, bei sonstigen Änderungen unter Anhangziffer 3.4 bzw. unter den jeweiligen Anhangziffern dargestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamterfolgsrechnung, der Bilanz sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung zusammengefasst und im Anhang weiter erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt. Dabei werden die Aufwendungen nach ihrer Funktion gegliedert.

Die Gesamterfolgsrechnung leitet das Ergebnis nach Steuern aus der Gewinn- und Verlustrechnung unter Berücksichtigung der anderen Erfolgsbestandteile auf den Gesamterfolg des Konzerns über.

Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzustufen, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden.

In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des gezeichneten Kapitals und der Rücklagen, die den Gesellschaftern der Evonik Industries AG zustehen, sowie die Veränderungen der Anteile anderer Gesellschafter für die Berichtsperiode gezeigt. Transaktionen mit Gesellschaftern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme des Konzerns zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt, bei der das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt wird. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz hinzugerechnet.

Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben, wie zum Beispiel die Segmentberichterstattung.

3.3 Neue Rechnungslegungsvorschriften

Erstmalig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2015 waren verschiedene überarbeitete bzw. neu verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften und Klarstellungen erstmalig anzuwenden, die jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss hatten.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat weitere Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2015 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der Europäischen Union noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Im Folgenden werden die Rechnungslegungsvorschriften aufgeführt, die für den Konzernabschluss von Bedeutung sein könnten. Diese werden voraussichtlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens erstmalig angewendet.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Vorschrift

- a: Veröffentlichung Vorschrift durch IASB
- b: Anwendungszeitpunkt gem. IASB
- c: Anwendungszeitpunkt gem. EU
- d: Veröffentlichung im Amtsblatt der EU

Gegenstand der Vorschrift – Voraussichtliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss

<p>Änderungen zu IFRS 11 „Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations“</p> <p>a: 06.05.2014 b: 01.01.2016 c: 01.01.2016 d: 25.11.2015</p>	<p>Die Änderungen stellen die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit klar, wenn diese gemeinschaftliche Tätigkeit einen Geschäftsbetrieb darstellt. Der Erwerb von Anteilen an einer solchen gemeinschaftlichen Tätigkeit ist demnach unter Anwendung der Prinzipien der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen (IFRS 3) abzubilden. Die Änderungen sind für den Konzernabschluss zurzeit nicht relevant.</p>
<p>IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“</p> <p>a: 28.05.2014/ 11.09.2015 b: 01.01.2018 c: offen d: offen</p>	<p>IFRS 15 regelt die Erfassung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden branchenübergreifend und umfassend neu. In einem Fünf-Schritte-Modell werden detaillierte Vorgaben unter anderem zur Identifizierung separater Leistungsverpflichtungen, zur Höhe der erwarteten Gegenleistung unter Berücksichtigung variabler Preisbestandteile und zur Verteilung der erwarteten Gegenleistung auf die identifizierten Leistungsverpflichtungen gegeben. Auch ist nun nach einheitlichen Kriterien zu unterscheiden, ob eine Leistungsverpflichtung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu erbringen ist. Darüber hinaus hat der IFRS 15 eine deutliche Erhöhung der Anhangangaben zur Folge. Durch den neuen Standard werden die folgenden geltenden Vorschriften ersetzt: IAS 11, IAS 18, IFRIC 13, IFRIC 15, IFRIC 18 und SIC-31. Im Rahmen einer Vertragsanalyse wurden mögliche Umstellungssachverhalte identifiziert.</p> <p>Eine Verschiebung des Umsatzrealisierungszeitpunkts kann aus der Identifikation einer zusätzlichen Leistungsverpflichtung, einer Änderung der Einschätzung, ob ein Umsatz zeitpunkt- bzw. zeitraumbezogen realisiert wird oder hinsichtlich des Zeitpunkts des Kontrollübergangs, resultieren.</p> <p>Folgende Sachverhalte könnten als separate Leistungsverpflichtung identifiziert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dosieranlagen, die bisher als Draufgabe im Rahmen eines Produktverkaufs übertragen wurden, • Fracht- und Transportleistungen, die nach dem Kontrollübergang erbracht werden, • Verlängerte Garantien, die deutlich über die gesetzliche Gewährleistung hinausgehen und eine Dienstleistungskomponente beinhalten, • Exklusive Vertriebsrechte. <p>Eine geänderte Einschätzung, ob eine Leistung zeitpunkt- bzw. zeitraumbezogen erfüllt wird, ist bei folgenden Sachverhalten möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lizenzvereinbarungen, • Entwicklungsaufträge. <p>Eine geänderte Einschätzung hinsichtlich des Zeitpunkts des Kontrollübergangs ist bei Vereinbarungen zu Konsignationslagern möglich.</p> <p>Des Weiteren kann die Höhe der Umsätze über die Totalperiode nach IFRS 15 von der bisherigen Bilanzierung abweichen. Dies ist bei folgenden Sachverhalten möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorausgezahlte Zuschüsse von Kunden, für die zusätzlich eine umsatz erhöhende Finanzierungs-komponente zu berücksichtigen sein kann, • Vereinbarungen über den unbedingten Rückkauf von Produkten, • Tauschähnliche Geschäfte zwischen Mitbewerbern. <p>Abschließend sind Kosten für Leistungen, die nach Vertragsabschluss anfallen und einem Vertrag eindeutig zugeordnet werden können, zu aktivieren und über den Zeitraum abzuschreiben, in dem die zugehörigen Güter auf den Kunden übertragen bzw. Dienstleistungen erbracht wurden. Dies kann Leistungen der Anwendungstechnik betreffen.</p> <p>In einem nächsten Schritt werden die quantitativen Auswirkungen auf den Konzernabschluss tiefer gehend analysiert.</p>
<p>IFRS 9 „Financial Instruments“</p> <p>a: 24.07.2014 b: 01.01.2018 c: offen d: offen</p>	<p>IFRS 9 ist der Nachfolgestandard von IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die wesentlichen Änderungen des IFRS 9 gegenüber dem alten IAS 39 bestehen in der Einführung vollständig neuer Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte, der Einführung eines neuen Impairment-Modells, das zu einer frühzeitigeren Erfassung von Verlusten führen soll, einer Erweiterung der zulässigen Grundgeschäfte und einer modifizierten Effektivitätsbeurteilung für Hedge Accounting-Beziehungen sowie erweiterten Anhangangaben. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.</p>
<p>Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28 „Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture“</p> <p>a: 11.09.2014/ 17.12.2015 b: offen c: offen d: offen</p>	<p>Im Rahmen dieser Änderung soll eine Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 für den Fall der Veräußerung beziehungsweise der Einlage von Vermögenswerten an oder in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen beseitigt werden. Die Änderung sieht vor, dass künftig der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer solchen Transaktion nur dann erfasst wird, wenn die veräußerten beziehungsweise eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb nach IFRS 3 darstellen. Andernfalls ist lediglich eine anteilige Ergebniserfassung zulässig. Die rechtliche Form der veräußerten beziehungsweise eingebrachten Vermögenswerte ist dabei unerheblich. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde 2015 vom IASB auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Änderung ist für den Konzernabschluss zurzeit nicht relevant.</p>

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Vorschrift		Gegenstand der Vorschrift – Voraussichtliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss
a: Veröffentlichung Vorschrift durch IASB b: Anwendungszeitpunkt gem. IASB c: Anwendungszeitpunkt gem. EU d: Veröffentlichung im Amtsblatt der EU		
„Annual Improvement Process (IFRSs 2012–2014 Cycle)“	a: 25.09.2014 b: 01.01.2016 c: 01.01.2016 d: 16.12.2015	Das Projekt „Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle“ beinhaltet Änderungen an IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 sowie IAS 34. Es handelt sich um Verbesserungen und Klarstellungen bestehender Regelungen. Die Änderungen sind für den Konzernabschluss zurzeit nicht relevant.
Änderungen zu IAS 1 „Disclosure Initiative“	a: 18.12.2014 b: 01.01.2016 c: 01.01.2016 d: 19.12.2015	Im Rahmen dieser Änderungen beseitigt das IASB bestehende Unklarheiten im Zusammenhang mit der Anwendung des Wesentlichkeitsgrundsatzes in IAS 1 und der Untergliederung von Abschlussposten in der Bilanz sowie der Gesamterfolgsrechnung. Weitere Klarstellungen und Verbesserungen betreffen die Darstellung von Zwischensummen, die Struktur von Anhangangaben und Angaben zu wesentlichen Rechnungslegungsmethoden. Die Änderungen haben lediglich Auswirkungen auf die Anhangangaben im Konzernabschluss.
IFRS 16 „Leases“	a: 13.01.2016 b: 01.01.2019 c: offen d: offen	Der neue Standard wird weitreichende Auswirkungen auf die Bilanzierung von Leasingverhältnissen beim Leasingnehmer haben. War nach IAS 17 für die bilanzielle Erfassung eines Leasingverhältnisses beim Leasingnehmer die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken am Leasingobjekt entscheidend, so ist künftig grundsätzlich jedes Leasingverhältnis beim Leasingnehmer in Form eines Nutzungsrechts am Leasingobjekt und einer korrespondierenden Leasingverbindlichkeit in der Bilanz zu erfassen. Für Leasinggeber sind die Bilanzierungsvorschriften, insbesondere im Hinblick auf die weiterhin erforderliche Klassifizierung von Leasingverhältnissen, dagegen weitgehend unverändert geblieben. IFRS 16 ersetzt IAS 17 sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zu einem späteren Zeitpunkt geprüft.
Änderungen zu IAS 12 „Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses“	a: 19.01.2016 b: 01.01.2017 c: offen d: offen	Die Änderungen betreffen Klarstellungen zur Bilanzierung latenter Steueransprüche für nicht realisierte Verluste bei schuldrechtlichen Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.
Änderungen zu IAS 7 „Statements of Cash Flows“	a: 29.01.2016 b: 01.01.2017 c: offen d: offen	Die Änderungen betreffen Vorgaben für zusätzliche Anhangangaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen sollen, die Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsaktivitäten des Unternehmens zu beurteilen. Die Änderungen haben Auswirkungen auf die Anhangangaben im Konzernabschluss.

3.4 Änderungen der Darstellung und Gliederung, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zum 1. Januar 2015 hat der Vorstand der Evonik Industries AG die Führungs- und Portfoliostruktur angepasst, um die Chancen für profitables Wachstum weiter zu verbessern. Dabei erhalten die drei operativen Chemiesegmente ein deutlich höheres Maß an unternehmerischer Selbstständigkeit. In diesem Zusammenhang wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung Ausweisänderungen vorgenommen, um operative und finanzierungsbezogene Erträge und Aufwendungen stärker zu trennen und damit verantwortungsgerechter zuordnen zu können. Darüber hinaus wird hierdurch eine verbesserte Vergleichbarkeit mit den Wettbewerbern erreicht.

Im Einzelnen betreffen die Ausweisänderungen:

- die Zuordnung der Ergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen zum Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten,
- eine differenzierte Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und der Währungssicherung zum Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten, sofern sie aus operativen Vorgängen resultieren, und zum Finanzergebnis, sofern sie aus finanzierungsbezogenen Vorgängen resultieren,
- eine transparentere Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung der jeweiligen Ergebnisse aus Währungsumrechnung und Währungssicherung durch Umstellung von einem Brutto- auf einen Nettoausweis.¹

¹ Vergleiche die Erläuterung des Währungsmanagements und der daraus resultierenden Ergebnisse in Anhangziffer 10.2.

Die folgenden Posten wurden für die Vergleichsperiode angepasst:

Auswirkungen der Ausweisänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Evonik-Konzerns (in Auszügen)

in Millionen €	2014
	Anpassungen
Sonstige betriebliche Erträge	-450
Sonstige betriebliche Aufwendungen	467
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	14
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	31
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-14
Sonstiges Finanzergebnis	-17
Finanzergebnis	-31
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	-

Es ergaben sich keine Auswirkungen sowohl auf den Jahresüberschuss, als auch auf das verwässerte und unverwässerte Ergebnis je Aktie.

In der Bilanz wurde aus Wesentlichkeitsgründen der bisher separat dargestellte Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ mit den „Sachanlagen“ zusammengefasst. Zum 31. Dezember 2015 waren hierunter 10 Millionen € (Vorjahr: 10 Millionen €) als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Zum 1. Januar 2015 wurde die Ermittlung des Abzinsungssatzes zur Bewertung von neu erworbenen Pensionsanwartschaften (Dienstzeitaufwand) im Euro-Raum angepasst. Während der Abzinsungssatz für den Dienstzeitaufwand bisher auf Basis der Cashflows des gesamten Bestands (aktive Mitarbeiter, unverfallbar Ausgeschiedene, Rentner) ermittelt wurde, wird er nun auf Basis von Cashflows der aktiven Mitarbeiter ermittelt, da auch nur dieser Personenkreis neue Anwartschaften erwirbt.

Zum 1. Januar 2015 hätte der Abzinsungssatz vor Anpassung der Einschätzung 2,50 Prozent betragen. Der neue Abzinsungssatz für die neu erworbenen Anwartschaften liegt nun bei 2,75 Prozent und verursacht zum 31. Dezember 2015 einen um 15 Millionen € niedrigeren Dienstzeitaufwand. Die Anpassung erfolgt als Schätzänderung prospektiv.

3.5 Konsolidierungskreis und -methoden

Konsolidierungskreis

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen voll einbezogen, die die Evonik Industries AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Die Evonik Industries AG beherrscht ein Unternehmen, wenn sie schwankenden

Renditen aus ihrem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Renditen mittels ihrer Verfügungsgewalt über das Unternehmen beeinflussen kann.

Gemeinschaftliche Tätigkeiten werden anteilig in den Konzernabschluss einbezogen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden haben.

Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert. Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinschaftliche Vereinbarung, bei der der Konzern zusammen mit anderen Partnern die gemeinschaftliche Führung ausübt, wobei er Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzt. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat.

Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Einzelnen und insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter der Anhangsziffer 5.1 dargestellt.

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Anschaffungsnebenkosten sind nicht im Beteiligungsbuchwert, sondern als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Vermögenswerte und Schulden (Reinvermögen) der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Beherrschung bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so sind diese Anteile neu zu bewerten und hieraus resultierende Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Gewinne oder Verluste, die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst wurden, sind auf derselben Grundlage auszubuchen, wie dies erforderlich wäre, wenn der Erwerber den zuvor gehaltenen Anteil unmittelbar veräußert hätte. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der beizulegenden Zeitwerte des Reinvermögens ergebniswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote an einem bereits konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen, werden als erfolgsneutrale Transaktion zwischen Eigentümern direkt im Eigenkapital bilanziert. Unter diesen Umständen sind die Anteile der Eigentümer des Mutterunternehmens und der anderen Gesellschafter so anzupassen, dass sie die Änderungen der an dem Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die Anteile anderer Gesellschafter angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung ist unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen und den Anteilen der Eigentümer des Mutterunternehmens zuzuordnen. Direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls als Bestandteil der erfolgsneutralen Transaktion zwischen Eigentümern zu bilanzieren, mit der Ausnahme von Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitalinstrumenten, die weiterhin gemäß den Vorschriften für Finanzinstrumente zu erfassen sind. Ein- und Auszahlungen aus diesen Transaktionen werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Mit dem Zeitpunkt, in dem die Beherrschung über ein Tochterunternehmen endet, ist das Tochterunternehmen nicht mehr in den Konzernabschluss einzubeziehen. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden das Reinvermögen des Tochterunternehmens und die Anteile anderer Gesellschafter (und damit das anteilige Reinvermögen am Tochterunternehmen) ausgebucht. Der Veräußerungsgewinn bzw. -verlust ist aus Konzernsicht zu ermitteln. Er ergibt sich als Differenz aus dem Veräußerungserlös (Veräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten) und dem abgehenden anteiligen Reinvermögen am Tochterunternehmen (inklusive verbliebener stiller Reserven und Lasten sowie eines zuzuordnenden Geschäfts- oder Firmenwertes). Die Anteile, die Evonik am ehemaligen Tochterunternehmen behält, werden mit dem zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlustes beizulegenden Zeitwert neu angesetzt. Alle hieraus resultierenden Gewinne und Verluste sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Darüber hinaus werden Beträge, die im Eigenkapital unter den angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen erfasst sind, ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, soweit nicht eine andere Rechnungslegungsvorschrift eine direkte Übertragung in die Gewinnrücklagen verlangt.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden voll, bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten anteilig eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Die Einbeziehung der gemeinschaftlichen Tätigkeiten in den Konzernabschluss erfolgt anteilig mit ihren Vermögenswerten und Schulden sowie Erlösen und Aufwendungen, entsprechend den Rechten und Pflichten von Evonik.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten grundsätzlich auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, vgl. Anhangziffer 3.7 unter „At Equity bilanzierte Unternehmen“.

3.6 Währungsumrechnung

Die Abschlüsse der Evonik Industries AG und ihrer Tochterunternehmen werden grundsätzlich in deren funktionaler Währung aufgestellt. Dies ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das jeweilige Unternehmen tätig ist.

In den Einzelabschlüssen dieser Unternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung umgerechnet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von monetären Vermögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung zum Stichtagskurs werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen oder unter dem sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in den Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie stille Reserven und stille Lasten aus dem Erwerb eines ausländischen Tochterunternehmens werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Tochterunternehmens mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen 13 Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst und erst bei Abgang des ausländischen Tochterunternehmens ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen.

Wechselkurse

1 € entspricht	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2015	2014	31.12.2015	31.12.2014
Brasilianischer Real (BRL)	3,70	3,12	4,31	3,22
Britisches Pfund (GBP)	0,73	0,81	0,73	0,78
Chinesischer Renminbi Yuan (CNY)	6,99	8,17	7,06	7,54
Japanischer Yen (JPY)	134,52	140,83	131,07	145,23
Singapur-Dollar (SGD)	1,53	1,68	1,54	1,61
US-Dollar (USD)	1,11	1,33	1,09	1,21

3.7 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisierung

(a) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse fallen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit an.

Die Segmente Nutrition & Care, Resource Efficiency und Performance Materials erwirtschaften Umsatzerlöse hauptsächlich aus dem Verkauf von Produkten der Spezialchemie an weiterverarbeitende Industriekunden. Das Segment Services erbringt Dienstleistungen vor allem für die Chemiegeschäfte, die Managementholding und für externe Kunden an den Standorten von Evonik, vgl. ausführlich Anhangziffer 9.1.

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer sowie gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Produkten werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen zeitpunktbezogen erfasst, wenn die maßgeblichen mit dem Eigentum an den Produkten verbundenen Chancen und Risiken auf den Kunden übertragen wurden. Dies bestimmt sich häufig nach den internationalen Lieferbedingungen, den sogenannten Incoterms®. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen zeitraumbezogen erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich

bestimmt werden kann. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis von erbrachten zu insgesamt zu erbringenden Dienstleistungen ermittelt.

(b) Andere Erträge

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, sobald das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben und bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 3.7 unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswertes werden die Abschreibungen in den Kosten der umgesetzten Leistungen, den Vertriebskosten, den Forschungs- und Entwicklungskosten oder den allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

Geschäfts- oder Firmenwerte haben keine bestimmbare Nutzungsdauer und werden mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 5 bis 25 Jahren planmäßig abgeschrieben. Ein Teil der Rechte weist eine unbestimmbare Nutzungsdauer auf, da es sich hier um uneingeschränkt nutzbare Marken handelt. Diese werden jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung) und ob die Nutzungsdauer weiterhin als unbestimmbar einzustufen ist. Sofern sich die Einschätzung der Nutzungsdauer geändert hat und als bestimmbar gilt, wird der Buchwert der Marken linear über die erwartete Restnutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie einem neu entwickelten Produkt oder Verfahren, welches technisch realisierbar ist und der eigenen Nutzung oder Vermarktung dienen kann, eindeutig zugeordnet werden können. Die aktivierten Entwicklungskosten beziehen sich hauptsächlich auf die Entwicklung von neuen Produkten und werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren planmäßig abgeschrieben.

Der wesentliche Teil der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind erworbene Kundenbeziehungen. Diese werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird anhand von vertraglichen Grundlagen und Erfahrungswerten eingeschätzt und beläuft sich überwiegend auf 2 bis 11 Jahre. Die Höhe der planmäßigen Abschreibung berücksichtigt neben der Nutzungsdauer die Fortführungswahrscheinlichkeit der Kundenbeziehungen in Form einer Abschmelzrate.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs werden sie daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 3.7 unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Anschaffungskosten beinhalten die Ausgaben, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen alle direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie die systematisch zurechenbaren fixen und variablen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Kosten, die sich aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage ergeben, werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert.

Darüber hinaus können Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auch Gewinne oder Verluste aus Cashflow-Hedges enthalten, die im Rahmen der Fremdwährungssicherung von Anlageneinkäufen angefallen sind und bis zu ihrer Übertragung auf die Sachanlagen in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst wurden.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder Bau von Sachanlagen vermindern die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden über die Nutzungsdauer der Sachanlage in Form geminderter Abschreibungen ergebniswirksam erfasst.

Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte:

Nutzungsdauer der Sachanlagen

in Jahren	
Gebäude	5–50
Technische Anlagen und Maschinen	2–25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Komponenten bewertet und jeweils planmäßig abgeschrieben.

Ersatzteile und Wartungsgeräte, die die Ansatzkriterien von Sachanlagen erfüllen, werden als solche und nicht als Vorräte ausgewiesen. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in welcher sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert, wenn das Investitionsprojekt mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Werthaltigkeitsprüfung

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bei der Vermutung eines Wertminderungsbedarfs durchgeführt. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Die Überprüfung dieser Vermögenswerte erfolgt überwiegend für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, CGU), die die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten mit abgrenzbaren Mittelzuflüssen darstellt, oder für eine Gruppe von CGUs.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU/Gruppe von CGUs gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Abgangskosten und Nutzungswert der CGU/Gruppe von CGUs. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag der CGU/Gruppe von CGUs niedriger ist als ihr Buchwert. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags durch die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Abgangskosten des jeweiligen Segments. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Abgangskosten wird mittels eines Bewertungsmodells als Barwert der künftigen Cashflows und somit auf Basis nicht beobachtbarer Inputfaktoren ermittelt (Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die künftigen Cashflows werden aus der aktuellen dreijährigen Mittelfristplanung abgeleitet. Die Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Wechselkurse, die Rohstoff- und Energie-

preise sowie das Wachstum der Löhne und Gehälter, die der Mittelfristplanung zugrunde liegen, werden zentral von Evonik vorgegeben und aus internen und externen Markterwartungen abgeleitet. Das spezifische Wachstum der einzelnen Segmente ist aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet; im Fall der ewigen Rente wird eine Wachstumsrate unterstellt.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden je Segment auf Basis eines Kapitalmarktpreisbildungsmodells (Capital Asset Pricing Model) als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Über alle Segmente hinweg wird der 30-jährige risikolose Zinssatz in gleicher Höhe angesetzt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Marktrisikoprämie. Die Fremdkapitalkosten setzen sich aus einem risikolosen Zinssatz und einem Zuschlag für das Kreditrisiko zusammen unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Steuersatzes.

Der Beta-Faktor, der Zuschlag für das Kreditrisiko und die Kapitalstruktur werden aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen des Segments (Peergroup) abgeleitet und berechnet.

Parameter Werthaltigkeitsprüfung und Geschäfts- oder Firmenwerte nach Segmenten

	Gewichtete Kapitalkosten nach Steuern (in %)		Wachstumsrate in der ewigen Rente (in %)		Geschäfts- oder Firmenwerte (in Millionen €)	
	2015	2014	2015	2014	31.12.2015	31.12.2014
Nutrition & Care	7,19	7,01	1,50	1,50	1.023	1.021
Resource Efficiency	8,38	9,28	1,50	1,50	1.186	892
Performance Materials	8,83	8,58	1,50	1,50	492	717
Services	8,16	8,31	1,50	1,50	63	51
Corporate, andere Aktivitäten	7,75	8,06	1,50	1,50	-	14

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung auf die Segmente verteilt. Auf die drei Chemiesegmente entfällt im Wesentlichen ein Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH (Evonik Degussa), Essen. Dieser wird in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, Konsolidierung“ ausgewiesen. Änderungen in der Verteilung dieser Geschäfts- oder Firmenwerte gegenüber dem Vorjahr ergaben sich aus der Reorganisation verschiede-

ner Aktivitäten, vgl. Anhangziffer 9.1. Alle anderen Geschäfts- oder Firmenwerte werden unmittelbar in den Segmenten ausgewiesen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von anderen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags überwiegend durch die Ermittlung des Nutzungswertes der jeweiligen CGU/Gruppe von CGUs.

At Equity bilanzierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. sie gemeinschaftlich geführt werden.

Die erstmalige Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten der Beteiligung. Die Anschaffungskosten beinhalten auch alle direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten.

Bei der Erstbewertung muss der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital bestimmt werden. Dieser ist dann daraufhin zu analysieren, ob er auf stille Reserven und Lasten zurückzuführen ist. Verbleibt nach der Aufteilung auf stille Reserven und Lasten ein positiver Unterschiedsbetrag, ist dieser als Geschäfts- oder Firmenwert zu behandeln und im Beteiligungsbuchwert auszuweisen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar ergebniswirksam aufgelöst, indem der Wertansatz der Beteiligung erhöht wird.

Von den Anschaffungskosten ausgehend wird der Buchwert in den Folgeperioden um das anteilige Jahresergebnis erhöht bzw. gemindert. Weitere Anpassungen des Beteiligungswertes sind notwendig, wenn sich das Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens aufgrund von in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Sachverhalten verändert hat. Im Rahmen der Folgebewertung muss die Abschreibung der im Zuge der Erstbewertung aufgedeckten stillen Reserven berücksichtigt und vom anteiligen Jahresüberschuss in Abzug gebracht werden. Erhaltene Dividendenzahlungen sind zur Vermeidung einer Doppelerfassung vom Wertansatz abzuziehen.

Falls Indikatoren vorliegen, die auf eine Wertminderung der Beteiligung hindeuten, ist diese auf Werthaltigkeit zu prüfen, vgl. Anhangziffer 3.7 unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Es erfolgt keine separate Prüfung des anteiligen Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Prüfung wird für den gesamten Beteiligungsbuchwert durchgeführt. Demnach sind Wertminderungen nicht dem im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen und können in Folgeperioden auch wieder vollständig wertaufgeholt werden.

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt, wobei die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten die Wertobergrenze darstellen. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigung und Vertrieb. Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit

oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der Durchschnittsmethode oder der First-in-First-out-Methode bestimmt. Die Herstellungskosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion systematisch zurechenbare fixe und variable Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch Gewinne oder Verluste aus Cashflow-Hedges beinhalten, die im Rahmen der Währungs- oder Warenpreissicherung von Rohstoffkäufen angefallen sind und bis zu ihrer Übertragung auf die erworbenen Vorräte in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst wurden.

Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin werden hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten ausgewiesen, sofern sie jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Ihr Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefits) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck, für die Gesellschaften in Großbritannien werden die sogenannten „S1PXA“-Tafeln und für die USA werden sogenannte „PPA mortality“-Tafeln verwendet. Die Pensionsverpflichtungen im restlichen Konzern werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste in den Verpflichtungen und Vermögenserträge auf das Planvermögen (ohne Zinsertrag) ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresende rechnermäßig erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens.

Anhang

Grundlagen der Abschlusserstellung

Neu entstandene Wertänderungen in einem Jahr aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus den Verpflichtungen, Vermögenserträge auf das Planvermögen (ohne Zinsertrag), Veränderungen der Limitierung des Planvermögens (ohne Zinskosten) und Vermögenserträge auf Erstattungsansprüche (ohne Zinsertrag) werden direkt gegen die anderen Erfolgsbestandteile verrechnet.

Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (gesetzliche Rentenversicherung).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenwärtig gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein.

Rückstellungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

Auflösungen von Rückstellungen werden in den Funktionsbereichen als Ertrag erfasst, in denen auch ursprünglich der Aufwand bei Bildung der Rückstellung belastet wurde.

Unter den Rückstellungen für Personal werden die sogenannten Long-Term-Incentive-Pläne ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um ein erfolgsabhängiges Vergütungssystem mit langfristiger Anreizwirkung für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte von Evonik. Die entstandenen Verpflichtungen werden entsprechend IFRS 2 „Share-based Payment“ als Vergütung mit Barausgleich ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Die Rückstellungen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken sind entsprechend ihrer Art den verschiedenen Rückstellungskategorien zugeordnet. Sie enthalten angemessene Aufwendungen für zum Beispiel Gerichts- und Anwaltskosten, Leistungen an Kläger sowie eventuelle Vergleichs- oder Freistellungszahlungen. Zur Beurteilung der Rückstellungshöhe werden unter anderem die Art des Rechtsstreits bzw. Anspruchs, der Stand des Verfahrens, die Auffassung von Anwälten und Erfahrungen aus vergleichbaren Sachverhalten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten getroffen.

Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern), unter Berücksichtigung ihrer begrenzten bzw. unbegrenzten Vortragsfähigkeit, aktiviert. Der Ansatz des latenten Steueranspruchs bei Unternehmen mit steuerlichen Verlustvorträgen ergibt sich einerseits aus vorliegenden Planungsrechnungen, die regelmäßig fünf Jahre betragen, sowie andererseits aus dem Vorhandensein von ausreichenden zu versteuernden temporären Differenzen. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer Unternehmen beträgt 30 Prozent. Hierbei werden neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer und eine durchschnittliche Gewerbesteuer von ca. 14 Prozent berücksichtigt. Für ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Dieser beträgt zwischen 10 Prozent (Ungarn) und 40 Prozent (USA).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt. Ungewisse Ertragsteueransprüche und -schulden werden angesetzt, sobald die Eintrittswahrscheinlichkeit höher als 50 Prozent ist. Bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen werden mit dem wahrscheinlichsten Wert angesetzt.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterteilt und in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten sowie den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zuordenbarer Transaktionskosten bewertet. Transaktionskosten von Finanzinstrumenten, die als „Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ bewertet werden, sind direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Nicht marktgerecht verzinst langfristige Finanzinstrumente werden bewertet, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung der Finanzinstrumente.

(a) Originäre Finanzinstrumente

Im Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)“ oder „Zur Veräußerung verfügbar (Available for Sale)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen wurden und Evonik im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im Konzern lagen keine Fälle vor, in denen übertragene finanzielle Vermögenswerte nach Maßgabe eines anhaltenden Engagements weiterhin in der Bilanz erfasst wurden.

Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden ergebniswirksam erfasst. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Liegt der beizulegende Zeitwert solcher Vermögenswerte nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes vorliegen. Ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien gilt ein Rückgang des beizulegenden Zeitwertes um mindestens 20 Prozent unter die Anschaffungskosten als wesentlich. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Verluste ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Kredite zugeordnet. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

(b) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden die Sicherungsinstrumente entweder freistehend oder im Rahmen einer Bewertungseinheit mit dem zugehörigen abzuschließenden Grundgeschäft (Hedge Accounting) bilanziert. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Existiert für das Derivat kein Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity-Derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forward-Sätzen, Zinsderivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet.

Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ an und werden als „Zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading)“ eingestuft. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwertes wird ergebniswirksam erfasst.

Die Bilanzierung von Sicherungs- und zugehörigen Grundgeschäften im Rahmen des Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten sowie der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80 und 125 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Betrag ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden die Sicherungsinstrumente und ihre zugehörigen Grundgeschäfte im Hedge Accounting wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzuschließen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments und die auf das abgesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwertes des abgesicherten Grundgeschäfts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Werden nicht bilanzierte feste Verpflichtungen abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld. Aufgrund dieser Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswertes bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzuschließen. Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines Sicherungsinstruments wird in den anderen Erfolgsbestandteilen und der ineffektive Teil der Wertänderungen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Beträge werden ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzsicherung in die entsprechenden Umsatzerlöse und im Fall einer Absicherung von Wareneinkäufen in die Kosten der umgesetzten Leistung. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswertes oder einer nichtfinanziellen Verbindlichkeit, werden die zuvor in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzuschließen. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens bzw. Rückführung des Auslandsinvestments ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der Konzern tritt sowohl als Leasingnehmer wie auch als Leasinggeber hauptsächlich in Vereinbarungen über Operating-Leasing auf. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung vorgesehen“ ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Unmittelbar vor der erstmaligen Einstufung als „zur Veräußerung vorgesehen“ sind die Vermögenswerte und Schulden gemäß den bisher relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu bewerten. Danach sind sie mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Für eine spätere Neubewertung sind für Vermögenswerte und Schulden, die nicht unter die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ fallen, auch weiterhin die relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu beachten.

Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte weiterhin im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

Eine nicht fortgeführte Aktivität ist entweder ein bedeutender geschäftlicher oder geografischer Bereich des Unternehmens, der im Rahmen eines einzelnen Plans als Gesamtheit oder in Teilen veräußert bzw. eingestellt werden soll, oder ein mit Veräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen.

Die Ergebnisse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Bewertung und dem Verkauf einer nicht fortgeführten Aktivität werden in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten dargestellt. Ebenso sind die Cashflows einer nicht fortgeführten Aktivität in der Kapitalflussrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten darzustellen.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der bei Veräußerung eines Vermögenswertes oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt würde, und stellt somit einen Abgangspreis basierend auf einer hypothetischen Transaktion am Bewertungsstichtag dar. Existieren für das Bewertungsobjekt mehrere Märkte, wird der Hauptmarkt bzw. subsidiär der vorteilhafteste Markt herangezogen, zu dem der Bilanzierende Zugang hat. Transaktionskosten sind nicht Teil des beizulegenden Zeitwertes, sondern werden entsprechend dem jeweils maßgeblichen Bilanzierungsstandard behandelt. Der beizulegende Zeitwert von nichtfinanziellen Vermögenswerten wird nach dem Konzept der bestmöglichen Verwendung aus Marktsicht ermittelt; diese Verwendung muss nicht mit der gegenwärtigen Nutzung des Vermögenswertes übereinstimmen. Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden werden Kreditausfallrisiken berücksichtigt.

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt auf Basis einer dreistufigen Hierarchie: Sofern vorhanden, werden die auf einem aktiven Markt beobachtbaren Börsen- oder Marktpreise für identische Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten unangepasst herangezogen (Stufe 1). Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, werden Bewertungstechniken mit direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren genutzt (Stufe 2). In allen anderen Fällen wird auf Bewertungstechniken zurückgegriffen, bei denen die verwendeten Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 3). Werden Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen zur Bewertung herangezogen, so ist die niedrigste Stufe der wesentlichen Inputfaktoren zu ermitteln und der beizulegende Zeitwert in Gesamtheit dieser Stufe zuzuordnen.

Eventualschulden, Eventualforderungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualschulden sind, soweit sie nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs anzusetzen waren, nicht in der Bilanz zu erfassende mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich ist.

Eventualforderungen sind nicht bilanzierungsfähige mögliche Vermögenswerte, die aus vergangenen Ereignissen entstehen und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse erst noch bestätigt wird. Eintreten oder Nichteintreten stehen dabei nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens. Eine Eventualforderung wird angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauerschuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind und sofern sie für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

4. Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Mit Erstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß nicht immer den späteren Gegebenheiten entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebniswirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein beträchtliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Folgenden dargestellt:

Anhang

Diskussion zu Annahmen
und Schätzungsunsicherheiten**(a) Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten**

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfordert auch Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden.

Bei der Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwertes des Segments Performance Materials überstieg der erzielbare Betrag den Buchwert des Segments um 119 Millionen €. Die Reduzierung der Überdeckung gegenüber dem Vorjahr hängt im Wesentlichen mit der neuen Führungs- und Portfoliostruktur ab dem 1. Januar 2015 zusammen. In diesem Zusammenhang wurde das Segment als eher produktorientierter, energie- und rohstoffintensiver Anbieter, der sich künftig auf die Sicherung und den Ausbau der guten Marktpositionen konzentrieren soll, definiert. Dies beinhaltet auch eine Neuordnung von Aktivitäten zwischen den Segmenten, vgl. Anhangziffer 9.1, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Überdeckung des Segments. Bei einer Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes nach Steuern um 0,4 Prozentpunkte oder einem Absenken der Netto-Cashflows um 5,0 Prozent bzw. der Wachstumsrate in der ewigen Rente um 0,5 Prozentpunkte würde der erzielbare Betrag dem Buchwert des Segments entsprechen.

In den Segmenten Nutrition & Care, Resource Efficiency sowie Services würde eine relative Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes nach Steuern um 10 Prozent oder ein Absenken der Netto-Cashflows bzw. der Wachstumsrate in der ewigen Rente um 10 Prozent zu keinem Wertminderungsbedarf führen.

(b) Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so ist eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

(c) Unsichere Ertragsteuerpositionen

Die Unternehmen des Konzerns sind weltweit in einer Vielzahl von Ländern ertragsteuerpflichtig. Bei der Beurteilung der weltweiten Ertragsteueransprüche und -schulden kann insbesondere die Interpretation von steuerlichen Vorschriften mit Unsicherheiten behaftet sein. Eine unterschiedliche Sichtweise der jeweiligen Finanzbehörden bezüglich der richtigen

Interpretation von steuerlichen Normen kann nicht ausgeschlossen werden. Änderungen der Annahmen über die richtige Interpretation von steuerlichen Normen wie zum Beispiel aufgrund geänderter Rechtsprechung fließen in die Bilanzierung der ungewissen Ertragsteueransprüche und -schulden im entsprechenden Wirtschaftsjahr ein.

(d) Werthaltigkeit von sonstigen Vermögenswerten

Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen sowie Forderungen und Ausleihungen unterliegen Einschätzungen hinsichtlich ihrer Nutzungsdauer, ihrer Abschreibungsverläufe und ihrer Werthaltigkeit. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungswerten und Planungen, die unter anderem Annahmen bezüglich wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, Branchenentwicklungen bzw. Kundenbonitäten beinhalten.

Sofern sich Annahmen oder Umstände wesentlich verändern, ist eine Neubeurteilung der Einschätzungen notwendig, die zu einer Wertminderung des betroffenen Vermögenswertes führen kann.

(e) Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen, Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen. Die Höhe der Sensitivitäten ist abhängig vom Zinsniveau des Abzinsungssatzes zum 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, vgl. Anhangziffer 7.8.

Eine Verminderung des verwendeten konzernweiten Abzinsungssatzes um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern würde zu einer Erhöhung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation, DBO) um 1.906 Millionen € (Vorjahr: 1.976 Millionen €) führen. Umgekehrt würde eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern eine Verminderung der DBO um 1.456 Millionen € (Vorjahr: 1.518 Millionen €) bewirken.

Eine Verminderung der verwendeten konzernweiten künftigen Entgeltsteigerung um 1 Prozentpunkt würde zu einer Verminderung der DBO um 162 Millionen € (Vorjahr: 185 Millionen €) führen. Umgekehrt würde eine Erhöhung der verwendeten konzernweiten künftigen Entgeltsteigerung um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern eine Erhöhung der DBO um 175 Millionen € (Vorjahr: 198 Millionen €) bewirken.

Eine Verminderung der verwendeten konzernweiten künftigen Rentensteigerung um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern würde zu einer Verminderung der DBO um 841 Millionen € (Vorjahr: 857 Millionen €) führen. Umgekehrt würde eine Erhöhung der verwendeten konzernweiten künftigen Rentensteigerung um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern eine Erhöhung der DBO um 999 Millionen € (Vorjahr: 1.025 Millionen €) bewirken.

Eine Verminderung der Sterblichkeit in der Rentenbezugsphase um 20 Prozent bei sonst unveränderten Parametern würde zu einer Erhöhung der DBO um 762 Millionen € (Vorjahr: 768 Millionen €) führen.

Bei einer Erhöhung des Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um 1 Prozentpunkt würde sich der kumulierte Verpflichtungsumfang für Gesundheitsvorsorge um 16 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €) erhöhen. Umgekehrt würde eine Verminderung des Kostentrends um 1 Prozentpunkt eine Verminderung des kumulierten Verpflichtungsumfangs um 14 Millionen € (Vorjahr: 12 Millionen €) bewirken.

(f) Bewertung von sonstigen Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Reaktivierung und Umweltschutz, im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung der marktgerechten Abzinsungssätze abhängig. Im Konzern werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet.

5. Veränderungen im Konzern

5.1 Konsolidierungskreis und Anteilsbesitzliste

Veränderung Konsolidierungskreis

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
Evonik Industries AG und konsolidierte Tochterunternehmen			
Stand 31.12.2014	42	98	140
Erwerbe	-	2	2
Sonstige Erstkonsolidierungen	-	1	1
Verkäufe	-1	-1	-2
Verschmelzungen	-2	-	-2
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	-	-1	-1
Stand 31.12.2015	39	99	138
Als gemeinschaftliche Tätigkeiten bilanzierte Unternehmen			
Stand 31.12.2014	2	2	4
Sonstige Erstkonsolidierungen	1	-	1
Stand 31.12.2015	3	2	5
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen			
Stand 31.12.2014	5	9	14
Verkäufe	-1	-	-1
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	-1	-1	-2
Stand 31.12.2015	3	8	11
	45	109	154

Anhang
Veränderungen im Konzern

Die Erwerbe und Verkäufe des laufenden Geschäftsjahres werden unter Anhangziffer 5.2 erläutert.

Die folgende Auflistung zeigt den Anteilsbesitz von Evonik nach § 313 Abs. 2 HGB.

Die Anteile am Kapital wurden gemäß § 16 AktG berechnet. Demnach wurden Anteile, die von dem Mutterunternehmen, von einem in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen oder von einer für Rechnung dieser

Unternehmen handelnden Person gehalten wurden, bei der Berechnung berücksichtigt.

Die inländischen Tochterunternehmen, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch machten, sind gekennzeichnet.

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens		Kapitalanteil in %
Konsolidierte Unternehmen			
Inland			
AQura GmbH	Hanau	a	100,00
BK-Wolfgang-Wärme GmbH	Hanau		100,00
CyPlus GmbH	Hanau		100,00
DeAM Treasury 1 Spezialfonds der Evonik Industries AG	Essen	b	0,00
Evonik Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	a	100,00
Evonik Catering Services GmbH	Marl	a	100,00
Evonik Creavis GmbH	Essen	a	100,00
Evonik Dahlenburg GmbH	Dahlenburg	a	100,00
Evonik Degussa GmbH	Essen		100,00
Evonik Goldschmidt Rewo GmbH	Essen		100,00
Evonik Gorapur GmbH	Wittenburg	a	100,00
Evonik Gorapur Verwaltungs-GmbH	Wittenburg		100,00
Evonik Hanse GmbH	Geesthacht	a	100,00
Evonik IP GmbH	Eschborn	a	100,00
Evonik Nutrition & Care GmbH	Essen	a	100,00
Evonik Oil Additives GmbH	Essen		100,00
Evonik Performance Materials GmbH	Essen	a	100,00
Evonik Peroxygens Holding GmbH	Essen		100,00
Evonik Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Essen		99,00
Evonik Projekt-Beteiligung Verwaltungs-GmbH	Essen		100,00
Evonik Real Estate GmbH & Co. KG	Marl	a	100,00
Evonik Real Estate Verwaltungs-GmbH	Marl		100,00
Evonik Resource Efficiency GmbH	Essen	a	100,00
Evonik Risk and Insurance Services GmbH	Essen	a	100,00
Evonik Röhm GmbH	Essen		100,00
Evonik Technochemie GmbH	Essen	a	100,00
Evonik Technology & Infrastructure GmbH	Essen	a	100,00
Evonik Venture Capital GmbH	Hanau	a	100,00
Goldschmidt ETB GmbH	Berlin	a	100,00
HD Ceracat GmbH	Frankfurt am Main		100,00
ILaS Integrierte Logistik & Service GmbH	Marl	a	100,00
KMV Vermögensverwaltungs-GmbH	Marl		100,00
Mönch-Kunststofftechnik GmbH	Bad König	a	100,00

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
RBV Verwaltungs-GmbH	Essen	100,00
RCIV Vermögensverwaltungs-GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS Dienstleistungs-GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS GmbH	Essen	100,00
Stockhausen Unterstützungseinrichtung GmbH	Krefeld	100,00
Westgas GmbH	Marl	100,00
Ausland		
Degussa International Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
DSL Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	51,00
Egesil Kimya Sanayi ve Ticaret A.S.	Istanbul (Türkei)	51,00
Evonik Acrylics Africa (Pty) Ltd.	Johannesburg (Südafrika)	51,00
Evonik Aerosil France S.A.R.L.	Salaise-sur-Sanne (Frankreich)	100,00
Evonik Africa (Pty) Ltd.	Midrand (Südafrika)	100,00
Evonik Agroferm Zrt.	Kaba (Ungarn)	100,00
Evonik Amalgamation Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Australia Pty Ltd.	Mount Waverley (Australien)	100,00
Evonik Canada Inc.	Calgary (Kanada)	100,00
Evonik Catalysts India Pvt. Ltd.	Dombivli (Indien)	100,00
Evonik CB LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Colombia S.A.S.	Medellín (Kolumbien)	100,00
Evonik Corporation	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Evonik Cyro Canada Inc.	Etobicoke (Kanada)	100,00
Evonik Cyro LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Africa (Pty) Ltd.	Midrand (Südafrika)	100,00
Evonik Degussa Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	100,00
Evonik Degussa Argentina S.A.	Buenos Aires (Argentinien)	100,00
Evonik Degussa Brasil Ltda.	São Paulo (Brasilien)	100,00
Evonik Degussa Carbons, Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Chile S.A.	Santiago (Chile)	99,99
Evonik Degussa (China) Co., Ltd.	Peking (China)	100,00
Evonik Degussa International AG	Zürich (Schweiz)	100,00
Evonik Dutch Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik España y Portugal, S.A.U.	Granollers (Spanien)	100,00
Evonik Fermas s.r.o.	Slovenská L'upča (Slowakei)	100,00
Evonik Fibres GmbH	Schörfling (Österreich)	100,00
Evonik Finance B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Foams Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Forhouse Optical Polymers Corporation	Taichung (Taiwan)	51,00
Evonik France S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik Goldschmidt UK Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Gulf FZE	Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	100,00

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Evonik Hong Kong Ltd.	Hongkong (Hongkong)	100,00
Evonik India Pvt. Ltd.	Mumbai (Indien)	100,00
Evonik Industries de Mexico, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik International Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Iran AG	Teheran (Iran)	100,00
Evonik Italia S.p.A.	Pandino (Italien)	100,00
Evonik Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	100,00
Evonik Jayhawk Fine Chemicals Corporation	Carson City (Nevada, USA)	100,00
Evonik Korea Ltd.	Seoul (Südkorea)	100,00
Evonik Limited Egypt	Kairo (Ägypten)	100,00
Evonik Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur (Malaysia)	100,00
Evonik MedAvox S.p.A. (i.L.)	Mailand (Italien)	100,00
Evonik Membrane Extraction Technology Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Methionine SEA Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Metilatos S.A.	Rosario (Argentinien)	100,00
Evonik Mexico, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Oil Additives Asia Pacific Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Oil Additives Canada Inc.	Morrisburg (Kanada)	100,00
Evonik Oil Additives S.A.S.	Lauterbourg (Frankreich)	100,00
Evonik Oil Additives USA, Inc.	Horsham (Pennsylvania, USA)	100,00
Evonik Oxeno Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	100,00
Evonik Para-Chemie GmbH	Gramatneusiedl (Österreich)	99,00
Evonik Pension Scheme Trustee Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Peroxid GmbH	Weißenstein (Österreich)	100,00
Evonik Peroxide Africa (Pty) Ltd.	Umbogintwini (Südafrika)	100,00
Evonik Peroxide Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Peroxide Ltd.	Morrinsville (Neuseeland)	100,00
Evonik Peroxide Netherlands B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Re S.A.	Luxemburg (Luxemburg)	100,00
Evonik Rexim (Nanning) Pharmaceutical Co., Ltd.	Nanning (China)	100,00
Evonik Rexim S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik (SEA) Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Servicios, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik (Shanghai) Investment Management Co., Ltd.	Schanghai (China)	100,00
Evonik Silquimica, S.A.U.	Zubillaga-Lantaron (Spanien)	100,00
Evonik Speciality Organics Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Specialty Chemicals (Jilin) Co., Ltd.	Jilin (China)	100,00
Evonik Specialty Chemicals (Shanghai) Co., Ltd.	Schanghai (China)	100,00
Evonik Taiwan Ltd.	Taipeh (Taiwan)	100,00
Evonik Tasnee Marketing LLC	Riad (Saudi-Arabien)	75,00
Evonik Thai Aerosil Co., Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00
Evonik (Thailand) Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Evonik Tianda (Liaoyang) Chemical Additive Co., Ltd.	Liaoyang (China)	97,04
Evonik Ticaret Ltd. Sirketi	Tuzla/Istanbul (Türkei)	100,00
Evonik Trustee Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik UK Holdings Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik United Silica Industrial Ltd.	Taoyuan Hsien (Taiwan)	100,00
Evonik United Silica (Siam) Ltd.	Rayong (Thailand)	70,00
Evonik Vietnam Limited Liability Company	Ho-Chi-Minh-Stadt (Vietnam)	100,00
Evonik Wellink Silica (Nanping) Co., Ltd.	Nanping (China)	60,00
Insilco Ltd.	Gajraula (Indien)	73,11
JIDA Evonik High Performance Polymers (Changchun) Co., Ltd.	Changchun (China)	84,04
Laporte Industries Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Nederland (Holding) B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Nilok Chemicals Inc. (i.L.)	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Nippon Aerosil Co., Ltd.	Tokio (Japan)	80,00
OOO DESTEK	Podolsk (Russische Föderation)	62,25
OOO Evonik Chimia	Moskau (Russische Föderation)	100,00
PT. Evonik Indonesia	Cikarang Bekasi (Indonesien)	100,00
PT. Evonik Sumi Asih	Bekasi Timur (Indonesien)	75,00
Roha B.V.	Tilburg (Niederlande)	100,00
RÜTGERS Organics Corporation	State College (Pennsylvania, USA)	100,00
SKC Evonik Peroxide Korea Co., Ltd.	Ulsan (Südkorea)	55,00
Silbond Corporation	Weston (Michigan, USA)	100,00
Stockhausen Nederland B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00

^a Inanspruchnahme von Erleichterungen nach §§ 264 Abs. 3 bzw. 264b HGB.

^b Gemäß IFRS 10.B8 i. V. m. B19 (b) vollkonsolidiertes strukturiertes Unternehmen.

Der Spezialfonds DeAM-Fonds Treasury 1 ist ein Spezial-Alternative-Investmentfonds (AIF)-Sondervermögen mit festen Anlagebedingungen nach § 284 Kapitalanlagegesetzbuch. Er wurde von Evonik bei der Deutschen Asset & Wealth Management Investment GmbH (DeAWM), Frankfurt am Main, aufgelegt. Evonik hält keine Kapitalanteile an der Gesellschaft, ist jedoch alleiniger Anleger und 100-prozentiger Eigentümer der Anteilscheine. Damit ist Evonik in vollem Umfang den Chancen und Risiken des Sondervermögens ausgesetzt. Durch Vorgabe der grundsätzlichen Ausrichtung

des Sondervermögens im Anlageausschuss sowie im Rahmen der allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen wirkt Evonik an der Festlegung der Investmentstrategie mit. Durch die vertraglichen Regelungen ist Evonik der Prinzipal, während die DeAWM als Agent wirkt. Der Fonds ist damit ein strukturiertes Unternehmen, welches aufgrund der Beherrschung durch Evonik voll zu konsolidieren ist. Finanzhilfen oder sonstige Hilfen wurden nicht gewährt und sind auch nicht zugesagt.

In den Konzernabschluss anteilig einbezogene gemeinschaftliche Tätigkeiten

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Gemeinschaftliche Tätigkeit		
Inland		
Neolyse Ibbenbüren GmbH	Ibbenbüren	50,00
StoHaas Marl GmbH	Marl	50,00
StoHaas Monomer GmbH & Co. KG	Marl	50,00
Ausland		
ROH Delaware LLC	Deer Park (Texas, USA)	50,00
ROH Delaware LP	Deer Park (Texas, USA)	50,00

Bei den gemeinschaftlichen Tätigkeiten bestehen keine Abweichungen zwischen der Höhe der Kapitalanteile und der Stimmrechtsanteile.

Zweck der Neolyse Ibbenbüren GmbH ist die gemeinschaftliche Produktion von Kalilauge und Chlor zur Nutzung durch Evonik und deren Partner Akzo Nobel Industrial Chemicals GmbH.

Zweck der StoHaas Monomer GmbH & Co. KG und deren 100-prozentigen Tochtergesellschaften StoHaas Marl GmbH, ROH Delaware LLC und ROH Delaware LP ist die gemeinschaftliche Produktion von Acrylsäure (CAA) zur Nutzung durch Evonik und deren Partner Dow Chemicals Inc. (vormals ROHM AND HAAS TEXAS, INC.).

In den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Gemeinschaftsunternehmen		
Ausland		
CyPlus Idesa, S.A.P.I. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	50,00
Daicel-Evonik Ltd.	Tokio (Japan)	50,00
Evonik Headwaters LLP	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	50,00
Evonik Lanxing (Rizhao) Chemical Industrial Co., Ltd.	Rizhao (China)	50,00
Evonik Treibacher GmbH	Treibach/Althofen (Österreich)	50,00
LiteCon GmbH	Hönigsberg/Mürzzuschlag (Österreich)	49,00
Rusferm Limited	Nikosia (Zypern)	49,00
Saudi Acrylic Polymers Company, Ltd.	Jubail (Saudi-Arabien)	25,00
Assoziierte Unternehmen		
Inland		
ARG mbH & Co. KG	Duisburg	^a 19,93
TÜV NORD InfraChem GmbH & Co. KG	Marl	49,00
TÜV NORD InfraChem Verwaltungsgesellschaft mbH	Marl	49,00

^a Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen liegt ein maßgeblicher Einfluss vor.

In den Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogene Unternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen		
Inland		
PKU Pulverkautschuk Union GmbH (i.L.)	Marl	100,00
Studiengesellschaft Kohle mbH	Mülheim	84,18
Ausland		
EGL Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Guatemala, S.A.	Guatemala-Stadt (Guatemala)	100,00
Evonik International Costa Rica, S.A.	Santa Ana (Costa Rica)	100,00
Laporte Chemicals Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
LLC „Evonik Ukraine“	Kiew (Ukraine)	100,00
Gemeinschaftsunternehmen		
Inland		
dev.log GmbH i.G.	Niederkassel	50,00
Faserwerke Hüls Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Marl	50,00
StoHaas Management GmbH	Marl	50,00
Ausland		
Idevo Servicios, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	50,00
RSC Evonik Sweeteners Co., Ltd.	Bangkok (Thailand)	50,00
Assoziierte Unternehmen		
Inland		
ARG Verwaltungs GmbH	Duisburg	20,00
Industriepark Münchsmünster GmbH & Co. KG	Münchsmünster	30,00
Industriepark Münchsmünster Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Münchsmünster	38,00
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG	Marl	50,00
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	Marl	50,00
Vivawest GmbH	Essen	^a 25,00

^a Aufgrund der Planvermögeigenschaft wurden diese Anteile nach IAS 19 zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

An der folgenden gemäß § 267 Abs. 3 HGB großen Kapitalgesellschaft hält Evonik mehr als 5 Prozent der Stimmrechte (Angabe nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 Satz 2 HGB):

Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Dortmund (Kapitalanteil: 14,78 Prozent; Geschäftsjahr 2014/2015: Ergebnis nach Steuern: 2,4 Millionen €; Eigenkapital: 324 Millionen €).

5.2 Akquisitionen und Desinvestitionen

Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen des Konsolidierungskreises für die Berichtsperiode nach Erwerben (Akquisitionen) und Verkäufen (Desinvestitionen) näher erläutert.

Akquisitionen

Am 5. Juni 2015 übernahm Evonik 100 Prozent der Anteile an Monarch Catalyst Pvt. Ltd. (Monarch), Dombivli (Indien). Die weltweiten Aktivitäten von Monarch im Bereich Öl- und Fetthydrierkatalysatoren erweitern das Katalysatorenportfolio von Evonik. Außerdem wird die Marktposition von Evonik bei aktivierten Metallkatalysatoren und Edelmetallkatalysatoren in Indien und im asiatischen Markt gestärkt. Das Unternehmen wurde in Evonik Catalysts India Pvt. Ltd. umbenannt.

Am 30. Oktober 2015 übernahm Evonik 100 Prozent der Anteile an PeroxyChem Netherlands B.V., Amsterdam (Niederlande) von PeroxyChem Coöperatief U.A., Amsterdam (Niederlande). Die Produktionsstätte in Delfzijl (Niederlande) ergänzt das Produktionsnetz der bisherigen drei europäischen Standorte für Wasserstoffperoxid in Antwerpen (Belgien), Rheinfelden (Deutschland) und Weißenstein (Österreich). Das Unternehmen wurde in Evonik Peroxide Netherlands B.V. umbenannt.

Beide Akquisitionen wurden in das Segment Resource Efficiency eingegliedert und wirkten sich zusammengefasst zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wie folgt auf die Bilanz aus:

Bilanzielle Auswirkungen der Akquisitionen

in Millionen €	Angesetzte beizulegende Zeitwerte
Langfristige Vermögenswerte	54
Kurzfristige Vermögenswerte	21
davon Forderungen	11
davon flüssige Mittel	1
Langfristige Schulden	-14
Kurzfristige Schulden	-12
Nettovermögen	49
Geschäfts- oder Firmenwerte	5
Anschaffungskosten (Kaufpreise)	54

Die Kaufpreise wurden durch flüssige Mittel beglichen. Im Zusammenhang mit den Akquisitionen wurden Transaktionskosten von 1 Million € unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind steuerlich nicht abzugsfähig und bilden im Wesentlichen den erwarteten künftigen Nutzen von Vermögenswerten ab, die nicht einzeln identifizierbar waren bzw. nicht angesetzt werden durften, wie zum Beispiel erwartete Synergien und der Mitarbeiterstamm.

Die übernommenen Unternehmen haben zusammengefasst – sowohl seit den jeweiligen Erwerbszeitpunkten als auch pro forma seit dem 1. Januar 2015 – Umsatzerlöse von unter 45 Millionen € und ein Ergebnis nach Steuern von unter 5 Millionen € erwirtschaftet. Umsatzerlöse und Ergebnis waren im Verhältnis zum Segment Resource Efficiency nicht wesentlich.

Desinvestitionen von Tochterunternehmen

Mit Vertrag vom 29. April 2015 hatte Evonik seinen 100-prozentigen Anteil an der Evonik Litarion GmbH, Kamenz, an die Electrovaya GmbH, Düsseldorf, verkauft. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Der Verkauf wurde am Tag der Vertragsunterzeichnung vollzogen.

Mit Vertrag vom 30. September 2015 hatte Evonik seinen 52-prozentigen Anteil an der Qingdao Evonik Chemical Co., Ltd., Jiaozhou (China), an die Orion Engineered Carbons International GmbH, Frankfurt, verkauft. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Der Anteil ist am 27. Oktober 2015 abgegangen und war bis dahin als zur Veräußerung vorgesehen klassifiziert.

Bis zum Vollzug der jeweiligen Verkäufe wurden die Anteile in der Segmentberichterstattung unter den anderen Aktivitäten ausgewiesen.

Die Desinvestitionen wirkten sich zusammengefasst zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung bzw. Veräußerung auf die Bilanz wie folgt aus:

Bilanzielle Auswirkungen der Desinvestitionen

in Millionen €	Abgehende Buchwerte
Langfristige Vermögenswerte	8
Kurzfristige Vermögenswerte	35
davon flüssige Mittel	7
Langfristige Schulden	-5
Kurzfristige Schulden	-9

Das Ergebnis aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen beträgt -4 Millionen € (Vorjahr: 5 Millionen €) und ist unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. dem Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten ausgewiesen.

Desinvestitionen von at Equity bilanzierten Unternehmen

Mit Vertrag vom 23. Juni 2015 hatte Evonik 10,3 Prozent der at Equity bilanzierten Anteile der Vivawest GmbH (Vivawest), Essen, an die RAG Aktiengesellschaft, Herne, zu einem Kaufpreis von 428 Millionen € veräußert. Der Verkauf wurde am 29. Juni 2015 vollzogen. Der Ertrag aus der Transaktion betrug 143 Millionen €. In der Segmentberichterstattung wurden die Anteile bislang unter den anderen Aktivitäten ausgewiesen.

5.3 Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und nicht fortgeführte Aktivitäten

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und hiermit im Zusammenhang stehende Schulden sind in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten und Schulden auszuweisen. Die Beträge für diese Vermögenswerte und Schulden, die im Vorjahr ausgewiesen wurden, sind nicht anzupassen.

Geschäfte, deren Vermögenswerte und zugehörige Schulden als zur Veräußerung vorgesehen klassifiziert wurden, können auch zusätzlich die Kriterien zur Einstufung als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfüllen, insbesondere wenn ein gesonderter, wesentlicher Geschäftszweig veräußert wird. Erträge und Aufwendungen solcher nicht fortgeführter Aktivitäten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von denen der fortgeführten Aktivitäten darzustellen. Ebenso müssen die Cashflows gesondert ausgewiesen werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Kapitalflussrechnung sind die Beträge der Vorperiode anzupassen.

Der 100-prozentige Anteil an der Evonik Litarion GmbH, eine Restaktivität des Lithium-Ionen-Geschäfts, war bis zum Vollzug des Verkaufs am 29. April 2015 als nicht fortgeführte Aktivität eingestuft.

Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	Laufendes Ergebnis nach Steuern		Veräußerungsergebnis nach Steuern		Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Lithium-Ionen-Geschäft	-8	21	-7	-1	-15	20
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	-30	-2	1	-2	-29
	-8	-9	-9	-	-17	-9

Es sind keine Steuern im Zusammenhang mit Veräußerungsergebnissen angefallen.

Laufendes Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten

in Millionen €	2015	2014
Lithium-Ionen-Geschäft	10	90
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	145
Erträge	10	235
Lithium-Ionen-Geschäft	-18	-62
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	-175
Aufwendungen	-18	-237
Lithium-Ionen-Geschäft	-8	28
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	-30
Laufendes Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-8	-2
Lithium-Ionen-Geschäft	-	-7
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	-
Ertragsteuern	-	-7
Lithium-Ionen-Geschäft	-8	21
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	-30
Laufendes Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-8	-9

Das laufende Ergebnis vor Ertragsteuern des Lithium-Ionen-Geschäfts beinhaltet im Jahr 2015 Wertminderungen in Höhe von 7 Millionen €.

Zum 31. Dezember 2015 sind in der Bilanz keine Vermögenswerte oder Schulden als zur Veräußerung vorgesehen klassifiziert.

Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten enthalten nur die Cashflows mit Dritten. Der Saldo dieser Cashflows spiegelt die Veränderung sowohl der flüssigen Mittel als auch des konzerninternen Cashpooling wider.

Cashflow der nicht fortgeführten Aktivitäten

in Millionen €	2015	2014
Lithium-Ionen-Geschäft	3	7
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	24
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3	31
Lithium-Ionen-Geschäft	-	-1
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-	-1
Lithium-Ionen-Geschäft	3	6
Ehemaliges Geschäftsfeld Energie	-	24
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel nicht fortgeführter Aktivitäten	3	30

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

6.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse von 13.507 Millionen € (Vorjahr: 12.917 Millionen €) beinhalten hauptsächlich Erlöse aus dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen.

6.2 Funktionskosten

Zur Ermittlung der Kosten der Funktionsbereiche muss grundsätzlich auf Daten aus der Kostenrechnung zurückgegriffen werden. Die Bewertung nach IFRS ist der führende Wertansatz im Konzern. Den Funktionsbereichen dürfen daher keine kalkulatorischen Kosten zugeordnet werden. Die Ermittlung der Funktionskosten erfolgt nach interner Leistungsverrechnung, damit Leistungsbeziehungen zwischen Funktionsbereichen berücksichtigt werden.

Evonik unterscheidet zwischen folgenden Funktionsbereichen: Kosten der umgesetzten Leistungen, Vertriebskosten, Forschungs- und Entwicklungskosten und allgemeine Verwaltungskosten.

Nicht den Funktionsbereichen zuordenbare, operative Aufwendungen werden als sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

6.3 Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge

in Millionen €	2015	2014
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	153	20
Erträge aus Nebengeschäften	55	55
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	44	30
Erträge aus Restrukturierungsmaßnahmen	43	11
davon aus dem Abgang von Vermögenswerten	–	3
davon aus der Auflösung von Rückstellungen	37	6
davon aus Wertaufholungen	5	–
Nettoerträge aus der Umrechnung operativer monetärer Bilanzposten	35	39
Erträge aus Wertaufholungen	12	6
Übrige Erträge	103	89
	445	250
davon Bereinigungen	216	30

Die Erträge aus Nebengeschäften beinhalten Einnahmen aus gelegentlichen, ungeplanten und nicht auf Dauer angelegten Geschäftstätigkeiten des Konzerns.

Die Erträge aus Restrukturierungsmaßnahmen betreffen im Wesentlichen Erträge im Zusammenhang mit der geplanten aufbau- und ablauforganisatorischen Optimierung im Verwaltungs- und Servicebereich sowie im Zusammenhang mit der Aufgabe des Fotovoltaikgeschäfts. Hierunter werden auch Erträge ausgewiesen, die ansonsten aufgrund ihrer Art anderen Zeilen der sonstigen betrieblichen Erträge zuzuordnen wären.

Eine wirtschaftliche Erläuterung der Nettoerträge aus der Umrechnung operativer monetärer Bilanzposten erfolgt innerhalb der Anhangziffer 10.2.

Unter den übrigen Erträgen werden Versicherungserstattungen, Forschungszuschüsse, Provisionen, Verkäufe von Schrott und aperiodische Erträge ausgewiesen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind insgesamt 7 Millionen € (Vorjahr: 10 Millionen €) Erträge aus veräußerten Sachanlagen sowie 146 Millionen € (Vorjahr: 13 Millionen €) Erträge aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen und Geschäften enthalten. Letztere resultieren im Jahr 2015 im Wesentlichen aus dem Verkauf der 10,3 Prozent der Vivawest-Anteile, vgl. Anhangziffer 5.2.

Ferner sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen insgesamt 17 Millionen € (Vorjahr: 6 Millionen €) Erträge aus Wertaufholungen enthalten. Hiervon betragen die nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ermittelten Wertaufholungen 10 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €) und betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die nach IAS 36 „Impairment of Assets“ ermittelten Wertaufholungen in Höhe von 7 Millionen € (Vorjahr: 2 Millionen €) entfallen auf folgende Segmente:

Wertaufholungen nach Segmenten

in Millionen €	2015	2014
Resource Efficiency	6	1
Performance Materials	–	1
Andere Aktivitäten	1	–
	7	2

Evonik bezeichnet nicht operative Erträge und Aufwendungen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter als Bereinigungen. Diese Bereinigungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Bereinigungen betreffen folgende Funktionsbereiche:

Bereinigungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen

in Millionen €	2015	2014
Herstellungsbezogen	11	1
Verwaltungsbezogen	35	–
Sonstige	170	29
	216	30

6.4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Millionen €	2015	2014
Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen	108	97
davon Wertminderungen	6	2
Nettoaufwendungen aus der operativen Währungssicherung	71	44
Wertminderungen	69	64
Aufwendungen aus Rekultivierungs- und Umweltschutzmaßnahmen	10	6
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	9	19
Aufwendungen aus der REACH-Verordnung	8	6
Übrige Aufwendungen	328	257
	603	493
davon Bereinigungen	290	209

Die Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen enthalten vor allem Aufwendungen für die Optimierung des Produktportfolios im Segment Performance Materials und Aufwendungen im Zusammenhang mit der neuen Konzernstruktur. Hierunter werden auch Aufwendungen ausgewiesen, die ansonsten aufgrund ihrer Art anderen Zeilen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zuzuordnen wären.

Eine wirtschaftliche Erläuterung der Nettoaufwendungen aus der operativen Währungssicherung erfolgt innerhalb der Anhangziffer 10.2.

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten umfassen 9 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €) Verluste aus veräußerten Sachanlagen sowie im Vorjahr 3 Millionen € Verluste aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen und Geschäften.

Der Anstieg der übrigen Aufwendungen ist im Wesentlichen zurückzuführen auf Vorsorgeaufwendungen für Risiken aus einem Vertrag mit einem Rohstofflieferanten und auf Aufwendungen für die Reorganisation und Vereinfachung der Gesellschaftsstrukturen in Europa. Darüber hinaus werden hierunter Aufwendungen für Fremd- und Betriebsleistungen, für Projekte im Bereich von Käufen und Verkäufen von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie für Nebengeschäfte, Provisionen, sonstige Steuern und Rechts- und Beratungskosten ausgewiesen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind insgesamt 75 Millionen € (Vorjahr: 66 Millionen €) Wertminderungen enthalten. Hiervon betragen die nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ermittelten Wertminderungen auf Finanzinstrumente 12 Millionen € (Vorjahr: 19 Millionen €) und betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die Wertminderungen auf bisher zur Veräußerung gehaltene Sachanlagen nach IFRS 5 betragen 3 Millionen € (Vorjahr: 2 Millionen €).

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 „Impairment of Assets“ festgestellt wurden, verteilten sich wie folgt auf die Segmente:

Wertminderungen nach Segmenten

in Millionen €	2015	2014
Performance Materials	43	38
Resource Efficiency	11	3
Nutrition & Care	5	2
Services	1	2
	60	45

Die Wertminderungen betreffen hauptsächlich aktivierte Kosten für ein Projekt der Segmente Resource Efficiency und Performance Materials, das im Rahmen der regelmäßigen

Überprüfung der Investitionsprojekte beendet wurde, eine Produktionsanlage sowie immaterielle Vermögenswerte des Segments Performance Materials. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes (Value in Use) für die Produktionsanlage des Segments Performance Materials wurde kein positiver Wert ermittelt; als Abzinsungssatz wurden die gewichteten Kapitalkosten des Segments angesetzt, vgl. Anhangziffer 3.7. Bei allen anderen Vermögenswerten unterblieb die Ermittlung des erzielbaren Betrags, da den Vermögenswerten kein Nutzen mehr beigemessen wurde.

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Bereinigungen betreffen folgende Funktionsbereiche:

Bereinigungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen

in Millionen €	2015	2014
Herstellungsbezogen	129	88
Vertriebsbezogen	12	-
Forschungs- und entwicklungsbezogen	7	-
Verwaltungsbezogen	67	60
Sonstige	75	61
	290	209

6.5 Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in Millionen €	2015	2014
Erträge aus der Equity-Bewertung	11	18
Aufwendungen aus der Equity-Bewertung	-26	-4
	-15	14

Die Aufwendungen aus der Equity-Bewertung beinhalten im Jahr 2015 eine in den Bereinigungen enthaltene Wertminderung auf eine Beteiligung des Segments Nutrition & Care in Höhe von 14 Millionen €. In den Erträgen aus der Equity-Bewertung sind im Vorjahr Erträge in Höhe von 10 Millionen € im Zusammenhang mit den im zweiten Quartal 2015 veräußerten 10,3 Prozent der at Equity bilanzierten Anteile an der Vivawest enthalten, vgl. Anhangziffer 5.2.

6.6 Finanzergebnis

Finanzergebnis

in Millionen €	2015	2014
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	4	5
Zinsen und ähnliche Erträge aus Derivaten	8	6
Sonstige zinsähnliche Erträge	34	60
Zinserträge	46	71
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	-47	-50
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Derivaten	-29	-19
Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	-23	-60
Netto-Zinsaufwand aus Pensionen	-96	-120
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-50	-40
Zinsaufwendungen	-245	-289
Ergebnis aus der Umrechnung finanzierungsbezogener Bilanzposten	-22	-39
Ergebnis aus finanzierungsbezogener Währungssicherung	16	23
Übrige Finanzerträge und -aufwendungen	-18	-1
Sonstiges Finanzergebnis	-24	-17
	-223	-235

Fremdkapitalkosten wurden in Höhe von 5 Millionen € (Vorjahr: 35 Millionen €) aktiviert. Der zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz betrug im Durchschnitt 3,1 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent).

Eine wirtschaftliche Erläuterung der Ergebnisse aus der Umrechnung finanzierungsbezogener Bilanzposten und aus finanzierungsbezogener Währungssicherung erfolgt innerhalb der Anhangziffer 10.2.

Die übrigen Finanzaufwendungen von -18 Millionen € betreffen im Wesentlichen die Wertminderung einer Beteiligung.

6.7 Ertragsteuern

Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2015	2014
Laufende Ertragsteuern	508	225
davon periodenfremd	21	-18
Latente Steuern	-86	27
davon periodenfremd	-24	12
davon aus temporären Differenzen	-85	1
	422	252

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die erwarteten Ertragsteuern basieren wie im Vorjahr auf einem Gesamtsteuersatz von 30 Prozent. Dieser setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit 15 Prozent, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie einer durchschnittlichen Gewerbesteuer von ca. 14 Prozent zusammen. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern und latenten Steuern ein.

Steuerliche Überleitungsrechnung

in Millionen €	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.441	842
Hierauf erwartete Ertragsteuern	432	253
Abweichung durch die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer	5	2
Abweichungen von dem erwarteten Steuersatz	17	21
Bewertungsänderungen latenter Steuern	-9	5
Verluste ohne Bildung latenter Steuern sowie Nutzung von Verlustvorträgen	24	-6
Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze	1	-
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	35	19
Zinsschranke	-	1
Steuerfreie Erträge	-88	-28
Ergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen	4	-5
Sonstige	1	-10
Effektive Ertragsteuern (laufende Ertragsteuern und latente Steuern)	422	252
Effektiver Ertragsteuersatz in %	29,3	29,9

Die Wertberichtigungen bisher angesetzter aktiver latenter Steuern betragen 3 Millionen € (davon 2 Millionen € aus Verlustvorträgen). Demgegenüber stehen Wertaufholungen von 15 Millionen €, diese entfallen überwiegend auf Verlustvorträge. Unter Sonstige werden unter anderem periodenfremde laufende und latente Steuern ausgewiesen.

6.8 Ergebnis je Aktie

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien in Höhe von 466.000.000 Stück. Das Konzernergebnis stellt das insgesamt erwirtschaftete Ergebnis des Jahres nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteile dar, unter Einschluss des Ergebnisses der nicht fortgeführten Aktivitäten. Das Ergebnis je Aktie kann durch sogenannte potenzielle Stammaktien verwässert werden. Da in beiden Berichtsperioden keine potenziellen Stammaktien bestanden, entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Ergebnis je Aktie

in Millionen €	2015	2014
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	1.019	590
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	-17	-9
Abzüglich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis nach Steuern	-11	-13
Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG am Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis)	991	568
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)		
aus fortgeführten Aktivitäten	2,19	1,27
aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-0,04	-0,02
abzüglich auf die anderen Gesellschafter entfallendes Ergebnis je Aktie	-0,02	-0,03
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert) auf Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG	+2,13	+1,22

7. Erläuterungen zur Bilanz

7.1 Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	Aktivierte Entwicklungskosten	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2014	2.730	1.647	169	488	5.034
Währungsumrechnung	56	10	–	3	69
Zugänge Unternehmenserwerbe	12	13	–	14	39
Sonstige Zugänge	–	12	–	7	19
Abgänge	–6	–9	–2	–1	–18
Umbuchungen	–	20	–2	–14	4
Stand 31.12.2014	2.792	1.693	165	497	5.147
Währungsumrechnung	64	7	–	2	73
Zugänge Unternehmenserwerbe	5	1	–	16	22
Sonstige Zugänge	–	10	–	15	25
Abgänge	–	–54	–	–	–54
Umbuchungen	–	9	–	–3	6
Stand 31.12.2015	2.861	1.666	165	527	5.219
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2014	102	1.311	148	435	1.996
Währungsumrechnung	–	7	–	1	8
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–	–
Abschreibungen	–	48	2	7	57
Wertminderungen	–	2	–	–	2
Wertaufholungen	–	–	–	–	–
Abgänge	–5	–9	–2	–	–16
Umbuchungen	–	–11	1	10	–
Stand 31.12.2014	97	1.348	149	453	2.047
Währungsumrechnung	–	5	–	1	6
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–	–
Abschreibungen	–	33	1	5	39
Wertminderungen	–	2	12	–	14
Wertaufholungen	–	–1	–	–	–1
Abgänge	–	–53	–	–1	–54
Umbuchungen	–	–4	–	4	–
Stand 31.12.2015	97	1.330	162	462	2.051
Buchwerte 31.12.2014	2.695	345	16	44	3.100
Buchwerte 31.12.2015	2.764	336	3	65	3.168

In den Konzessionen, Schutzrechten und Lizenzen sind Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von 203 Millionen € (Vorjahr: 202 Millionen €) enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an immateriellen Vermögenswerten oder Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

7.2 Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen

in Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaftungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2014	2.765	10.753	979	1.140	15.637
Währungsumrechnung	85	335	12	31	463
Zugänge Unternehmenserwerbe	5	9	1	–	15
Sonstige Zugänge	131	334	41	598	1.104
Abgänge	–65	–330	–30	–35	–460
Umbuchungen	235	685	22	–936	6
Stand 31.12.2014	3.156	11.786	1.025	798	16.765
Währungsumrechnung	69	265	7	–8	333
Zugänge Unternehmenserwerbe	22	13	–	1	36
Sonstige Zugänge	52	271	44	485	852
Abgänge	–26	–185	–44	–2	–257
Umbuchungen	101	546	15	–663	–1
Stand 31.12.2015	3.374	12.696	1.047	611	17.728
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2014	1.525	8.486	778	16	10.805
Währungsumrechnung	31	212	8	–	251
Zugänge Unternehmenserwerbe	1	2	–	–	3
Abschreibungen	60	425	64	–	549
Wertminderungen	2	8	–	36	46
Wertaufholungen	–	–2	–	–	–2
Abgänge	–56	–292	–29	–25	–402
Umbuchungen	–	1	–1	–	–
Stand 31.12.2014	1.563	8.840	820	27	11.250
Währungsumrechnung	28	176	5	–	209
Zugänge Unternehmenserwerbe	–	–	–	–	–
Abschreibungen	77	516	68	–	661
Wertminderungen	1	33	–	19	53
Wertaufholungen	–	–6	–	–	–6
Abgänge	–20	–187	–42	–	–249
Umbuchungen	–9	24	–10	–3	2
Stand 31.12.2015	1.640	9.396	841	43	11.920
Buchwerte 31.12.2014	1.593	2.946	205	771	5.515
Buchwerte 31.12.2015	1.734	3.300	206	568	5.808

Vorjahreszahlen angepasst.

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen bestanden in Höhe von 159 Millionen € (Vorjahr: 105 Millionen €).

Evonik vermietet als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen im Wesentlichen Grundstücke. Die Nominalwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen über die unkündbare Leasingdauer, die aus diesen Vermögenswerten erwartet werden, haben folgende Fälligkeiten:

Fälligkeiten der künftigen Mindestleasingzahlungen (Leasinggeber/Operating-Leasing)

in Millionen €	2015	2014
Fällig bis 1 Jahr	9	9
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	23	20
Fällig nach über 5 Jahren	152	120
	184	149

7.3 At Equity bilanzierte Unternehmen

Diese Position umfasst sowohl assoziierte Unternehmen als auch Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, vgl. Anhangziffer 5.1.

At Equity bilanzierte Unternehmen

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert wesentlicher assoziierter Unternehmen	–	300
Buchwert einzeln nicht wesentlicher assoziierter Unternehmen	7	2
Buchwert einzeln nicht wesentlicher Gemeinschaftsunternehmen	46	55
	53	357

Im Vorjahr war die Vivawest als für den Konzern wesentlich eingestuft. Die at Equity bilanzierten Anteile an der Vivawest wurden im zweiten Quartal 2015 veräußert, vgl. Anhangziffer 5.2. Im Zusammenhang mit der Vivawest wurde ein Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 1 Million € (Vorjahr: 10 Millionen €) erfasst.

7.4 Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Übrige Beteiligungen	74	74	64	64
Ausleihungen	29	24	12	8
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	265	3	392	5
Forderungen aus Derivaten	84	11	35	3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	29	4	29	3
	481	116	532	83

(a) Übrige Beteiligungen

Die übrigen Beteiligungen beinhalten in Höhe von 55 Millionen € (Vorjahr: 53 Millionen €) die zum Börsenwert am Bilanzstichtag angesetzten Anteile an der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Dortmund. Diese Anlage beinhaltet somit ein Marktpreisrisiko und ist in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ eingeordnet.

Die zusammengefassten Finanzinformationen der at Equity bilanzierten Unternehmen, die einzeln nicht wesentlich sind, stellen sich bezogen auf die Anteile von Evonik wie folgt dar:

Zusammengefasste Finanzinformationen für einzeln nicht wesentliche at Equity bilanzierte Unternehmen

in Millionen €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2015	2014	2015	2014
Buchwert 31.12.	7	2	46	55
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	9	7	–25	–3
Gesamterfolg	9	7	–25	–3

Zu Eventualschulden gegenüber assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen vgl. Anhangziffer 10.3.

(b) Ausleihungen

Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sie unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches ihren beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann.

Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Wertgeminderte Ausleihungen	3	-
Nennbetrag	3	2
Wertminderungen	-	-2
Nicht wertgeminderte Ausleihungen	26	12
Nicht fällig	26	12
Überfällig	-	-
	29	12

Wie im Vorjahr wurden bei den langfristigen Ausleihungen keine Konditionen neu verhandelt.

(c) Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche

Bei den Wertpapieren und wertpapierähnlichen Ansprüchen handelt es sich im Wesentlichen um Renten- und Geldmarktpapiere, die zum Zwecke der Anlage liquider Mittel erworben wurden. Diese Wertpapiere unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sämtliche Wertpapiere sind in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ eingeordnet und werden mit dem Börsenkurs bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen.

Die Position enthält wie im Vorjahr in Höhe von rund 250 Millionen € diverse Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche, die in einem vollkonsolidierten Spezialfonds gebündelt sind, vgl. Anhangziffer 5.1. Die im Vorjahreswert noch enthaltenen 127 Millionen € Anteile an einem Investmentfonds wurden 2015 verkauft.

(d) Forderungen aus Derivaten**Forderungen aus Derivaten**

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Zins-Währungs-Swaps	33	4
Forderungen aus Devisentermingeschäften und Devisenswaps	51	31
	84	35

(e) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden Termingelder bei Kreditinstituten, Forderungen aus der Ergebnisabführung nicht vollkonsolidierter Beteiligungen sowie Ansprüche aus Vertragsauflösungen gezeigt.

Risiko- und Altersstruktur der sonstigen finanziellen Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Wertgeminderte sonstige finanzielle Vermögenswerte	3	-
Nennbetrag	10	-
Wertminderungen	-7	-
Nicht wertgeminderte sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	29
Nicht fällig	26	29
Überfällig	-	-
	29	29

(f) Gegebene Sicherheiten

Der Betrag der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, betrug 1 Million € (Vorjahr: 2 Millionen €). Diese betrafen kurzfristige Wertpapiere, die als Sicherheiten für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen gegenüber Mitarbeitern hinterlegt wurden.

7.5 Vorräte**Vorräte**

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe)	438	414
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	65	78
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.260	1.286
	1.763	1.778

Im Jahr 2015 wurden Wertminderungen auf RHB-Stoffe und Waren in Höhe von 37 Millionen € (Vorjahr: 47 Millionen €) sowie Wertaufholungen in Höhe von 25 Millionen € (Vorjahr: 21 Millionen €) ergebniswirksam erfasst. Die Wertaufholungen sind im Wesentlichen durch gestiegene Absatzpreise und eine verbesserte Marktgängigkeit begründet.

7.6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.813	–	1.720	–
Geleistete Anzahlungen	26	1	37	2
Übrige sonstige Forderungen	241	47	281	48
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	52	6	43	8
	2.132	54	2.081	58

Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Wertgeminderte Forderungen	4	3
Nennbetrag	16	15
Wertminderungen	–12	–12
Nicht wertgeminderte Forderungen	1.809	1.717
Nicht fällig	1.540	1.479
Überfällig	269	238
bis zu 3 Monate	235	212
über 3 bis 6 Monate	7	15
über 6 bis 9 Monate	13	1
über 9 bis 12 Monate	6	1
über 1 Jahr	8	9
	1.813	1.720

Zum Jahresende war ein Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 497 Millionen € (Vorjahr: 498 Millionen €) durch Kreditversicherungen und 10 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €) durch andere verwertbare Sicherheiten abgedeckt. Für nicht fällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden keine Konditionen neu verhandelt. Im Vorjahr wurden Forderungen mit einem Buchwert von 2 Millionen € neu verhandelt, die ansonsten überfällig oder im Wert zu mindern gewesen wären.

7.7 Eigenkapital

(a) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag unverändert 466.000.000 €. Es ist in 466.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

(b) Genehmigtes Kapital

Durch die Hauptversammlung vom 20. Mai 2014 ist ein genehmigtes Kapital beschlossen worden, nach dem der Vorstand ermächtigt ist, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates in der Zeit bis zum 1. Mai 2019 um bis zu 116.500.000 € durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2014).

Von der Ermächtigung kann ein- oder mehrmals in Teilbeträgen Gebrauch gemacht werden.

Die Ausgabe kann gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erfolgen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bei Ausgabe der neuen Aktien in folgenden Fällen auszuschließen:

- Bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen,
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet,
- zum Ausschluss von Spitzenbeträgen, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben,
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern und/oder Gläubigern von Wandlungs- und/oder Optionsrechten bzw. den Schuldner von Wandlungs- und/oder Optionspflichten ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. nach Erfüllung der Wandlungs- und/oder Optionspflichten zustehen würde,
- zur Gewährung von Belegschaftsaktien, wenn der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 1 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet,
- zur Durchführung einer sogenannten Aktiendividende („Scrip Dividend“).

Der auf neue Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital zusammen mit dem anteiligen Betrag am Grundkapital, der auf eigene Aktien oder auf Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen entfällt, die nach dem 20. Mai 2014 unter Bezugsrechtsausschluss veräußert bzw. ausgegeben worden sind, darf 20 Prozent des Grundkapitals nicht überschreiten. Als Bezugsrechtsausschluss ist es auch anzusehen, wenn die Veräußerung bzw. Ausgabe in entsprechender oder sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2014 festzulegen.

Das genehmigte Kapital wurde bislang nicht in Anspruch genommen.

(c) Bedingtes Kapital

Ebenfalls durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2014 ist das Grundkapital um weitere bis zu 37.280.000 € eingeteilt in bis zu 37.280.000 auf den Namen lautende Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2014). Die bedingte Kapitalerhöhung steht im Zusammenhang mit einer in der vorgenannten Hauptversammlung erteilten Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelanleihen.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die Schuldner von Options- bzw. Wandlungspflichten aus Options- und/oder Wandelanleihen, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 20. Mai 2014 beschlossenen Ermächtigung ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. ihren Options- bzw. Wandlungspflichten nachkommen und soweit nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Den Aktionären steht grundsätzlich das gesetzliche Bezugsrecht auf die Options- und/oder Wandelanleihen zu; die Ermächtigung regelt bestimmte Fälle, in denen der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre auf Options- und/oder Wandelanleihen ausschließen kann. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis.

Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Das bedingte Kapital wurde bislang nicht in Anspruch genommen.

(d) Eigene Aktien

Am 6. März 2015 kündigte die Evonik Industries AG den Kauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 113,4 Millionen € bis spätestens zum 23. April 2015 unter Ausnutzung der am 11. März 2013 erteilten Ermächtigung der Hauptversammlung an. Der Erwerb diente der Ausgabe von Aktien an Mitarbeiter der Evonik Industries AG und bestimmter nachgeordneter Konzerngesellschaften im Rahmen eines Mitarbeiter-Aktienprogramms.

Die Evonik Industries AG hat im Rahmen des Rückerwerbs bis zum 20. April 2015 insgesamt 415.533 Stück eigene Aktien zurückgekauft, was einem Anteil am Grundkapital von 0,1 Prozent bzw. 415.533 € entspricht. Für die Käufe wurden insgesamt 13,9 Millionen € aufgewendet, was einem durchschnittlichen Kurs von 33,43 € je Aktie entspricht. Der Erwerb erfolgte ab dem 10. März 2015 mit einem durchschnittlichen täglichen Volumen von rund 15.400 Aktien an jedem Xetra-Handelstag durch eine von der Evonik Industries AG beauftragte Bank. Hierbei durfte der Gegenwert je zurückerworbener Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Börsenkurs der Aktie der Evonik Industries AG im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 5 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 5 Prozent unterschreiten. Ende April wurden 374.627 Stammaktien (davon 95.748 Gratisaktien) auf Basis des am 23. April 2015 gültigen Aktienkurses und US-Dollar-Wechselkurses an die teilnehmenden Mitarbeiter übertragen. Die verbliebenen 40.906 Stammaktien wurden bis zum 27. April 2015 an Dritte veräußert. Zum 31. Dezember 2015 weist die Evonik Industries AG daher keine eigenen Anteile mehr aus.

(e) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält vor allem sonstige Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

(f) Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 5.821 Millionen € (Vorjahr: 5.040 Millionen €) enthalten sowohl die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse als auch die anderen Erfolgsbestandteile aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen ist. Jedoch stehen für Ausschüttungen nach deutschem Aktienrecht nur die Gewinnrücklagen aus dem handelsrechtlichen Einzelabschluss der Evonik Industries AG zur Verfügung, die nicht einer Ausschüttungsbeschränkung unterliegen. Zum 31. Dezember 2015 beliefen sich die Gewinnrücklagen der Evonik Industries AG auf 4.235 Millionen € (Vorjahr: 3.635 Millionen €). Davon entfielen wie im Vorjahr 47 Millionen € auf die nicht ausschüttungsfähige gesetzliche Rücklage.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der Evonik Industries AG in Höhe von 605.000.000,00 € eine Dividende in Höhe von 535.900.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Betrag in Höhe von 69.100.000,00 € in andere Gewinnrücklagen einzustellen. Dies entspricht einer Dividende von 1,15 € je Stückaktie.

(g) Angesammelte andere Erfolgsbestandteile

Die angesammelten anderen Erfolgsbestandteile enthalten Gewinne und Verluste, die nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung – also ergebnisneutral – erfasst werden. Die Rücklage aus Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere enthält die ergebnisneutral berück-

sichtigten Auf- und Abwertungen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertänderungen von Finanzinstrumenten. In der Rücklage aus Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Die Rücklage aus dem Neubewertungseffekt aus sukzessiven Anteilserven enthält die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von bis zum 31. Dezember 2009 erstmalig einbezogenen Tochterunternehmen im Zusammenhang mit bereits vor Übergang der Kontrolle gehaltenen Anteilen. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.

Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile für Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG

in Millionen €	Marktwert- änderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Neubewertungs- effekt aus sukzessiven Anteilserven	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2014	1	20	17	-458	-420
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	-10	-103	-	292	179
Erfasste Gewinne oder Verluste	-11	-186	-	-	-197
Ergebniswirksame Entnahme	-	45	-	-	45
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	-1	-	-	-1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	-	289	289
Aus der Equity-Bewertung (nach Ertragsteuern)	-	-3	-	3	-
Latente Steuern	1	42	-	-	43
Sonstige Veränderungen	-	-	-3	-	-3
Stand 31.12.2014	-9	-83	14	-166	-244
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	15	24	-	247	286
Erfasste Gewinne oder Verluste	12	-171	-	-	-159
Ergebniswirksame Entnahme	9	202	-	-	211
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	1	-	-	1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	-	244	244
Aus der Equity-Bewertung (nach Ertragsteuern)	-	3	-	3	6
Latente Steuern	-6	-11	-	-	-17
Sonstige Veränderungen	-	-	-2	-	-2
Stand 31.12.2015	6	-59	12	81	40

Im Jahr 2015 wurde aus der Rücklage für Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen insgesamt ein Sicherungsergebnis in Höhe von –202 Millionen € (Vorjahr: –45 Millionen €) entnommen und wie folgt in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen:

Übertragung Sicherungsergebnis aus angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen in die Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2015	2014
Umsatzerlöse	–182	17
Kosten der umgesetzten Leistungen	–4	–
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1	–59
Zinsergebnis	–3	–3
Sonstiges Finanzergebnis	–14	–
	–202	–45

(h) Anteile anderer Gesellschafter

Unter den Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 83 Millionen € (Vorjahr: 95 Millionen €) werden die Anteile am gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen sind.

Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung lagen 2015 wie im Vorjahr nicht vor.

Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile für Anteile anderer Gesellschafter

in Millionen €	Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2014	–4	–4
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	6	6
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	6	6
Stand 31.12.2014	2	2
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	1	1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	1	1
Stand 31.12.2015	3	3

7.8 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Dienstzeit und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen und das Vermögen von Pensionskassen und eines Pensionstreuhandvereins (Contractual Trust Arrangement) finanziert.

Bei den ausländischen Unternehmen sind sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Zusagen vereinbart.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen und der beizulegende Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2015 verteilen sich im Wesentlichen auf die folgenden Länder:

Aufteilung des Barwertes der Pensionsverpflichtung und des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens 2015

in Millionen €	2015	
	Pensionsverpflichtungen	Planvermögen
Evonik insgesamt	10.542	7.302
davon Deutschland	9.099	6.066
davon Pensionskasse/ Rückgedeckte Unterstützungskasse	3.933	3.102
davon über Contractual Trust Arrangement abgedeckt	4.845	2.964
davon USA	720	451
davon Großbritannien	564	670

Aufteilung des Barwertes der Pensionsverpflichtung und des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens 2014

in Millionen €	2014	
	Pensionsverpflichtungen	Planvermögen
Evonik insgesamt	10.650	6.811
davon Deutschland	9.334	5.670
davon Pensionskasse/ Rückgedeckte Unterstützungskasse	3.892	3.025
davon über Contractual Trust Arrangement abgedeckt	5.092	2.645
davon USA	675	433
davon Großbritannien	551	662

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Für Mitarbeiter in Deutschland existieren folgende Versorgungspläne von wesentlichem Umfang:

Pensionskasse: Es gibt mehrere geschlossene Pläne. Einkommensabhängige Beiträge werden in feste Leistungen umgerechnet und in der konzerneigenen Pensionskasse Degussa angelegt. Die Tarifgestaltung einschließlich der Vermögensanlage unterliegt der Versicherungsaufsicht. Die Pensionskasse gehört zu den gemeinschaftlichen Plänen mehrerer Unternehmen. Die Finanzierung der Pensionskasse erfolgt nach dem Anwartschaftsdeckungsverfahren. Die Höhe der reservierten Deckungsmittel ergibt sich aus dem aufsichtsbehördlich genehmigten Technischen Geschäftsplan sowie den gesetzlichen Vorgaben. Die Deckungsmittel müssen eine jederzeitige Ausfinanzierung der beitragsfreien Anwartschaften sicherstellen. Im Tarif DuPK wird der Firmenbeitrag so bemessen, dass dieser zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen eine Ausfinanzierung der daraus entstehenden Anwartschaften gemäß Technischem Geschäftsplan bietet. In den Tarifen Marl und Troisdorf erfolgt die Festsetzung des Firmenbeitrags auf Vorschlag des verantwortlichen Aktuars und bemisst sich nach den zur Ausfinanzierung der Leistungen erforderlichen Mitteln. Die Evonik Degussa GmbH hat als Trägerunternehmen der Pensionskasse hinsichtlich der Tarife Marl und Troisdorf eine vertragliche Einstandspflicht für den Fall einer nicht ausreichenden Kapitalausstattung der Kasse. Diese Einstandspflicht unterscheidet nicht nach der Konzernzugehörigkeit der Versicherten. Sie wurde auf Anforderung der Aufsichtsbehörde bereits bei Einrichtung der Tarife eingegangen, als ausschließlich eigene Mitarbeiter zu versichern waren. Inwieweit die Einstandspflicht neben den im Verlustfall vorgesehenen satzungsmäßigen Instrumenten der Pensionskasse wie Anhebung von Firmenbeiträgen oder Kürzung von Leistungen praktische Bedeutung erlangen könnte, ist aus heutiger Sicht nicht abschätzbar.

Unterstützungskasse: Die Unterstützungskasse ist der für Neueintritte offene Plan. Hierüber kann auch Entgeltumwandlung betrieben werden. Einkommensabhängige Beiträge werden in feste Leistungen umgerechnet und in der konzerneigenen Pensionskasse Degussa angelegt. Die Tarifgestaltung einschließlich der Vermögensanlage unterliegt der Versicherungsaufsicht. Eine Rentenanpassung von 1 Prozent jährlich ist fest zugesagt. Die Unterstützungskasse erfüllt den Tatbestand für gemeinschaftliche Pläne mehrerer Unternehmen. Die Finanzierung der Unterstützungskasse erfolgt über eine Rückdeckung bei der Pensionskasse Degussa, die hierfür entsprechend dem Versicherungsaufsichtsgesetz sowie ergangenen Verordnungen der Aufsichtsbehörde ausreichend Deckungsmittel vorhält. Die Deckungsmittel müssen eine jederzeitige Ausfinanzierung der beitragsfreien Anwartschaften sicherstellen. Die Höhe der Leistung richtet sich nach den eingezahlten Beiträgen. Es besteht aus der Unterstützungskasse keine Haftungsgrundlage, nach der der Konzern im Falle nicht ausreichender Kapitalausstattung für die Verpflichtungen konzernfremder Gesellschaften einzustehen hätte.

Direktzusagen: Hier gibt es verschiedene leistungsorientierte Pläne, bei denen die Versorgungsleistung zumeist direkt oder indirekt endgehaltsorientiert ist. Die meisten dieser Pläne gewähren eine höhere oder ausschließliche Leistung für Einkommensteile oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung. Die endgehaltsorientierten Pläne sind durchweg geschlossen und werden zum großen Teil auch für die noch aktiven Planteilnehmer nur in Form von Besitzständen aufrechterhalten.

Offene Direktzusagen gibt es lediglich für obere Führungskräfte sowie für freiwillige Entgeltumwandlung. Hierbei wird aus einem einkommensabhängigen Beitrag bzw. aus der Einbringung des Arbeitnehmers eine feste Leistung bestimmt. Dabei kann der Begünstigte zwischen verschiedenen Auszahlungsformen wie Kapital, Rente und gegebenenfalls Ratenzahlung wählen. Die Höhe der Leistung berücksichtigt eine feste Rentenanpassung von 1 Prozent jährlich.

Für größere Konzerngesellschaften, welche den weitaus größten Teil der Verpflichtungen aus Direktzusagen abdecken, wird Planvermögen im Evonik Pensionstreuhand e. V. aufgebaut. Hierzu gibt es weder regulatorische Vorgaben noch Mindestdotierungsverpflichtungen. Im Evonik Pensionstreuhand e. V. wird eine Strategie des Ausgleichs einer Veränderung der Verpflichtungen über eine mitlaufende Veränderung des Planvermögens (Asset-Liability-Matching) angewandt. Hierbei werden die Zins- und Kreditsensitivitäten der Verpflichtungen im Planvermögen teilweise repliziert.

Beschreibung der möglichen Risiken aus den Versorgungsplänen:

Die allermeisten deutschen Versorgungspläne enthalten lebenslang laufende Rentenzusagen. Ein spezifisches Risiko besteht hierbei in einer Ausweitung der Leistungen durch steigende Lebenserwartung. Für einen Großteil dieser Pläne orientiert sich die Anpassung der laufenden Leistungen an der Entwicklung des Verbraucherpreisindex. Hier ergibt sich ein weiteres Risiko aus der Entwicklung der Inflation. Für Pläne, die ein Wahlrecht seitens der Arbeitnehmer hinsichtlich der Auszahlung in Kapital- oder Rentenform vorsehen, besteht ein Auswahlrisiko dahin gehend, dass diese Option abhängig von der individuellen Einschätzung zu Gesundheitszustand und Lebenserwartung vorgenommen werden könnte.

Bei den endgehaltsorientierten Plänen ergeben sich Leistungsrisiken aus der künftigen Entwicklung der Gehälter im tariflichen und außertariflichen Bereich sowie teilweise auch aus der Entwicklung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Pläne mit extern angelegtem Vermögen in der Pensionskasse, der Unterstützungskasse oder im Evonik Pensionstreuhand e. V. sind einem Kapitalmarktrisiko ausgesetzt. Hier bestehen je nach Zusammensetzung der Kapitalanlage Wertänderungsrisiken sowie Ertragsrisiken dahin gehend, dass eine unterstellte Wertentwicklung bzw. Verzinsung über die Laufzeit nicht erzielt wird. Hinsichtlich fest zugesagter Leistungen bzw. garantierter Verzinsungen muss für diese Risiken nach dem deutschen Betriebsrentenrecht grundsätzlich der Arbeitgeber eintreten.

Für Mitarbeiter in den USA existieren folgende Versorgungspläne von wesentlichem Umfang:

In den USA gibt es ungedeckte, ganz bzw. teilweise gedeckte Pensionspläne und Pensionsverpflichtungen aus Gesundheitsfürsorgeplänen. Der überwiegende Teil der Verpflichtungen betrifft die gedeckten Pläne. Alle leistungsorientierten Pensionspläne in den USA sind für Neueintritte geschlossen. Die Leistungen orientieren sich an verschiedenen Größen, wie Endgehältern, durchschnittlichen Karrieregehältern, am Stand eines individuellen Kontos und Festbeträgen. Für die meisten Verpflichtungen besteht ein Wahlrecht auf Einmalzahlung mit einem entsprechenden Inanspruchnahmerrisiko für die Gesellschaften. Es gilt, Mindestgrade der Ausfinanzierung einzuhalten, was durch eine Asset-Liability-Matching-Strategie unterstützt wird, um Volatilitäten zu vermeiden. Dies geschieht in erster Linie durch US-Staatsanleihen und US-Dollar-Unternehmensanleihen. Das Vermögen wird durch einen Pensionstrust verwaltet.

Für Mitarbeiter in Großbritannien (UK) existieren folgende Versorgungspläne von wesentlichem Umfang:

Die Pläne in Großbritannien werden durch externe Trusts organisiert und sind zum überwiegenden Teil mit Vermögen unterlegt, welches in Fonds investiert wurde. Der überwiegende Teil der Verpflichtungen betrifft unverfallbar Ausgeschiedene und Rentner. Nur ein Plan ist hier noch offen für Neueintritte. Die Pläne sind fast komplett endgehaltsorientiert. Die Vermögen der Pensionspläne unterliegen der Limitierung des Planvermögens. Die Pläne müssen Mindestgrade der Ausfinanzierung erfüllen, welche mit den Trustees abzustimmen sind. Auch kann überschüssiges Vermögen nicht ohne Zustimmung der Trustees an die Gesellschaften zurückfließen. Die Anlagestrategie des Planvermögens verfolgt eine Asset-Liability-Matching-Strategie, die im Wesentlichen durch an die Inflation gekoppelte UK-Staatsanleihen und UK-Unternehmensanleihen erfolgt.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Parameter der Bewertung der Pensionsverpflichtungen

in %	Konzern		Deutschland	
	2015	2014	2015	2014
Abzinsungssatz zum 31.12.	2,91	2,65	2,75	2,50
Künftige Entgeltsteigerungen	2,55	2,58	2,50	2,50
Künftige Rentensteigerungen	1,70	1,72	1,75	1,75
Kostentrend im Bereich der medizinischen Versorgung	7,00	7,25	-	-

Der Abzinsungssatz für Deutschland und die Euro-Länder bestimmt sich, indem auf Basis der Euro-Unternehmensanleihen mit AA-Rating eine Zinsstrukturkurve abgeleitet und für Bereiche, in denen keine Marktdaten mehr existieren, mittels Zinsstrukturkurve für Nullkupon-Bundesanleihen und unter Berücksichtigung eines Risikoaufschlags für Euro-Unternehmensanleihen mit AA-Rating extrapoliert wird. Für die Datenbasis der verwendeten Euro-Unternehmensanleihen mit AA-Rating werden solche Anleihen herangezogen, welche von mindestens einer der großen international anerkannten Ratingagenturen ein AA-Rating erhalten haben. Mit der auf Basis der Euro-Unternehmensanleihen mit AA-Rating abgeleiteten Zinsstrukturkurve wird dann der Barwert der Cashflows aus den Pensionsverpflichtungen im Unternehmen bestimmt. Der Abzinsungssatz entspricht dem gerundeten konstanten Zinssatz, der bei Anwendung auf den Cashflow zum gleichen Barwertergebnis führt.

In den USA und Großbritannien werden analoge Verfahren angewandt. Der gerundete Abzinsungssatz in den USA lag zum 31. Dezember 2015 bei 4,41 Prozent (Vorjahr: 4,06 Prozent) und der gerundete Abzinsungssatz in Großbritannien bei 3,62 Prozent (Vorjahr: 3,50 Prozent).

Entwicklung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

in Millionen €	2015	2014
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	10.650	9.042
Laufender Dienstzeitaufwand	191	172
Zinsaufwand	281	341
Beiträge der Arbeitnehmer	46	45
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) (Neubewertungskomponente)	-371	1.332
davon finanziell induziert	-423	1.298
davon demografisch induziert	16	14
davon eingetretene Veränderungen im abgelaufenen Jahr	36	20
Gezahlte Leistungen	-433	-404
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	1
Veränderungen bei den Unternehmen	70	9
Gewinn/Verlust aus Planabgeltungen	-1	1
Zahlungen zur Planabgeltung	-3	-4
Währungsumrechnung	111	115
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	10.542	10.650

Die gewichtete Laufzeit der Verpflichtungen beträgt 16,1 Jahre (Vorjahr: 16,5 Jahre).

Aufteilung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

in Millionen €	2015	2014
Ungedeckte Pläne	357	385
Ganz oder teilweise gedeckte Pläne	10.057	10.142
Verpflichtungen für Gesundheitsfürsorge	128	123
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	10.542	10.650

Die Beiträge der Arbeitgeber betreffen 2015 im Wesentlichen die Bareinbringungen von 200 Millionen € (Vorjahr: 200 Millionen €) und den Ausgleich der Steuerzahlungen aus dem Vorjahr, welche im Jahr 2015 zu Einzahlungen von 19 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €) in den Evonik Pensionstreuhand e. V. führten.

Entwicklung des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens

in Millionen €	2015	2014
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	6.811	5.778
Zinserträge auf das Planvermögen	189	224
Beiträge der Arbeitgeber	364	344
Beiträge der Arbeitnehmer	11	12
Vermögensertrag, ohne Zinsertrag auf das Planvermögen (Neubewertungskomponente)	-26	526
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-5	-3
Gezahlte Leistungen	-185	-163
Zahlungen zur Planabgeltung	-3	-4
Veränderungen bei den Unternehmen	55	4
Währungsumrechnung	91	93
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	7.302	6.811

Aufteilung des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens

	31.12.2015		31.12.2014	
	in Millionen €	in %	in Millionen €	in %
Kasse/Bankguthaben (Cash)	108	1,5	136	2,0
Aktien – aktiver Markt	705	9,7	490	7,2
Aktien – nicht aktiver Markt	-	-	-	-
Staatsanleihen – aktiver Markt	1.128	15,5	1.662	24,4
Staatsanleihen – nicht aktiver Markt	58	0,8	61	0,9
Unternehmensanleihen – aktiver Markt	2.187	29,9	1.696	24,9
Unternehmensanleihen – nicht aktiver Markt	36	0,5	34	0,5
Sonstige Anleihen – aktiver Markt	454	6,2	266	3,9
Sonstige Anleihen – nicht aktiver Markt	681	9,3	715	10,5
Immobilien, direkte und indirekte Beteiligungen – aktiver Markt	14	0,2	14	0,2
Immobilien, direkte und indirekte Beteiligungen – nicht aktiver Markt	1.244	17,0	1.090	16,0
Sonstige Fonds – aktiver Markt	1	-	450	6,6
Sonstige Fonds – nicht aktiver Markt	-	-	-	-
Alternative Investments (Infrastruktur/Hedgefonds/Rohstoffe) – aktiver Markt	524	7,2	116	1,7
Alternative Investments (Infrastruktur/Hedgefonds/Rohstoffe) – nicht aktiver Markt	114	1,6	54	0,8
Sonstiges – aktiver Markt	38	0,5	27	0,4
Sonstiges – nicht aktiver Markt	10	0,1	-	-
	7.302	100,0	6.811	100,0

Im Geschäftsjahr 2015 wurden analog zum Vorjahr keine sonstigen Vermögensgegenstände selbst genutzt.

Entwicklung der Limitierung des Planvermögens

in Millionen €	2015	2014
Begrenzung der Vermögenswerte zum 01.01.	114	67
Zinsaufwand auf den nicht aktivierbaren Teil des Planvermögens	4	3
Veränderung der Begrenzung, ohne Zinskosten (Neubewertungskomponente)	-16	38
Veränderungen bei den Unternehmen	-	6
Währungsumrechnung	7	-
Begrenzung der Vermögenswerte zum 31.12.	109	114

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen zum 01.01.	3.953	3.331
Laufender Dienstzeitaufwand	191	172
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	1
Gewinn/Verlust aus Planabgeltung	-1	1
Netto-Zinsen	96	120
Beiträge der Arbeitnehmer	35	33
Sonstiger Verwaltungsaufwand	5	3
Ergebnisneutrale Veränderung gegen das OCI (Neubewertungen)	-361	844
Gezahlte Leistungen	-248	-241
Beiträge der Arbeitgeber	-364	-344
Veränderungen bei den Unternehmen	15	5
Währungsumrechnung	27	28
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen zum 31.12.	3.349	3.953

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen enthielten auch Krankenversicherungsansprüche im Wesentlichen von Betriebsrentnern der amerikanischen Tochtergesellschaften.

Erwartete Entwicklung der Leistungszahlungen

in Millionen €	Berichts- jahresangabe	Vorjahres- angabe
2015		242
2016	245	249
2017	255	255
2018	254	254
2019	258	258
2020	261	

Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge für das Folgejahr betragen 168 Millionen € (Vorjahr: 155 Millionen €).

Der Netto-Zinsaufwand ist im Finanzergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer 6.6. Die anderen Beträge sind in den Funktionsbereichen als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst. Der gesamte Personalaufwand wird unter Anhangziffer 11.2 dargestellt.

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften wurden für beitragsorientierte Zusagen 18 Millionen € (Vorjahr: 18 Millionen €) aufgewandt, die ebenfalls als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst sind.

Darüber hinaus wurden für beitragsorientierte staatliche Pläne (gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 138 Millionen € (Vorjahr: 126 Millionen €) aufgewandt. Diese sind auch als Personalaufwand (Aufwendungen für soziale Abgaben) ausgewiesen.

7.9 Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Personal	900	358	808	336
Rekultivierung und Umweltschutz	313	262	304	266
Restrukturierung	322	95	321	209
Absatz und Beschaffung	131	4	76	6
Sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern	63	35	59	20
Abbruchverpflichtungen	9	8	7	7
Übrige Verpflichtungen	293	92	285	59
	2.031	854	1.860	903

Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich im Saldo gegenüber dem Vorjahr um 171 Millionen €. Dies lag im Wesentlichen an der Entwicklung der Rückstellungen für Personal und der Rückstellungen für Absatz und Beschaffung. Es wird erwartet, dass etwas mehr als die Hälfte der gesamten Rückstellungen im Folgejahr zu Auszahlungen führen wird.

Die Rückstellungen im Zusammenhang mit wesentlichen rechtlichen Risiken betragen 231 Millionen € (Vorjahr: 204 Millionen €) und sind entsprechend ihrer Art den verschiedenen Rückstellungskategorien zugeordnet. Wesentliche rechtliche Risiken, für die Rückstellungen gebildet

wurden, bestehen in Bezug auf drei laufende Spruchverfahren hinsichtlich der Abfindung früherer Anteilseigner, Freistellungen im Hinblick auf das Kohlekraftwerk Walsum 10 im Rahmen der Veräußerung des ehemaligen Geschäftsfelds Energie sowie einen Freistellungsanspruch aus Umweltgewährleistungen seitens des Erwerbers des früheren Rußgeschäfts. Für ein Bußgeldverfahren gegen Evonik im Hinblick auf Methionin-Lieferungen nach Brasilien wurden die erwarteten Verfahrenskosten zurückgestellt. Die Sachverhalte sind detailliert im Lagebericht, Kapitel 7.4, beschrieben.

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

in Millionen €	Personal	Rekultivierung, Umweltschutz	Restrukturierung	Absatz, Beschaffung	Sonstige Steuern, Zinsen auf Steuern	Abbruchverpflichtungen	Übrige Verpflichtungen	Gesamt
Stand 01.01.2015	808	304	321	76	59	7	285	1.860
Zuführungen	514	22	66	109	37	1	112	861
Inanspruchnahmen	-433	-16	-22	-44	-3	-	-50	-568
Auflösungen	-12	-3	-46	-11	-30	-	-45	-147
Aufzinsung/Zinssatzänderung	16	2	2	-	-	-	-	20
Übrige Bewegungen	7	4	1	1	-	1	-9	5
Stand 31.12.2015	900	313	322	131	63	9	293	2.031

Rückstellungen für Personal werden für eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte gebildet. Hierzu zählen unter anderem Tantiemen und variable Vergütungen, gesetzliche Altersteilzeitregelungen und andere betriebliche Vorruhestandsvereinbarungen, Lebensarbeitszeitregelungen sowie Jubiläumsverpflichtungen. Etwa ein Viertel der langfristigen Rückstellungen für Personal führt nach Ende des Jahres 2020 zu Auszahlungen.

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz sind aufgrund von Verträgen und Gesetzen sowie behördlichen Auflagen zu bilden. Sie umfassen Verpflichtungen zur Bodenaufbereitung, zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien sowie zur Bodendekontaminierung. Etwas mehr als die Hälfte des langfristigen Teils der Rückstellungen führt nach Ende des Jahres 2020 zu Auszahlungen.

Rückstellungen für Restrukturierung werden auf der Grundlage definierter Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Solche Maßnahmen sind als Programm definiert, das von einem Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft geführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Aufwendungen gebildet werden, die direkt durch die Restrukturierung entstehen. Hierzu zählen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen, Aufwendungen für die Beendigung von Verträgen, für Abbruch-

arbeiten und für Bodenaufbereitungen, Mietaufwendungen für ungenutzte Anlagen sowie alle weiteren Aufwendungen, die allein der Stilllegung oder Abwicklung dienen. Zum Bilanzstichtag waren hier Rückstellungen für ein zur weiteren Stärkung unserer Wettbewerbsposition und zur Optimierung der Qualität unserer Verwaltungsprozesse aufgelegtes Programm und für die im Jahr 2011 erfolgte Veräußerung des ehemaligen Geschäftsfelds Energie erfasst. Die Auszahlungen des langfristigen Teils aller Rückstellungen für Restrukturierung finden überwiegend bis Ende des Jahres 2020 statt.

Die Rückstellungen für Absatz und Beschaffung betreffen insbesondere Garantieverpflichtungen, ausstehende Vertriebsprovisionen, Preisnachlässe wie Rabatte und Boni sowie Drohverluste. Die Auszahlungen erfolgen fast vollständig innerhalb des Folgejahres.

Die Rückstellungen für sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern sind im Wesentlichen für Grund- und Umsatzsteuer sowie für Verzinsungsverpflichtungen für alle Steuerarten gebildet. Die Auszahlungen des langfristigen Teils der Rückstellungen finden bis Ende des Jahres 2020 statt.

In den Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen werden die Sachverhalte berücksichtigt, die nicht Teil eines Restrukturierungsprogramms sind. Die Auszahlungen des langfristigen Teils der Rückstellungen erfolgen größtenteils nach Ende des Jahres 2020.

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen umfassen verschiedenartige Sachverhalte, die nicht einer der obigen Rückstellungskategorien zugeordnet werden können. Hierzu zählen unter anderem Rechtsstreitigkeiten, Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren, Haftungsrisiken sowie Gewährleistungsansprüche aus getätigten Desinvestitionen. Darüber hinaus werden hier Rückstellungen für Rechts- und Beratungskosten, Prüfungsaufwendungen sowie für Änderungen von

Regulierungen des öffentlichen Rechts, zum Beispiel in Bezug auf die EEG-Umlage und den europäischen Emissionshandel, ausgewiesen. Die in dieser Rückstellungskategorie erfassten Rückstellungen im Zusammenhang mit wesentlichen rechtlichen Risiken betragen 115 Millionen € (Vorjahr: 87 Millionen €). Die langfristigen Rückstellungen für übrige Verpflichtungen führen überwiegend bis Ende des Jahres 2020 zu Auszahlungen.

7.10 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Anleihen	1.241	1.241	496	496
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	282	118	406	136
Kredite von Nichtbanken	14	–	7	–
Verbindlichkeiten aus Derivaten	151	53	206	27
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	18	3	20	7
	1.706	1.415	1.135	666

(a) Anleihen

Im Jahr 2015 wurde eine Anleihe der Evonik Industries AG über nominal 750 Millionen € mit einer Laufzeit bis Januar 2023, einem jährlichen Kupon von 1,000 Prozent und einem Ausgabekurs von 99,337 Prozent begeben. Darüber hinaus enthält die Position eine im Jahr 2013 emittierte Anleihe der Evonik Industries AG über nominal 500 Millionen € mit einer Laufzeit bis April 2020, einem jährlichen Kupon von 1,875 Prozent und einem Ausgabekurs von 99,185 Prozent. Das Disagio von Anleihen wird über die Laufzeit der jeweiligen Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben.

Festverzinsliche Anleihen unterliegen einem Kursänderungsrisiko, während variabel verzinsliche Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Diese Risiken können den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen. Der Börsenkurs der 2013 emittierten Anleihe betrug zum Bilanzstichtag 104,940 Prozent (Vorjahr: 105,855 Prozent), was einem Börsenwert von 525 Millionen € (Vorjahr: 529 Millionen €) entspricht. Der Börsenkurs der im Januar 2015 emittierten Anleihe betrug zum Bilanzstichtag 97,810 Prozent, was einem Börsenwert von 734 Millionen € entspricht.

(b) Kredite von Nichtbanken

Die Abgrenzung der Kuponzahlungen für die jeweils ausstehenden Anleihen in Höhe von 14 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) werden unter den kurzfristigen Krediten von Nichtbanken ausgewiesen.

(c) Verbindlichkeiten aus Derivaten

Verbindlichkeiten aus Derivaten

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Zins-Währungs-Swaps	34	18
Verbindlichkeiten aus Devisentermingeschäften und Devisenswaps	96	184
Verbindlichkeiten aus Commodity-Derivaten	21	4
	151	206

7.11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.090	–	1.126	–
Erhaltene Kundenanzahlungen	31	–	17	–
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	295	45	271	60
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	89	61	30	11
	1.505	106	1.444	71

7.12 Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Latente und laufende Ertragsteuern in der Bilanz

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Aktive latente Steuern	1.110	926	1.127	978
Laufende Ertragsteueransprüche	122	11	222	11
Passive latente Steuern	479	425	449	401
Laufende Ertragsteuerschulden	359	150	304	199

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern wurden in Übereinstimmung mit IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen.

Latente Steuern nach Bilanzposten und Sachverhalten

in Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	3	3	125	127
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	43	41	409	404
Finanzielle Vermögenswerte	559	602	97	115
Vorräte	72	42	–	1
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	301	152	18	18
Schulden				
Rückstellungen	1.086	1.104	856	692
Verbindlichkeiten	76	93	30	31
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	–	–	13	12
Verlustvorträge	40	39	–	–
Steuergutschriften	1	1	–	–
Sonstige	3	1	5	–
Latente Steuern (brutto)	2.184	2.078	1.553	1.400
Saldierungen	–1.074	–951	–1.074	–951
Latente Steuern (netto)	1.110	1.127	479	449

Vorjahreszahlen angepasst.

Für temporäre Differenzen in Höhe von 273 Millionen € (Vorjahr: 229 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass künftig steuerpflichtiges Einkommen zu deren Realisierung in ausreichender Höhe vorhanden sein wird.

Die Summe der zu versteuernden temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, für die keine latenten Steuern angesetzt wurden, beträgt 514 Millionen €. Von dem vorgenannten Betrag unterliegen 434 Millionen € aufgrund des § 8b KStG lediglich einem

Steuersatz von ca. 1,5 Prozent. Evonik ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen zu steuern.

In Höhe von 15 Millionen € (Vorjahr: 19 Millionen €) wurden bei Gesellschaften, bei denen ein Verlust vorlag, aktive latente Steuern angesetzt. Die Nutzung wird durch geeignete Maßnahmen sichergestellt.

Ergänzend neben den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen bestanden nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge.

Verlustvorträge nach Verfallszeiten

in Millionen €	Körperschaftsteuer (In- und Ausland)		Lokale Steuer (In- und Ausland)		Steuergutschriften (Ausland)	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Bis 1 Jahr	42	–	–	–	–	–
Über 1 bis 5 Jahre	168	123	–	–	–	–
Über 5 bis 10 Jahre	4	1	–	–	–	–
Unbegrenzt	270	265	158	126	6	29
	484	389	158	126	6	29

8. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Die Netto-Cashflows der nicht fortgeführten Aktivitäten, die mit Konzernfremden anfallen, werden gesondert dargestellt.

Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden der Finanzierungstätigkeit zugerechnet.

8.1 Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet.

8.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

In den Ein- und Auszahlungen aus dem Erwerb bzw. der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen sind unter anderem enthalten:

Die Bruttokaufpreise für den Anteilserwerb der erstmals einbezogenen Tochterunternehmen betragen 54 Millionen € (Vorjahr: 38 Millionen €). Die Kaufpreise waren wie im Vorjahr vollständig zahlungswirksam abgeflossen. Mit den Käufen wurden in beiden Jahren jeweils 1 Million € flüssige Mittel erworben.

Die Verkaufspreise für die Abgabe von Geschäftsaktivitäten betragen insgesamt 14 Millionen € (Vorjahr: 41 Millionen €), die wie im Vorjahr vollständig durch flüssige Mittel beglichen wurden. Mit den Veräußerungen wurden 7 Millionen € (Vorjahr: 38 Millionen €) flüssige Mittel abgegeben.

Der Kaufpreis aus dem Verkauf der 10,3 Prozent der Anteile an der Vivawest von 428 Millionen € wurde vollständig beglichen.

Des Weiteren kam es zu Auszahlungen von 9 Millionen € (Vorjahr: 15 Millionen €) im Zusammenhang mit Verkäufen ehemaliger Geschäftsfelder, die bereits in Vorjahren aufwandswirksam erfasst wurden.

Anhang

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

8.3 Finanzmittelbestand

Der Finanzmittelbestand in Höhe von 2.368 Millionen € (Vorjahr: 921 Millionen €) umfasst die in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel.

9. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

9.1 Berichterstattung nach operativen Segmenten

Die Ressourcenallokation und die Bewertung der Ertragskraft der Aktivitäten im Konzern werden durch den Vorstand der Evonik Industries AG auf Ebene der folgenden Berichtsegmente, die das operative Kerngeschäft abbilden (im Weiteren auch kurz: Segmente), wahrgenommen:

- Nutrition & Care (2014: Consumer, Health & Nutrition),
- Resource Efficiency,
- Performance Materials (2014: Specialty Materials),
- Services.

Die Berichterstattung nach operativen Segmenten folgt somit dem internen Berichtswesen und der internen Steuerung des Konzerns (Management Approach).

Es werden dieselben Rechnungslegungsvorschriften angewandt, wie sie für die externe Rechnungslegung gelten, vgl. Anhangziffern 3.4 bis 3.7.

Im Zusammenhang mit der neuen Führungs- und Portfoliostruktur, vgl. Anhangziffer 3.4, wurden ab dem 1. Januar 2015 einzelne Segmente umbenannt, einige Aktivitäten den Segmenten neu zugeordnet sowie die Definition der Hauptsteuerungsgröße bereinigtes EBITDA angepasst.

Zur verantwortungsgerechteren Darstellung des bereinigten EBITDA wurden finanzierungsbezogene oder aus dem Liquiditätsmanagement resultierende Erträge und Aufwendungen aus dem bereinigten EBITDA in das Finanzergebnis umgegliedert. Hierunter fallen in erster Linie Ergebnisse aus der Währungsumrechnung von Darlehen und deren Sicherung. Diese Änderung wirkt sich auch auf die Kennzahl bereinigtes EBIT aus.

Darüber hinaus wurden die folgenden Aktivitäten den Segmenten neu zugeordnet:

- Die Aktivitäten Active Oxygens und High Performance Polymers sind nun Teil des Segments Resource Efficiency (2014: Teil des Segments Specialty Materials),
- die Aktivität CyPlus Technologies ist nun Teil des Segments Performance Materials (2014: Teil des Segments Consumer, Health & Nutrition) und
- einige Service-Funktionen sind von „Corporate“ zum Segment Services umgegliedert worden.

Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die im zweiten Quartal 2015 veräußerte und bis dahin als nicht fortgeführte Aktivität eingestufte Restaktivität des Lithium-Ionen-Geschäfts, vgl. Anhangziffer 5.2 und 5.3, wird in der Segmentberichterstattung in der Spalte „Andere Aktivitäten“ ausgewiesen. Da in der „Summe Konzern“ keine nicht fortgeführten Aktivitäten mehr enthalten sind, erfolgt eine entsprechende Korrektur in der Spalte „Corporate, Konsolidierung“.

Nachfolgend die Beschreibung der Segmente von Evonik:

(a) Nutrition & Care

Das Segment Nutrition & Care produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern des täglichen Bedarfs, in der Tierernährung und im Bereich Gesundheit.

Einen wichtigen Teil des Segments bilden Inhaltsstoffe, Additive und Systemlösungen für hochwertige Konsumgüter und spezielle industrielle Anwendungen. Das Segment verfügt insbesondere über exzellentes Know-how in der Grenzflächenchemie. Die Produkte basieren auf einer umfangreichen Palette oleochemischer Derivate, organomodifizierter Silikone und biotechnologisch hergestellter Wirkstoffe. Schlüsselfaktoren für den Erfolg sind eine hohe Innovationskraft, integrierte Technologieplattformen sowie strategische Partnerschaften mit bedeutenden Konsumgüterherstellern. Außerdem produziert und vermarktet Nutrition & Care essenzielle Aminosäuren für die Tierernährung. Erfolgsfaktor ist die langjährige Erfahrung in chemischer Synthese und Biotechnologie, in der Evonik einen wesentlichen Wachstumstreiber sieht. Bedeutende Vorteile im Wettbewerb stellen außerdem das globale Vertriebsnetz sowie ein umfassendes Angebot an differenzierenden Dienstleistungen dar. Darüber hinaus ist Nutrition & Care strategischer Partner der Health-care-Industrie.

(b) Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet Hochleistungsmaterialien für umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen für den Automobilssektor, die Farben-, Lack-, Klebstoff- und Bauindustrie sowie für zahlreiche weitere Branchen an.

Das Segment zeichnet sich insbesondere durch seine integrierte Silizium-Technologieplattform aus. Wichtige Kunden sind unter anderem die Reifen-, Elektronik-, Bau- und Lichtwellenleiterindustrie. Kernkompetenz sind die Herstellung, das spezifische Design und die Oberflächengestaltung anorganischer Partikel. Ergänzt wird das Angebot durch pyrogene Spezialoxide sowie Chlor- und organofunktionelle Silane. Außerdem entwickelt und fertigt Resource Efficiency in enger Zusammenarbeit mit Kunden ein breit gefächertes Spektrum an Katalysatoren. Die Lack-, Farben-, Beschichtungs-, Kleb- und Dichtstoffindustrie beliefert das Segment mit hochwertigen Additiven. Zudem stellt es leistungsstarke Öladditive und Additive für Hydraulikflüssigkeiten her.

Außerdem werden Materialien für mechanische, thermische oder chemische Hightech-Anforderungen produziert, die auf Polyetheretherketon (PEEK) und Polyimiden basieren. Bei Wasserstoffperoxid hat sich Resource Efficiency durch seine Innovationskraft neue Wachstumsmärkte eröffnet.

(c) Performance Materials

Im Mittelpunkt des Segments Performance Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi-, Kunststoff- und Agroindustrie.

Erfolgsfaktoren von Performance Materials sind anspruchsvolle chemische Prozesse und Verfahren, die Evonik über Jahrzehnte hinweg konsequent weiterentwickelt hat. Dies gilt für die integrierten Technologieplattformen für die Methylmethacrylat (MMA)- und die C₄-Chemie. Darüber hinaus produziert das Segment Alkoholate, die als Katalysatoren in der Biodieselproduktion Verwendung finden.

(d) Services

Das Segment Services bietet für die Chemiesegmente und für externe Kunden an Standorten von Evonik Leistungen rund um das Standortmanagement, die Ver- und Entsorgung, den technischen Service, die Verfahrenstechnik und Engineering sowie die Logistik an.

Darüber hinaus unterstützt das Segment die Chemiegeschäfte und die Managementholding mit konzernweit standardisierten kaufmännischen Dienstleistungen unter anderem auf den Gebieten IT, Personal, Rechnungswesen und Recht.

(e) Andere Aktivitäten, Corporate und Konsolidierung

Unter „Andere Aktivitäten“ sind die keinem Berichtssegment zugeordneten Geschäfte des Konzerns enthalten.

In der Spalte „Corporate, Konsolidierung“ werden unter anderem die Managementholding, die strategische Forschung, stille Reserven und Lasten und der Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa sowie die intersegmentären Konsolidierungseffekte ausgewiesen.

9.2 Berichterstattung nach Regionen

Für die Berichterstattung nach Regionen werden Länder und Ländergruppen zu Regionen zusammengefasst. Im Einzelnen ist die Berichterstattung nach Regionen unter Anhangziffer 9.3 weiter ausgeführt.

9.3 Erläuterung der Segmentkennzahlen

Der Außenumsatz spiegelt den Umsatz der Segmente mit Konzernexternen wider. Die Umsätze zwischen den Segmenten werden als Innenumsatz ausgewiesen und grundsätzlich zu Marktpreisen oder nach der Kostenaufschlagsmethode verrechnet.

Überleitung der Gesamtumsätze aller Berichtssegmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns

in Millionen €	2015	2014
Gesamtumsatz der Berichtssegmente	15.573	14.980
Gesamtumsatz der anderen Aktivitäten	138	175
Corporate, Konsolidierung abzüglich nicht fortgeführter Aktivitäten	-2.204	-2.238
Gesamtumsatz Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-2.066	-2.063
Außenumsatz des Konzerns	13.507	12.917

Außenumsätze nach Ländern (Standorte des Kunden)

in Millionen €	2015	2014
USA	2.458	2.128
Deutschland	2.436	2.814
China	1.087	882
Schweiz	750	816
Niederlande	499	505
Vereinigtes Königreich	453	463
Frankreich	400	396
Brasilien	398	327
Japan	351	318
Italien	337	371
Sonstige Länder	4.338	3.897
Außenumsatz des Konzerns	13.507	12.917

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Ergebnis, das aus diesen Beteiligungen erzielt wird, vgl. Anhangziffer 6.5.

Der Vorstand der Evonik Industries AG nutzt das bereinigte EBITDA als Hauptsteuerungsgröße zur Messung der operativen Leistung. Das bereinigte EBITDA stellt die wesentliche von der jeweiligen Segmentführung beeinflussbare Ergebnisgröße dar. Es beinhaltet das operative Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und nach Bereinigungen und wird um Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen angepasst, die nicht bereits Bestandteil der Bereinigungen sind.

Überleitung vom bereinigten EBITDA der Berichtssegmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten im Konzern

in Millionen €	2015	2014
Bereinigtes EBITDA der Berichtssegmente	2.803	2.159
Bereinigtes EBITDA der anderen Aktivitäten	-81	-54
Bereinigtes EBITDA Corporate	-269	-202
Konsolidierungen	4	-13
Abzüglich nicht fortgeführter Aktivitäten	8	-8
Bereinigtes EBITDA Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-338	-277
Bereinigtes EBITDA	2.465	1.882
Abschreibungen	-700	-606
Wertminderungen/Wertaufholungen	-80	-63
In den Bereinigungen enthaltene Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen	67	43
Betriebliche Abschreibungen	-713	-626
Bereinigtes EBIT	1.752	1.256
Bereinigungen ^a	-88	-179
Finanzergebnis	-223	-235
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.441	842

^a Siehe Lagebericht, Kapitel 2.4 Geschäftsverlauf.

Aus dem Verhältnis des bereinigten EBITDA zum Außenumsatz ergibt sich die bereinigte EBITDA-Marge.

Das bereinigte EBIT beinhaltet das operative Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und nach Bereinigungen. Es wird zur Berechnung der internen Steuerungsgröße Return on Capital Employed (ROCE) verwendet.

Das Capital Employed stellt als Nettogröße das betriebsnotwendige Vermögen der Berichtssegmente dar. Es wird berechnet, indem zunächst die Summe aus immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Beteiligungen, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den übrigen unverzinslichen Vermögenswerten ermittelt wird und davon die unverzinslichen Rückstellungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen unverzinslichen Verbindlichkeiten abgezogen werden.

Als weitere wesentliche interne Steuerungsgröße des Konzerns wird die Kapitalrendite Return on Capital Employed (ROCE) verwendet. Sie wird ermittelt, indem das bereinigte EBIT in das Verhältnis zum eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt wird. Zur Glättung von Stichtagseffekten wird das Capital Employed für die Kennzahlenermittlung mit dem Durchschnittswert der Berichtsperiode angesetzt.

Die Abschreibungen zeigen die planmäßige Verteilung des Werteverzehrs der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen über deren geschätzte Nutzungsdauer.

Als Sachinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung) und Sachanlagen dargestellt. Zugänge aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises werden nicht berücksichtigt. Die Sachinvestitionen nach Regionen werden entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Als Finanzinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu at Equity bilanzierten Unternehmen, übrigen Beteiligungen, langfristigen Ausleihungen sowie langfristigen Wertpapieren und wertpapierähnlichen Ansprüchen dargestellt. Der Erwerb von Tochterunternehmen wird im Jahr des Zugangs als Finanzinvestition ausgewiesen (einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung).

Die Anzahl der Mitarbeiter wird zum Bilanzstichtag erhoben. Die Mitarbeiter werden nach Kopfbzahl angegeben, wobei Teilzeitbeschäftigte voll einbezogen sind. Die Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen wird entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte und die sonstigen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen werden nach dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert. Zusammengefasst ergeben diese Vermögenswerte das langfristige Vermögen gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ (vgl. IFRS 8.33 b).

Aufteilung des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern

in Millionen €	31.12.2015	31.12.2014
Deutschland	4.373	4.319
USA	1.321	1.065
China	871	878
Singapur	613	622
Belgien	546	535
Sonstige Länder	1.252	1.196
Langfristige Vermögenswerte	8.976	8.615

10. Weitere Angaben

10.1 Erfolgsabhängige Vergütungen

Das Vergütungssystem von Evonik beinhaltet neben der Grundvergütung und der einjährigen variablen Vergütung auch eine langfristige Komponente, die Long-Term-Incentive (LTI)-Pläne für Vorstände und Führungskräfte. Die Zielwerte der bis einschließlich 2012 jährlich in Tranchen aufgelegten LTI-Pläne wurden bis 2012 mangels Aktienkurs sowohl für den Vorstand als auch für die Führungskräfte auf der Grundlage jeweils einheitlich definierter betriebswirtschaftlicher Kennzahlen, jedoch hinsichtlich Zielgrößen und Planlaufzeit unterschiedlich berechnet. Mit dem LTI-Plan für das Jahr 2013 ist erstmals mit dem Börsengang die Wertentwicklung der Evonik-Aktie in den Mittelpunkt des LTI gerückt worden. Für Vorstände und Führungskräfte wurde das neue Plandesign gleichermaßen eingeführt. Mit dem Börsengang der Evonik Industries AG wurde die Wertentwicklung der Evonik-Aktie auch für die Bewertung der LTI-Pläne vor 2013 relevant.

Bei allen LTI-Plänen handelt es sich um anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich. Die Pläne werden jeweils am Bewertungsstichtag mit einer Monte-Carlo-Simulation bewertet. Hierbei wird das Ausübungsverhalten durch das Modell simuliert. Die Pläne führen zu Personalaufwand, der grundsätzlich über die Laufzeit der jeweiligen Tranche verteilt wird.

(a) Evonik LTI-Plan für Vorstandsmitglieder – Tranchen 2010 bis 2012

Bemessungsgrundlage für die Langfristvergütung ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Der Plan honoriert dabei das Erreichen bzw. Übertreffen der in der Mittelfristplanung gesetzten operativen Ergebnisziele und deren Auswirkung auf den Unternehmenswert. Die Planlaufzeit beträgt für die genannten Tranchen ab dem 1. Januar des Zuteilungsjahres jeweils fünf Jahre.

Der jeweilige Anspruch basiert auf einem individualvertraglich zugesagten Zielwert für den Fall des Erreichens der Ergebnisziele (Eingangszielwert). Der Zahlungsbetrag des LTI wird nach Vorliegen der dazu erforderlichen Kennzahlen im auf den Ablauf des Performancezeitraums folgenden Jahr ermittelt. Der Zahlungsbetrag ist dabei auf das Dreifache des Zielwertes begrenzt und kann null betragen, wenn der definierte Eingangszielwert nicht erreicht wird.

Für die Ermittlung des Unternehmenswertes zur Bestimmung des Zielerreichungsgrads wird der Aktienkurs zum Ende des Performancezeitraums herangezogen, wobei der Wert der Evonik-Aktie sich aus dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate vor dem Ende des Performancezeitraums ermittelt. Zusätzlich finden die tatsächlich gezahlten Dividenden sowie Eigenkapitalerhöhungen und Eigenkapitalminderungen während des Performancezeitraums Berücksichtigung. Hierbei werden die kumulierten Plan-Ist-Abweichungen während des Performancezeitraums sowie die gezahlten Dividenden im letzten Jahr des Performancezeitraums in die Bemessungskalkulation mit einbezogen. Liegt kein Aktienkurs vor, wird der Wert des Eigenkapitals auf Basis der letzten Aktientransaktion innerhalb der letzten zwölf Monate des Performancezeitraums ermittelt. Gab es in diesen letzten zwölf Monaten keine Aktientransaktion, wird unter Verwendung fixer EBITDA-Multiplikatoren ein fiktiver Equity Value auf Basis der Geschäftsergebnisse des letzten vollständigen Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

Für die Tranchen 2011 und 2012 des Vorstandes besteht zum 31. Dezember 2015 eine Rückstellung in Höhe von 0,1 Millionen € (Vorjahr inklusive Tranche 2010: 0,6 Millionen €). Gemäß den Planbedingungen wurde die Tranche 2010 im Jahr 2015 regulär ausgeübt (0,4 Millionen €).

Die Tranche 2011 des Evonik LTI-Plans für Vorstände war zum 31. Dezember 2015 unverfallbar, hatte aber zu diesem Stichtag keinen inneren Wert.

LTI-Plan für Vorstandsmitglieder – Tranchen 2010 bis 2012

		Tranche 2012	Tranche 2011	Tranche 2010
Zusagezeitpunkt	Datum	18.12.2012	30.09.2011	31.08.2010
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.01.2012 – 31.12.2016	01.01.2011 – 31.12.2015	01.01.2010 – 31.12.2014
Aufwand (+)/Ertrag (-) der Periode	in Tausend €	20	-128	2
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	94	0	0

(b) Evonik LTI-Plan für Führungskräfte – Tranche 2012
Bemessungsgrundlage für die Langfristvergütung ist auch hier die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Der Plan honoriert dabei das Erreichen bzw. Übertreffen der in der Mittelfristplanung gesetzten operativen Ergebnisziele (75 Prozent) und des Economic Value Added (EVA) (25 Prozent). Die Planlaufzeit beträgt für die genannten Tranchen ab dem 1. Mai des Zuteilungsjahres jeweils drei Jahre.

Der jeweilige Anspruch basiert auf einem individualvertraglich zugesagten Zielwert für den Fall des Erreichens der Ergebnisziele (Eingangszielwert). Der Auszahlungsbetrag des LTI wird nach Vorliegen der dazu erforderlichen Kennzahlen im auf den Ablauf des Performancezeitraums folgenden Jahr ermittelt. Der Auszahlungsbetrag ist dabei auf das Zweifache des Zielwertes begrenzt und kann null betragen, wenn der definierte Eingangszielwert nicht erreicht wird.

Für die Ermittlung des Unternehmenswertes zur Bestimmung des Zielerreichungsgrads wird der Aktienkurs zum Ende des Performancezeitraums herangezogen, wobei der Wert der Evonik-Aktie sich aus dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate vor dem Ende des Performancezeitraums ermittelt. Zusätzlich finden die tatsächlich gezahlten Dividenden sowie Eigenkapitalerhöhungen und Eigenkapitalminderungen während des Performancezeitraums Berücksichtigung. Hierbei werden die kumulierten Plan-Ist-Abweichungen während des Performancezeitraums sowie die gezahlten Dividenden im letzten Jahr des Performancezeitraums in die Bemessungskalkulation mit einbezogen. Liegt kein Aktienkurs vor, wird der Wert des Eigenkapitals auf Basis der letzten Aktientransaktion innerhalb der letzten zwölf Monate des Performancezeitraums ermittelt. Gab es in diesen letzten zwölf Monaten keine Aktientransaktion, wird unter Verwendung fixer EBITDA-Multiplikatoren ein fiktiver Equity Value auf Basis der Geschäftsergebnisse des letzten vollständigen Geschäftsjahres zugrunde gelegt. Für die Bemessung des EVA-Ziels werden die tatsächlich erreichten EVA-Werte im Performancezeitraum herangezogen.

Gemäß Planbedingungen ist die Tranche 2012 im Jahr 2015 regulär ausgeübt worden (7,6 Millionen €). Zum 31. Dezember 2015 besteht somit keine Notwendigkeit einer Rückstellung (Vorjahr: 1,1 Millionen €).

LTI-Plan für Führungskräfte – Tranche 2012

Tranche 2012		
Zusagezeitpunkt	Datum	19.12.2012
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.05.2012 – 30.04.2015
Aufwand (+)/Ertrag (-) der Periode	in Tausend €	6.508
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	0

(c) Evonik LTI-Plan für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte – Tranchen 2013 bis 2015

Mit dem Börsengang der Evonik Industries AG hat der Aufsichtsrat abweichend von den LTI-Plänen 2010 bis 2012 das Plandesign für die Zeit ab dem Jahr 2013 neu aufgesetzt. Dabei wird die Performance auf Basis der absoluten Entwicklung des Evonik-Aktienkurses sowie der relativen Entwicklung des Evonik-Aktienkurses im Vergleich zum MSCI World Chemicals IndexSM berechnet.

Aus dem vertraglichen Zielwert in Form eines Eurobetrags wird grundsätzlich zu Beginn des Performancezeitraums auf Basis des dann gegebenen Aktienkurses die Anzahl der fiktiven Aktien ermittelt. Maßgeblich sind hierfür die letzten 60 Handelstage vor Beginn des Performancezeitraums. Der Performancezeitraum beginnt stets am 1. Januar des Zuteilungsjahres und beträgt grundsätzlich vier Jahre. Für die Ermittlung der fiktiven Aktien der Tranche 2013 waren ausnahmsweise mangels Aktienkurs zu Beginn des Performancezeitraums die ersten 60 Handelstage ab Börsengang (25. April 2013) maßgeblich. Zum Ende des Performancezeitraums wird der Startkurs der Evonik-Aktie in Relation zum Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums gesetzt. Dem wird die Entwicklung des Vergleichsindex auf Total-Shareholder-Return-Basis gegenübergestellt.

Liegt das Ergebnis der relativen Performance bei einem Wert von kleiner 70 Prozentpunkten, wird die relative Performance auf den Wert Null gesetzt. Beträgt das Ergebnis der relativen Performance einen Wert von größer 130 Prozentpunkten, wird der Wert der relativen Performance auf den Wert 130 Prozent festgelegt.

Die Berechnung des Auszahlungsbetrags ergibt sich aus der Multiplikation der relativen Performance mit der Anzahl der zugeteilten fiktiven Aktien sowie mit dem Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums.

Am Ende des Performancezeitraums besteht die Möglichkeit, diesen einmalig um ein Jahr zu verlängern. Eine Teilausübung nach Ende des ursprünglichen Performancezeitraums ist nicht möglich. Der Auszahlungsgrad der Langfristvergütung ist nach oben begrenzt und kann maximal 300 Prozent des individuellen Zusagebetrags betragen.

Da der bisherige Performancezeitraum des LTI für Führungskräfte bis einschließlich der Tranche 2012 auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegt war, ist die Tranche 2013 für die Führungskräfte so festgelegt worden, dass die erste Hälfte des LTI 2013 bereits nach drei Jahren und die zweite Hälfte nach vier Jahren ausgeübt werden kann. Als weiterer Anreiz für den Übergang werden Auszahlungsbeträge aus dieser Tranche mit dem Faktor 1,2 multipliziert. Ab der Tranche 2014 ist auch für die Führungskräfte eine Planlaufzeit von vier Jahren vorgesehen. Für die Evonik LTI-Pläne 2013, 2014 und 2015 besteht zum 31. Dezember 2015 eine Rückstellung in Höhe von 28,3 Millionen € (Vorjahr: 9,1 Millionen €).

LTI-Plan für Vorstandsmitglieder – Tranchen 2013, 2014 und 2015

		Tranche 2015	Tranche 2014	Tranche 2013
Zusagezeitpunkt	Datum	29.04.2015	14.04.2014	14.08.2013
Fiktive Aktien zugeteilt	Anzahl	175.787	140.145	153.123
Fiktive Aktien entfallen	Anzahl	–	–	51.760
Fiktive Aktien zum 31.12.2015	Anzahl	175.787	140.145	101.363
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.01.2015 – 31.12.2018	01.01.2014 – 31.12.2017	01.01.2013 – 31.12.2016
Aufwand (+)/Ertrag (–) der Periode	in Tausend €	1.825	1.661	1.373
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	1.825	2.355	2.351

LTI-Plan für Führungskräfte – Tranchen 2013, 2014 und 2015

		Tranche 2015	Tranche 2014	Tranche 2013
Zusagezeitpunkt	Datum	18.05.2015	11.04.2014	27.08.2013
Fiktive Aktien zugeteilt	Anzahl	535.195	420.598	395.422
Fiktive Aktien entfallen	Anzahl	–	8.137	10.870
Fiktive Aktien zum 31.12.2015	Anzahl	535.195	412.461	384.552
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.01.2015 – 31.12.2018	01.01.2014 – 31.12.2017	01.01.2013 – 31.12.2016
Aufwand (+)/Ertrag (–) der Periode	in Tausend €	3.844	3.779	6.800
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	3.844	5.826	12.138

Zum 31. Dezember 2015 betragen die Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungen insgesamt 28,4 Millionen € (Vorjahr: 10,8 Millionen €). Im Jahr 2015 betrug der Gesamtaufwand inklusive des Aufwands für die Tranche 2012 für anteilsbasierte Vergütungen 25,7 Millionen € (Vorjahr: 2,1 Millionen €).

10.2 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente**Aufrechnungsrechte bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten**

Um die Vergleichbarkeit von Abschlüssen im Hinblick auf die unterschiedlichen Saldierungsvorschriften für Finanzinstrumente nach IFRS und US-GAAP zu verbessern und Abschlussadressaten über die potenzielle Auswirkung von Verrechnungsvereinbarungen auf die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu informieren, verlangen die Regelungen des IFRS 7 die Angabe der Brutto- und Nettobeträge der Finanzinstrumente, die in der Bilanz saldiert

wurden. Außerdem sind die Beträge auszuweisen, die im Sinne eines Globalverrechnungsvertrags oder einer vergleichbaren Vereinbarung rechtlich durchsetzbar aufgerechnet werden können, nicht aber zu einer Saldierung in der Bilanz geführt haben. Hierzu zählen bilanzierte Finanzinstrumente, die die strengen Saldierungsanforderungen des IAS 32.42 nicht vollständig erfüllen, sowie Beträge, die im Zusammenhang mit Finanzsicherheiten stehen.

Aufrechnungsrechte bei finanziellen Vermögenswerten

in Millionen €	Aufrechnung bei finanziellen Vermögenswerten			Von durchsetzbarem Globalverrechnungsvertrag oder ähnlicher Vereinbarung betroffen		Nettobetrag
	Bruttobetrag der von Aufrechnungsrechten betroffenen Transaktionen	Betrag, der nach den Aufrechnungskriterien des IAS 32 saldiert wurde	Bilanzansatz der betroffenen Transaktionen	Forderungen, die nicht vollständig die Saldierungskriterien erfüllen	Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten	
31.12.2015						
Forderungen aus Derivaten	83	–	83	53	–	30
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10	8	2	–	–	2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	716	51	665	–	–	665
	809	59	750	53	–	697
31.12.2014						
Forderungen aus Derivaten	34	–	34	31	–	3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	311	30	281	–	–	281
	345	30	315	31	–	284

Aufrechnungsrechte bei finanziellen Verbindlichkeiten

in Millionen €	Aufrechnung bei finanziellen Verbindlichkeiten			Von durchsetzbarem Globalverrechnungsvertrag oder ähnlicher Vereinbarung betroffen		Nettobetrag
	Bruttobetrag der von Aufrechnungsrechten betroffenen Transaktionen	Betrag, der nach den Aufrechnungskriterien des IAS 32 saldiert wurde	Bilanzansatz der betroffenen Transaktionen	Verbindlichkeiten, die nicht vollständig die Saldierungskriterien erfüllen	Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten	
31.12.2015						
Verbindlichkeiten aus Derivaten	144	–	144	53	–	91
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6	6	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	386	85	301	–	–	301
	536	91	445	53	–	392
31.12.2014						
Verbindlichkeiten aus Derivaten	201	–	201	31	–	170
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	222	91	131	–	–	131
	423	91	332	31	–	301

Die im Bereich der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen angegebenen Beträge resultieren aus gewährten oder erhaltenen Gutschriften, die mit bestehenden Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber dem gleichen Kontrahenten saldiert wurden. Globalaufrechnungsvereinbarungen liegen im Lieferungs- und Leistungsbereich nicht vor. Die Rahmenabkommen, die Evonik im Derivatehandel mit seinen Kontrahenten abgeschlossen hat, sehen eine bedingte Aufrechnungsvereinbarung, insbesondere im Insolvenzfall eines beteiligten Vertragspartners, vor.

Als empfohlene Praxis hat sich seit Inkrafttreten der diesbezüglichen Anforderung des IFRS 7 eine entsprechende Angabe herausgebildet. Daher werden die Vorjahreswerte dahingehend angepasst.

Ergebnisse aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind den folgenden Bewertungskategorien zuzuordnen:

Nettoergebnisse je Bewertungskategorie 2015

in Millionen €	Nettoergebnisse je Bewertungskategorie				2015
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	-3	-	-	-	-3
Ergebnis aus Derivaten	-	-	-55	-	-55
Wertminderungen/Wertaufholungen	-16	-2	-	-	-18
Zinsergebnis	1	3	-22	-52	-70
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	1	-	-	-	1
	-17	1	-77	-52	-145

Nettoergebnisse je Bewertungskategorie 2014

in Millionen €	Nettoergebnisse je Bewertungskategorie				2014
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	-	-	-	-	-
Ergebnis aus Derivaten	-	-	-21	-	-21
Wertminderungen/Wertaufholungen	-2	-14	-	-	-16
Zinsergebnis	1	4	-13	-85	-93
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	-	-	-	-	-
	-1	-10	-34	-85	-130

Der Posten „Ergebnis aus Derivaten“ beinhaltet nicht die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Der wertgeminderte Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liefert wie im Vorjahr keinen Beitrag zum Zinsergebnis.

Buchwerte nach Bewertungskategorien und beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ fallen, sind entsprechend ihren zugrunde liegenden Charakteristika in Gruppen (Klassen) zusammenzufassen. Bei Evonik orientiert sich die Klassenbildung an der bestehenden Untergliederung der

Bilanzposten. Die nachfolgenden Tabellen stellen die Buchwerte dieser Klassen für jede Bewertungskategorie des IAS 39 dar, wobei die Buchwerte der Finanzinstrumente, die keiner Bewertungskategorie zuzuordnen sind, in einer gesonderten Spalte gezeigt werden. Der Summe der Buchwerte je Klasse bzw. Bilanzposten wird dann der zugehörige beizulegende Zeitwert gegenübergestellt.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2015

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2015	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	339	58	24	60	481	462
Übrige Beteiligungen ^a	74	–	–	–	74	55
Ausleihungen	–	29	–	–	29	29
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	265	–	–	–	265	265
Forderungen aus Derivaten	–	–	24	60	84	84
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	29	–	–	29	29
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	1.813	–	–	1.813	1.813
Flüssige Mittel	–	2.368	–	–	2.368	2.368
	339	4.239	24	60	4.662	4.643

^a Der Unterschied zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert resultiert aus zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen, für die die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmbar sind (19 Millionen €).

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2014

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2014	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	456	41	19	16	532	521
Übrige Beteiligungen ^a	64	–	–	–	64	53
Ausleihungen	–	12	–	–	12	12
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	392	–	–	–	392	392
Forderungen aus Derivaten	–	–	19	16	35	35
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	29	–	–	29	29
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	1.720	–	–	1.720	1.720
Flüssige Mittel	–	921	–	–	921	921
	456	2.682	19	16	3.173	3.162

^a Der Unterschied zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert resultiert aus zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen, für die die beizulegenden Zeitwerte verlässlich bestimmbar sind (11 Millionen €).

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Verbindlichkeiten zum 31.12.2015

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2015	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	19	1.554	133	1.706	1.719
Anleihen	–	1.241	–	1.241	1.258
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	282	–	282	278
Kredite von Nichtbanken	–	14	–	14	14
Verbindlichkeiten aus Derivaten	19	–	132	151	151
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	17	1	18	18
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	1.090	–	1.090	1.090
	19	2.644	133	2.796	2.809

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Verbindlichkeiten zum 31.12.2014

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2014	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	36	928	171	1.135	1.171
Anleihen	–	496	–	496	529
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	406	–	406	409
Kredite von Nichtbanken	–	7	–	7	7
Verbindlichkeiten aus Derivaten	36	–	170	206	206
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	19	1	20	20
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	1.126	–	1.126	1.126
	36	2.054	171	2.261	2.297

Der Teil der derivativen Finanzinstrumente, der im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert wurde, ist keiner Bewertungskategorie zugeordnet.

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt auf Grundlage der in Kapitel 3.7 erläuterten dreistufigen Hierarchie des IFRS 13 „Fair Value Measurement“. Die folgenden Tabellen zeigen die Finanzinstrumente, die nach ihrem erstmaligen Ansatz auf wiederkehrender Basis zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden:

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente zum 31.12.2015

in Millionen €	Beizulegende Zeitwerte ermittelt auf Basis			31.12.2015
	öffentlich notierter Marktpreise	marktnaher, direkt ableitbarer Werte	individueller Bewertungsparameter	
	(Stufe 1)	(Stufe 2)	(Stufe 3)	
Übrige Beteiligungen	55	–	–	55
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	265	–	–	265
Forderungen aus Derivaten	–	84	–	84
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	–151	–	–151

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente zum 31.12.2014

in Millionen €	Beizulegende Zeitwerte ermittelt auf Basis			31.12.2014
	öffentlich notierter Marktpreise	marktnaher, direkt ableitbarer Werte	individueller Bewertungsparameter	
	(Stufe 1)	(Stufe 2)	(Stufe 3)	
Übrige Beteiligungen	53	–	–	53
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	392	–	–	392
Forderungen aus Derivaten	–	35	–	35
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	–206	–	–206

Die Finanzinstrumente der Stufe 1 sind zum aktuellen Börsenkurs angesetzt. Sie umfassen sämtliche Wertpapiere sowie eine Beteiligung. Alle Derivate sind zum aktuellen Bilanzstichtag der Stufe 2 zugeordnet. Dabei handelt es sich um Währungs-, Zins- und Commodity-Derivate, deren beizulegende Zeitwerte mithilfe von Discounted-Cashflow-

Verfahren auf Basis von Wechselkursnotierungen der Europäischen Zentralbank, beobachtbaren Zinsstrukturkurven, Commodity-Preisnotierungen und Kreditausfallprämien bestimmt wurden.

Es fanden im Berichtsjahr keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie statt.

Beizulegender Zeitwert für zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente

Als beizulegender Zeitwert der Anleihen wird deren direkt beobachtbarer Börsenkurs zum Bilanzstichtag angesetzt. Bei Ausleihungen, den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Krediten von Nichtbanken sowie den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten wird der beizulegende Zeitwert als Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse oder -abflüsse ermittelt und ist somit der Stufe 2 zuzuordnen. Die Abzinsung erfolgt unter Anwendung des zum Bilanzstichtag aktuellen laufzeitadäquaten Zinssatzes unter Berücksichtigung der Bonität der Kontrahenten. Aufgrund der überwiegend kurzfristigen Laufzeiten für die sonstigen finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie für die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stimmen bei diesen, ebenso wie bei den liquiden Mitteln, die beizulegenden Zeitwerte mit den Buchwerten überein.

Bei dem Teil der übrigen Beteiligungen, der zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz angesetzt wird, handelt es sich um Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die keine Preisnotierung an einem aktiven Markt vorliegt und deren beizulegende Zeitwerte nicht verlässlich nach einer der drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie bestimmbar sind. Es besteht keine Absicht zur Veräußerung dieser Beteiligungen.

Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Zinsswaps dem vereinbarten Kapitalbetrag, auf den sich die Zinstauschvereinbarung bezieht, bei Zins-Währungs-Swaps, Devisentermingeschäften und Devisenswaps dem in Euro umgerechneten gesicherten Fremdwährungsvolumen und bei Commodity-Derivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten.

Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente

in Millionen €	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Zins-Währungs-Swaps	678	110	568	390	31	359
Devisentermingeschäfte und Devisenswaps	5.190	4.842	348	4.462	4.135	327
Commodity-Derivate	111	15	96	26	15	11
	5.979	4.967	1.012	4.878	4.181	697

Hedge Accounting

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentliche Sicherungstransaktionen im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert:

(a) Cashflow-Hedges

Zum Bilanzstichtag waren geplante Fremdwährungsumsätze im Gegenwert von rund 1.950 Millionen € (Vorjahr: rund 1.600 Millionen €) bis März 2017 mittels Devisentermingeschäften und Devisenswaps gegen Währungskursschwankungen gesichert. Der ins Hedge Accounting einbezogene beizulegende Zeitwert der Sicherungsinstrumente betrug –56 Millionen € (Vorjahr: –96 Millionen €). In die Hedge-Rücklage waren für diese Sicherungen zum Jahresende 56 Millionen € Aufwendungen (Vorjahr: 96 Millionen € Aufwendungen) eingestellt.

Bei Evonik wird das Währungsrisiko aus konzerninternen Fremdwährungsdarlehen durch Zins-Währungs-Swaps, Devisentermingeschäfte und Devisenswaps gegen die jeweils funktionale Währung der betroffenen Konzerngesellschaften gesichert. Zum Bilanzstichtag betragen die Nominalwerte dieser als Cashflow-Hedge bilanzierten Sicherungen umgerechnet 1.413 Millionen € (Vorjahr: 1.065 Millionen €).

Der Marktwert der designierten Sicherungsgeschäfte betrug 17 Millionen € (Vorjahr: –52 Millionen €). Die auf diese Sicherungsbeziehungen entfallende Hedge-Rücklage beläuft sich auf 18 Millionen € (Vorjahr: 11 Millionen €).

Von Dezember 2011 bis Dezember 2012 erwarb Evonik sukzessive insgesamt zehn Forward-Starting-Payer-Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von jeweils 50 Millionen € zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos eines für das Jahr 2013 erwarteten hochwahrscheinlichen Refinanzierungsvolumens von insgesamt 500 Millionen €. Hierdurch wurde ein 5-Jahres-Swap-Satz in Höhe von 1,6 Prozent für einen Finanzierungszeitraum von fünf Jahren beginnend ab Juni 2013 gesichert. Im Frühjahr 2013 erfolgte die erwartete Refinanzierung im Rahmen der Emission der neuen Anleihe der Evonik Industries AG. Zeitgleich mit der somit erfolgten Fixierung der Finanzierungsbedingungen erfolgte die Auflösung der Sicherungen. Der dabei realisierte Sicherungsaufwand in Höhe von 15 Millionen € wird nach der Effektivzinsmethode über die ursprünglich gesicherte Refinanzierungsperiode in das Zinsergebnis aufgelöst. Zum Bilanzstichtag betrug die auf diesen Sachverhalt entfallende Hedge-Rücklage –8 Millionen € (Vorjahr: –11 Millionen €).

Das Preisrisiko aus geplanten Rohstoffeinkäufen war mittels Commodity-Swaps zum Ende des Geschäftsjahres mit einem beizulegenden Zeitwert von –21 Millionen € (Vorjahr: –4 Millionen €) bis in das Jahr 2019 gesichert. Die Hedge-Rücklage für diesen Sachverhalt beträgt –20 Millionen € (Vorjahr: –4 Millionen €).

Der Nachweis der Effektivität der jeweiligen Sicherungsbeziehungen erfolgte über die Dollar-Offset-Methode, den Critical Term Match, die hypothetische Derivate-Methode, Regressionsanalysen und Sensitivitätsanalysen. Bei der Sicherung von Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen Transaktionen durch Devisentermingeschäfte wird grundsätzlich die Spot-Komponente als Sicherungsgegenstand einbezogen. Im laufenden Geschäftsjahr fielen keine Ineffektivitäten aus der Bewertung von Cashflow-Hedges an (Vorjahr: 1 Million € Ertrag).

(b) Hedge of a Net Investment

Seit März 2010 erfolgt eine rollierende Sicherung von Tochterunternehmen in Großbritannien gegen das Fremdwährungsrisiko. Die Laufzeit der Sicherungskontrakte beträgt dabei im Regelfall wenige Monate. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Sicherungsvolumen (wie im Vorjahr) 65 Millionen £. Der beizulegende Zeitwert der ausstehenden Sicherungskontrakte war zum Jahresende 2 Millionen € (Vorjahr: –1 Million €). Vom Beginn der Sicherungen im März 2010 bis zum Bilanzstichtag wurden durch die rollierenden Sicherungen insgesamt 19 Millionen € (Vorjahr: 12 Millionen €) Aufwendungen in die Hedge-Rücklage eingestellt.

Im Juli 2015 erfolgte die Sicherung einer Konzerntochtergesellschaft in der Schweiz gegen das Fremdwährungsrisiko mit einem Sicherungsvolumen von 69 Millionen CHF. Die Laufzeit der Sicherungskontrakte beträgt neun Monate. Der beizulegende Zeitwert der ausstehenden Sicherungskontrakte belief sich auf 2 Millionen €. Vom Beginn der Sicherung bis zum Bilanzstichtag wurden 2 Millionen € Erträge in die Hedge-Rücklage eingestellt.

Erläuterungen zum finanzwirtschaftlichen Risikomanagement

Evonik ist als international operierendes Unternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt grundsätzlich zentral durch den Finanzbereich der Evonik Industries AG, während die Steuerung der Rohstoffrisiken im Rahmen bestehender Konzernrichtlinien durch die Segmente des Konzerns verantwortet wird.

Die von Evonik eingesetzten derivativen Finanzinstrumente stehen ausschließlich im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit des Konzerns und weisen zu diesen Grundgeschäften ein gegenläufiges Risikoprofil auf. Es handelt sich hierbei um marktübliche Produkte. Im Zins- und Währungsbereich sind dies Devisenswaps, Devisentermingeschäfte, Zins-Währungs-Swaps und Zinsswaps. Zur Absicherung von Rohstoffpreisrisiken bei Kohle, Erdgas, Strom und petrochemischen Rohstoffen kommen Commodity-Swaps zum Einsatz. Die Versorgung mit Emissionszertifikaten zur Erfüllung der Abgabeverpflichtung nach § 6 TEHG kann durch EUA-CER-Swaps und EUA- bzw. CER-Termingeschäfte abgesichert werden.

(a) Marktrisiko

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodity-Risiken unterteilt werden, deren Management nachfolgend erläutert wird.

Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ein Ziel des Währungsrisikomanagements ist es, das operative Geschäft dieser Gesellschaften gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen gegenüber diesen Währungen abzusichern. Gegenläufige Effekte aus der Ein- und Verkaufsseite werden hierbei berücksichtigt. Ein weiteres Ziel des Währungsmanagements besteht in der Eliminierung von Währungsrisiken aus Finanzierungstransaktionen, die nicht in der funktionalen Währung der betroffenen Konzerngesellschaften denominated sind.

Bei der Währungssicherung von bilanziellen Risikopositionen verfolgt Evonik grundsätzlich einen Portfolioansatz: Die aus bilanzierten Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten resultierenden Risikopositionen werden im Evonik-Konzern grundsätzlich über konzerninterne Sicherungen aufgerechnet und gebündelt, die hieraus resultierenden Nettopositionen werden dann über Derivate am Markt abgesichert. Dieses Währungsmanagement erfolgt getrennt nach operativen Risikopositionen, die im Wesentlichen aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren, und nach Risikopositionen aus Finanzierungssachverhalten. Entsprechend erfolgt der Ausweis der Umrechnungs- und der Sicherungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Nettodarstellung der jeweiligen Ergebnisse spiegelt sowohl den wirtschaftlichen Gehalt als auch das von Evonik vorgenommene Management der Risikopositionen wider.

Nettowährungsergebnis

in Millionen €	2015	2014
Aus operativen Grundgeschäften und deren Fremdwährungssicherung		
Bruttoumrechnungserträge	189	135
Bruttoumrechnungsaufwendungen	-154	-96
Nettoergebnis aus der Umrechnung operativer monetärer Bilanzposten	35	39
Bruttoerträge aus der Währungssicherung	180	122
Bruttoaufwendungen aus der Währungssicherung	-251	-166
Nettoergebnis aus der operativen Währungssicherung	-71	-44
Aus finanzierungsbezogenen Grundgeschäften und deren Fremdwährungssicherung		
Bruttoumrechnungserträge	266	113
Bruttoumrechnungsaufwendungen	-288	-152
Nettoergebnis aus der Umrechnung finanzierungsbezogener monetärer Bilanzposten	-22	-39
Bruttoerträge aus der Währungssicherung	192	118
Bruttoaufwendungen aus der Währungssicherung	-176	-95
Nettoergebnis aus der finanzierungsbezogenen Währungssicherung	16	23
Nettowährungsergebnis operativ und finanzierungsbezogen	-42	-21

Die Höhe des Nettowährungsergebnisses wird im Wesentlichen durch die bei Sicherungsbeginn vorhandenen Swap-satzprämien sowie durch den zeitlichen Nachlauf der Sicherungen gegenüber den Veränderungen der zu sichernden bilanzierten Fremdwährungspositionen determiniert. Einzelsicherungen von bilanzierten Fremdwährungspositionen (zum Beispiel die finanzierungsbezogene Währungssicherung langfristiger Darlehen mit Zins-Währungs-Swaps) sowie die Fremdwährungssicherungen für geplante oder fest kontrahierte Fremdwährungszahlungsströme (zum Beispiel die operativen Planumsatzsicherungen) schlagen sich aufgrund der in diesen Fällen grundsätzlich stattfindenden Bildung von Bewertungseinheiten (Cashflow-Hedge-Accounting) lediglich mit ihren gegebenenfalls vorhandenen Ineffektivitäten oder nicht im Hedge Accounting designierten Terminkomponenten im Nettowährungsergebnis nieder. Die effektiven Ergebnisse dieser Sicherungen werden dagegen bis zum Eintritt der jeweiligen Grundgeschäfte in den angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen ausgewiesen. Nach Eintritt dieser Grundgeschäfte erfolgt bei Umsatzsicherungen eine Übertragung in die Umsatzerlöse, bei Sicherungen des Fremdwährungsrisikos von Warenbeschaffungen in die Vorräte oder in die Kosten der umgesetzten Leistungen und bei Sicherungen des Fremdwährungsrisikos von Anlagenbeschaffungen in den Erstansatz der Anlagegüter. Bei der im Cashflow-Hedge-Accounting abgebildeten Währungssicherung von Darlehen erfolgt eine Entnahme der effektiven Teile der Sicherungsergebnisse aus den angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen zum Ausgleich der durch die Grundgeschäfte ausgelösten Erträge bzw. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung monetärer Posten. Vergleiche hierzu auch Anhangziffer 7.7 (g).

Ziel des **Zinsmanagements** ist es, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Zum Bilanzstichtag waren 94 Prozent (Vorjahr: 85 Prozent) der originären Finanzinstrumente festverzinslich.

Zur **Messung der Marktrisiken im Währungs- und Zinsbereich** wurden zum 31. Dezember 2015 mehrere Szenarioanalysen durchgeführt.

Im Währungsbereich stellen der US-Dollar (USD) sowie der chinesische Renminbi Yuan (CNY/CNH) die für Evonik wichtigsten Währungen dar. CNH ist die technische Marktbezeichnung für den außerhalb des Staatsgebiets Chinas handel- und lieferbaren Renminbi. Für diese Währungen wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, bei der die Wechselkurse um jeweils 5 Prozent bzw. 10 Prozent relativ zu allen anderen Währungen verändert wurden, um so die Auswirkungen auf die Bilanz für originäre und derivative Finanzinstrumente bei einer Auf- oder Abwertung dieser Währungen zu simulieren. Die prozentuale Standardabweichung der Wechselkursänderungen gegenüber dem Euro betrug im abgelaufenen Jahr für den USD 0,7 Prozent (Vorjahr: 2,6 Prozent) und für den CNY/CNH 0,7 Prozent (Vorjahr: 2,7 Prozent).

Die berechneten Szenarien ergaben folgende Werte:

USD-Sensitivitätsanalyse

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+ 5 %	-1	-64	3	-51
- 5 %	1	64	-3	51
+ 10 %	-1	-127	5	-103
- 10 %	1	127	-5	103

CNY-/CNH-Sensitivitätsanalyse

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+ 5 %	-	-11	-1	-9
- 5 %	-	11	1	9
+ 10 %	-	-23	-1	-17
- 10 %	-	23	1	17

Für den Zinsbereich wurden ebenfalls mehrere Szenarien simuliert. Hierbei handelte es sich um Verschiebungen der EUR-Zinsstrukturkurve, das heißt der EUR-Zinssätze um jeweils 50, 100 und 150 Basispunkte. Damit sollte ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Es ergaben sich folgende Szenarien:

EUR-Zins-Sensitivitätsanalyse

in Millionen €	31.12.2015		31.12.2014	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+ 50 Basispunkte	1	-	2	-
- 50 Basispunkte	-1	-	-2	-
+ 100 Basispunkte	1	-	4	1
- 100 Basispunkte	-1	-	-4	-1
+ 150 Basispunkte	2	-	6	1
- 150 Basispunkte	-2	-	-7	-1

Commodity-Risiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen und -verkäufen. Rohstoffeinkäufe wurden überwiegend zur Deckung des eigenen Bedarfs durchgeführt. Für die Risikosituation des Konzerns sind die Verfügbarkeit sowie die Preisabhängigkeit von relevanten Rohstoffen sowie Vor- und Zwischenprodukten von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist für den Konzern die Abhängigkeit wichtiger Rohstoffpreise von Wechselkursen und dem Rohölpreis anzuführen. Im Rahmen des von den Segmenten verantworteten Commodity-Managements werden die Beschaffungsrisiken erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten werden beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swapgeschäfte ausgeglichen. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der Konzern außerdem durch weltweite Einkaufsaktivitäten sowie optimierte Verfahren zum Kauf zusätzlicher, sofort verfügbarer Rohstoffmengen. Ferner wird bei verschiedenen Herstellungsverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen geprüft und an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien gearbeitet.

In geringem Umfang wurden zur Absicherung von Beschaffungspreisrisiken auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Bei einer Erhöhung bzw. Verminderung des Erdgaspreises um 10 Prozent würden sich aus der Bewertung der am Bilanzstichtag vorhandenen Commodity-Derivate Auswirkungen auf die Hedge-Rücklage von +2 Millionen € bzw. -2 Millionen € (wie im Vorjahr) ergeben. Bei Veränderung von petrochemischen Rohstoffen auf Naphtha-Basis um 10 Prozent würden sich aus der Bewertung der vorhandenen Commodity-Derivate Auswirkungen auf die Hedge-Rücklage von +7 Millionen € bzw. -7 Millionen € zum Bilanzstichtag ergeben. In beiden Fällen wären die Ergebniseffekte unwesentlich. Auch im Vorjahr ergab sich kein Ergebniseffekt.

(b) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, um sicherzustellen, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität über ein zentrales Cash-Management gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht.

Neben flüssigen Mitteln von 2.368 Millionen € und Anlagen in kurzfristigen Wertpapieren von 262 Millionen € steht als zentrale Liquiditätsvorsorge des Konzerns eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von 1,75 Milliarden € mit einer Gruppe von 27 nationalen und internationalen Banken zur Verfügung. Die Kreditlinie unterteilt sich in zwei Tranchen von jeweils 875 Millionen €, deren Laufzeiten durch Ausübung der zweiten und letzten Verlängerungsoption im Jahr 2015 um jeweils ein weiteres Jahr bis September 2018 und 2020 verlängert wurden. Die Kreditlinie enthält keine Klauseln,

die Evonik zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet, und wurde im gesamten Geschäftsjahr 2015 nicht in Anspruch genommen.

Ferner bestanden per 31. Dezember 2015 aufgrund lokaler Gegebenheiten insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum diverse nicht in Anspruch genommene Kreditlinienteile von 368 Millionen €. Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der Summen aus Zins- und Tilgungszahlungen dargestellt:

Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente 2015

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2015
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	211	89	581	796	1.677
Anleihen	3	34	534	772	1.343
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179	52	47	24	302
Kredite von Nichtbanken	14	–	–	–	14
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	15	3	–	–	18
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.086	4	–	–	1.090

Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente 2014

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2014
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	320	94	45	559	1.018
Anleihen	9	19	19	509	556
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	291	72	24	48	435
Kredite von Nichtbanken	7	–	–	–	7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13	3	2	2	20
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.126	–	–	–	1.126

Der Konzern erfüllte sämtliche Zahlungsvereinbarungen in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten.

Die folgende Restlaufzeitengliederung der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten. Die Tabelle zeigt die saldierten Zahlungsmittel-

zuflüsse und -abflüsse. Da bei Devisentermingeschäften, Devisenswaps und den Zins-Währungs-Swaps kein Nettoausgleich vereinbart wurde, erfolgt die Darstellung für diese Derivate brutto:

Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente 2015

in Millionen €	Zahlungen fällig in			31.12.2015
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	50	4	-	54
Zins-Währungs-Swaps	13	4	-	17
Zahlungsmittelzufluss	123	41	9	173
Zahlungsmittelabfluss	-110	-37	-9	-156
Devisentermingeschäfte und Devisenswaps	37	-	-	37
Zahlungsmittelzufluss	2.118	137	-	2.255
Zahlungsmittelabfluss	-2.081	-137	-	-2.218
Commodity-Derivate	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-122	-43	-57	-222
Zins-Währungs-Swaps	-12	-27	-53	-92
Zahlungsmittelzufluss	23	57	314	394
Zahlungsmittelabfluss	-35	-84	-367	-486
Devisentermingeschäfte und Devisenswaps	-102	-7	-	-109
Zahlungsmittelzufluss	2.690	202	1	2.893
Zahlungsmittelabfluss	-2.792	-209	-1	-3.002
Commodity-Derivate	-8	-9	-4	-21

Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente 2014

in Millionen €	Zahlungen fällig in			31.12.2014
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	23	-4	-	19
Zins-Währungs-Swaps	-5	-5	-	-10
Zahlungsmittelzufluss	26	63	-	89
Zahlungsmittelabfluss	-31	-68	-	-99
Devisentermingeschäfte und Devisenswaps	28	1	-	29
Zahlungsmittelzufluss	1.141	28	-	1.169
Zahlungsmittelabfluss	-1.113	-27	-	-1.140
Commodity-Derivate	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-198	-36	-33	-267
Zins-Währungs-Swaps	-7	-24	-33	-64
Zahlungsmittelzufluss	19	28	262	309
Zahlungsmittelabfluss	-26	-52	-295	-373
Devisentermingeschäfte und Devisenswaps	-188	-11	-	-199
Zahlungsmittelzufluss	2.832	286	1	3.119
Zahlungsmittelabfluss	-3.020	-297	-1	-3.318
Commodity-Derivate	-3	-1	-	-4

Unter den Forderungen aus Zins-Währungs-Swaps werden Geschäfte mit negativen Netto-Cashflows gezeigt, die sich aus positiven Euro-Zuflüssen und negativen Fremdwährungsabflüssen ergeben. In jedem Laufzeitband sind die in Euro konvertierten Fremdwährungsabflüsse größer als die originären Euro-Zuflüsse. Bei der Barwertermittlung wird zum einen die Fremdwährungsseite dieser Swaps auf Basis einer Fremdwährungs-Zinsstrukturkurve abgezinst, zum anderen die Euro-Seite mit einer Euro-Zinsstrukturkurve. Aufgrund des höheren Fremdwährungszinsniveaus ergibt sich durch die Abzinsung der Effekt, dass trotz negativer Netto-Cashflows der beizulegende Wert und damit auch der Buchwert der Gesamtinstrumente positiv ist. Dieses Phänomen tritt insbesondere beim chinesischen Renminbi Yuan (CNH) und beim brasilianischen Real (BRL) auf.

(c) Ausfallrisiko

Im Zuge des Bonitätsrisikomanagements werden Ausfallrisiken in drei Kategorien unterteilt, die jeweils gemäß ihren Besonderheiten einzeln behandelt werden: Ausfallrisiken für Debitoren und Kreditoren, Länderrisiken sowie Ausfallrisiken bei Finanzkontrahenten.

Für Debitoren und Kreditoren werden Ausfallrisiken laufend über ein internes Limitsystem geprüft und überwacht. Bei Exportaufträgen kommt es zusätzlich zu einer Analyse des politischen Risikos (Länderrisiko), sodass ein Gesamtrisiko bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko gebildet wird. Im Zuge dieser Prüfung kommt es zur Festsetzung von Höchstgrenzen für das jeweilige Risikoexposure

gegenüber einem Vertragspartner. Für Vertragspartner gilt, dass deren Bonität über ein Rating bzw. Scoringverfahren laufend aktualisiert wird.

Für Finanzkontrahenten wird ein spezifisches Limit für die jeweilige Risikoart (Geldmarkt, Kapitalmarkt und Derivate) bestimmt. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dies geschieht vor allem auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Beurteilungen. Dabei werden zusätzlich die Entwicklungen der Preise für Credit-Default-Swaps und der Aktienkurse (wenn vorhanden) analysiert. Für den Geld- und Kapitalmarkt gelten Länderlimits, um eine Diversifikation der Länderrisiken zu gewährleisten.

Das Bonitätsmanagement erstreckt sich zudem auf die Derivate, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes besteht. Dieses Risiko wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden. Dabei kommen ausschließlich marktgängige Instrumente mit ausreichender Marktliquidität zum Einsatz. Wesentliche Ausfallrisiken werden daher in diesem Bereich nicht erwartet. Des Weiteren besteht ebenso bei den originären Finanzinstrumenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes. Dieses Risiko wird durch laufende Bonitätsanalysen minimiert. Auch hier werden keine wesentlichen Ausfallrisiken erwartet.

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäfte und der Vielzahl an Kunden ergaben sich in der Berichtsperiode keine bedeutenden Risikokonzentrationen.

10.3 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen, öffentlichen Stellen und Personen in Beziehung.

Als nahestehende Unternehmen zum 31. Dezember 2015 gelten als Anteilseigner der Evonik Industries AG die RAG-Stiftung, Essen, wegen ihres beherrschenden Einflusses und die Gabriel Acquisitions GmbH (Gabriel Acquisitions), Gade-

busch, aufgrund des weiterhin maßgeblichen Einflusses infolge der Bestellung von Vertretern in den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG, die Schwesterunternehmen von Evonik im RAG-Stiftung-Konzern sowie die assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von Evonik, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

in Millionen €	RAG-Stiftung		Schwesterunternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	-	-	2	2	25	32	1	9
Bezogene Lieferungen und Leistungen	-	-	-57	-66	-1	-	-2	-2
Sonstige Erträge	-	-	143	-	4	-	-	6
Forderungen zum 31.12.	-	-	1	-	7	3	-	1
Schulden zum 31.12.	-	-	-	-	-	-	-1	-
Eventualschulden zum 31.12.	-	-	-	-	-44	-33	-1	-2

Die Dividende für das Geschäftsjahr 2014 wurde nach dem Beschluss durch die Hauptversammlung am 19. Mai 2015 gezahlt. Die RAG-Stiftung, Essen, erhielt 316 Millionen €, die Gabriel Acquisitions GmbH, Gadebusch, 24 Millionen € und die The Gabriel Finance Limited Partnership, St. Helier (Jersey), 20 Millionen €.

Im Jahr 2015 erhielt Evonik hauptsächlich von assoziierten Unternehmen 18 Millionen € (Vorjahr: 44 Millionen €) Dividenden.

Die sonstigen Erträge unter Schwesterunternehmen betrafen die Veräußerung von 10,3 Prozent der Vivawest-Anteile an die RAG Aktiengesellschaft, vgl. Anhangziffer 5.2.

Die zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Eventualschulden aus Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 44 Millionen € resultieren im Wesentlichen aus Garantien zur Besicherung eines Darlehensrahmens für das Gemeinschaftsunternehmen Saudi Acrylic Polymers Company, Ltd., Jubail (Saudi-Arabien) in Höhe von 39 Millionen €. Darüber hinaus wurden zwei Garantien in Höhe von insgesamt 5 Millionen € zur Besicherung einer Fazilität für Sicherungsgeschäfte des Gemeinschaftsunternehmens CyPlus Idesa, S.A.P.I. de C.V., Mexiko-Stadt (Mexiko), ausgegeben.

Als nahestehende öffentliche Stellen gelten die Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen sowie das Saarland. Diese öffentlichen Stellen haben aufgrund ihrer geborenen Mitgliedschaft im Kuratorium der RAG-Stiftung einen maßgeblichen Einfluss auf die RAG-Stiftung.

In der Berichtsperiode zwischen Evonik und diesen öffentlichen Stellen oder ihren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen getätigte Geschäfte betrafen allgemein zugängliche Zuwendungen der öffentlichen Hand sowie Anlagen in deren Wertpapiere. Darüber hinaus bestanden gewöhnliche Geschäftsbeziehungen zum Konzern Deutsche Bahn und zur Duisport-Gruppe.

Als nahestehende Personen gelten die Mitglieder des Managements, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeit des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörige. Bei Evonik sind dies der Vorstand und der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG, der Vorstand und das Kuratorium der RAG-Stiftung sowie das sonstige Management in Schlüsselpositionen des Konzerns.

Leistungen an nahestehende Personen

in Tausend €	Vorstand der Evonik Industries AG		Aufsichtsrat der Evonik Industries AG		Sonstiges Management	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Kurzfristig fällige Leistungen	10.101	7.472	2.818	2.816	12.982	4.317
Anteilsbasierte Vergütung	4.753	850	–	–	2.322	121
Erdiente Anwartschaften auf Altersversorgung (laufender Dienstzeitaufwand)	2.261	1.526	–	–	933	493
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.380	–	–	–	–	–

Die kurzfristig fälligen Leistungen beinhalteten erfolgsunabhängige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungen.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden für den Vorstand Rückstellungen für die kurzfristige erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 6.688 Tausend € (Vorjahr: 3.676 Tausend €) sowie für das sonstige Management in Höhe von 9.160 Tausend € (Vorjahr: 1.677 Tausend €).

Die Rückstellungen für die anteilsbasierte Vergütung des Vorstandes beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 6.624 Tausend € (Vorjahr: 2.291 Tausend €) sowie des sonstigen Managements auf 2.408 Tausend € (Vorjahr: 942 Tausend €).

Weiterhin bestanden für den Vorstand zum 31. Dezember 2015 Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 878 Tausend €.

Bei den Angaben zur anteilsbasierten Vergütung handelt es sich um Aufwendungen des Jahres 2015 für die LTI 2010 bis 2015 des Vorstandes bzw. die LTI 2012 bis 2015 des sonstigen Managements.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligation) beliefen sich für den Vorstand

auf 25.799 Tausend € (Vorjahr: 29.773 Tausend €) und für das sonstige Management auf 17.631 Tausend € (Vorjahr: 10.672 Tausend €).

Des Weiteren stand den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG gewählt wurden, weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entsprach einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen.

Ein Mitglied des Kuratoriums der RAG-Stiftung unterhielt im Geschäftsjahr durch diesem Mitglied zuzurechnende Unternehmen Geschäftsbeziehungen im Wesentlichen aus erbrachten Lieferungen und Leistungen an den Evonik-Konzern in einem Volumen von insgesamt 4 Millionen € (Vorjahr: 2 Millionen €). Die zum Bilanzstichtag bestehenden Verbindlichkeiten lagen unter 1 Million €.

Darüber hinaus unterhielt Evonik keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen, öffentlichen Stellen oder Personen.

10.4 Eventualschulden, Eventualforderungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Als Eventualschulden werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften in Höhe von 70 Millionen € (Vorjahr: 56 Millionen €) ausgewiesen. Diese beinhalten unter anderem Garantien in Höhe von 44 Millionen € zugunsten von Gemeinschaftsunternehmen, vgl. Anhangziffer 10.3, und Freistellungsverpflichtungen aus getätigten Desinvestitionen in Höhe von 10 Millionen € mit einer Fälligkeit bis zum 31. Dezember 2017.

Darüber hinaus sind im Nachgang zu einem abgeschlossenen Bußgeldverfahren im Ausland Schadensersatzklagen einzelner Kunden nicht unwahrscheinlich. Nach Einschätzung von Evonik ist das Risiko unter Berücksichtigung der geringen Wahrscheinlichkeit mit einem niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag zu bewerten.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine Eventualforderungen.

Des Weiteren ergaben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Evonik mietet als Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen im Wesentlichen Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die angemieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten:

Fälligkeiten der künftigen Mindestleasingzahlungen (Leasingnehmer/Operating-Leasing)

in Millionen €	2015	2014
Fällig bis 1 Jahr	92	78
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	246	211
Fällig nach über 5 Jahren	218	179
	556	468

Im Berichtsjahr wurden insgesamt Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von 99 Millionen € (Vorjahr: 108 Millionen €) als Aufwand erfasst. Diese entfielen wie im Vorjahr vollständig auf Mindestleasingzahlungen, bedingte Mietzahlungen wurden nicht geleistet.

10.5 Sonstige Vereinbarungen zwischen Führungskräften und Dritten

Im Zusammenhang mit dem im Jahr 2008 stattgefundenen Erwerb von 25,01 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG durch die Gabriel Acquisitions wurde ausgewählten Führungskräften von Evonik das Recht eingeräumt, sich indirekt am Erfolg des Konzerns zu beteiligen. Hierzu erwarben diese Führungskräfte gegen Zahlung eines markt-

konformen Preises Kommanditanteile an der Angel MEP GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, die gemeinsam mit der Gabriel Holdings über drei Zwischengesellschaften (Gabriel Investments, Gabriel Acquisitions und The Gabriel Finance Limited Partnership) zum Bilanzstichtag 4,24 Prozent (Vorjahr: 17,93 Prozent) der Anteile an der Evonik Industries AG hält.

Das Programm soll den Beitrag der Führungskräfte zum zukünftigen Wachstum und nachhaltigen Erfolg des Konzerns honorieren.

Insgesamt hielten die dem Programm beigetretenen Führungskräfte am Bilanzstichtag einen mittelbaren Anteil von 0,06 Prozent (Vorjahr: 0,31 Prozent) an der Evonik Industries AG. Die hierfür zu leistende Einlage entsprach dem Marktwert der Anteile und wurde mittels einer geeigneten Unternehmensbewertung ermittelt. Da die Führungskräfte den beizulegenden Zeitwert der Anteile im Zuge des Erwerbs zahlten, betrug der beizulegende Zeitwert der Zuteilung im Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente null. Aus diesem Grund ist zu keiner Zeit, weder im Falle eines Exits noch bei Ausscheiden einer Führungskraft, ein Aufwand auszuweisen.

Evonik wird aus diesen Verträgen zu keinem Zeitpunkt Zahlungen an die berechtigten Führungskräfte leisten müssen.

10.6 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine wesentlichen Ereignisse ergeben.

11. Angaben nach nationalen Vorschriften

11.1 Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB

Die Angaben zum Anteilsbesitz des Konzerns sind unter Anhangziffer 5.1 aufgelistet. Hier sind auch diejenigen Unternehmen gekennzeichnet, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch gemacht haben.

11.2 Personalaufwand und Anzahl der Mitarbeiter nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

Personalaufwand

in Millionen €	2015	2014
Löhne und Gehälter	2.520	2.200
Aufwendungen für soziale Abgaben	370	341
Pensionsaufwendungen	209	192
Sonstige Personalaufwendungen	22	16
	3.121	2.749

Vorjahreszahlen angepasst.

Anhang

Angaben nach nationalen Vorschriften

In den Angaben zu Löhnen und Gehältern sind auch Aufwendungen für Restrukturierungen enthalten.

Der Netto-Zinsaufwand der Pensionsrückstellungen wird im Finanzergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer 6.6.

Die Anzahl der Mitarbeiter in den fortgeführten Aktivitäten betrug im Jahresdurchschnitt:

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Anzahl	2015	2014
Nutrition & Care	6.984	6.960
Resource Efficiency	8.240	7.951
Performance Materials	4.322	4.387
Services	12.852	12.844
Corporate, andere Aktivitäten	861	960
	33.259	33.102

Vorjahreszahlen angepasst.

11.3 Bezüge der Organe nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes der Evonik Industries AG für die Tätigkeit im Jahr 2015 beliefen sich inklusive der Bezüge für das ehemalige Vorstandsmitglied Wohlhauser auf 15.608 Tausend € (Vorjahr: 10.677 Tausend €). Im laufenden Geschäftsjahr wurden Rückstellungen für Vorstandstantiemen des Vorjahres in Höhe von 332 Tausend € aufgelöst.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Vergütung sind dem Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich für das Jahr 2015 auf 2.729 Tausend € (Vorjahr: 1.374 Tausend €).

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 50.591 Tausend € (Vorjahr: 43.816 Tausend €).

Die Bezüge des Aufsichtsrates für das Jahr 2015 betragen 2.818 Tausend € (Vorjahr: 2.816 Tausend €).

11.4 Honorar des Abschlussprüfers nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Abschlussprüfer des Konzernabschlusses von Evonik war die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf. Für die durch den PwC-Verbund erbrachten Dienstleistungen wurden folgende Honorare erfasst:

Honorar des Abschlussprüfers

in Millionen €	Inland		Ausland		Gesamthonorar	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Abschlussprüfungsleistungen	4,1	3,6	4,7	3,8	8,8	7,4
Andere Bestätigungsleistungen	1,3	1,7	0,6	0,6	1,9	2,3
Steuerberatungsleistungen	–	1,4	0,2	0,3	0,2	1,7
Sonstige Leistungen	0,4	0,7	–	–	0,4	0,7
	5,8	7,4	5,5	4,7	11,3	12,1

In den Abschlussprüfungsleistungen waren Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Jahresabschlüsse der Evonik Industries AG und ihrer inländischen und ausländischen Tochterunternehmen enthalten.

Unter die anderen Bestätigungsleistungen fielen außerhalb der Abschlussprüfung liegende Prüfungsleistungen, insbesondere die prüferische Durchsicht von Zwischenabschlüssen und Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit Projekten und sonstigen betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

11.5 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Evonik Industries AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Essen, 19. Februar 2016

Evonik Industries AG
Der Vorstand

Dr. Engel

Dr. Kaufmann

Kullmann

Wessel

Wolf

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	212
Weitere Angaben zu den Organen	214
Marktpositionen	217
Glossar	219
Impressum	225

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Evonik Industries AG, Essen

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Evonik Industries AG, Essen, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamterfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 – geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss

Der Vorstand der Evonik Industries AG, Essen, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der Evonik Industries AG, Essen, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 22. Februar 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lutz Granderath
Wirtschaftsprüfer

Antje Schlotter
Wirtschaftsprüferin

Weitere Angaben zu den Organen

Aufsichtsrat Evonik Industries AG

Dr. Werner Müller, Mülheim an der Ruhr

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Vorsitzender des Vorstandes der RAG-Stiftung

a) Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA

RAG Aktiengesellschaft (Vorsitz)

RAG Deutsche Steinkohle AG (Vorsitz)

b) Contilia GmbH

Stadler Rail AG, Bussnang (Schweiz)

Michael Vassiliadis, Hannover

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau,

Chemie, Energie

a) BASF SE

K+S AG

RAG Aktiengesellschaft

RAG Deutsche Steinkohle AG

STEAG GmbH

b) RAG-Stiftung

Martin Albers, Dorsten

(seit 1. Oktober 2015)

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates

des Gemeinschaftsbetriebs Essen Campus

a) Pensionskasse Degussa VVaG

b) PEAG Holding GmbH

Prof. Dr. Barbara Albert, Darmstadt

Professorin für Festkörperchemie am Eduard-

Zintl-Institut für Anorganische und Physikalische

Chemie der Technischen Universität Darmstadt

Karin Erhard, Hannover

Vorstandssekretärin des Vorstandsbereichs Tarife/Finanzen

der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

a) INEOS Deutschland GmbH

INEOS Köln GmbH

Carmen Fuchs, Alzenau

(seit 10. Dezember 2015)

Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates

des Gemeinschaftsbetriebs Hanau

a) Pensionskasse Degussa VVaG

Stephan Gemkow, Overath

Vorsitzender des Vorstandes der Franz Haniel & Cie. GmbH

a) TAKKT AG (Vorsitz)

b) JetBlue Airways Corporation, New York (USA)

Prof. Dr. Barbara Grunewald, Bonn

Inhaberin des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht

und Wirtschaftsrecht der Universität zu Köln

Ralf Hermann, Herten

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates

der Evonik Industries AG

b) RAG-Stiftung

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Freising

Präsident der Technischen Universität München

b) Bayerische Forschungsallianz GmbH (Vorsitz)

Dieter Kleren, Wesseling

Vorsitzender des Betriebsrates

des Gemeinschaftsbetriebs Wesseling

Steven Koltes, St. Moritz (Schweiz)

Co-Vorsitzender des Verwaltungsrates
der CVC Capital Partners Group
b) Frontiers Media S.A. (Schweiz)
Kaltroco Limited (Jersey)

Frank Löllgen, Köln

Landesbezirksleiter Nordrhein der Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie
a) Bayer AG (seit 3. November 2015)
b) Abbott Management GmbH

Dr. Siegfried Luther, Gütersloh

Ehemaliger Finanzvorstand der Bertelsmann AG
a) Schaeffler AG
Sparkasse Gütersloh

Norbert Pohlmann, Essen

Vorsitzender des Betriebsrates
des Gemeinschaftsbetriebs Goldschmidtstraße
a) BKK Novitas

Dr. Wilfried Robers, Gescher

Vorsitzender des Gesamtsprecherausschusses
der Evonik Industries AG
a) Pensionskasse Degussa VVaG

Michael Rüdiger, Utting am Ammersee

Vorsitzender des Vorstandes
der DekaBank Deutsche Girozentrale
a) Deka Immobilien GmbH
Deka Investment GmbH (Vorsitz)
Landesbank Berlin Investment GmbH (Vorsitz)
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (Vorsitz)
b) DekaBank Deutsche Girozentrale
Luxembourg S.A. (Luxemburg) (bis 20. März 2015)

Ulrich Terbrack, Reinheim

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
der Evonik Industries AG

Dr. Volker Trautz, München

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes
der LyondellBasell Industries
a) Citigroup Global Markets Deutschland AG
Solar Tower Technologies AG (bis 31. Juli 2015)
b) CERONA Companhia de Energia Renovável,
São Paulo (Brasilien)
OSF Merchant Banking, São Paulo (Brasilien)
Perstorp Holding AB, Malmö (Schweden)

Dr. Christian Wildmoser, Surpierre (Schweiz)

Geschäftsführer der CVC Capital Partners
Switzerland GmbH
b) Sigma Group Holdings S.à r.l. (Luxemburg)

**Aus dem Aufsichtsrat sind im
Geschäftsjahr 2015 ausgeschieden:****Günter Adam, Freigericht**

(bis 10. Dezember 2015)
Stellvertretender Vorsitzender
des Gesamtbetriebsrates der Evonik Industries AG
Vorsitzender des Betriebsrates
des Gemeinschaftsbetriebs Hanau

Jürgen Nöding, Duisburg

(bis 30. September 2015)
Vorsitzender des Betriebsrates
des Gemeinschaftsbetriebs Essen Campus

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten.
b) Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG.

Vorstand Evonik Industries AG

Dr. Klaus Engel, Mülheim an der Ruhr

Vorsitzender des Vorstandes

- a) NATIONAL-BANK AG
- b) Borussia Dortmund Geschäftsführungs-GmbH

Dr. Ralph Sven Kaufmann, Düsseldorf

(seit 1. Juli 2015)

Vorstand Segmente Nutrition & Care,
Resource Efficiency und Performance Materials

- a) Evonik Nutrition & Care GmbH
(seit 1. Juli 2015*, Vorsitz seit 14. September 2015)
- Evonik Resource Efficiency GmbH
(seit 1. Juli 2015*, Vorsitz seit 3. September 2015)
- Evonik Performance Materials GmbH
(seit 1. Juli 2015*, Vorsitz seit 16. Oktober 2015)

Christian Kullmann, Hamminkeln

Vorstand Konzernstrategie

- a) Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Evonik Performance Materials GmbH
(seit 1. Juli 2015*)

Thomas Wessel, Herten

Personalvorstand/Arbeitsdirektor

Vorstand Bereich Technology & Infrastructure

- a) Evonik Nutrition & Care GmbH (seit 1. Juli 2015*)
- Evonik Resource Efficiency GmbH (seit 1. Juli 2015*)
- Evonik Performance Materials GmbH (seit 1. Juli 2015*)
- Evonik Technology & Infrastructure GmbH
(seit 1. Juli 2015*, Vorsitz seit 3. September 2015)
- Pensionskasse Degussa VVaG
- Vivawest GmbH
- Vivawest Wohnen GmbH
- b) Gesellschaft zur Sicherung von
Bergmannswohnungen mbH

Ute Wolf, Düsseldorf

Finanzvorstand

- a) Deutsche AWM Investment GmbH (seit 1. Juli 2015)
- Evonik Nutrition & Care GmbH (seit 1. Juli 2015*)
- Evonik Resource Efficiency GmbH (seit 1. Juli 2015*)
- Evonik Performance Materials GmbH (seit 1. Juli 2015*)
- Pensionskasse Degussa VVaG
- b) Advanced Metallurgical Group N.V., Amsterdam
(Niederlande) (bis 7. Mai 2015)

Aus dem Vorstand ist im Geschäftsjahr 2015 ausgeschieden:

Patrik Wohlhauser, Kelkheim

(bis 30. Juni 2015)

Vorstand Segmente Nutrition & Care,

Resource Efficiency und Performance Materials

- b) Jungbunzlauer Holding AG, Basel (Schweiz)

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten.

b) Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG.

* Bis 21. August 2015 anderes Kontrollgremium im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG.

Marktpositionen

Marktpositionen 2015^a

Produkt	Anwendung	Position weltweit ^a	Kapazität in Jahrestonnen
Nutrition & Care			
Amphotere Tenside	Shampoos, Duschgels	1	d
Ceramide, Phytosphingosine	Kosmetik	1	d
Fettchemische, quaternäre Derivate	Weichspüler	1	d
Organomodifizierte Silikone	Additive für Polyurethan-Schäume, Kosmetik, strahlenhärtende Trennbeschichtungen	1-2	d
Superabsorber	Windeln, Damenbinden, Inkontinenzprodukte, technische Anwendungen	1-2	570.000
Aminosäuren und Aminosäureenderivate	Pharmavorprodukte und Infusionslösungen	3	d
Exklusivsynthese	Zwischenprodukte und Wirkstoffe für Pharma- und Spezialanwendungen	3	d
Pharmapolymere	Drug-Delivery-Systeme (z. B. Arzneimittelüberzüge) und Medizinprodukte (z. B. bioresorbierbare Implantate)	2	d
DL-Methionin	Tierernährung	1	580.000
Resource Efficiency			
Wasserstoffperoxid	Bleichen von Zellstoff und Textil, Oxidationsmittel in der chemischen Industrie, Rohstoff für Polyurethan	2	> 900.000
Aktivierte Nickelkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	3	d
Edelmetallpulverkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	1	d
Öl- und Fetthydrierkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	3	d
Amorphe Polyalphaolefine	Thermoplastische Schmelzkleber	1	d
Polybutadiene	Automobilbau (Kleb- und Dichtstoffe)	2	d
Polyesterharze	Can- und Coil-Coating, reaktive Schmelzkleber	1	d
Thermoplastische und reaktive Methacrylatharze	Bindemittel für Lacke und Beschichtungen	1-2	d
Organomodifizierte Silikone	Additive für Lacke und Druckfarben	2	d
Isophoronchemie	Umweltfreundliche Lacksysteme, Beschichtungen, Hochleistungs-Verbundwerkstoffe (Crosslinker)	1	d
PEEK	Spezialanwendungen für Öl und Gas, Automobil- und Luftfahrtindustrie, Elektronik/Halbleiter, spezielle medizintechnische Anwendungen (z. B. Implantate)	3	d
Polyamid 12	Hochwertige Spezialpolymer-Anwendungen (z. B. Automobil, Medizin, Sport, Gas- und Offshore-Ölleitungen)	1	d
Öladditive	Viskositätsindexverbesserer	1	d
Organosilane, Chlorsilane	Kautschuk, Silikonkautschuk, Lacke, Kleb- und Dichtstoffe, Fassadenschutz, Pharma, Kosmetik, Lichtwellenleiter	1 ^b	d
Pyrogene Kieselsäuren, pyrogene Metalloxide, Fällungskieselsäuren, Mattierungsmittel	Silikonkautschuk, Lacke, Kleb-, Dicht- und Kunststoffe, Pharma, Kosmetik, Wärmedämmung, Elektronik, Verstärker für Kautschuk, Consumer Products, Additive für die Farben- und Lackindustrie	1	600.000

Marktpositionen 2015^a

Produkt	Anwendung	Position weltweit ^a	Kapazität in Jahrestonnen
Performance Materials			
1-Buten	Co-Monomer für Polyolefine	1 ^c	235.000
DINP	Hochmolekularer Weichmacher für den Einsatz in Weich-PVC	2	220.000
Isononanol	Rohstoff zur Herstellung von hochmolekularen Weichmachern	2	400.000
Cyanurchlorid	Industrielle Anwendungen und Spezialitäten (z. B. Crosslinker und optische Aufheller) sowie Pflanzenschutz (insbesondere im chinesischen Markt)	3	31.000
Alkoholate	Katalysatoren für Biodiesel-, Pharma- und Agro- sowie sonstige Anwendungen	1	> 200.000
Methacrylat-Monomere	Dispersionen, Lacke, Kunststoffe, Additive, Klebstoffe, optische Linsen	1–2	^d
Methacrylat-Polymere (PMMA-Formmassen und PMMA-Halbzeuge)	Konstruktionswerkstoffe für Automobilindustrie und Elektro-/Elektronikindustrie, spezielle medizintechnische Anwendungen sowie Architektur-, Design- und Kommunikationsanwendungen	1–2	400.000

^a Einschätzung von Evonik auf Basis mehrerer Einzelmarktstudien/Informationen und interner Marktforschung bei Evonik.

^b Chlorsilane: frei gehandelte Mengen. Gesamtbewertung – Marktpositionen differieren zwischen den einzelnen Anwendungsgebieten.

^c Frei gehandelte Mengen.

^d Keine Angabe.

Glossar

Fachspezifische Begriffe

Active Packaging

Aktive Verpackungen verbessern aktiv die Umgebungsbedingungen für ein Lebensmittel im gewünschten Sinn. So können Sauerstoff-Absorber gezielt Sauerstoff der das Lebensmittel umgebenden Atmosphäre entziehen. Diese Wechselwirkung soll dazu dienen, die Haltbarkeit verpackter Lebensmittel durch Verminderung der Oxidation zu verlängern und ihre Qualität zu erhalten (zum Beispiel Farbe, Geschmack). Evonik entwickelt mit VISPARENT® ein Portfolio an Sauerstoff-Absorbieren, das für eine Vielzahl auch transparenter Endanwendungen geeignet ist.

Aminosäure

Aminosäuren sind die Bausteine von Eiweißen (auch Proteine genannt). Aminosäuren werden unter anderem in der Tierernährung eingesetzt, um den Aminosäuregehalt des Futters optimal an die Bedürfnisse der Tiere anzupassen. Der Effekt: Die Futtermittelverwertung wird besser, die Tiere benötigen weniger Futter und scheiden deswegen weniger Stickstoff sowie ungenutzte Nährstoffe aus. Die Folgen sind eine bessere CO₂-Bilanz und eine Verringerung der Überdüngung der Böden. Evonik produziert und vermarktet weltweit die vier wichtigsten essenziellen Aminosäuren für die Tierernährung, also DL-Methionin (MetAMINO®), L-Lysin (Biolys®), L-Threonin (ThreAMINO®) und L-Tryptophan (TrypAMINO®). Darüber hinaus produziert Evonik Aminosäuren und Aminosäurederivate in Pharmaqualität, die in Infusionslösungen zur intravenösen Ernährung, als Einsatzstoffe zur Kultivierung von tierischen Zellkulturen oder als Ausgangsstoffe zur Herstellung von Arzneiwirkstoffen verwendet werden.

Anti-Fouling

Spezielle Lackierungen schützen Schiffe vor dem Fouling, dem Bewuchs etwa durch Algen, Muscheln und Krebstiere. Da solcher Bewuchs den Strömungswiderstand im Wasser stark erhöht, helfen Anti-Fouling-Farben, große Mengen Kraftstoff in der Schifffahrt einzusparen. Die Lackspezialitäten von Evonik erlauben es, besonders lange einen wirksamen Schutz zu gewährleisten.

Biodiesel

Biodiesel wird heute überwiegend aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. In vielen Ländern ist die Beimischung von Biodiesel zu mineralischem Diesel bereits Pflicht. Mit steigendem Prozentanteil soll Biodiesel mehr Klimaschutz und stärkere Unabhängigkeit von Importen möglich machen. Evonik produziert Katalysatoren, die eine effiziente Biodieselherstellung mit hoher Ausbeute ermöglichen, sogenannte Alkoholate. Durch die Evonik-Katalysatoren kann Biodiesel in einem wasserfreien Prozess hergestellt werden. Dieser vermeidet Verunreinigungen der Produkte, was deren Trennung und Aufbereitung wesentlich erleichtert.

Butadien

Butadien wird vor allem in Synthetikgummi zu Butadien bei der Herstellung von Reifen eingesetzt. Darüber hinaus gibt es ein breites Anwendungsspektrum für Elastomere und Kunststoffe auf Basis von Butadien. So erhöht das Produkt zum Beispiel die Widerstandsfähigkeit von Gummihandschuhen und ist ein wichtiger Rohstoff für die Herstellung von Latexmatratzen.

C₄-Chemie

Der C₄-Schnitt fällt in der Petrochemie im Steamcracker als Nebenprodukt bei der Spaltung von Naphtha (Rohbenzin) zu Ethylen und Propylen an. Die abgetrennten C₄-Kohlenwasserstoffe werden von Evonik weiterverarbeitet und vermarktet – beispielsweise Butadien in die Reifen- und 1-Buten in die Kunststoffindustrie. Isobuten wird zum Antiklopfmittel Methyl-tert.-Butylether (MTBE) für die Kraftstoffindustrie umgesetzt. In weiteren Veredelungsstufen werden höherkettige Alkohole und Weichmacher für Weich-PVC hergestellt. Die integrierte C₄-Technologieplattform zeichnet sich durch eine hervorragende Produktausbeute aus, die sämtliche im C₄-Schnitt vorhandenen Kohlenwasserstoffe kosteneffizient verwertet.

Composites

Composites oder Verbundwerkstoffe bestehen aus mindestens zwei verschiedenen Materialien, zum Beispiel einem Matrixmaterial und Fasern zur Verstärkung. Die geschickte Kombination der verschiedenen Materialeigenschaften erlaubt es, besonders leichte und dennoch mechanisch extrem belastbare Bauteile zu produzieren.

Diversity

Unter Diversity verstehen wir nicht nur eine möglichst große Ausgewogenheit von Männern und Frauen, sondern auch verschiedener Fachrichtungen in der Ausbildung, unterschiedlicher Erfahrungen in Organisationseinheiten und Funktionsbereichen, eine weite Altersspanne sowie verschiedene Nationalitäten – also Vielfalt in ihrer gesamten Breite.

Ereignishäufigkeit in der Anlagensicherheit

Kennzahl, die – ähnlich der Unfallhäufigkeit bei der Arbeitssicherheit – die Ereignisse mit Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden erfasst (Process Safety Performance Indicator gemäß European Chemical Industry Council, Cefic). Sie errechnet sich aus der Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen.

Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)

Das Greenhouse Gas Protocol gilt als der international am weitesten verbreitete, freiwillige Standard für die Erhebung und Berechnung betrieblicher Treibhausgasemissionen. Der Standard wurde vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und dem World Resources Institute (WRI) entwickelt.

Hochleistungskunststoffe

Evonik ist ein Spezialist für Hochleistungskunststoffe. Sie sind besonders stark belastbar und daher in zahlreichen Einsatzgebieten eine willkommene Alternative zu Metallen – sei es im Leichtbau, in der Implantatmedizin oder bei Industrieanwendungen. Je nach Einsatzgebiet müssen die Materialien hohen Temperaturen, aggressiven Chemikalien und starken mechanischen Belastungen standhalten.

Integrierte Technologieplattformen

Integrierte Technologieplattformen ermöglichen eine exzellente Nutzung von Stoffströmen und damit eine hohe Wertschöpfung, indem Nebenprodukte aus einem Herstellungsprozess effizient als Rohstoff für eine andere Produktion eingesetzt werden. Auf diese Weise werden Ressourcen geschont, CO₂-Emissionen verringert und Möglichkeiten der Kosteneffizienz genutzt. Beispiele für integrierte Technologieplattformen im Evonik-Konzern sind Isophoron und Silizium.

Isophoron/Isophorondiamin/Isophorondiisocyanat

Isophoron wird als Lösemittel unter anderem in der Lack- und Farbenindustrie eingesetzt. Innerhalb des Isophoron-Verbundes dient es auch zur Herstellung der Folgeprodukte Isophorondiamin und Isophorondiisocyanat. Isophorondiamin wird maßgeblich als Härterkomponente für Epoxidharzsysteme verwendet, die unter anderem für eine hohe Festigkeit von Rotorblättern sorgen. Isophorondiisocyanat ermöglicht licht- und wetterstabile Polyurethane beispielsweise für Beschichtungen auf dem Armaturenbrett oder anderen Kunststoffteilen.

Kieselsäuren

Evonik stellt sowohl gefällte, auf nassem Wege hergestellte als auch pyrogene, über Flammensynthese produzierte Kieselsäuren her. Weitere Begriffe für Kieselsäure sind Siliziumdioxid oder Silica. Die Anwendungsbereiche der ultrafeinen Partikel sind breit gefächert – ob für den Life-Science-Bereich, wie Pharma- oder Kosmetikindustrie, die Bauindustrie, in der Kleb- und Dichtstoffherstellung oder auch für die Farben- und Lackindustrie, für Möbelhersteller bis hin zu elektronischen Anwendungen wie dem Polieren von Computerchips oder der Herstellung von Tonerprodukten für den Digitaldruck. Sie sind auch der entscheidende Rohstoff für den energiesparenden Leichtlaufreifen („Grüner Reifen“).

Kunststoffverschiebungen

Verschiebungen aus PLEXIGLAS® sind bis zu 50 Prozent leichter als solche aus Glas. Das macht sie auch für den Automobilbau interessant. Zudem besticht PLEXIGLAS® durch seine exzellente Transparenz, die sehr gute Witterungsbeständigkeit, eine angenehme Akustik sowie die ausgezeichnete Formbarkeit des Materials, die gegenüber herkömmlichen Glasverschiebungen ganz neue Designmöglichkeiten eröffnet.

Monomere

Monomere sind niedermolekulare, reaktive Moleküle, aus denen Polymere aufgebaut werden können.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit gründet sich auf der Ausbalancierung der drei Säulen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist eine Verpflichtung gegenüber den Lebensperspektiven künftiger Generationen – wie in der „Vision 2050“ des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und in den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen beschrieben. Gleichzeitig stellt Nachhaltigkeit eine Chance für eine langfristig ausgerichtete Unternehmensstrategie dar, die wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung sowie dem Schutz der Umwelt verbindet.

PEEK

Polyetheretherketone (PEEK) sind teilkristalline Hochleistungskunststoffe mit hervorragenden mechanischen Eigenschaften und einer sehr guten Temperaturfestigkeit. Aufgrund der außergewöhnlich hohen mechanischen, thermischen und chemischen Eigenschaften wird dieser Werkstoff vor allem zu Funktionsteilen und Baugruppen für den Automobilbau, den Flugzeugbau, die Elektronik sowie Medizinprodukte verarbeitet.

Pharmapolymere

Mit den pharmazeutischen Polymeren von Evonik lassen sich Wirkstoffe gezielt genau dort freisetzen, wo sie gebraucht werden – und das zu einem genau definierten Zeitpunkt oder über eine definierte Zeitspanne hinweg. Evonik hat dazu spezielle Polymere im Angebot, die Darreichungsformen entweder als Tablette über den Magen-Darm-Trakt oder als implantiertes oder gespritztes Depotarzneimittel ermöglichen.

PMMA

Abkürzung für Polymethylmethacrylat. Dabei handelt es sich um einen farblosen, vielfältig anfärbbaren Kunststoff (Acrylglas). Eigenschaften: hohe Lichtdurchlässigkeit, gute Formbarkeit sowie außerordentlich gute Witterungsbeständigkeit. Anwendungsbereiche: Automobil- und Luftfahrtindustrie, Architektur, Licht- und Designanwendungen sowie Elektronik und Kommunikation. Bekannteste Marke: PLEXIGLAS®. Lieferformen: thermoplastische Formmasse, gegossene oder extrudierte Halbzeuge (Platten, Folien, Rohre, Stäbe).

Polyimide

Polyimidfasern werden vor allem als Filtermedien zur Abscheidung von Stäuben aus heißen Rauchgasen bei Kohlekraftwerken und Müllverbrennungs- oder Zementanlagen verwendet.

Polymere

Langkettige, kurzkettige oder vernetzte Moleküle (Makromoleküle), die zum Beispiel durch Verknüpfung kleiner Moleküle (Monomere) entstehen.

Polyurethan (PUR)

Polymere mit hervorragenden thermischen und akustischen Isolierungseigenschaften und sehr breitem Anwendungsspektrum. Weiches, aufgeschäumtes PUR wird für Kissen, Matratzen und Verkleidungen verwendet. Hartes PUR wird zum Beispiel in der Automobilindustrie, im Bauwesen und für Kühlschränke eingesetzt.

Öladditive

Evonik entwickelt als führender Anbieter von Öladditiven Technologien, die den Wirkungsgrad von Motoren, Getrieben und Hydrauliken verbessern. Ein wichtiger Hebel dazu ist die gezielte Verbesserung der Fließeigenschaften von Schmierstoffen in einem großen Temperaturbereich. Evonik vermarktet die Technologien je nach Einsatzgebiet unter den Namen DRIVON™, NUFLUX™ und DYNAVIS®.

REACH

Die europäische Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) steht für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von chemischen Stoffen.

Responsible Care

Responsible Care ist eine weltweite Initiative der chemischen Industrie. Sie steht für die kontinuierliche Verbesserung ihrer Leistungen für Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Sicherheit und ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Silane

Die Bezeichnung Silane steht für eine Stoffgruppe chemischer Verbindungen, die aus einem Silizium-Grundgerüst und bis zu vier funktionellen Gruppen bestehen. Evonik stellt drei Gruppen von Silanen her:

- Organofunktionelle Silane haben mindestens eine funktionelle Kohlenwasserstoff-Gruppe. Dadurch entstehen Hochleistungsadditive, die die Eigenschaften von anorganischen Partikeln, Harzen und Polymeren verbessern. Sie können beispielsweise die Haftkraft von Klebstoffen verbessern, Kunststoffe hitzebeständig machen oder Flammenschutzmittel in Kabel einbringen.
- Schwefelhaltige Silane haben die Reifenherstellung revolutioniert, wo sie zusammen mit gefällter Kieselsäure entscheidende Eigenschaften wie Rollwiderstand und Nasshaftung verbessern.
- Chlorsilane sind Schlüsselrohstoffe, zum Beispiel für die Halbleiter- und die Lichtwellenleiterindustrie.

Silica-Silan-System

Kieselsäuren oder Silica dienen in Kombination mit Silanen als Verstärkerfüllstoff in der Lauffläche moderner Leichtlaufreifen. Das Silica-Silan-System sorgt für einen deutlich verringerten Rollwiderstand und erlaubt so bis zu 8 Prozent Kraftstoffeinsparung im Vergleich zu herkömmlichen Pkw-Reifen. Zugleich gewährleistet es eine verbesserte Haftung auch auf nassen und winterlichen Straßen.

Spezialmethacrylate VISIOMER®

Evonik bietet Spezialmethacrylate unter dem Markennamen VISIOMER® als wichtige Rohstoffe für Klebstoffformulierungen und Dichtmassen an. Sie kommen zum Beispiel im Automobil- und Bootsbau zum Einsatz, aber auch in Haftklebstoffen und anaeroben Klebstoffen, wo sie die Hafteigenschaften für den jeweiligen Einsatz optimieren.

Strukturschäume

Strukturschäume sind ein beliebtes, weil leichtes und stabiles Material für Leichtbaukonstruktionen. Der Name ROHACELL® steht für Strukturschäume aus Polymethacrylimid (PMI) von Evonik. Sie finden bereits seit Langem Einsatz etwa im Flugzeug- und Helikopterbau. Verstärkt werden sie auch in sogenannten Sandwich-Bauteilen für die Automobilindustrie eingesetzt.

Superabsorber

Wasserunlösliche, vernetzte Polymere, die unter Quellung und Ausbildung von Hydrogelen große Mengen wässriger Flüssigkeiten aufnehmen und speichern können. Selbst unter Druck geben sie die aufgenommene Flüssigkeit nicht wieder ab und werden deshalb vor allem in Windeln eingearbeitet. Spezialformen von Superabsorbentern werden in der Landwirtschaft zur Regulierung der Bodenfeuchtigkeit eingesetzt. Diese spezielle Form nimmt nicht nur große Mengen Wasser auf, sondern kann es bei einsetzender Bodentrockenheit auch wieder an die Pflanzen abgeben.

UN Global Compact

Der Global Compact der Vereinten Nationen ist die weltweit größte und wichtigste Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Teilnehmer haben sich verpflichtet, ihre Geschäftstätigkeiten und Strategien an zehn universell anerkannten Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung auszurichten.

Unfallhäufigkeit in der Arbeitssicherheit

Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter und von Fremdfirmenmitarbeitern, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden.

„Vision 2050“

Für das Projekt „Vision 2050“ entwickelten 29 Mitgliedsunternehmen des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) eine gemeinsame Vision von einer Welt, die im Jahr 2050 auf dem Weg zur Nachhaltigkeit ist, sowie eine Beschreibung dieses Wegs. Evonik hat an dem Projekt mitgearbeitet und bekennt sich zur „Vision 2050“, die folgendermaßen lautet: „Im Jahr 2050 leben rund 9 Milliarden Menschen gut und im Einklang mit den begrenzten Ressourcen der Erde.“

Wasserstoffperoxid

Wasserstoffperoxid ist eine der saubersten und vielfältigsten Chemikalien überhaupt. Wegen seiner positiven Eigenschaften wird es in einer Vielzahl von Anwendungsgebieten eingesetzt. Klassische Anwendungen von Wasserstoffperoxid sind der Einsatz als umweltfreundliches Bleichmittel in der Zellstoff- und Textilindustrie. Es wird aber zum Beispiel auch als Sterilisationsmittel zum aseptischen Verpacken, zum Reinigen von Siliziumscheiben bei der Fertigung von Leiterplatten oder in der Pharmaindustrie als Arzneistoff genutzt. Mit dem von Evonik und ThyssenKrupp Industrial Solutions entwickelten innovativen Hydrogen-Peroxid-to-Propylene-Oxide-Verfahren (HPPO) kann das umweltfreundliche Oxidationsmittel auch zur chemischen Direktsynthese von Propylenoxid verwendet werden. Propylenoxid ist eine wichtige Vorstufe für Polyurethane.

Weichmacher

Weichmacher sind chemische Verbindungen, die PVC-Kunststoffe flexibel machen. Evonik bietet neben konventionellen auch phthalatfreie Weichmacher an.

Wirkstoffe für Haarpflege

Evonik stellt zahlreiche Rohstoffe und Pflegezusätze, aber auch Tenside und Verdickungsmittel für Shampoos, Spülungen und Haarkuren her. Tenside reinigen das Haar, Verdickungsmittel sorgen für die richtige Zähflüssigkeit. Die Pflegezusätze in Conditionern geben dem Haar zum Beispiel eine glatte Struktur und machen es so leichter kämmbar. Sie können zusätzlich vor Hitze, UV-Licht oder statischer Aufladung schützen.

World-Scale-Anlage

Damit bezeichnet man eine große Produktionsanlage, mit der Produkte im Weltmaßstab hergestellt werden können. World-Scale-Anlagen sind oft wirtschaftlicher, weil die Fixkosten mit jeder zusätzlich produzierten Tonne sinken.

Finanz- und Wirtschaftsbegriffe**Bereinigtes EBIT**

Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern und nach Bereinigungen. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft von Evonik unabhängig von der Kapitalstruktur darstellt.

Bereinigtes EBITDA

Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern, Abschreibungen und nach Bereinigungen. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft von Evonik unabhängig von der Kapitalstruktur und Investitionsneigung zeigt. Cashflow-nahe Größe, die insbesondere auch im Verhältnis zum Umsatz als bereinigte EBITDA-Marge im Wettbewerbsvergleich eingesetzt wird.

Bereinigungen

Evonik bereinigt seine operativen Ergebnisgrößen um nicht operative Erträge und Aufwendungen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter. Diese werden in den Bereinigungen gezeigt und sind damit nicht Bestandteil der operativen Ergebnisse bereinigtes EBIT und bereinigtes EBITDA. Die Bereinigungen enthalten vor allem Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Käufen/Verkäufen von Beteiligungen, Wertminderungen/Wertaufholungen sowie Restrukturierungsaufwendungen.

Compliance

Unter dem Begriff Compliance wird das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organe und seiner Mitarbeiter im Hinblick auf alle anwendbaren verbindlichen Standards wie rechtliche Bestimmungen, gesetzliche Ge- und Verbote, unternehmensinterne Richtlinien und von Evonik eingegangene Selbstverpflichtungen verstanden.

Corporate Governance

Corporate Governance umfasst alle Grundsätze für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens und ist in diesem Sinne als Ausdruck von guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung ein wesentlicher Bestandteil der Führungsphilosophie unseres Unternehmens. Die Grundsätze betreffen vor allem die Zusammenarbeit im Vorstand, im Aufsichtsrat und zwischen beiden Gremien sowie zwischen den Organen und den Aktionären, insbesondere in der Hauptversammlung. Sie betreffen auch das Verhältnis unserer Gesellschaft zu anderen Personen und Einrichtungen, die in einer wirtschaftlichen Beziehung zu uns stehen.

CTA

Abkürzung für Contractual Trust Arrangement. Steht für ein Treuhandmodell, mit dem Evonik einen Teil seiner Pensionsverpflichtungen ausfinanziert hat. Dazu wurde der Evonik Pensionstreuhand e. V. mit Sitz in Essen gegründet. Mit dem Vermögen des Treuhandvereins werden Pensionsansprüche der Mitarbeiter abgesichert.

EVA®

Abkürzung für Economic Value Added (Wertbeitrag). Kennzahl von Evonik innerhalb der wertorientierten Unternehmenssteuerung. Der EVA® errechnet sich aus der Differenz zwischen bereinigtem EBIT und den Kosten des eingesetzten Kapitals. Ist der EVA® positiv, wird Wert geschaffen.

Hedge Accounting

Hierunter versteht man die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften und ihren zugehörigen Grundgeschäften in einer Bewertungseinheit. Zielsetzung des Hedge Accounting ist es, die ansonsten zu unterschiedlichen Zeitpunkten anfallenden Ergebniswirkungen von Grund- und Sicherungsgeschäft zu synchronisieren.

Hedging

Ein Hedge-Geschäft (kurz: Hedging, von englisch: to hedge, absichern gegen Risiken) dient zur Absicherung eines Grundgeschäfts gegen Risiken wie beispielsweise Schwankungen von Devisenkursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen. Das Unternehmen, das ein Grundgeschäft hedgen möchte, geht zu diesem Zweck eine weitere Transaktion ein, die ein dem Grundgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweist. Als Hedge-Geschäfte werden sogenannte derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Termingeschäfte, Swaps oder Optionen eingesetzt.

IFRS

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Seit 2005 besteht für börsennotierte Unternehmen der Europäischen Union die Verpflichtung, die konsolidierten Abschlüsse nach den IFRS aufzustellen.

Rating

Rating bezeichnet im Finanzwesen eine Einschätzung der Bonität eines Schuldners. Meist werden Ratings durch eigens darauf spezialisierte Ratingagenturen vorgenommen. Ausfallwahrscheinlichkeiten werden anhand von Ausfallmerkmalen errechnet und in Ratingklassen eingeteilt, die mit Ratingcodes abgekürzt werden. Ratings gibt es sowohl für Anleihen von Unternehmen als auch für Staaten.

Die Einstufung hat mittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Schuldners. In der Regel gilt, dass Schuldner mit besserem Rating günstigere Konditionen bei der Kreditbeschaffung erhalten.

ROCE

Kennzahl, die die Rentabilität des eingesetzten Kapitals (Return on Capital Employed) misst. Sie errechnet sich aus dem bereinigten EBIT, dividiert durch das im Berichtszeitraum durchschnittlich eingesetzte Kapital.

Stakeholder

Der aus dem Englischen stammende Begriff Stakeholder bezeichnet in Bezug auf ein Unternehmen natürliche oder juristische Personen, die ein Interesse an dessen Entwicklung haben – von den Eigentümern und den Mitarbeitern über Kunden und Lieferanten bis hin zum Staat, Kreditgebern und zur allgemeinen Öffentlichkeit.

Swap (Währungsswap, Zinsswap)

Swap, englisch für Tausch. Derivatives Finanzinstrument zur Absicherung von Währungs- bzw. Zinsrisiken, bei dem Zahlungsströme gegeneinander getauscht werden. Bei einem Währungsswap werden Zahlungsströme in unterschiedlichen Währungen getauscht. Bei einem Zinsswap werden feste gegen variable Zinszahlungen getauscht.

Venturing/Venture Capital

Venture Capital bezeichnet Risikokapital, das für die Realisierung innovativer Konzepte und Ideen für wachstums-trächtige, eher kleine und mittelständische Unternehmen zur Verfügung gestellt wird. Über die Evonik Venture Capital GmbH will Evonik in vielversprechende Start-ups und führende spezialisierte Venture-Capital-Fonds mittelfristig ein Gesamtvolumen von bis zu 100 Millionen € investieren.

Volatilität

Mit Volatilität bezeichnet man das Maß für die Preisschwankungen von gehandelten Gütern, zum Beispiel Aktien, Dividenden und Zinsen, innerhalb einer bestimmten Periode. Die Volatilität weist die auf die jeweilige Periode (zum Beispiel ein Jahr) bezogene Standardabweichung von relativen Kursdifferenzen aus. Vielfach bezeichnet man mit dem Begriff Volatilität auch die Kursschwankungen ganzer Märkte.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Evonik Industries AG
 Rellinghauser Straße 1–11
 45128 Essen
 www.evonik.de

KONTAKT

Kommunikation

Telefon +49 201 177-3341
 Telefax +49 201 177-3013
 info@evonik.com

INVESTOR RELATIONS

Telefon +49 201 177-3146
 Telefax +49 201 177-3148
 investor-relations@evonik.com

KONZEPT, GESTALTUNG UND REALISATION

BISSINGER[+] GmbH
 HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG
 KNSK Werbeagentur GmbH

DRUCK

Griebsch & Rochol Druck GmbH

BILDNACHWEIS

Seite 1: Getty Images
 Seite 2: Andreas Pohlmann/Evonik
 Seite 5: Andreas Pohlmann/Evonik
 Seite 6–7: Getty Images
 Seite 8–9: Thinkstock, Getty Images
 Seite 10–11: Getty Images
 Seite 12–13: Getty Images
 Seite 14–15: vario images, Lady Lilith, 1868 (oil on canvas), Rossetti, Dante Gabriel Charles (1828–82) / Delaware Art Museum, Wilmington, USA / Samuel and Mary R. Bancroft Memorial; Miss Sarah Campbell, 1777–78 (oil on canvas), Reynolds, Sir Joshua (1723–92) / Yale Center for British Art, Paul Mellon Collection; St. Mary Magdalene, 1500–10 (oil on panel), Cosimo, Piero di (c.1462–1521) / Palazzo Barberini, Rome, Italy / Bridgeman Images (3), Getty Images (4)
 Seite 16–17: Corbis, Thinkstock
 Seite 18–19: Getty Images
 Seite 20–21: iStock, Fotolia
 Seite 22–23: Getty Images (2), shutterstock, vario images
 Seite 24–25: Alamy, Getty Images
 Seite 26–27: Getty Images (3), Corbis
 Seite 28–29: Alamy, Thinkstock
 Seite 30–31: Alamy, Thinkstock, Fotolia, Getty Images
 Seite 32–33: Fotolia, Stockfood
 Seite 34–35: Getty Images (3), vario images
 Seite 36–37: Colourbox, Alamy
 Seite 38–39: Getty Images
 Seite 40–41: Getty Images, Karsten Bootmann/Evonik
 Seite 42–43: Getty Images
 Seite 44–45: Frank Eberhard/FE Photography, Thinkstock
 Seite 48: Frank Beer/RAG-Stiftung
 Seite 66: Karsten Bootmann/Evonik
 Seite 68: Dirk Bannert/Evonik (3)

DIE PRODUKTION DES EVONIK-GESCHÄFTSBERICHTS 2015

Dieser Bericht wurde auf umweltfreundlichem FSC®-Papier gedruckt. Das Siegel des „Forest Stewardship Council®“ versichert, dass das zur Papierherstellung verwendete Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. Die von uns beauftragte Druckerei arbeitet nach einem eigenen Umweltmanagementsystem. Sie verwendet Technik, die sich auf dem neuesten Stand befindet. Druckfarben, die Schwermetalle enthalten, kommen nicht zum Einsatz. Um die Emissionen, die durch den Versand dieses Berichts entstehen, möglichst gering zu halten, setzen wir auf eine effiziente Transportlogistik. Leser, die den Bericht nicht mehr benötigen, bitten wir, diesen an andere Interessierte weiterzugeben oder ihn dem Papierrecycling zuzuführen.

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1-11
45128 Essen
www.evonik.de

Evonik. Kraft für Neues.

